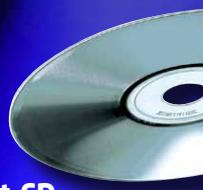
H 91572
5-23

# AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 6,80
Österreich: € 7,50
Schweiz: CHF 12,90
Luxemburg: € 7,90
ISSN 0946-9397

August / September 2023



**Begleit-CD separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ **6,20** (Inland, inkl. Versand)
€ **7,70** (Ausland, inkl. Versand)



Pepe Romero
The Milk Carton Kids
Eric Skye & Jamie Stillway
Dominic Miller
Bruce Cockburn
Freya Arde
Nick Drake

# CAFÉ DEL MUNDO

REPORTAGE
**Ervin Somogyi**

VINTAGE
**Martin D-35 Riopalisander von 1966**

WORKSHOP SPECIAL
**‚Thinking Out Loud' à la Ed Sheeran**

ZU GEWINNEN
**Epiphone Masterbilt Texan**

**EQUIPMENT**
13 Testberichte von Gitarren und Zubehör

**NACHGESPIELT**
10 Workshops mit Noten, TABs und Tipps

**WEITERE THEMEN**
News, Klassik Spezial, Short Stories, Vintage, Noten/Bücher & CDs

akustik-gitarre.com

4 199157 206802 05



# Maravilla

**Maravilla M 60 CD Thinbody**

*Yamirah Gercke*

Foto: Alex Karatzas

Noble Guitars

Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERFLER · Felipe Conde · Huss & Dalton Guitar Company · Maravilla · Romero Creations · La Cañada / Veelah Guitars /

# Persönlichkeiten


A. Schulz

Anfang März 2023 hatte ich die Gelegenheit, für einige Tage eine interessante Recording-Session in London zu begleiten. Das Royal Philharmonic Orchestra (RPO) spielte in Studio 1 der berühmten Abbey Road Studios die symphonischen Parts für die neue CD eines deutschen Flamencogitarren-Duos ein. Jan Pascal und Alexander Kilian, bekannt als **Café del Mundo**, denken groß und stellen ihre Musik in einen neuen klanglichen Zusammenhang. Das war beeindruckend in vielerlei Hinsicht, nachzulesen in unserer Titelstory ab Seite 16.

Eine Reihe weiterer höchst individueller Musikerpersönlichkeiten prägt diese Ausgabe. **Dominic Miller** etwa: Der als Sideman von Sting bekannte Gitarrist hat ein neues Album vorgelegt, sich einen Pianisten in die Band geholt und dafür bemerkenswerte Musik komponiert, bei der die Gitarre nicht vordergründig im Mittelpunkt steht, sondern besonders feine Interaktion der Instrumentalisten das Klanggeschehen prägt. **Freya Arde** – nie gehört? Vielleicht doch – im Kino. Die Musikerin hat sich auf das Komponieren und Einspielen von Filmmusik konzentriert, ist dabei ausgebildete Klassikgitarristin und beschallt uns auch gern mit eigener (Gitarren-)Musik jenseits des Cineastischen. Dafür hat sie einen höchst individuellen, Ambient-beeinflussten Stil entwickelt. Nicht mehr unter den Lebenden weilt **Nick Drake**, geboren 1948, der dieses Jahr seinen 75. Geburtstag gefeiert hätte, aber bereits 1975 verstarb. Der scheue Engländer ist erst posthum richtig entdeckt und gewürdigt worden, seine Songs samt extravaganter Gitarrenbegleitung sind geprägt von rätselhafter Genialität. Michael Lohr würdigt den britischen Musiker, Ian Melrose steuert einen Workshop zu Drakes Gitarrenstil bei.

Gitarristen interessieren sich für Gitarren, auch jenseits von Shopping-Eskapaden im Musikladen und übertriebenen Equipment-Anhäufungs-Anfällen. Um die Neugier bezüglich unseres Instrumentariums im Jetzt und im Damals zu bedienen, empfehlen sich die Rubriken **World of Strings** (mit einer besonderen Terzgitarre, gestaltet von zwei bekannten deutschen Gitarrenbauern und einem Inlay-Künstler) sowie **Vintage** (mit einer Martin D-35 aus dem Jahr 1966, ausgeführt in Rio-Palisander). Wer dann doch auf der Suche nach einem Instrument für den Eigenbedarf ist oder einfach nur neugierig auf die neuesten Kreationen diverser Gitarrenbauer und Hersteller, stöbert in den **Testberichten** dieser Ausgabe, wo von einer sorgfältig auf alt getrimmten Stevens OM Masterbuilt bis zu einer Leho Concert-Ukulele jede Menge Saiteninstrumente plus Zubehör zu finden ist, für euch getestet von unseren Autoren, die allesamt aktive Musiker sind und genau wissen, worauf es in der Praxis ankommt. Im Klassikbereich stellen wir eine in Berlin handgebaute Konzertgitarre von Martin Meckbach vor, ebenso eine Jellinghaus-Klassikgitarre aus gehobener chinesischer Fertigung.

Schließlich waren wir auch noch zu Besuch bei einem Mann, der als „Luthier of the Luthiers" bezeichnet wird. **Ervin Somogyi** kultiviert in seiner Arbeit besondere klangliche und ästhetische Kriterien, arbeitet auf höchstem Niveau, inspiriert Generationen nachfolgender Gitarrenbauer. Unser Autor Fritz Heidorn konnte ihn mehrmals in Kalifornien besuchen und ihm jede Menge neugieriger Fragen stellen. Zu lesen in seiner Reportage ab Seite 34.

Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz



MUSIK WEIN GMBH | Exklusiv-Vertrieb für Deutschland | Tel.: + 49 (0)511 97 26 10 | E-Mail: info@musikwein.de | www.musikwein.de | www.facebook.com/MusikWein

*Titelbild: Café del Mundo, Foto: Alec Sander*

# INHALT


**6 News**
Produkt- & Szene-News

**10 Medien**
CDs/Bücher/Noten

**22 Short Stories**
32 Corazon Quartett (**Track 6** Begleit-CD)
32 Andreas Heuser & Jan Bierther (**Track 7** Begleit-CD)
33 Amistat


FOTO: STEFANIE SCHMIDT-GRIMM



MEDIA
**Track 2** Begleit-CD

## 16 Café del Mundo

Zwei deutsche Flamenco-Gitarristen denken ihre Musik ganz groß. Sie engagieren das Londoner Royal Philharmonic Orchestra und buchen das berühmte Studio 1 in der Abbey Road, um ihre Musik in einen ganz neuen Zusammenhang zu stellen. Wir waren vor Ort dabei.

FOTO: PR



## 19 Eric Skye & Jamie Stillway

Meditative Fiddle-Tunes: So könnte man das Repertoire der neuen CD dieses US-Gitarren-Duos beschreiben. Die Melodien der alten Songs stehen im Mittelpunkt und werden entspannt und entschleunigt in wunderbarem Klang dargeboten.

FOTO: DANIEL KEEBLER



MEDIA
**Track 3** Begleit-CD

## 20 Bruce Cockburn

Komponist, Dichter und Gitarrist von unglaublicher Kraft, Einfallsreichtum und Tiefe – was soll man zu dieser kanadischen Legende von einem Singer/Songwriter eigentlich noch sagen? 53 (!) Jahre nach seinem Debüt legt Bruce Cockburn sein 38. Studioalbum vor. Es wird als Ereignis gefeiert.

FOTO: DOVILE SERMOKAS



MEDIA
**Track 4** Begleit-CD

## 22 Freya Arde

Freya Arde hat sich als Filmmusik-Komponistin einen wohlklingenden Namen erarbeitet und gilt mit ihrer markant-atmosphärischen Musik als aufstrebendes Talent. Sie ist ausgebildete Gitarristin, hat bei Roland Dyens und Thomas Fellow studiert, veröffentlicht eigene Instrumentalmusik und gibt Konzerte als Gitarristin.

FOTO: CHRISTOPH BOMBART / ECM RECORDS



## 24 Dominic Miller

Kurz nach der Veröffentlichung seiner neuen Solo-CD ‚Vagabond' beim Münchner Label ECM ist Dominic Miller schon auf dem Weg zur nächsten Tour mit Sting. Zum Glück ergibt sich noch die Möglichkeit eines Gesprächs zum neuen Album.

FOTO: BRENDAN PATTENGALE



MEDIA
**Track 5** Begleit-CD

## 26 The Milk Carton Kids

Kenneth Pattengale und Joey Ryan sind das etwas andere Folk-Duo: zwei Fourtysomethings, die ihre Gitarren ebenso beherrschen wie mehrstimmigen Harmoniegesang. Sechs Alben, eine Grammy-Nominierung – das Duo aus L.A. hat es weit gebracht. Ein Interview zur neuen CD.

FOTO: PR



## 28 Nick Drake

Ein junges Singer/Songwriter-Talent wird gefördert von einer guten Plattenfirma. Doch nach zwei gefloppten Alben gerät der stets Schüchterne in mentale Turbulenzen. Im November 1974 stirbt Nick Drake an einer Überdosis Antidepressiva – um später wiederentdeckt und als Genie gefeiert zu werden.

FOTO: FRITZ HEIDORN



## 34 Reportage: Ervin Somogyi

Ervin Somogyi ist einer der Gitarrenbauer, der auf besondere klangliche und ästhetische Kriterien achtet. Die Gemeinde der Gitarrenbauer betrachtet ihn als einen ihrer Meister und hat ihm die Auszeichnung „Luthier of the Luthiers" verliehen. Ein Besuch in seinem Workshop in Oakland, Kalifornien.

FOTO: SCHULZ



MEDIA
**Track 9** Begleit-CD

## 80 World Of Strings

Drei handwerklich Hochbegabte haben sich zusammengetan und eine Terzgitarre gebaut: **Joe Striebel, Andreas Cuntz und Inlay-Artist Kian Farzar**. Sie nennen das Instrument, von dem es tatsächlich nur dieses eine Exemplar gibt, „Winifred".

## Rubriken


**3** Editorial
**84** Leserbriefe/Cartoon
**87** Abo-Info
**88** World Wide Guitar – Internet-Adressen
**88** Impressum
**89** Fachhändler-Empfehlungen
**89** Inserentenverzeichnis
**90** Vorschau




MEDIA
**Track 8** Begleit-CD


**78 Vintage**
Martin D-35 Brazilian Rosewood von 1966

**80 Vom Fach**
Teures Holz = teure Gitarre?

**86 Giveaway**
Epiphone Masterbilt Texan


## WORKSHOPS


**30 Workshop Story**
Play like Nick Drake

**70 Special**
‚Thinking Out Loud' à la Ed Sheeran

**72 Fingerpicking**
Play like Ralph McTell

**73 Fingerstyle**
Arrangieren von Traditionals Norwegen – Finngjenta

**74 Basics**
Songs mit markantem Tonartwechsel: ‚Sk8ter Boi'

**75 Fingerstyle Jazz**
‚Tina'

**76 Blues**
Duospiel: Blues-Picking in C

**77 Irish Guitar**
‚Cliffs of Dooneen'


## KLASSIK SPEZIAL



FOTO: KLAUS-REINER BLÜMEL

### 60 Pepe Romero

„Ich bin nicht zu einem Gitarristen geworden, sondern ich war immer schon Gitarrist", sagt Pepe Romero, einer der großen Klassikgitarristen unserer Zeit, der seit vielen Jahrzehnten aktiv ist und die Szene geprägt hat. Wir sprachen mit ihm anlässlich seines 80. Geburtstags.





**58 Klassik Medien**
Bücher, Noten & CDs

**62 Klassik Tests**
**62 Jellinghaus**
Conservatory EF 1A
**64 Meckbach**
I-2023

**67 Klassik Workshops**
**66 Gaspar Sanz** – Dance de las Hachas
**68** Komponisten-Forum: **Alex Boldin** – Picking Song


**Online Videos** zu diesen Workshops und Tests unter **www.akustik-gitarre.com**

**Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.**
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

## TESTS










*Snark Air Headstock Tuner*


**38 Thomas Guitars** OM50 – MK2 Orchestra-Steelstring

**40 Stevens Custom Guitars** OM-PV Masterbuilt Orchestra-Modell

**42 Taylor** AD12e-SB Grand-Concert Steelstring

**44 Cort** Gold Passion Modern Concert Steelstring

**46 Sigma** SGM-41-SB Limited Grand-OM, 14 Fret

**48 Leho** LHUC-ASAK-LMT Speciality Series Konzert-Ukulele

**50 Paramount** Triolian 1929 Midnight Glam Resonatorgitarre

**52 Acus** One for Street 10 Akustik-Verstärker

**54 Nützliche Helfer:** **Toontrack** Signature EZX Part 1 & 2
**Sam Jam** – The Guitar Shaker
**Snark Air** Headstock Tuner


**Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD**
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



*Neue Modelle von Sigma*

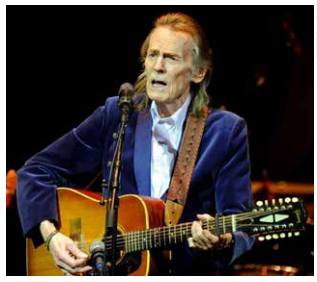


FOTO: PR

*Gordon Lightfoot verstarb am 1. Mai 2023*



FOTO: LUKAS KLEIN



FOTO: PR

*Guitar Summit 2023 u. a. mit Sophie Chassée und Alexandr Misko*

## News bei Sigma Guitars

Neu bei Sigma sind zwei exquisite „Limited Edition"-Modelle, die auf jeweils 72 Stück limitiert sind. SGM-41-SB Limited und SGMC-41E-SB Limited bieten beide eine vollmassive Konstruktion (massive Sitkafichtendecken gepaart mit massivem Mahagoni-Boden und –Zargen in Grade AA) sowie echte Abalone-Inlays und poliertes Glanz-Finish auf ihren Sunburst-Decken. Die SGMC-41E-SB Limited verfügt über Cutaway- und L.R. Baggs EAS-VTC-Tonabnehmersystem, die SGM-41-SB Limited kommt für Puristen ohne Cutaway und Pickup; beide sind mit Sigma-Softshell-Koffer ausgestattet.

Nächste Neuigkeit: die „Black Diamond"-Modelle (000R Black Diamond und S000R Black Diamond), beide mit Decken aus massiver europäischer Fichte in AA-Qualität. Die S000R Black Diamond verfügt über eine vollmassive Konstruktion mit Boden und Zargen aus massivem indischen Palisander, echten Abalone-Inlays und einem L.R. Baggs EAS-VTC-Tonabnehmersystem. Die 000R Black Diamond bietet Boden und Zargen mit Echtholzfurnier aus indischem Palisander, Perlmutt-Einlagen und ein Fishman Sonitone-System im Schallloch.

Letzter aktueller Neuzugang im Sigma-Programm für 2023 ist die GJR-SG300. Das 15. verfügbare Grand-Jumbo-Modell von Sigma bietet eine exquisite Kombination von Specs, die schon in Richtung Custom-Shop geht. Die JR-SG300 ist die erste Grand-Jumbo im Sigma-Programm mit echter Abalone als Griffbrett- und Top-Inlay sowie goldenen Grover-Pyramidenmechaniken – eine Reminiszenz an die geliebte Retro-Akustikgitarren-Ästhetik vergangener Zeiten. Polierter Glanz mit Aging-Toner bereitet die massive Sitkafichtendecke und den Echtholzfurnier-Boden sowie Zargen aus indischem Palisander darauf vor, mit der Zeit immer besser auszusehen.

*Info: www.sigma-guitars.com*

**RIP: Gordon Lightfoot (1938–2023)**

## Ikonischer Kanadier

Nachrufe aus aller Welt. Ein ehrlich-liebevoller von Kanadas Premierminister. Ein herausragender von Bob Dylan: Gordon Lightfoot sei gestorben, ohne je einen schlechten Song geschrieben zu haben. Dabei hatte Dylan dem jungen Mann aus Ontario seinerzeit erst zu Fokus, Stil und Tiefe verholfen. Die Spannung zwischen einer glücklichen Kindheit nahe der großen Seen in einer kleinstädtischen kanadischen Bilderbuchidylle (Wälder, Seen, Felsen) und einem wohl nachhaltigen, nie konkretisierten frühen Moment akuter Todesangst (Beinahe-Kollision des väterlichen Autos mit einem Zug? Einbrechen im zugefrorenen See?) kanalisiert der studierte Musiker ab Mitte der Sechziger dank Dylans Einfluss in Songs, die Country, keltischen Folk, Chanson, Pop und etwas Jazz unverwechselbar vermischen.

Seine Songs sind kraftvoll-lyrisch, eingängig, raffiniert und reizvoll, zunächst nur mit zwei Akustikgitarren plus Bass instrumentiert. Jeder von Lightfoots letztlich gut 200 Titeln (auch abseits bekannter Hits und Klassiker) besticht durch zahllose geniale Verse und Melodien von der Klarheit eines kanadischen Sommertags mit hauchzart herbstlicher Melancholie. Gitarrenfreundliche Tonarten und Akkorde machen all das nebenbei zur Schatzkiste beim Erlernen des Instruments mittels wunderschöner und gehaltvoller Lieder.

Weltweit bekannt als sanft-männliche, poetische Stimme mit universellen Themen (Liebesfreuden und -komplikationen, Fernweh, Krieg und Frieden, Jahreszeiten, Künstlerdasein, Natur und Umwelt) gilt Lightfoot daheim mit seinen Songs darüber hinaus als nationaler Identitätsstifter, kanadischer Historiker und kanadischer Landschaftsmaler in Wort und Ton. Außerdem ist er ein Botschafter jenes unaufdringlichen Humanismus, in dem das freundliche Land sich trefflich widergespiegelt sieht. Angesichts von Rick Beatos Nachruf („Absolute songwriting perfection in every detail!") wäre der chronisch bescheidene Lightfoot, der sich immer bloß als leidenschaftlichen, aber disziplinierten Musikhandwerker sah, vor Verlegenheit wohl zu einem seiner monatelangen Kanutrips durch Kanadas endlose Wildnis aufgebrochen – und hätte seine Landsleute damit nur noch umso mehr überzeugt. (Michael Lohr)

*Info: www.gordonlightfoot.com*

## Guitar Summit im September 2023

Vom 22. bis 24. September 2023 wird sich die internationale Gitarren-Community zum fünften Mal im Mannheimer Rosengarten versammeln, um beim Guitar Summit – Europas größter Gitarren-Show – ihre Lieblingsinstrumente zu zelebrieren! Ein ganzes Wochenende lang dreht sich alles um Akustikgitarren, E-Gitarren, Bässe, Effektpedale, Verstärker, Zubehör und natürlich jede Menge Live-Musik. Über 550 der angesagtesten Brands der Gitarren- und Bass-Welt präsentieren auf vier Etagen ihre neuesten Highlights und bewährte Klassiker, dazu kommen über 100 Workshops auf sieben Bühnen, exklusive Masterclasses und Live-Konzerte mit Weltklasse-Künstlern.

GUTE AUSSICHTEN

## ACOUSTIC PLAYER 3-2023

Seit dem 9. Juni ist die Ausgabe 3-2023 des ACOUSTIC PLAYERS erhältlich. Es erwarten euch jede Menge inspirierende Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre. Viel Spaß!




*Themen-Highlights:*

**Guitar-Hero:** John Lennon
**Fingerstyle-Basics:** Fingerstyle à la Werner Lämmerhirt
**Classic Song:** ‚Guinnevere' à la David Crosby
**Blues:** The Style of Big Bill Broonzy
**Acoustic Rock:** Abrocken mit Riffs von den Eagles
**Open Stage:** In Memoriam: Jeff Beck – ‚Cause We've Ended as Lovers'
**Fingerstyle Modern:** CGDGHE – eine kleine Erkundungsreise
**Strumming-Basics:** Shanty, Rock & Folk mit Santiano
**Song-Begleitung:** Hardrock-Riffs der 1970er-Jahre
**Fingerstyle Advanced:** ‚Hope and Memory'
**Latin:** ‚Black Orpheus'
**Lead:** ‚Over the Waterfall'
**Gast-Workshop:** Blues mit Bad Temper Joe
**Hot-Lick:** Boogie-Shuffle-Lick

*Info: www.acoustic-player.de*



*Takamine LTD2023*



FOTO: TOBIAS FRIEDAUER

*Jonathan Bockelmann*

Auch Fans der akustischen Gitarre kommen auf ihre Kosten. Aus dem Artist-Line-up: Joscho Stephan begeistert mit seinem schnellen und präzisen Spiel in der Tradition Django Reinhardts; Alexandr Misko zieht sein Publikum als einer der innovativsten Fingerstyle-Gitarristen in seinen Bann; Sophie Chassée, talentierte Songwriterin und Multiinstrumentalistin, begeistert sowohl mit ihrem virtuosen Modern Fingerstyle als auch mit ihrer sanften Stimme, während Mariusz Goli, bekannt als Straßenmusiker, das Publikum mit seinem Mix aus Flamenco und Folk-Musik sowie seiner Improvisationsgabe fesseln wird. Weitere akustische Acts: Annika Teubner (percussive Fingerstyle), Yvette Young, Andrea Valeri. Anschauen sollte man sich auf der Guitar-Summit-Website unbedingt die Masterclasses, die Familienangebote für Sonntag sowie die Angebote der Sound-&-Recording-World.
Öffnungszeiten: Freitag/Samstag/Sonntag, 23./24./25. September 2023, jeweils ab 11 Uhr. Das Drei-Tage-Ticket kostet 44 Euro, das Tagesticket 33 Euro (Sonntag: 22 Euro), für Kinder unter 14 Jahren gibt es das vergünstigte Kids-Ticket für 15 Euro, Kinder bis einschließlich drei Jahre haben freien Eintritt.
*Info: www.guitarsummit.com*

## Takamine LTD2023 & Santa Fe 30th Anniversary

Takamine feiert mit dieser besonderen Ausgabe 30 Jahre Santa-Fe-Modelle! Die Limited 2023 besticht durch die Kombination aus historischem Design und neuester Takamine-Preamp-Technologie. So werden für die Inlays auf dem Griffbrett und dem Headstock echter „Turquoise“ verwendet. Der „Broken Arrow“ ist in der Geschichte der indigenen Völker Nordamerikas ein Symbol des Friedens, und der „Crossed Arrow“ im zwölften Bund steht für Freundschaft. Beides ziert das Griffbrett und macht die Gitarre zu einem echten Hingucker. Verstärkt wird sie durch den neuen CTF-2N-Preamp, eine moderne Wiederauflage des renommierten „Brownie“-Preamps, der einen warmen, röhrenähnlichen Sound liefert. Die Gitarre mit NEX-Body wird in einem Softcase geliefert und ist auf 300 Stück weltweit limitiert.
Die Takamine LTD2023 soll ab Spätsommer bei exklusiven Takamine-Limited-2023-Händlern zu finden sein.
*Info: www.takamineguitars.de*

## Notenbuch von Jonathan Bockelmann

Den klassischen Gitarristen und Komponisten Jonathan Bockelmann haben wir in der letzten AG-Ausgabe vorgestellt. Nun hat er von seinem Album ‚Childish Mind‘ ein Notenbuch vorgelegt. Bockelmanns Musik und die sorgfältig gesetzten Noten der sieben Stücke des Albums sollten moderne Klassikspieler und Gitarristen mit Fusion-Ambitionen für ihr Repertoire vormerken. Bockelmann hat tolle Ideen und vor allem eine erkennbar eigene Klangsprache – sowohl als Gitarrist wie auch als Komponist. Notiert ist Standard-Notation ohne Tabulatur, Fingersätze sind satt eingetragen, alle Stücke sind über Streaming-Plattformen zu hören oder man investiert in die CD. Es lohnt sich! Das Notenheft kostet 20 Euro und ist über das Label Squama Recordings zu beziehen. Empfehlung! Als Appetizer kann man schon mal bei YouTube reinschauen: youtu.be/X9onLnF8TLI.
*Info: squamarecordings.com/release/childish-mind*

FESTIVAL-EMPFEHLUNG

## 27. Speyerer Gitarrensommer: 10. bis 17.09.2023

Der Speyerer Gitarrensommer steht für Gitarrenmusik vom Feinsten, dargeboten von namhaften Künstlerinnen und Künstlern. Neben altgedienten „Veteranen“ treten auch Newcomer auf; unterschiedlichste Facetten der Gitarrenmusik kommen dabei in hoher Qualität zu Gehör. Sechs Konzerte finden vom 10. bis 17. September 2023 im Alten Stadtsaal in Speyer statt.

FOTO: PR



*Laura Lootens beim Speyerer Gitarrensommer 2023*

**Termine & Künstler:**
Sonntag, 10.9.2023: Friedemann Wuttke & Lysandre Donoso (Gitarre & Bandoneon: Tango!)
Mittwoch, 13.9.2023: Jacques Stotzem – Meister des Fingerstyles
Donnerstag, 14.9.2023: Michael Sagmeister – Jazzhero
Freitag, 15.9.2023: Karim Baggili (feuriger Flamenco & arabische Motive)
Samstag, 16.9.2023: Startijenn – traditionelle Bretonische Musik trifft Rap
Sonntag, 17.9.2023: Laura Lootens – das Klassik-Wunder

*Info: www.kulturing.com*
*Karten: 06232/142392; 06232/290736*

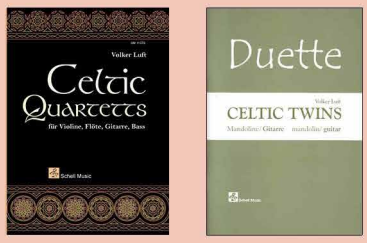
Noten.

Peter Hackel/ Gitarrenunterricht:

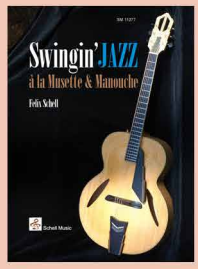



Viva España
Die Goldene 3
Im Zauberwald

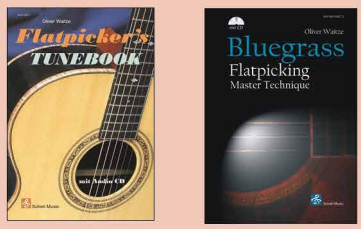
Volker Luft/ Gitarrenunterricht:




Celtic Quartetts (4 Stimmen)
Celtic Twins (Flöte und Gitarre)




Felix Schell:
Swingin‘ Jazz à la Musette & Manouche)




Oliver Waitze:
Flatpicker‘s Tunebook
Bluegrass Flatpicking Master Techniue

Alle Infos:
**www.schellmusic.com.de**

SCHELL MUSIC
einfach inspirierend.

*Neue Serien bei LÂG Guitars*

## Neue LÂG-Gitarren



LÂG erweitert seine Sauvage-Serie, ausgestattet mit FSC-zertifiziertem Brankowood und lackiert in einem neu entwickelten und umweltfreundlichen Verfahren. Die Sauvage-Serie verfügt über die typische LÂG-Kopfplatte sowie eine sägeraue Optik auf Boden und Zargen, die den Charakter der Gitarren widerspiegeln. Der gewölbte Boden aus geräuchertem Eukalyptus bildet die Grundlage für einen vollen Sound und unterstreicht die akustischen Qualitäten der Instrumente. Die Sauvage-Serie umfasst alle gängigen Gitarrenformen wie Dreadnought, Auditorium, Parlor, Reisegitarre, Jumbo, 12-Saiter-Jumbo und Akustik-Bass – zu Preisen zwischen 419 und 569 Euro.

Mit der Einführung der neuen LÂG BlueWave-Modelle möchte der Hersteller die innovative Technik der Smart Guitars für jedermann zugänglich machen. Das neue wiederaufladbare BlueWave-Vorverstärkersystem ermöglicht es, Reverb- und Delay-Effekte auch ohne externe Effektgeräte nutzen zu können. Die Effekte werden - wie bereits bei den HyVibe Modellen - im Vorverstärker generiert und dann über einen Aktuator direkt an die Decke der Gitarre geleitet, wodurch diese in Schwingung versetzt wird und dadurch wie ein Verstärker agiert. Durch die Möglichkeit, die Gitarre per Bluetooth mit dem Smartphone zu verbinden, kann sie zusätzlich als Bluetooth Lautsprecher genutzt werden. Die neue BlueWave-Serie ist als Reisegitarre mit Nylon- und Stahlsaiten verfügbar (BlueWave1, € 599) sowie als Dreadnought und Auditorium mit Stahlsaiten (BlueWave2, € 799).

*Info: www.lagguitars.com*



*Neue Instrumente anlässlich 70 Jahre Hanika*



FOTO: ETIENNE LEHNEN

*Malte Vief*

## 70 Jahre Hanika-Gitarren!

Hanika Gitarrenbau feiert 70. Firmenjubiläum. Im Jahr 1953 fertigte Helmut Hanika in seiner kleinen Meisterwerkstatt im fränkischen Baiersdorf seine ersten Konzertgitarren und begeisterte mit Klangharmonie und handwerklicher Präzision schnell einen anspruchsvollen Gitarristenkreis in Deutschland. 70 Jahre später hat sich auf der einen Seite nicht viel und auf der anderen Seite sehr viel geändert: Die Gitarrenbautradition im Hause Hanika wird mittlerweile seit vielen Jahren vom Sohn Armin Hanika unter Einsatz modernster Maschinen und mit Hilfe eines bestens ausgebildeten Teams fortgeführt. Der Blick in die Zukunft stimmt zuversichtlich, denn die nächste Generation, der Enkel des Firmengründers, Tobias Hanika, steht seinem Vater in der Werkstatt bereits unterstützend zur Seite.

Hanikas Fan-Gemeinde ist inzwischen über den gesamten Erdball verteilt, die Instrumente faszinieren Musiker vieler Nationen immer wieder aufs Neue. Handwerkliches Können und Gefühl für Holz haben Hanika zu einem begehrten Qualitätslabel in der Musikwelt werden lassen. Das „Geburtstagsgeschenk" für Hanika-Fans, ein Jubiläumsmodell in einer limitierten Auflage von 49 Stück (sieben mal sieben), schlägt mit Elementen aus den Anfängen und der Moderne einen Bogen von der Vergangenheit in die heutige Zeit. Parallel dazu erweitert Hanika Gitarrenbau sein Sortiment um vier mehrsaitige Modelle – ein Sieben- und ein Achtsaiter-Modell in der Mittelklasse (Hanika 7-Pro und 8-Pro) und ein Sieben- und ein Achtsaiter-Modell in der Meisterklasse (Hanika 7-Meister und 8-Meister). Die AKUSTIK GITARRE, die die Arbeit von Hanika Gitarrenbau seit vielen Jahren begleitet, gratuliert!

*www.hanika.de*

## Malte Vief mit News

Im Universum des Gitarristen Malte Vief tut sich wieder einiges. So gibt es eine neue Notenausgabe mit eher leicht spielbaren Stücken: ‚Melodia' bietet sieben melodische und klangvolle Stücken, die für den fortgeschrittenen Spieler gut realisierbar sind. Alle Stücke sind auf Maltes Youtube-Kanal hochgeladen. Das Notenheft kostet in Papierform 15 Euro plus 2 Euro Porto; ein PDF per E-Mail kostet es 12 Euro. Bei beiden Möglichkeiten sind Audiofiles inbegriffen, Bestellung gehen direkt an kontakt@maltevief.de. Auch ein halbes Jahr nach Veröffentlichung das Album ‚Kammer III' wird es nicht leise darum, im Gegenteil: Das Werk wurde doppelt für den Opus Klassik nominiert – in den Kategorien „Neue Klassik" und „Klassik ohne Grenzen".

*Info: www.maltevief.de*

## Neuenburger Gitarrentage

**(25. bis 29. Oktober 2023)**

Die Neuenburger Gitarrentage haben sich in den vergangenen 27 Jahren mit ihren hochwertigen Konzertangeboten zu einem festen Bestandteil des regionalen Kulturkalenders entwickelt. International renommierte Künstler verschiedener Genres geben sich hier die Ehre und locken im Herbst Hunderte von Besuchern in die Friesische Wehde. Das Rezept: eine erfolgreiche Kombination von Workshops und hochkarätigen Konzerten.

Vom 25. bis 29. Oktober 2023 lädt die Gemeinde Zetel zum 27. Mal zu den Neuenburger Gitarrentagen ein, die unter der Federführung des Gitarrenbauers Holger Harms-Bartholdy organisiert und durchgeführt werden. Gitarristen verschiedener Genres wie Klassik, Gypsy Swing,

KONZERT-TIPP

## Don Alder live

Der preisgekrönte kanadische Fingerstyle-Gitarrist, Singer/Songwriter und Komponist Don Alder kündigt seine kommende Herbst-Tournee durch Europa an. Die Tour führt ihn im September und Oktober durch Deutschland, Belgien, die Niederlande und Dänemark. Während der Tour wird er sein neuestes Album ‚Won't Be Home' promoten, eine Mischung aus Fusion und Pop mit komplexen Fingerstyle-Gitarrenklängen.

Don Alder ist bekannt für sein innovatives und virtuoses Fingerstyle-Gitarrenspiel, das er auf der ganzen Welt präsentiert. Seine Musik führte ihn bereits zu renommierten Festivals wie dem Montreal-Jazz-Festival und dem Walnut-Valley-Festival in Winfield, Kansas. ‚Won't Be Home' zeigt seine einzigartige Fähigkeit, Genres zu verschmelzen und Pop-Melodien mit Fingerstyle-Gitarrenspiel zu kombinieren. Die Zuhörer erwartet eine einzigartige und bezaubernde Klanglandschaft, die zugleich anspruchsvoll und zugänglich ist. *Info: donalder.com*

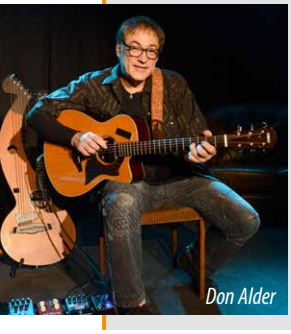


FOTO: PR

*Don Alder*

*Tourdaten:*

14.09.23 Juist, Haus des Gastes
15.09.23 Krefeld, Südbahnhof/Werkhaus
16.09.23 Schwerte, Heide-Kneipe
17.09.23 B-Eupen, Alter Schlachthof
20.09.23 Herdecke, Shakespeare Pub
21.09.23 Iserlohn, New Crown Pub
22.09.23 Seelze, Kul-Turm
23.09.23 Meschede, Campus
28.09.23 Lübeck, Tonfink
29.09.23 DK-Odder, Kuglen og Keglen
30.09.23 Rendsburg, Kulturschlachterei
05.10.23 Bonn, Rheinbühne
06.10.23 Oelde, Oelde Akustisch
07.10.23 Dortmund, Wohnzimmer im Piepenstock
11.10.23 NL-Geldrop, Roots in 't Groen
13.10.23 Maisach, Beer & Guitar
14.10.23 Bamberg, KuFa
19.10.23 Riedstadt, Jugendclub Goddelau
20.10.23 Suhl, Kulturbaustelle
21.10.23 Bruchsal, Jazzclub
22.10.23 Leverkusen, Notenschlüssel


FOTO: PR

*Duo KM bei den Neuenburger Gitarrentagen*

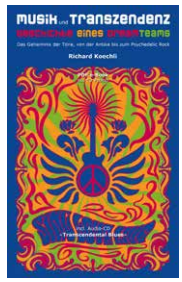


FOTO: PR

*Neuer AER-Endorser: Jacques Stotzem*



*Gitarrenbauer Martin Meckbach*




*Erforscht Musik und Transzendenz: Richard Koechli*

Jazz, Fingerstyle, Folk und Bluegrass und auch Mandolinisten aus den Bereichen Jazz, Swing, Folk und Bluegrass sind eingeladen, an dreieinhalb Tagen in entspannter Atmosphäre mit renommierten Dozenten aus den USA, Chile, der Ukraine, Dänemark und Deutschland zu arbeiten. Amateure und Profis jeden Alters als Solisten und im Ensemble (auch mit Beteiligung anderer Instrumente als Gitarre und Mandoline) sind willkommen. Inhalte der Unterrichtsstunden können nach Wunsch Technik, Interpretation, Improvisation etc. sein.
*Info und Anmeldung: 04488/9382; familie.bartholdy@gmx.de*

## AER & Jacques Stotzem

Jacques Stotzem ist ab sofort offizieller AER-Musiker. „Wir freuen uns sehr, bekannt geben zu können, dass wir mit Jacques Stotzem einen einzigartigen Fingerstyle-Gitarristen im Kreis der AER-Musiker und -Endorser willkommen heißen", so Andreas Falke von AER-Music. Jacques Stotzem findet seine Erwartungen an akustische Verstärker bei AER mit seinem Custom-Compact XL umfassend erfüllt: „Der Compact XL klingt wunderbar, und ich freue mich auf die Zusammenarbeit", so Stotzem. Man sollte sich schon mal den Guitar Summit 2023 in Mannheim (22. bis 24. September) vormerken, dort wird AER einen neuen Verstärker präsentieren – vorgeführt von Jacques.
*Info: www.aer-music.de; www.stotzem.com*

## Gitarren Meckbach

Der seit 2015 in Berlin ansässige Gitarrenbauer Martin Meckbach zieht mit seiner Werkstatt um. Im alten Fachgeschäft „Gitarren Meckbach" in Prenzlauer Berg fanden neben dem Verkauf noch Hauskonzerte statt, wurden Setups an Kundeninstrumenten durchgeführt, kleine und große Reparaturen und Restaurierungen angenommen und Service angeboten. Am neuen Standort konzentriert sich der gelernte Gitarrenbauer ab dem Spätsommer 2023 ganz auf seine Wurzeln und baut dort nur noch seine eigenen Modelle hochwertiger Konzertgitarren und die eigenen Stahlsaitenmodelle M-1 und Parlor. Die neue Werkstattadresse lautet: In der Au 28, 65582 Diez.
*Info: www.gitarren-meckbach.de*

## Taylor & D'Addario

Taylor Guitars und D'Addario geben bekannt, dass Taylor auf D'Addarios beschichtete XS-Phosphor-Bronze-Gitarrensaiten umstellt. Ab sofort werden die in den USA gefertigten Taylor-Modelle, darunter die vor kurzem überarbeitete 400-Series und die neue Builder's Edition 814ce, mit XS-Phosphor-Bronze-Saiten besaitet, während die in Mexiko gebauten Taylor-Gitarren ab Sommer 2023 auf die neuen Saiten umgestellt werden. „Wir freuen uns sehr auf dieses neue Kapitel unserer Partnerschaft mit D'Addario", so Andy Powers, Chief Guitar Designer, President und CEO von Taylor Guitars. „Der Gitarrenbauer in uns möchte an der Seite des Saitenbauers in ihm stehen. Die XS-Saiten sind sehr gleichmäßig und überzeugen mit einer großartigen Ansprache. Sie besitzen sämtliche Eigenschaften, die einer Gitarre einen musikalischen Klang verleihen: Tonhöhengenauigkeit, dynamische Bandbreite, Spielgefühl, Sustain. Sie sind einfach hervorragend."
Die Entscheidung von Taylor zur Verwendung der XS-Saiten von D'Addario gründet sich auf den herausragenden Eigenschaften der XS-Serie wie maximaler Stimmstabilität, extrem langer Lebensdauer der Saiten sowie einer ultradünnen Beschichtung für ein angenehmes Spielgefühl. Die im Jahr 2021 eingeführten XS-Saiten bilden die bisher innovativste Saitenlinie von D'Addario. Taylor verwendet auch für seine Modelle mit Nylonsaiten Strings von D'Addario: Pro-Arté Carbon.
*Info: www.daddario.com; www.taylorguitars.com*

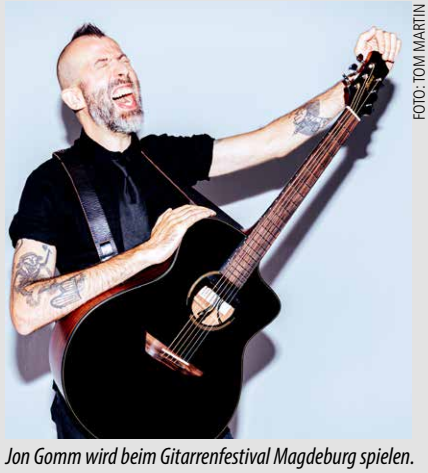
## Neues Buch und Album von Richard Koechli

Der mehrfach preisgekrönte Schweizer Bluesmusiker und Autor Richard Koechli hat sein neues Projekt veröffentlicht: ‚Musik und Transzendenz – Geschichte eines Dreamteams' kommt als Buch oder e-Book, ergänzt von der Audio-CD ‚Transcendental Blues'. Koechli, unter anderem Gewinner des Swiss Blues Awards und des Schweizer Filmmusikpreises, hat mit seinem Multipack ein höchst ungewöhnliches Buch über Musik und Transzendenz (wahlweise auf Deutsch oder Englisch) vorgelegt. Das gleichzeitig veröffentlichte Konzeptalbum ‚Transcendental Blues' bietet psychedelischen Gospel-Blues, flankiert von einem achtminütigen, in den USA produzierten Video-Clip. Hartnäckig, verspielt, zuweilen ironisch bis provokativ sucht Richard Koechli nach Antworten, wie und warum Musik berauscht, berührt, verzaubert, befeuert, befreit, beruhigt, tröstet, heilt. Was laufen da für Prozesse ab? Im Gehirn und in der Seele? Wie hat das alles in die Menschheitsgeschichte hineingewirkt? Akribisch untersucht und kommentiert Koechli Erklärungen aus Musikwissenschaften, Naturwissenschaften, Psychologie, Musiktherapie, Soziologie, Literatur, Philosophie, Mystik, Spiritualität und Metaphysik. Leidenschaftlich zitiert er legendäre Stars, wie sie den Zauber erleben.
In der Rolle als Musiker und Singer/Songwriter kombiniert Richard Koechli das Ganze mit dem intimen Album ‚Transcendental Blues'. Das Herzstück bildet eine 30-minütige Komposition mit mystischen Texten, unterteilt in sechs Szenen (die zusätzlich auch als einzelne Songs auf dem Album sind). Ursprünglich entstand die Platte als rein instrumentales Werk; kontrastreiche Stimmungen, die auf harmonisch, melodisch und rhythmisch raffinierte Weise ineinander übergehen, teilweise unterlegt mit Geräuschen. Es ist Koechlis bisher aufwendigste Studio-Produktion.
*Info & Bezug: Album inklusive Buch: cede.com, Vertrieb Buch (Soft-/Hardcover, e-Book, inkl. MP3-Album): www.tredition.com*

FESTIVAL-TIPP

## Gitarrenfestival Magdeburg

Vom 7. bis 10. September 2023 lädt das Magdeburger Forum Gestaltung unter künstlerischer Leitung von Stephan Bormann bereits zum 6. Mal zum Internationalen Gitarrenfestival nach Magdeburg ein. Internationale und nationale Größen, Lieblinge der Szene und Geheimtipps bieten an vier Festivaltagen ein vielfältiges Programm. Am ersten Tag zeichnen Peter Finger, Biber Hermann und Jacques Stotzem als Protagonisten ein Bild von der stilistischen Bandbreite des Osnabrücker Labels Acoustic Music; Fingerstyle mit unterschiedlichen, universalen Einflüssen zeigen Jon Gomm, das Duo Hands on Strings und Christian Zack am zweiten Tag; das AKA-Trio und Rafael Cortés feiern am dritten Tag die Weltmusik und der vierte Tag mit Sophie Chassée, Karlijn Langendijk und Lucy Zhao umfasst Singer/Songwriter-Stücke, akustische Tonkunst und einen klangvollen Einblick in die Möglichkeiten der traditionellen chinesischen Pipa.
*Info: www.forum-gestaltung.de*
*Karten: karten@forum-gestaltung.de*


FOTO: TOM MARTIN

*Jon Gomm wird beim Gitarrenfestival Magdeburg spielen.*

# CDs

## BEN HARPER
### Wide Open Light
*(Chrysalis/Cargo)*




Der Mann aus Los Angeles hat etwas von einem Workaholic, von einer rastlosen Künstlerseele. Das lässt sich an der Tatsache ablesen, dass er beharrlich alle ein bis zwei Jahre ein neues Album vorlegt, auf Tour geht, mit berühmten Kollegen arbeitet und sich zudem noch als Schauspieler versucht. Aber vielleicht ist das auch nur die Folge von drei Ehen mit fünf Kindern, die halt irgendwie finanziert werden müssen. Obwohl: Ob sich mit‚Wide Open Light' wirklich viel verdienen lässt, scheint eher fraglich. Denn: Es ist – über weite Strecken – ein minimalistisches, spartanisches Folk-Album, eingespielt mit akustischer Gitarre, gelegentlichen Keyboards oder Klavier sowie seinem warmen, markanten Gesang. Aber eben auch mit einer imposanten stilistischen Vielfalt, die immer wieder aufblitzt: mit Vorstößen in Blues, Country, Gospel oder sogar ein bisschen Avantgarde im Sinne von Brecht/Weill (‚Trying Not To Fall In Love With You'). Hinzu kommen gefühlsduselige Liebeslieder in bester Cat-Stevens-Manier (‚Love After Love') oder das cineastische ‚Thank You Pat Brayer' zum großen, sphärischen Finale. Dabei drängt sich der Verdacht auf, dass der 53-Jährige vielleicht Musik zur Selbsttherapie braucht. Das legen zumindest Texte über verflossene Liebschaften, gescheiterte Beziehungen und das große Mysterium der Zweisamkeit nahe. Damit lassen sich bestimmt noch 17 weitere Alben füllen.
*Marcel Anders*

## CHRISTIAN ZACK
### Momentos
*(Doctor Heart)*



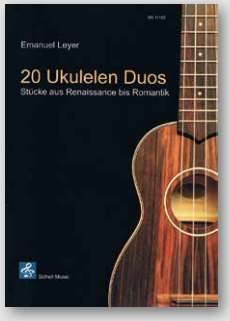

Die Zukunft der Gitarre? Die müsse man in Südamerika suchen. Als Peter Horton diese prophetischen Worte 1982 spricht, ist Christian Zack noch lange nicht geboren. Der junge Mann, in Rostock als Sohn eines Deutschen und einer Chilenin aufgewachsen, findet nach frühen Klavier- und Geigenstunden seine Berufung mit 15 an der Gitarre – dem Instrument, das er als reizvolle Kombination aus Piano und Violine erlebt. Als er später nach Chile zieht, ist es um ihn musikalisch ganz geschehen: Er entdeckt neben der Ausdrucksfreiheit eines Egberto Gismonti auch die gleichermaßen fantasievolle wie klassisch disziplinierte Gitarrentradition eines ganzen, sehr kreativen Kontinents. Heute, nach seinem Studium in Dresden, verknüpft er, den Klassikern etwas näherstehend als der Brasilianer, beides zu einer der aufregendsten Spielarten zeitgenössischer Gitarrenmusik. Dabei flicht er sogar noch einen dritten Strang seiner persönlichen Leidenschaft mit ein: den Gitarrenbau. Neben exquisiten Konzertgitarren spielt Christian Zack auch teils abenteuerliche Eigenkonstruktionen – „Kastengitarre" nennt er eine zwischen Harp-Guitar und Manzer Pikasso angesiedelte Schöpfung, die an den Sound der Zehnsaitigen von Gismonti erinnert

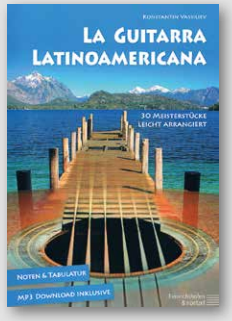
## NEUE BÜCHER & NOTEN IN KÜRZE VON **ANDREAS SCHULZ**









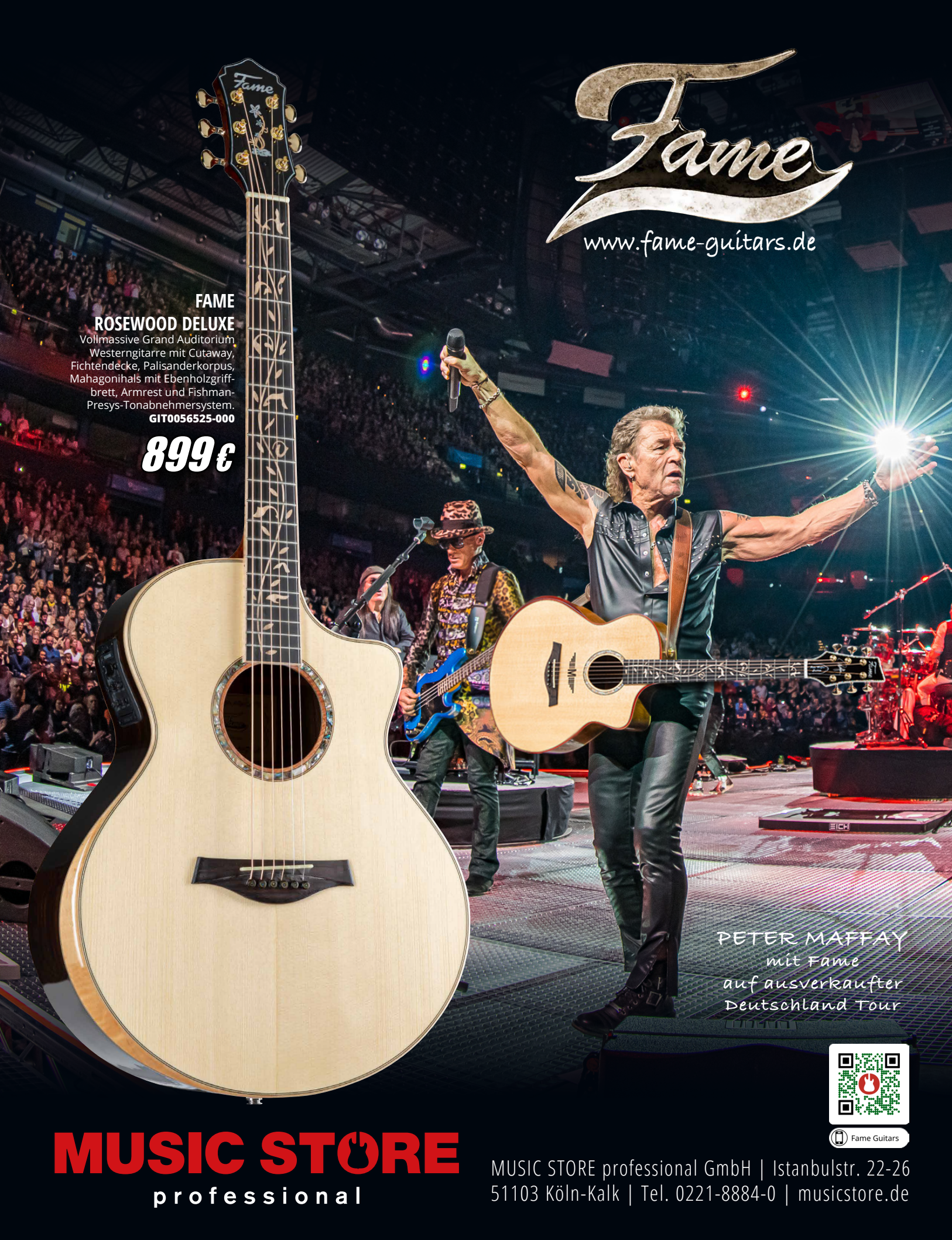




Kürzlich hatten wir das Stück‚Noah' von **Malte Vief** als Thema im Komponisten-Forum. Der fleißige Gitarrist hat Anfang Juni 2023 ein neues Notenbuch vorgelegt: Unter dem Titel **‚Melodia'** bekommt man sieben Songs aus seiner Feder, die angeblich leicht spielbar sind. Nach Sichtung des Materials würde ich es als geeignet für mittelweit fortgeschrittene Fingerstyle- und/oder stilistisch offen eingestellte Klassikgitarristen einordnen. Wichtiger noch: Der Komponist und Gitarrist löst das Versprechen des Untertitels‚Catchy Tunes for Guitar solo' ein. Das sind allesamt klangstarke, kleine Stücke, die beim Vortrag Spaß machen und ganz sicher auch die Zuhörer in ihren Bann ziehen werden – das Üben und Einstudieren wird also belohnt werden! Es ist vorstellbar, dass die Tunes auch bühnenkompatibel sind und sich ganz offiziell zum öffentlichen Vortrag eignen.
Stilistisch entdecken wir Balladen, Stücke zur Förderung der Arbeit der Anschlaghand und zwei Songs zum Kennenlernen des DADGAD-Tunings. Notiert ist alles in Noten plus Tabulatur – ohne Akkordsymbole, aber für etwas erfahrenere Spieler mit hinreichend vielen Fingersätzen. Die Tab ist inklusive Rhythmus-Notation gesetzt, sodass auch reine Tab-Leser gut klarkommen.
Malte Vief lädt die Stücke auf seinen YouTube-Kanal hoch, wo man dann auch sehen kann, wie sie gespielt werden. Audio und Noten sind digital über Bandcamp erhältlich (maltevief-sheetmusic.bandcamp.com). Es soll auch ein Papier-Ausgabe geben. Empfehlung!
*Info: www.heavyclassic.de*

Von den kultigen und äußerst inhaltsreichen Song-Büchern der Reihe mit dem schönen Namen‚Das Ding' gibt es inzwischen fünf Bände (mit und ohne Noten). Nun wird die Serie erweitert um **‚Das Ukulele-Ding 1'**, ein einfaches Songbook mit 200 Titeln, notiert mit Text und darüberstehenden Akkordsymbolen. Die Ukulele-Eignung ergibt sich zum einen aus der Tonart-Auswahl, zum anderen aus den drei Seiten Uke-Grifftabellen am Ende des Werks. Insofern kann man den reinen Text-plus-Akkorde-Teil der Lieder natürlich auch mit Gitarre nutzen – oder eben mit Gitarre und Ukulele parallel. Das Repertoire umfasst eine gute Auswahl aus Pop, Traditionals, Schlagern, international wie deutschsprachig. (Das Ukulele-Ding 1, Ringbuch, ca. DIN-A5-Format, 210 S., Dux-Verlag, ISBN 978-3-86849-372-6)
*Info: www.kultliederbuch.de*

Weiter geht's mit Ukulele-Material: **Emanuel Leyer** hat für den Verlag Schell Music **‚20 Ukulele Duos'** notiert mit Stücken aus Renaissance bis Romantik. Enthalten sind Ukulele-taugliche, kleine Arrangements von Werken bekannter Komponisten wie Carulli, Dowland, Haydn, Mozart oder Franz Schubert. Auf einer Doppelseite findet man je den Noten- und Tabulatur-Teil des Stückes (separat, nicht in einer Akkolade), zusätzlich gibt es als herausnehmbaren Einleger die zweite Stimme, gesetzt ebenfalls separat in Noten und Tabulatur. Damit können zwei Spieler gut arbeiten. Es ist ein reines Repertoire-Werk, weitere Spielanleitungen gibt es nicht, ebenso keine Fingersätze oder Grifftabellen. Schade, dass man sich diese Duo-Arrangements nicht anhören kann, das hätte sicher die Motivation der Uke-Spieler gefördert, sich das Material anzueignen. Dennoch ein gut gemachter Band mit Musik, die man im Allgemeinen nicht unbedingt mit dem Instrument Ukulele verbindet – daher durchaus wertvoll. (20 Ukulele Duos, Notenheft, 44 S. plus Einleger mit 2. Stimme, Schell Music, ISBN 386411185-4)
*Info: www.schellmusic.de*

**Konstantin Vassiliev** hat insgesamt 30 gut zugängliche und nicht zu schwierige Stücke aus dem großen lateinamerikanischen Repertoire für Sologitarre bearbeitet und in Noten und Tabulatur arrangiert. Sein Band **‚La Guitarra Latinoamericana'** bietet für Gitarristen (vornehmlich Nylonsaiten-Spieler) tolles Material, um verschiedene Aspekte der lateinamerikanischen Musik kennenzulernen. Für mittelweit fortgeschrittene Spieler ist das gut machbar und dank der Tabulatur auch intuitiv erfassbar. Der Notentext ist sauber gesetzt und gut redigiert sowie mit Fingersatz-Angaben unterfüttert. Spezielle Spieltechniken werden kurz und fokussiert erklärt, auch wenn der Fokus hier auf Repertoire und nicht auf Pädagogik liegt. Damit man das Ergebnis des eigenen Übens kontrollieren kann und Lust auf die Stücke bekommt, bietet der Verlag einen Download aller Titel als MP3 an. Fazit: prima Repertoire-Band für Latino-Fans, geeignet für Fingerstyle- und Klassikgitarristen, gute Arrangements, mittelschwer.
(La Guitarra Latinoamericana, Buch, 64 S., Noten & Tabulatur, plus MP3-Downlaod, ISMN 979-0-2044-2729-1)
*Info: heinrichshofen.de*


Fame
www.fame-guitars.de
FAME
ROSEWOOD DELUXE
Vollmassive Grand Auditorium Westerngitarre mit Cutaway, Fichtendecke, Palisanderkorpus, Mahagonihals mit Ebenholzgriffbrett, Armrest und Fishman-Presys-Tonabnehmersystem.
GIT0056525-000
899 €
PETER MAFFAY
mit Fame
auf ausverkaufter
Deutschland Tour
Fame Guitars
MUSIC STORE
professional
MUSIC STORE professional GmbH | Istanbulstr. 22-26
51103 Köln-Kalk | Tel. 0221-8884-0 | musicstore.de













und in einem südosteuropäisch anmutenden Stück (‚Bulgarus') brilliert. Doch dies stellt hier einen stilistischen Exkurs dar; der Schwerpunkt liegt auf einem harmonisch wie rhythmisch und melodisch schier unerschöpflichen Repertoire an zumeist Eigenkompositionen, die die lateinamerikanische Gitarre fortentwickeln in immerzu sprudelnden Ideen: spieltechnisch ungemein flüssig und kompositorisch ungemein logisch und gewandt. Anhören!
*Michael Lohr*

## LADISLAV PAZDERA
### Chiaroscuro
*(Unit Records)*

Der tschechische Gitarrist, Jahrgang 1989, ist ein Meister der Nylonsaiten. Zum ersten Mal gehört hatte ich ihn im Duo mit Karlijn Langendijk auf dem 2019er-Album ‚Meraki'. Nun haben wir die Chance, ihn solistisch zu genießen. Ganz stimmt das nicht, denn mit Reentko Dirks (Baritongitarre, Rahmentrommel und Darabuka) sowie Claire Besson (Gitarre und Gesang) sind auch Gastmusiker am Start, was für Abwechslung sorgt. Um ausreichend Abwechslung muss man sich aber generell keine Sorgen machen, denn Pazdera bietet musikalisch viele verschiedene Atmosphären, Grooves und Stilrichtungen an. Dazu kommt sein Instrumentarium: Eine klassische Double-Top, eine Nylon-Crossover, eine Doubleneck-Baglama-Guitar und eine Flamenco-Gitarre sind zu hören. Typisch für Pazderas Generation ist die stilistische Offenheit; man betrachtet sich nicht als mono-stilistisch aufgestellt, sondern mischt Inspiration und Einflüsse von überall her. Dazu beigetragen hat sicher, dass unser Protagonist den Dresdner Studiengang mit Schwerpunkt Konzertmusik/Worldmusic/Jazz durchlaufen hat. Uns erwartet also ein wahrhaft vielfarbiger Musikmix, zusammengehalten durch die Ausdrucksstärke des Spielers, der nicht nur technisch virtuos zu Werke geht, sondern auch ein echter Geschichtenerzähler ist – und bei Bedarf ein kraftvoll und perkussiv nach vorn groovender Gitarrist. Die dynamische Bandbreite zwischen introvertierten Momenten und explosiven Krachern ist beeindruckend, vor allem steht das Perkussive nicht als Selbstzweck allein im Raum, sondern ist immer inhaltlich sinnvoll im musikalischen Kontext verwoben. Auch der Klang (aufgenommen im Waldhausstudio) und die gesamte Ästhetik des Musikprogramms bewegen sich auf höchstem Niveau. Wer den Klang akustischer Gitarren mag, wird dieses Album von Ladislav Pazdera absolut genießen und wohl gleich noch einmal durchhören. Empfehlung!
*Andreas Schulz*

MEDIA
**Track 1** Begleit-CD

## DAVID LÜBKE
### Fahrender Sänger
*(TimeZone Records)*

Wenn David Lübke die Nachrichten vorläse, wären sie sprachlich leichter verständlich, aber vor allem würden sie viel weniger deprimieren. Voller positiver Energie versprüht der traditionelle Barde ansteckenden Optimismus und macht aus jeder Situation das Beste. Statt in der Pandemie wegen abgesagter Konzerte Trübsal zu blasen, packt er sein Bündel, erfüllt sich spontan den Wunsch vom fahrenden Sänger quer durchs Land und klopft so volksnah wie möglich an fremde Haustüren, um mit einem Lied die Einsamkeit weg zu singen und Hoffnung und Wärme zu spenden. Die Reaktionen müssen überwältigend gewesen sein! Einige der Lieder sind nun liebevoll arrangiert zu hören, speziell jene, die der leidenschaftliche Sammler unterwegs aufgegriffen und gelernt hat. Seine Band wird obendrein durch Jens Kommnicks Gitarrenspiel veredelt, den Sänger selbst hören wir souverän an Gitarre und Banjo. Neben Gassenhauern wie ‚Sag mir, wo die Blumen sind' oder ‚Heute hier, morgen dort' gibt es selten Gehörtes und sogar frisch ausgegrabene Juwelen wie ‚Die Verstoßene'. Als persönliche Favoriten ließen sich mindestens drei weitere benennen, die ebenso inhaltlich wie im musikalisch stimmigen Vortrag und erzählendem Gesang hervorstechen: Zupfgeigenhansels ‚Der Deserteur' sowie ‚Namenlose' als moderne Adaption eines Woody Guthrie Songs und die einzige Eigenkomposition des Albums, ‚Der verlorene Sohn'. Im Ausklang bekommen wir einen solistischen Vortrag des Troubadours ¬– so ungefähr hat es wohl auf seiner Walz geklungen.
*Jens Hausmann*

## FLAMENKORA
### Flamenkora
*(Motema/Pias)*

Auf ihrem selbstbetitelten Debüt-Album zelebrieren der Trompeter Volker Goetze, der Kora-Virtuose und Sänger Ali Boulo Santo Cissoko und der Flamenco-Gitarrist Alejandro Moreno ein Stück weltmusikalischer Klang- und Tonkunst, welche Jazzfreunden, Flamenco-Aficionados und Anhängern afrikanischer Klänge gleichermaßen gut ins Ohr geht. Die einzelnen Kompositionen und Lieder versprühen so dermaßen viel sonnige Lebensfreude, dass sich das Album als sommerlicher Soundtrack bestens empfiehlt. Goetzes eloquentes, mit samtigem Ton gespieltes Horn passt wie in ‚Wa Sant Yalla' bestens zum Gesang von Cissoko und seinen virtuosen Kora-Einwürfen. Die Kora, die westafrikanische Harfenlaute, und die sensibel gespielte Flamenco-Gitarre Morenos bilden in dem schönen ‚Doulato' ein „vielsaitiges" Duo, das von einem weiteren Goetze-Solo veredelt wird. Dabei ist faszinierend, dass die Saiteninstrumente stets in ihrem eigenen Idiom sprechen und sich gleichzeitig vorzüglich gut verstehen. Dieses Ensemble musiziert wirklich mit- und nicht nebeneinander, weswegen jeder einzelne Titel, nicht nur die rein beispielhaft genannten, hörenswert ist. Die Tontechnik legte Wert auf eine gewisse Kanaltrennung: So ist Cissoko links, Goetze in der Mitte und Moreno rechts zu hören. Doch zusammen sind sie FlamenKora, ein Trio, dem jeder Weltmusikbegeisterte sein Ohrenmerk schenken sollte. Es lohnt sich nämlich.
*Harald Wittig*

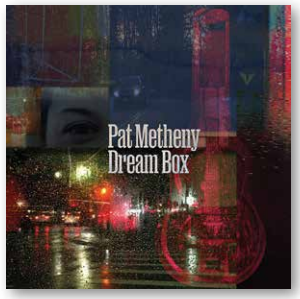
## JOHN MELLENCAMP
### Orpheus Descending
*(Republic/Universal)*

Orpheus war der größte Sänger und Dichter der griechischen Mythologie, der mit seiner Musik Menschen, Tiere und selbst Steine bewegen konnte. Eine Reputation, von der John Mellencamp weiß, dass er sie wohl nie erreichen wird. Weshalb er sich – scherzhaft – als „abgehalfterter Orpheus" bezeichnet. Tatsächlich hat sein exzessiver Lebenswandel der Achtziger und Neunziger seine Stimme inzwischen derart ruiniert, dass sie nichts anderes als ein kehliges Krächzen ist. Das unterstreicht zwar Mellencamps rebellischen Charakter, sorgt aber auch dafür, dass seine Texte oft schwer verständlich sind und sein Raubein-Organ an der Grenze zur Parodie rangiert. Eben weil so viel Gekrächze unfreiwillig komisch wirkt. Dabei greift der 71-Jährige aus Indiana sehr ernste, sozialkritische Themen auf: Er richtet sich gegen die Waffenlobby, beklagt die vielen Obdachlosen durch Covid, geht mit der politischen Spaltung ins Gericht, rechnet mit skrupellosen Geschäftsleuten ab und beklagt den Mangel an Zivilcourage. Alles in elf Stücken, die Mellencamp als versierten Singer/Songwriter in der Schnittmenge zwischen Dylan, Petty, Waits und Springsteen zeigen. Die gekonnt zwischen Blues, Country, Folk und Rock pendeln, auf den kantigen Sound einer Dobro, aber auch Fiddle, Geige, Klavier, Orgel und natürlich E-Gitarre setzen. Alles produziert vom Künstler selbst, der sich als talentierter Slide-Spieler und vielseitiger Komponist erweist. Nur die Stimme polarisiert.
*Marcel Anders*










## MALCOLM HOLCOMBE
### Bits & Pieces
*(Proper Music)*

Oft etwas schepprig gezupfte Akustikgitarre, dazu latent ins Dreckige abgleitende E-Gitarre – welche Art Gesang passt über eine solche Untermalung? Richtig: einer irgendwo zwischen Schotter à la Tom Waits und der nölenden Wegwerf-Attitüde eines Bob Dylans. Wie der Literatur-Nobelpreisträger kann der fast eine Generation jüngere Songwriter aus einer Kleinstadt bei Asheville, North Carolina, in den Great Smoky Mountains, eine der rauen Wirklichkeit abgetrotzte Alltagsphilosophie (und Würde) in kompakte Songs gießen, deren kräftige Bilder in einer Zeile ganze Geschichten erzählen. Was er einem Bob Dylan allerdings voraushat, ist die seit 1999 konstant enge Zusammenarbeit mit einem Multiinstrumentalisten, der neben dieser Kompetenz einen siebten Sinn dafür zu haben scheint, wie man aus einem guten Song ein Stück Gold macht. Ob es eher in die Country-Richtung gehen soll, in den Blues, in den Rock – Jared Tyler spürt die Essenz und setzt sie um auf Slide-Dobro, Resonatorgitarre und E-Gitarre zwischen samtiger Breitwand oder wohldosiertem Overdrive. Was die beiden zusammen im Studio nur mit Produzent Bryan Brinkerhoff auf die Beine stellen, hat haargenau die richtige Kraft und erdige Sensibilität für Songs, die beispielsweise wertvolle regionale Verhaltenstipps unters Volk bringen: „Man muss schon die Butter auf die richtige Seite der Brotscheibe schmieren. / Pfeif nicht den Frauen hier unten hinterher. / Diese mit Mais aufgezogenen Muttis aus dem Bibelgürtel (Anm.: der tiefreligiöse Süden der USA) / haben eine Bratpfanne extra für deinen Schädel“ (‚Happy Wonderland‘). Malcolm Holcombe, Ende 60, ist nicht mehr der Gesündeste – es wird Zeit, ihn zu entdecken.
*Michael Lohr*

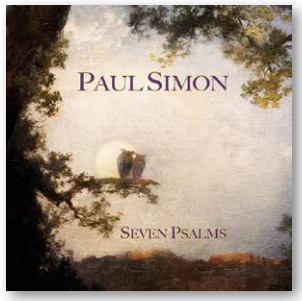
## MARIAN KUPRAT
### Corleone
*(Eigenproduktion)*

Für Anfang Dreißig weist der emsige Songwriter aus dem Ruhrpott bereits eine ganze Reihe von Alben und Single-Veröffentlichungen vor. Ganz zu schweigen von Touren hierzulande sowie einiger Gastspiele in Russland. Eher von der rustikalen Seite des musikalischen Geschehens klingt es bisher mehr Richtung Deutschrock und Folkrock. Das Strumming auf der akustischen Steelstring bleibt ein gemeinsamer Nenner, denn Marian Kuprats viertes Album kommt nun erstmals rein akustisch und viel persönlicher daher, rückt den Sänger und seine Texte in den Mittelpunkt. Der raue Poet nimmt kein Blatt vor den Mund, will Dinge kritisch beim Namen nennen. In seinen Texten geht es um persönliche und allgemein gesellschaftliche Themen, die ihm unter den Nägeln brennen – als Hörer braucht es hohe Aufmerksamkeit und Tempo, um mitzuhalten. Der Musiker hat ein Händchen für unprätentiös eingängige Melodien und Hooks: Warum auch kompliziert, wenn es einfach und geradlinig geht? Dementsprechend rinnen die durchweg deutschsprachigen Lieder nahezu widerstandslos ins Gehör, bleiben dort hängen und dürfen nebenbei immer wieder erinnern an Bekanntes, woanders Gehörtes. Tipp: Wer mit dem akustischen Album nicht auf Anhieb gut klarkommt, schafft den Zugang vermutlich leichter über die bisherigen Platten mit fetterem, abwechslungsreichem Bandsound. So ging es mir.
*Jens Hausmann*

## PAT METHENY
### Dream Box
*(BMG/Modern Recordings)*

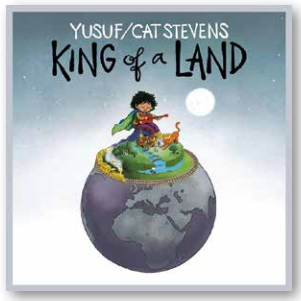
Der wohl größte lebende Gitarrenheld des Jazz bringt ein Album mit Duo-Aufnahmen mit sich selbst heraus. Wie man erfährt, teilt er mit der Welt einen wiederentdeckten Ordner mit Aufnahmen, aufgefunden irgendwo am Rande des digitalen Festplatten-Universums. Einen Ordner, in dem er Song-Skizzen, spontane Aufnahmen, Experimente, Testaufnahmen mit diversen Gitarren ablegte – nie dafür gedacht, wiedergehört oder gar veröffentlicht zu werden. Thematisch geht es um Duo-Overdub-Recordings, eingespielt mit einer Reihe von Archtop-Gitarren. Daher der Titel: In der Szene der Jazz-Zupfer nennt man seine Archtop gern „Box“ oder „Jazz-Box“. Nun hören wir also Pat Metheny mit diversen Jazz-Boxen: mit einem Ibanez PM-C-Prototypen, einer 1947er-Gibson ES350CC und eine 1976er-Zoller AZ-10; die Begleitstimme stammt ebenfalls von den Archtops oder bei einigen Stücken von einer Manzer-Baritongitarre. Im Repertoire sind neben Eigenem auch Standards wie ‚I Fall In Love Too Easily‘ und ‚Morning of the Carnival‘. Hier geht es also nicht wie bei vielen anderen Metheny-Veröffentlichungen um konzeptionell neue Settings oder großformatige Kompositionen und Besetzungen, sondern eher darum, dass der Gitarrenheld mit uns fast privat kleine Aufnahmeskizzen teilt – nach dem Motto: Hey Leute, hört mal, wie cool diese Archtop/Jazz-Box klingt.
Die Spielintensität bleibt meist im intimen Rahmen, er selbst nennt das „quiet electric guitar“. Balladen also, plus zwei Songs, die man im weiteren Sinn als Bossa Nova bezeichnen könnte. Nun kann man durchaus in Frage stellen, ob so etwas tatsächlich hörenswert ist und unbedingt veröffentlicht werden musste. Für Leute, die Metheny mögen, keine Frage: Hier hört man ihn pur und fast in sich versunken. Ich würde nicht so weit gehen, dass man ihm beim Üben zuhört, aber ihr versteht schon: Es












ist kein Poser-Projekt, weder spielerisch noch kompositorisch. Und wie ich finde, gerade darum interessant. Diese Veröffentlichung spannt zusätzlich einen Bogen zurück in die 1970er-Jahre, zu Methenys Erstling unter eigenem Namen, ‚Bright Size Life', wo es ebenfalls ein paar Tracks zu hören gab, die im Duo mit sich selbst aufgenommen waren. Mein Favorit auf ‚Dream Box' ist ‚Morning of the Carnival': Hier ist zu erleben, wie sich der geniale Musiker das Thema aneignet und kreativ variiert, vor allem aber, wie er eloquent und in stetem, fast überbordendem Ideenfluss über diese wohlbekannte Akkordfolge soliert. Gitarrenkunst der höchsten Kategorie.
*Andreas Schulz*

## PAUL SIMON
### Seven Psalms
*(Owl Recordings/Sony Music)*

Mit 81 ist Paul Simon zwar längst in Rente – hat aber immer noch starke Song-Ideen. Das Material auf ‚Seven Psalms', seinem 15. Solo-Album, ist ihm im Traum erschienen – alle paar Nächte ein neuer Text. Wiederkehrendes Thema: eine Art Zwiegespräch mit Gott, dessen Relevanz Simon erst jetzt bewusst zu werden scheint. Parallel zu der Erkenntnis, dass ihm selbst nicht mehr viel Lebenszeit bleibt – und es umso wichtiger ist, seine Erkenntnisse für die Nachwelt festzuhalten. Eben auf einem Album, das mehr Liebe und Harmonie, aber auch ein geeintes Amerika mit sachlicheren Dialogen, mehr Empathie für Flüchtlinge und einer sicheren Zukunft für kommende Generationen fordert. Eine eindringliche musikalische Mahnung an seine Zeitgenossen. Deshalb die Psalm-Form – gesungene Hymnen, die er mit einer Reihe von akustischen Instrumenten intoniert: Akkordeon, Pauken, Glockenspiel und natürlich seiner Gitarre. Auf ihr variiert Simon zwischen Folk und Blues, glänzt mit komplexen und experimentellen Parts, kultiviert einen knarzigen Stahlsaiten-Sound und gibt sich gleichermaßen filigran wie ungeschliffen. Das unterstreicht die Dringlichkeit dieser Kompositionen: Hier ist keine Zeit für klangliche Perfektion – es geht darum, den Moment einzufangen und eine Botschaft zu vermitteln. Mit neun Stücken, die einen 33-minütigen Fluss bilden, direkt ineinander übergehen und insgesamt drei Versionen von ‚The Lord' aufweisen – in immer neuen Spielarten. Das ist mutig und gipfelt in einem bemerkenswerten Song namens ‚Wait'. Der besagt, dass Simon noch nicht bereit für den Tod ist, dass er noch klar denken beziehungsweise mit ruhiger Hand spielen kann und gerne eine irdische Verlängerung hätte. Der denkwürdige Schlusspunkt eines ungewöhnlichen Albums.
*Marcel Anders*

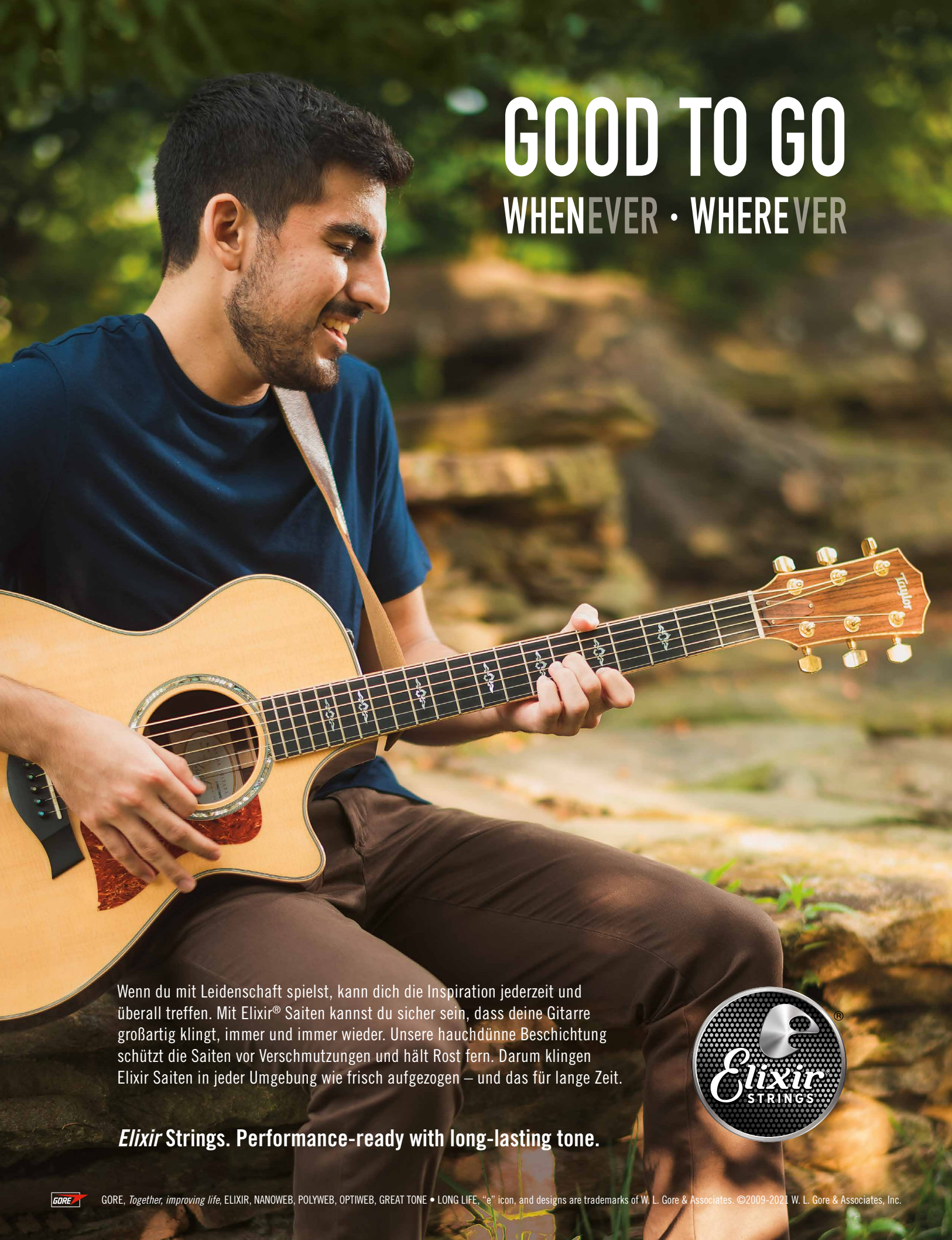
ANZEIGENMARKT ONLINE:
Alles, was das Gitarristenherz begehrt ...
Private und gewerbliche Banner auf
akustik-gitarre.com

## PICENO
### Einunddreissigfünf
*(Alley2 Records)*

Nach dem Solo-Debüt von Peter Groesdonk letztes Jahr liegt schon sein nächstes Album im Duo mit Ben Enzon vor. Die beiden lernten sich während ihres Dresdner Studiums kennen und verwischen in ihrem Mix aus eigenen Kompositionen und Arrangements die Grenzen zwischen konzertanter Musik, Weltmusik, Pop und Jazz. Die Bandbreite der selbstgeschriebenen Stücke reicht von einer unbeschwert groovig improvisiert klingenden Session über vier Turnaround-Akkorde bei ‚Il Pianeta Venere' bis zu komplex durchkomponierten Werken wie ‚Salsa Involuntaira', zwischendurch steht ‚Près de l'horizon' auf der Palylist, ein Wiederhören von Peter Groesdonks Solo-Album. Auf Seite der Arrangements geht es genauso vielfältig weiter: Dabei ist ein poppiges ‚Don't Know Why' von Norah Jones, bei dem der Melodie-Part anscheinend von einer Melodica kommt, auf der anderen Seite gibt es eine beeindruckende Version des ‚Danza non Danza' von Reentko Dirks. Eines der Highlights ist Groesdonks Arrangement vom ‚Köln Concert Pt. 1' des Jazzpianisten Keith Jarrett – ein solistischer Meilenstein, ursprünglich frei improvisiert. Bevorzugt werden meist Konzertgitarren, gelegentlich sorgt Groesdonks Steelstring für Abwechslung. Beide Gitarristen haben ein absolut beachtliches Spielniveau, einen wunderbaren Ton und einen gleichermaßen guten Sinn für Groove sowie singende Melodiestimmen. Die cleveren Arrangements profitieren von gut abgehangenem Zusammenspiel mit enthusiastischer Spielfreude. Feines Duo-Debüt!
*Jens Hausmann*

## YUSUF/CAT STEVENS
### King Of A Land
*(Dark Horse)*

Bittere Medizin muss man in Zucker verpacken. Als John Lennon ‚Imagine' schrieb, hatte er verstanden, wie man dem Publikum schwer verdauliche Visionen (eine Welt ohne Staaten, Besitz und Religionen) verabreicht. Diese Methode scheint auch Cat Stevens alias Yusuf verinnerlicht zu haben. Fast sein gesamtes neues Album vermeidet Ecken und Kanten; ein freundliches, melodiöses Songwriting auf Gitarrenbasis, das von fast klassisch schönen Streichern, Chören oder dezenten Bläsern aufgepeppt wird, greift weitgehend die guten alten Zeiten von ‚Tea For The Tillerman' auf – jedenfalls musikalisch. Eingängig und gut produziert kommt all das rüber, von Folk bis Gospel, von Rock (‚Pagan Run') bis sentimental (‚How Good It Feels'), und so richtig schön locker-beschwingt wird es am Ende auch noch (‚Take The World Apart'). Wenn da mal etwas zu dick aufgetragen wird, dann retten es die unschuldigen Akustikgitarrenklänge. Machtlos sind die freilich am Ende gegen die Unreflektiertheit der fast penetrant friedlichmenschenzugewandten Texte. Als „König eines Landes" würde der Sänger den Kindern in den Schulen „die Wahrheit" beibringen, nämlich „deine Glorie"? Abgesehen von der philosophischen Dürftigkeit der Aussage und ihrem hanebüchen naiven Glauben an die Allmacht der Pädagogik – so etwas überzeugt gerade nicht als menschenfreundlich aus dem Munde eines Mannes, der sich auch schon mal in die Unterstützung des inhumanen Todesurteils gegen Schriftsteller Salman Rushdie verrannt hatte. Einmal Gesagtes, speziell von solchem Kaliber, lässt sich kaum mehr aus der Welt schaffen. Und deswegen hat diese eigentlich fast zuckersüß-schöne Platte auch einen bitteren Beigeschmack.
*Michael Lohr*


GOOD TO GO
WHENEVER · WHEREVER
Taylor
Wenn du mit Leidenschaft spielst, kann dich die Inspiration jederzeit und überall treffen. Mit Elixir® Saiten kannst du sicher sein, dass deine Gitarre großartig klingt, immer und immer wieder. Unsere hauchdünne Beschichtung schützt die Saiten vor Verschmutzungen und hält Rost fern. Darum klingen Elixir Saiten in jeder Umgebung wie frisch aufgezogen – und das für lange Zeit.
Elixir STRINGS®
*Elixir* Strings. Performance-ready with long-lasting tone.
GORE, *Together, improving life,* ELIXIR, NANOWEB, POLYWEB, OPTIWEB, GREAT TONE • LONG LIFE, "e" icon, and designs are trademarks of W. L. Gore & Associates. ©2009-2021 W. L. Gore & Associates, Inc.

VON **ANDREAS SCHULZ**

# FLAMENCO-SYMPHONIE

**Café del Mundo ·** Bei dieser Geschichte geht es darum, die Dinge groß zu denken. Und dann noch etwas größer. Zwei deutsche Gitarristen greifen nach den Sternen, wollen ihre Musik auf ein neues Niveau hieven.



FOTO: STEFANIE SCHMIDT-GRIMM

MEDIA
**Track 2** Begleit-CD

*Alexander Kilian & Jan Pascal: Dialog der Flamencogitarren mit dem Orchester*

Die Hauptdarsteller: Da haben wir Alexander Kilian und Jan Pascal, bekannt als das Duo Café del Mundo (CdM). Inzwischen mit ihrer Flamenco-beeinflussten und doch höchst individuellen Musik weltweit erfolgreich unterwegs – mit großer und stetig wachsender Fanbase. Zweite Hauptrolle: das Royal Philharmonic Orchestra (RPO), einer der berühmtesten sinfonischen Klangkörper unserer Zeit, beheimatet in London. Wichtigster Nebendarsteller: ein Ort, der Pop-, Rock- und Musikgeschichte geschrieben hat – die Abbey Road Studios in London. Genau: die weltberühmte Location mit dem Zebrastreifen vor der Haustür.

Das ist also das Ausgangs-Tableau dieser Story: Café del Mundo engagieren das RPO, buchen Studio 1 unter der Adresse 3 Abbey Rd, London NW8 9AY, UK und lassen den Dresdner Arrangeur Christian David Rheber die Orchesterstimmen zu ihren Stücken ausarbeiten. Am ersten März-Wochenende 2023 treffen sich alle in London, flankiert von einem Media-Team sowie den Akteuren der deutschen Bauer Studios, die am Ende die Musik finalisieren werden. Dann werden an zwei Tagen in insgesamt vier dreistündigen Recording-Sessions die Orchester-Parts eingespielt. 63 Musiker des RPO bringen ihr Talent, ihre Erfahrung, ihren Sound und Spirit in die Musik von Café del Mundo ein, dirigiert von Richard Balcombe.

Man kann sich gut vorstellen, wie viel Vorarbeit in ein Projekt dieser Größenordnung geflossen sein muss. Jan Pascal als Hauptkomponist des Duos wählte aus dem bestehenden CdM-Repertoire gezielt Songs aus, die sich besonders gut für ein cineastisches Orchester-Upgrade eignen. Christian David Rheber schrieb die Orchesterstimmen dazu und bereitete das Notenmaterial vor. Die finale Abmischung in den deutschen Bauer-Studios übernahmen Bettina Bertók und Michael Thumm, gemastert wurde ebendort von Johannes Wohlleben. Und nun stellen wir neugierig unsere Fragen.

**Wie seid ihr auf die Idee gekommen, eure Musik zusammen mit einem Orchester neu zu erfinden?**
**Jan Pascal:** Banaler Auslöser: Eine Veranstalterin fragte, ob wir auch mit Orchester spielen. Der Wunsch schlummerte schon lange in uns. Ich bin mit klassischer Musik aufgewachsen, liebe die großen Orchester-Konzerte. Rodrigos Aranjuez-Konzert ist eines meiner Lieblingswerke für Gitarre, insbesondere gespielt von Paco de Lucía, aber es steht einsam gegenüber einem Kosmos orchestraler Musik für andere Instrumente. Ich empfinde es wie Küssen, wenn der Klang der Flamenco-Gitarre mit dem des Orchesters zusammen erklingt.

**Alex Kilian:** Es ist ein Traum, seine Musik in derartiger Dichte zu erleben. Ich war als Student oft in der Liederhalle in Stuttgart und habe von Mahler bis Wagner viele sinfonische Konzerte gehört. Was das in mir auslöste, welche Vielfalt an Emotionen, ist in Worten nicht auszudrücken. Wir haben schon 2014 auf ‚La Perla' mit einem Arrangeur und Streichquartett gearbeitet – damit war der Grundstein gelegt.

**Das Projekt dürfte organisatorisch und finanziell ein riesiges Unterfangen sein. Warum geht ihr dieses Risiko ein, warum diese Größenordnung?**
**Jan:** Als wir die ersten Demos von Arrangeur Christian David Rheber hörten, waren wir begeistert von seiner Arbeit, in der er uns im Kern erfasst hat: Leichtigkeit mit Tiefgang. Dann gab es die glückliche Fügung, zwei Aufnahmetage mit dem RPO in Studio 1 der Abbey Road zu erhalten, und wir hatten das Ziel vor Augen: Wir wollen unsere Musik dort aufnehmen. Darauf folgte Angst: Wie schaffen wir es, eine 165.000-Euro-Produktion zu realisieren? Wir waren verrückt und haben die zwei Studiotage zugesagt.
**Alex:** Mit Chrissy, unserer UK-Agentin, haben wir schon 2019 nach unserer ersten Abbey-

Road-Produktion zusammen taggeträumt, im legendären Studio 1 aufzunehmen. Nach allem Argumentieren und Abwägen sind wir beherzt nach vorne gepreschT mit einer ordentlichen Portion Wahnsinn. So sind wir.

**Nach welchen Kriterien habt ihr die Repertoire-Stücke ausgewählt? Hattet ihr dabei schon einen fiktiven Orchesterklang im inneren Ohr?**
**Jan:** Mit inzwischen über 50 CdM-Originals hatten wir einen großen Fundus. Die Auswahl sollte möglichst viel Abwechslung enthalten, in Stimmung, Tonart, Tempi und Atmosphäre einen weiten Klangbogen an Emotionen abbilden.
**Alex:** Die Kriterien waren ein Programm mit rotem Faden und guten Dialog-Möglichkeiten zwischen unseren Gitarren und dem Orchester. Wir lieben diese Vielfalt, in die man die Flamenco-Gitarre mit ihrem modernen und nie kitschigen Klang hineindenken kann.

**Flamenco-Gitarren-Duo plus Orchester – gibt es da Vorbilder oder Vergleichbares?**
**Jan:** Ich hatte neben Aranjuez eigentlich nur ‚Sonata Suite' von Tomatito mit dem spanischen Nationalorchester gehört. Hier verbinden sich für mich Flamenco und Sinfonie-Orchester nicht wirklich perfekt. Es war ein großer Pluspunkt unserer Produktion, gerade keine Vergleiche ziehen zu können und frei in der Gestaltung zu sein.

**Wie habt ihr mit dem Arrangeur Christian David Rheber interagiert, um zu dem gewünschten Ergebnis zu kommen?**
**Jan:** Die Zusammenarbeit mit Christian war ein Glücksfall und der Schlüssel zu diesem Endergebnis. Wir trafen uns zum Kennenlernen und Abstecken musikalischer Möglichkeiten in Dresden. Danach tauschten wir Musikdateien, Notenblätter und Ideen per E-Mail aus. Manche Stücke gingen im gemeinsamen Flow: Wir haben ihm unsere empfundene Atmosphäre der Komposition beschrieben, die grobe Struktur des Arrangements erörtert – und dann lieferte Christian einige Wochen später sein fertiges Arrangement, das perfekt passte.
**Alex:** Bei anderen Ideen wie ‚Beloved Europa', das im Original eine sich aufbauende Schichtung mit Loop-Station war, haben wir mehrere Versionen diskutiert, Stimmen umverteilt, Bögen gezeichnet. Wir wollten vermeiden, Gitarren mehrfach einzuspielen, wollten den Sound bei zwei Gitarren und Orchester belassen.

**Am Ende ist eine interessante Arbeitsweise entstanden: Die Gitarrenaufnahmen wurden vorproduziert, Orchester und Dirigent hörten eure Instrumente samt Metronom-Click während der Orchester-Aufnahmen. Wart ihr sicher, dass das funktionieren würde?**



FOTO: RENE VAN DER VOORDEN

**Jan:** Keineswegs. Meine Sorge galt der Aufnahmezeit und den großen Herausforderungen für das Orchester in einem Segment, das außerhalb von deren Routine liegt: Bulería, Solea, Rumba – rhythmische Musik für zwei Flamenco-Gitarren. Es war klar, dass wir uns finanziell nie mehr als zwei Tage in diesem Setting erlauben konnten. Also wollten wir die Zeit in London maximal für das Orchester nutzen und nicht an unsere Gitarren-Parts verlieren. Auch war klar, dass es eine Click-Produktion gibt – alleine wegen der komplexen rhythmischen Schichtungen in den Arrangements. Wir mussten also nacheinander die Gitarren und das Orchester aufzeichnen, was im Studio in London den vollen Fokus auf die bestmögliche Abbildung des Klangkörpers ergab.
**Alex:** Die Flamenco-Gitarre ist primär Rhythmusinstrument, ihre Musik ist tanzbar. Weil wir so viel wie irgend möglich folkloristische Elemente wie Palmas oder Cajon weglassen wollten und weil viele musikalische Figuren rhythmische Schichtungen sind, war klar: Es wird größtenteils eine Click-Produktion.

**Wie habt ihr die Gitarren aufgenommen und vorproduziert?**
**Jan:** Christian sandte uns je ein Arrangement. Dazu haben wir unsere Stimmen neu



FOTO: RENE VAN DER VOORDEN

*Arrangeur Christian David Rheber (r.)*

CHRISTIAN DAVID RHEBER

## Der Arrangeur

**Christian, was war die große Herausforderung beim Ausarbeiten der Orchesterstimmen?**
**Christian David Rheber:** Den Charakter der zwölf Original-Stücke beizubehalten und aus der Analyse der Melodien und Akkorde jeweils eine eigene orchestrale Klangwelt zu entwerfen. Ich wollte, dass das Orchester allen Veränderungen von Dynamik und Rhythmik der Gitarren folgt und in einen Dialog tritt. Ziel: ein möglichst großes Spannungsfeld zwischen intimen Pianissimo-Klängen und großen Orchester-Tuttis – immer mit der Maßgabe, die Gitarren nicht zu überdecken und stets als Hauptelemente zu präsentieren.

**Hattest du schon Erfahrung beim Thema Flamenco-Gitarren plus Orchester?**
Die Welt der Flamenco-Gitarre war Neuland für mich. Als mich Jan und Alex mit dem ersten Stück beauftragt hatten, habe ich mich in den Stil und die Klangwelt von Café del Mundo eingehört und eingefühlt, emotional und analytisch. Das wohlige Gefühl, welches ich selber beim Hören hatte, wollte ich auch im Orchester umsetzen.

**Bist du mit dem Ergebnis zufrieden?**
Ich bin mehr als zufrieden. Ich konnte von Erfahrungen mit Orchester-Aufnahmen im Bereich Filmmusik profitieren. Mit den Tonmeistern Michael Thumm und Bettina Bertók konnte ich im Vorfeld den Ablauf besprechen und planen. Michael hatte einen Aufnahmeplan erstellt, der die Besetzungen und technische Schwierigkeiten der zwölf Stücke berücksichtigte. Dieser ist bei den Aufnahmen perfekt aufgegangen, jede Nuance im Klang konnte so aufgenommen werden, wie sie beim Schreiben der Partituren gedacht war. Auch bei der Mischung in den Bauer Studios in Ludwigsburg durfte ich dabei sein und an den letzten Feinheiten mitarbeiten.

gedacht und dann jeweils vor einem Neumann M147-Mikrofon durch einen Crescendo-Duo-Preamp von SPL eingespielt.
**Alex:** Davon machten wir einen Roughmix, den wir wiederum Christian gaben, der dazu nochmals seine Partituren durcharbeitete. So ging das über einen Zeitraum von fast zwei Jahren.

**Hattet ihr dabei schon die Interaktion und das musikalische wie klangliche Zusammenwirken mit dem Orchester im Blick?**
**Jan:** Unser Ziel war, den Dialog unseres Duos zu einer Diskussion mit dem Orchester zu erweitern. Der vielleicht größte Unterschied zu unseren sonstigen Arrangements: Pianissimo-Farben bei unseren Instrumenten waren nicht möglich, man konnte sie schlicht nicht hören. Wir haben also alles dynamisch etwas kompakter eingespielt.
**Alex:** Es gab echte Überraschungen wie bei ‚Jueves': Das Stück ist wunderbar filmisch geworden und ein echtes Gänsehaut-Arrangement. Echte Musiker und ihre Artikulation sind allem Synthetischen weit überlegen.

**Wie hat sich das auf der emotionalen Ebene angefühlt, mit diesem weltbekannten Klangkörper zu arbeiten, in einem der berühmtesten Studioräume des Planeten?**
**Jan:** Ich war während der Aufnahmetage emotional im Ausnahmezustand. So etwas habe ich noch nie erlebt. Hochkonzentriert und doch voller Freude und Leichtigkeit. Da ist diese ganze Geschichte des Ortes, die immer irgendwie durchklingt. Bei jedem neuen Stück trieb es mir Tränen in die Augen.
**Alex:** Wir hatten schon andere Orchester-Erfahrung mit uns in einer isolierten Studiokabine. Das fühlte sich emotional eher kühl an. Diese Aufnahme war ganz anders. Jeder einzelne Musiker lebte diese Musik, wollte sie besonders machen. Ich fragte den leitenden Tonmeister Andrew in der Regie, wie zufrieden er sei. Er meinte: „Die Musiker haben heute große Freude am Musizieren, das kann ich hören." Ich werde das Gefühl dieses gemeinsamen Klingens auf immer mit dem Album verbinden.


FOTO: STEFANIE SCHMIDT-GRIMM

**Bei der letzten dreistündigen Recording-Session kam am Montagnachmittag ein älterer Herr ins Studio und hörte sich das Ganze offensichtlich mit viel Interesse und Freude aus dem Regieraum heraus an: Sir Paul McCartney.**
**Jan:** Plötzlich kam die Ansage über die Kopfhörer: „Sir Paul McCartney is in the room!" Er ist einer der wenigen Menschen, die lebenslang Zugang zu allen Räumen in Abbey Road haben. Dieser Mann ist quasi Abbey Road, mit seiner Musik ist die Entwicklung des Studios eng verbunden. Das Orchester hat applaudiert.
**Alex:** Er hatte mit seinem Sohn im Studio nebenan zu tun und wollte ihm zeigen, wie ein Orchester aufgenommen wird. Wir spielten gerade ‚Leon Dormido' und konnten es erst glauben, als unsere Tonmeister in der Regie mit ihm sprachen.

**Nun ist das Projekt abgeschlossen: Wie fühlt sich das an, was hat dieses musikalische Wagnis mit euch gemacht?**
**Jan:** Das Wagnis fokussiert mich. Ich stehe noch unbedingter für eine antizyklische Haltung: Nimm dir alle Zeit und alle Möglichkeiten und schaffe die in diesem Moment bestmögliche Musik. Musik wird aus Mut gemacht, Musik ist Liebe und eine Hypothek der Hoffnung. Was ich in diesen beiden Tagen in Abbey Road gefühlt habe, werde ich auf immer mit diesem Album verbinden. Ich trage diese Momente jetzt in mir, lebe sie und schaue mit Neugierde darauf, wie es von Hörern aufgenommen wird.
**Alex:** Und wir sind Teil von Abbey Road und dem Royal Philharmonic Orchestra. Für mich fühlt es sich an wie der Anfang von mehr, eine neu geöffnete Tür, eine neue Ära für unser Projekt, für mich ganz persönlich und für mein Instrument.
**Jan:** Wir arbeiten übrigens daran, dieses Programm 2024 in London live aufzuführen.
**Alex:** Die Welturaufführung wiederum findet dieses Jahr am 12. August bei unserem HeimatSound-Open-Air-Festival in Buchen statt. Das wird ein Fest!

**Danke für das Gespräch.** ■

MICHAEL THUMM

## Der Tonmeister

**Michael, du warst als Supervisor bereits bei den Aufnahmen in London dabei. Was war für dich die Herausforderung?**
**Michael Thumm:** Die größte Herausforderung bestand darin, durch die im Vorfeld getroffenen Entscheidungen zur Produktionsweise dafür zu sorgen, dass die Aufnahmen in ruhiger und konzentrierter Atmosphäre stattfinden konnten. Der größte Unsicherheitsfaktor war der Zeitbedarf, denn 56 Minuten Musik in vier Sessions á drei Stunden aufzunehmen und bei teilweise herausfordernden Orchesterpassagen keine Abstriche bei Details zu machen, ist nicht selbstverständlich. Nach der ersten Aufnahme-Session war zum Glück klar, dass die Entscheidungen zur Produktionsweise mit vorproduzierten Gitarren und dem Einspielen zum Click für genügend Freiheiten bei den Aufnahmen sorgten.

**Wie wurde die Musik bei euch in den Bauer Studios abschließend gemischt und gemastert?**
Mit den hervorragenden Aufnahmen aus London, wo jede Menge fantastische Vintage-Röhrenmikrofone zum Einsatz kamen, wollte ich mir bei der Mischung alle Freiheiten zur Gestaltung offenhalten und habe mich für eine Mischung im Computer mit Outboard-Hall vom Lexicon 960 entschieden. Auf Fader und einen intuitiven haptischen Zugriff auf Gestaltungsparameter musste ich mit unserem großen Controller aber nicht verzichten.
Bereits beim Roughmix wurde klar, dass die Gitarren von Jan und Alex zwar hervorragend aufgenommen waren, aber durch die Aufnahme in einem trockenen Raum ein gewisser „Schmutz" fehlte, um eine noch bessere Verbindung mit der Räumlichkeit des Orchesters zu erreichen. Kunsthall erzielte nicht genau die Wirkung, die ich mir vorgestellt hatte, und so haben wir kurzerhand ein ähnliches Hauptmikrofon in unserem großen Aufnahmesaal aufgebaut, die Gitarren einzeln über einen Lautsprecher wiedergegeben und die Raumantwort über das Hauptmikrofon wieder aufgenommen. Das Ergebnis war sehr überzeugend und hat zum Gitarren-Sound erheblich beigetragen, da die Instrumente voluminöser und größer wirkten.
Bereits im Vorfeld war klar, dass die Balance zwischen Gitarren und Orchester die Hauptaufgabe bei der Mischung darstellen würde, und so mussten wir gemeinsam entscheiden, zu welchem Zeitpunkt welches Element in den Vordergrund treten sollte. Hierbei fand ich den Mut von Alex und Jan beeindruckend, als Solisten auch immer wieder Orchestermitglieder strahlen zu lassen und den Gitarren eine begleitende Funktion zu überlassen. So konnten wir meiner Meinung nach die emotional stärkste Wirkung jeden Stückes und eine natürliche Balance zwischen Gitarren und Orchester erreichen.
Beim Mastering bat mich mein Tonmeisterkollege Johannes Wohlleben, Stems auszuspielen, also Orchester und Gitarren getrennt. Das ermöglichte ihm zielgerichtetere Eingriffe ohne Kompromisse.


FOTO: RENE VAN DER VOORDEN

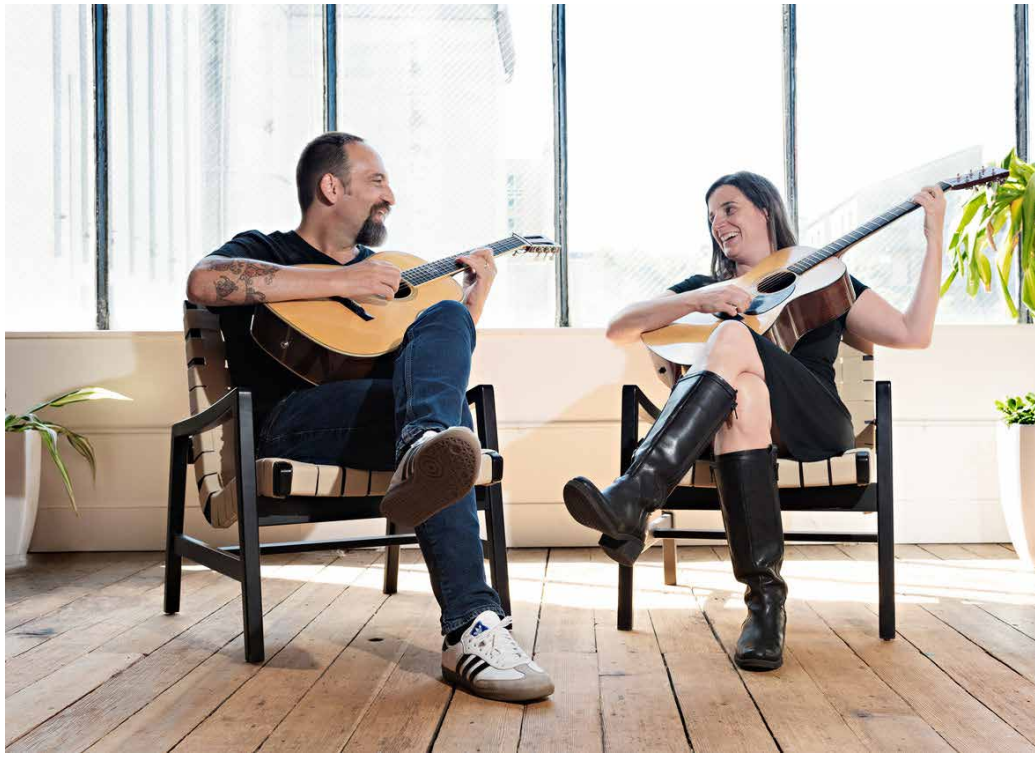
*Michael Thumm (r.) und Jan Pascal in der Abbey-Road-Regie*

VON **MICHAEL LOHR**

# MEDITATIVE FIDDLE-TUNES

**Eric Skye & Jamie Stillway** · Oregon. Nirgends sonst lebt es sich besser. Wenn das Video eines dort wohnhaftigen Gitarrenduos eröffnet mit Schwenk von traumhaft bewaldeter Bucht auf stylisch-komfortables Holzhäuschen am Ufer, scheint all die gelassene Schönheit abzufärben auf die Fiddle-Tunes, die drinnen erklingen: In unablässigem Mid-Tempo statt in atemlos-ekstatischem Bluegrass wirken eindringliche Melodien auf zwei Gitarren geradezu meditativ.

FOTO: PR

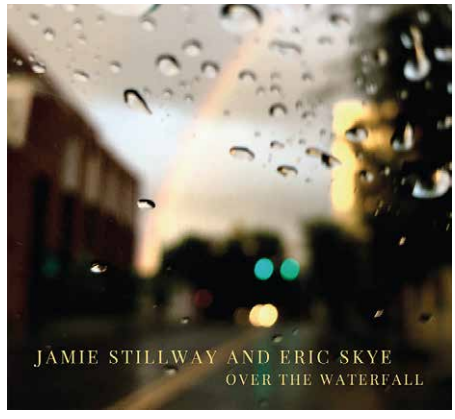


*Entspanntes Gitarren-Duo: Eric Skye und Jamie Stillway*

Genau das schwebte Eric Skye für das Album mit Jamie Stillway auch vor: Obwohl er rasante Stringbands schätzt und hier Flatpicking spielt, sieht er die geliebten alten Stücke „nicht als Vehikel für Virtuosität. Ich will jeden Ton ausschwingen hören, den Groove und die Möglichkeiten der Melodie ausloten." Dem Mann, der auch schon Miles Davis' komplettes ‚Kind of Blue'-Album für Fingerstyle-Gitarre arrangiert eingespielt hat, liegen blitzschnelle Läufe eh nicht so: „Und man sollte in so einem Projekt seine Stärken ausspielen." Für ihn und Stillway gilt: „Wir spielen keine Muster, wir folgen den Melodien als langem Gewebe aus Ideen, wiederholen uns nie."
Themen stets neu umkreisend, unisono, parallel, im Kontrapunkt, gönnen sie sich fünf Minuten oder mehr für jedes Stück. Frappierend an traumhaftem Timing und perfekten Abläufen: „Das meiste ist improvisiert. Wir wohnen nicht im gleichen Bundesstaat, proben nie zusammen. Aber wir wissen stets, wo wir sind im Stück." Wie im Jazz, den Skye in einem Trio spielt, „brauche ich dafür Struktur. Ich überblicke mental immer die harmonischen Abläufe in den 32 Takten eines Titels."

Doch ob nun Jazz oder Fiddle-Tunes: Skyes Santa Cruz scheint für all das ungewöhnlich klein. Doch die Features seines Signature-Modells gibt es aus gleich mehreren guten Gründen: „Meine Leidenschaft ist das Aufnehmen. Eine Dreadnought klingt toll auf dem Sofa, aber im Studio tendieren große Gitarren zu störend lauten Bässen. Eine kleine Gitarre ist generell gut für Aufnahmen. Ich habe immer diese alten 00-Martins gemocht. Meine Santa Cruz ist nun fast eine solche Vintage-Martin – mit kleinen Abweichungen. Mit ihrem Korpus-Ansatz am zwölften Bund ist das auch fast eine klassische Gitarre, nur eben mit Stahlsaiten." Als das Custom-Instrument in Serie geht, wird es für Santa Cruz zum unerwarteten Verkaufshit: „Es scheint fast, als habe es da eine Nische gegeben für eine kleine, aber kraftvolle Gitarre."

Auch Jamie Stillway spielt eine Santa Cruz, etwas größer (000) und mit anderen Hölzern. Zu Fiddle-Tunes hat Skye sie erst überreden müssen; sie selbst, seit 20 Jahren im Fingerpicking von Ragtime bis Jazz etabliert, pflegt inzwischen auch ganz modernen Solo-Fingerstyle auf der E-Gitarre inklusive Looper und Tonverfremdungen. Dass Stillway & Skye nun im Flatpicking unterwegs sind, überrascht das Publikum: „Die meisten denken an uns als Fingerpicker." Kaum ein Klangunterschied zwischen den beiden Techniken ist bei Skye zu hören: Für den Fingerstyle hat er vor 20 Jahren Alaska-Picks für sich entdeckt. „Man kann sie anpassen, ich feile sie ziemlich kurz, damit noch ein bisschen Fingerkuppe mit in den Ton reinkommt. Aber sie funktionieren wohl nicht für jeden", sagt er.
Trotz der wunderbaren Duo-Produktion wird Skye übrigens weiterhin „lieber für mich allein üben". Damit dann trotzdem solch entspannt-spannende Duette gelingen, rät Skye jungen Gitarristen: „Pflegt und entwickelt euer Gehör. Hört auf Harmonien; merkt euch Stücke als Akkordfolgen." ■




**AKTUELLE CD**

**Jamie Stillway & Eric Skye – Over The Waterfall**
(2023, Eigenverlag)

**ONLINE INFO**

**jamiestillwayericskye.com**

VON **MICHAEL LOHR**

# ALTERSKRAFT



FOTO: DANIEL KEEBLER

*Glückselige Tonfolgen: Bruce Cockburn*

MEDIA
**Track 3** Begleit-CD

**Bruce Cockburn ·** Altersmilde? Naja: „Die Zeit fordert schon ihren Tribut." Aber deswegen gleich gleichgültig, müde, schwach? Nein: „In meiner Seele bin ich richtig in Fahrt." („But in my soul / I'm on a roll.") So fasst der Refrain des Openers schon das Anliegen des ganzen Albums in nur drei Versen zusammen. Überzeugter Christ ist Bruce Cockburn – und genau deshalb lebendig, hellwach, zornig und zuversichtlich zugleich.

Vor Jahrzehnten hat er einmal gesagt, was eigentlich jedem Liedermacher des Universums als Selbstverständlichkeit gelten sollte: „Ich betrachte alles, was um mich herum passiert, als potenzielles Song-Material." Dem mittlerweile 78-Jährigen bietet sich nun die unausweichlich begrenzte eigene Lebensperspektive als Thema an. Wer wie er offenen Auges durch die Welt geht, wird sich zwangsläufig auch mit dem Zustand von Menschheit und Erde beschäftigen.

## Neue Songs

Seine neuen Songs kreisen insofern hauptsächlich um zweierlei: ob er selbst einen guten Abgang aus diesem Leben findet – und ob die Menschheit den Schalter noch umlegen kann – ‚To Keep The World We Know', wie ein Song-Titel lautet. Noch nie war der Kanadier einer jener selbstgefälligen Christen, die glauben, im Besitz von Erleuchtung und Wahrheit dem sicheren Paradies entgegen zu leben, während sie menschengemachtes Unrecht um sich herum ignorieren, dulden oder gar fördern. Cockburn geht dorthin, wo das Evangelium schier übermenschliche Selbstrelativierung abverlangt. In ‚Orders' mündet eine endlose Litanei aus eher weniger sympathischen Exemplaren unserer Spezies stets im Refrain: „Die Befehle lauteten / soweit ich mich erinnere / sie alle zu lieben."

Viele Künstler würden auf die Frage, warum sie so hochbetagt überhaupt noch kreativ sind, mit einer Rationalisierung antworten – einer vor- oder nachgeschobenen Vernunftbegründung für eine eigentlich emotionale Handlung. Etwa „der Klimawandel lässt mir keine Ruhe" oder „der Ukraine-Krieg drängt mich dazu". Bruce Cockburn ist da, auch wenn ihn solches tatsächlich umtreibt, reflektierter: „Mein Impuls, Neues zu schreiben, hätte jederzeit in all den Jahrzehnten ganz verschwinden können. Aber ich empfinde ihn inzwischen fast wie einen biologischen Drang, auch wenn der sich nicht mehr so oft meldet wie früher."

Und wenn der sich meldet, dann in einer für den Außenstehenden überraschenden Form. Denn beim ehemaligen Kompositionsstudenten (Berklee School of Music) und mit (musikalischen) Ehrendoktorwürden ausgezeichneten Gitarrenvirtuosen kommen „die Texte zuerst, und die Musik beginnt danach auf der Gitarre." Was sich keineswegs als reibungslos flüssiger Vorgang darstellt. Die Filmdokumentation ‚My Beat' von 2002 zeigt Cockburn auch im Kampf um Harmonien und Stimmführung eines einzigen Refraintaktes, unentschieden zwischen drei verschiedenen Versionen. Ein früherer Nachbar (Cockburn hat praktisch sein gesamtes Erwachsenenleben in Mietwohnungen verbracht) erzählte ihm einmal, er hätte immer geglaubt, Songs würden sich im Handumdrehen von selbst schreiben. Nun habe er aber immer wieder stundenlanges Feilen an jeder Passage mitgehört und miterlebt. „Der arme Mann!", bemerkt Cockburn.

AKTUELLE PRODUKTION

### Bruce Cockburn: O Sun O Moon *(2023, True North)*

Ein kraftvoll treibendes, leicht bluesiges Fingerstyle-Gitarrenriff zum Auftakt eines Alterswerk von großer Würde und Gelassenheit: Der 78-Jährige steht weiterhin in vollem Saft. Der Song ‚Push Come To Shove' könnte zum Jazz-Standard werden: swingender Shuffle-Rhythmus, eingängige Melodie, kompakte Song-Struktur AABA – und nebenbei natürlich textlich brillant. ‚Colin Went Down To The Water' verzaubert mit der auf berührende Weise wohl leichtesten Melodie aus Cockburns gesamter Karriere. ‚King Of The Bolero' schwelgt in 40er-Jahre-Jazz à la ‚Rouler Sa Bosse' (wunderbares Cockburn-Instrumental von 1974) in der Gitarrenbegleitung zu angerauter Gesangsintonation à la Tom Waits. Das weltumspannende ‚Us All' von klassischer, majestätischer Schönheit könnte zur neuen UN-Hymne werden; ‚To Keep The World We Know' ermuntert in fetzigem Groove vom Dulcimer zur Bewahrung unserer Lebensgrundlagen. Und falls es noch nicht klar rübergekommen ist: Bei Cockburn bildet das Gitarrenarrangement stets Dreh- und Angelpunkt; alles wird immer genau so aufgenommen, wie er es auf der Gitarre komponiert hat; darüber hinaus fügen andere Instrumente dem dann nur noch Tupfer hinzu.

*Michael Lohr*



Dass er sich angesichts eines solchen Vorgehens „keinen Stil für ein ganzes Album“ vornimmt, verwundert nicht. „Höchstens jeweils für einen Song. Aber selbst das kann sich beim Schreiben noch ändern.“ ‚Going To The Country‘ (der Opener auf Cockburns Albumdebüt 1970) sei ursprünglich ein Blues gewesen – „aber so funktionierte der Song überhaupt nicht. Dann habe ich alles verworfen und neu angefangen“, erinnert sich Cockburn. Die Ironie ausgerechnet hierbei: Sollte man je einen Song mit traumhafter Verzahnung von Text und Musik benennen müssen, dann diesen. Das erkämpfte Endergebnis wirkt spontan und federleicht; seine glücksseligen Tonfolgen strahlen haargenau jenen Duft von frischgemähtem Heu aus, den die Verse besingen.

## Open-Tunings

Um sich selbst immer wieder anzuregen statt sich mit dem eigenen Material zu langweilen, wie er selbst sagt, hat Bruce Cockburn nach anfänglichem Zögern auch das weite Feld der Open-Tunings für sich entdeckt. „Das schien mir lange Zeit eine Domäne schlechter Gitarristen zu sein, die, orientierungslos auf dem Griffbrett, immer das Gleiche spielen.“ Irgendwann aber erkannte Cockburn darin das Potenzial, die Saiten anders gegeneinander schwingen zu lassen, andere Sounds zu erzielen. Und bei Harmonien und Stimmführung komplexe Dinge grifftechnisch flüssig bewältigen zu können. Die häufige Kritik an Open-Tunings (mangelnde Arbeit mit stringenten Akkorden) kann er nicht mehr teilen: „Ich kann durchaus genau die Harmonien spielen, die die jeweilige Komposition erfordert. Generell arbeite ich mit Dingen, die gut klingen und schön fließen.“

Das geradezu klassisch anmutende ‚Us All‘ auf dem neuen Album begleitet er auf einer Dobro, und die Linien, die Geigerin Jenny Scheinman auf dem Cello dazu spielt, greifen die auf, die Cockburns Gitarrenbegleitung schon von vornherein anlegt. Er lässt sich einerseits auf dem Griffbrett überraschen, geht andererseits aber auch mit einer gewissen Systematik an Tunings heran und entwickelt auch eigene: Viele seiner Stücke sind in Open C (CGCGCE), in den letzten beiden Jahrzehnten hat er DADGAD für sich entdeckt und davon sogar jüngst vermehrt eine selbstentwickelte Abwandlung verwendet: EADGAD („was ich E-GAD nenne“) – was ihm die Arbeit in verschiedenen Tonarten ermöglicht.

Nachdem er jahrzehntelang fast ausschließlich mit Gitarren von Linda Manzer unterwegs war, sah man ihn zuletzt mit einer Boucher. Das für Cockburn überraschend gute Geschenk des Gitarrenbauers anlässlich einer Preisverleihung („normalerweise bekommt man da einfach kein so gutes Instrument“) spiele sich etwas leichter als die Manzers, was seinen arthritischen alten Fingern entgegenkomme. „Der fehlende Cutaway spielt beim Schreiben und Komponieren praktisch keine Rolle; das macht erst etwas aus im Konzert, wenn man beim Improvisieren auch in die höchsten Lagen will“, sagt er. Doch live verwendet Cockburn weiterhin die Manzers: „Die Boucher hat keinen Tonabnehmer.“ ■



FOTO: DANIEL KEEBLER

### DISCOGRAFIE (AUSWAHL)

**Bruce Cockburn** (1970, United Artists)
**High Winds, White Sky** (1971, United Artists)
**Sunwheel Dance** (1972, United Artists)
**Night Vision** (1973, United Artists)
**Salt, Sun And Time** (1974, United Artists)
**Joy Will Find A Way** (1975, United Artists)
**In The Falling Dark** (1976, United Artists)
**Circles In The Stream** (live, 1977, United Artists)
**Further Adventures** (1978, United Artists)
**Dancing In The Dragon's Jaws** (1979, United Artists)
**Nothing But A Burning Light** (1991, United Artists)
**Christmas** (1993, United Artists)
**Dart To The Heart** (1994, United Artists)
**Breakfast In New Orleans, Dinner In Timbuktu** (1999, United Artists)
**You've Never Seen Everything** (2002, United Artists)
**Speechless** (2005, rein instrumental, United Artists)
**Life Short, Call Now** (2006, United Artists)
**Slice Of Life** (live solo, 2009, United Artists)
**Small Source Of Comfort** (2011, United Artists)
**Bone On Bone** (1970, United Artists)
**Crowing Ignites** (nur neue Instrumentals, 2019, United Artists)
**O Sun O Moon** (2023, United Artists)

### ONLINE INFO

**www.brucecockburn.com**

Baton Rouge
20S RELOADED



INSPIRED BY THE
ROARING 20S

Designed for the musicians of the next generation! More infos:
20sreloaded.batonrougeguitars.com

Follow us: YouTube Baton Rouge Guitars
baton_rouge_guitars | Baton Rouge Guitars

VON **ANDREAS SCHULZ**



# EINZIGARTIGE KLANGLANDSCHAFTEN

**Freya Arde** · Sie hat sich als Filmmusik-Komponistin einen wohlklingenden Namen erarbeitet, gilt in der Szene als aufstrebendes Talent und hat mit ihrer atmosphärischen Musik bei einer Reihe von Filmprojekten markante Meilensteine jenseits des Mainstreams gesetzt.

Was nicht viele wissen: Freya Arde ist ausgebildete Gitarristin und hat unter anderem bei Roland Dyens und Thomas Fellow studiert.

FOTO: DOVILE SERMOKAS

Wer den erfolgreichen Kino-Dokumentarfilm ‚Das geheime Leben der Bäume' gesehen hat – der Film zum Sachbuch-Bestseller von Förster Peter Wohlleben –, hat die Musik von Freya Arde bereits gehört. Sie arbeitet nicht nur mit akustischer Gitarre, sondern auch mit Ambient-Sounds der E-Gitarre, mit Klavier, Cello, orchestralen Elementen und Chorgesang. Zudem pflegt und veröffentlicht sie abseits der Filmkompositionen ihre eigene Instrumentalmusik und gibt Konzerte als Gitarristin, gern auch in Kombination mit Live-Looping.

**Du bist vornehmlich als Komponistin bekannt. Am Anfang deiner musikalischen Laufbahn stand aber die Ausbildung zur klassischen Gitarristin.**

**Freya Arde:** Ja, ich habe als Kind mit klassischer Gitarre angefangen, sehr bald aber auch in Bands gespielt. An der HfM Dresden habe ich dann akustische Gitarre auf „World Music" bei Thomas Fellow studiert, was dort der Jazz/Rock/Pop-Abteilung zugeordnet ist, und in Paris bei Roland Dyens rein klassisch.

**Dann kam die E-Gitarre hinzu und als eines deiner Markenzeichen die Nutzung von Effekten für Ambient-mäßige Sounds.**

Ich liebe es, mit E-Gitarren-Pedals zu experimentieren, Klangflächen und Texturen zu kreieren. Und ich nutze sie auch gerne in Kombination mit anderen akustischen Signalen. Ich mag die unvorhersehbaren Dinge, die da passieren können.

**Zur akustischen Gitarristin Freya Arde: Welche akustischen Instrumente spielst du? Welche Rolle spielen sie in deiner kompositorischen Arbeit?**

Die Konzertgitarre ist nach wie vor mein Hauptinstrument. Im Studio spiele ich für Filmmusik auch oft Klavier und ein wenig Cello. Außerdem habe ich alle möglichen Saiteninstrumente, zu denen ich gerne greife, wenn ich eine Idee habe: Steelstring, Coimbra, Mandoline, Ukulele oder Zither.

Akustische Instrumente haben mich in meinem Empfinden für Klang sehr beeinflusst und schon immer fasziniert. Deshalb schreibe ich auch am liebsten für akustische Besetzungen. Es ist eines der erfüllendsten Erlebnisse für mich, wenn die eigene Musik von guten Musiker:innen gespielt wird.

Ich sehe mich in erster Linie als Kreative. Die Gitarre ist für mich ein tolles Ausdrucksmittel, aber ich habe oft Ideen, die über das Instrument hinausgehen.

**Neben deiner Arbeit für Film-Soundtracks gibt es auch eine EP unter eigenem Namen, ‚Spirit Awake' von 2020. Diese Musik ist teilweise gitarristischer als deine Filmwerke, ich höre Anklänge an Minimal Music heraus, an Patterns im Stil von Steve Reich.**

Ja, ich habe bei ‚Spirit Awake' bewusst das Klavier weggelassen und alles mit der Gitarre gemacht. Ich hatte für eine ganze Weile den Kontakt zu meinem Instrument verloren, und dieses Projekt war der Anfangspunkt dafür, mich wieder mit der Gitarre zu verbinden.

**Wie sind die Stücke von ‚Spirit Awake' entstanden?**

‚Spirit Awake' ist eine Sammlung von Stücken, die zwischen verschiedenen Filmprojekten entstanden sind. Ich habe die Dinge

verarbeitet, die ich im Rahmen der Filmvertonung nicht ausdrücken konnte. Die Arbeit an ‚Spirit Awake' hat mir viel Ruhe gegeben. Die Instrumente habe ich in meinem Dresdner Studio aufgenommen, den kleinen Chor an meinem Geburtstag im Garten am Lagerfeuer. Die enthaltenen Field-Recordings sind auf Reisen entstanden, zum Beispiel in Amsterdam und an der portugiesischen Atlantikküste.

**Wie hast du deinen Stil entwickelt? Es hört sich an, als wärst du an der klanglichen Ebene der Musik besonders interessiert, oft spielen gängige Parameter wie Melodien über Harmoniefolgen eine untergeordnete Rolle, es geht mehr um Texturen und sich entwickelnde Klangflächen.**
Ich habe eigentlich nicht geplant, einen eigenen Stil zu entwickeln, das ist etwas, das intuitiv passiert ist. Klang ist für mich ein wichtiger Teil der Komposition, aber nicht so wichtig wie die Töne an sich. Ich mag gerne Klarheit und Struktur, alles, was zu viel ist, lasse ich weg.

**Deine Musik ist mehrheitlich ruhig und spielt sich in langsamen Tempi ab. Entspricht die Vorliebe für die ruhigen und fast zeitlupenartigen musikalischen Momente deinem Naturell?**
Ich versuche, die Ruhe in mein Leben zu integrieren. Ich arbeite in einer Branche mit vielen Deadlines und großem Zeitdruck. Mit meiner Musik schaffe ich ein Gegenstück zu dieser Hektik. Es ist also eher ein Traum, eine Utopie, die ich mir durch meine Musik herbeikomponiere – ein Fantasieort des Friedens.

**Wann wirst du für ein Projekt gebucht, was versprechen sich Filmemacher:innen speziell von deinen Kompositionen?**
Das ist unterschiedlich. Ich mag es, früh in ein Projekt einbezogen zu werden, bestenfalls schon bei der Drehbuchentwicklung. Dann fange ich innerlich an, einen Klang zu entwickeln. Meine Kompositionen sollen die Bilder und Charaktere in ihrer bestmöglichen Form herausarbeiten und strahlen lassen. Manchmal bedeutet das aber auch, etwas wegzulassen. Ich begreife meine Aufgabe als Filmkomponistin nicht nur darin, Klänge zu erzeugen, sondern vor allem darin, zuzuhören. Die Arbeit am Film ist ein kollaborativer Prozess mit einer breiten auditiven Ebene. Die Musik ist nur ein Teil des Ganzen. Mir macht es großen Spaß, die Vision einer Filmemacherin oder eines Filmemachers zu verstehen und meinen Teil durch die Musik beizutragen.

**Wie gehst du ein Filmprojekt an, woher nimmst du Inspiration? Wie entwickelst du dein musikalisches Vorstellungsvermögen?**
Es beginnt immer mit dem Gespräch mit der Regie, dem Moodboard, dem Drehbuch. Manchmal reichen auch Filmbeispiele aus, damit ein Funke in mir anfängt zu leuchten. Wenn das nicht gegeben ist, nehme ich das Projekt nicht an. Die Musik ist die ganze Zeit in mir. Ich muss nicht lange suchen, es ist eher die Frage, was ich hervorholen kann.

**Du hast einen Master-Abschluss in Filmkomposition der Uni Berlin/Babelsberg, hast in Dresden und Paris Komposition und Gitarre studiert. Deine Musik klingt aber nicht nach typischer Filmmusik. Wie hast du dich von den Konventionen gelöst? Wer sind deine wichtigsten Vorbilder, wenn es um Komposition zu Bewegtbildern geht?**
Ich nehme an, du meinst mit „typischer Filmmusik" symphonische Filmmusik? Diese hat sich im Laufe der Geschichte, so wie die Filme selbst, stark gewandelt. Wie Musik im Film eingesetzt wird, hängt von Genre und Budget ab. Deutsches Indie-Kino hat einen anderen künstlerischen Rahmen und andere Arbeitsbedingungen als ein Hollywood-Superhero-Movie. Ich habe mich daher nicht bewusst von symphonischer Filmmusik abgegrenzt, sondern bisher lediglich an Projekten gearbeitet, die diesen Stil nicht erfordert haben. Komponist:innen, deren Arbeit ich bewundere, sind unter anderem Alexandre Desplat, Annette Focks, Nicholas Britell und Hildur Guðnadóttir.

## DISKOGRAFIE (AUSWAHL)

*Diskografie Solo:*
**Moon Window** (Single)
**Shimmer** (Single)
**Spirit Awake** (EP)

*Filmmusik:*
**The Corridors Of Power**
**Bilder (M)Einer Mutter // Life On Tape**
**Das geheime Leben der Bäume** (mit Peter Wohlleben)

## ONLINE INFO

**www.freyaarde.com**

**Der in Deutschland vielleicht bekannteste Film mit deiner Musik ist ‚Das geheime Leben der Bäume' – mit und nach dem Buch von Peter Wohlleben. Wie hast du diese Musik entwickelt?**
Für ‚Das geheime Leben der Bäume' habe ich aufgrund der Buchvorlage Themen entwickelt. Die Musik besteht ausschließlich aus Holzinstrumenten. Auch Field-Recordings aus dem Wald spielen eine Rolle. Mir war wichtig, dass sich die Musik natürlich anfühlt, dass sie die Darstellung der Bäume und des Waldes nicht überhöht, aber unsere seelische Verbindung zum Wald wachruft.
Ich habe sehr viel mit Quinten und archetypischen musikalischen Elementen gearbeitet.

**Wie würdest du die Unterschiede zwischen deinen Filmkompositionen und deiner eigenen Musik beschreiben?**
Bei meiner Solomusik probiere ich gerne neue Sachen aus und bin komplett frei. Es ist mehr eigener Ausdruck, eine Art Selbstreflexion. Die Filmmusiken haben je nach Projekt eine spezielle Farbe und Atmosphäre und sind thematisch innerhalb des Soundtracks mehr miteinander verwoben.

**Was sind die demnächst anstehenden Projekte, was sind deine kommenden Planungen als Solo-Artistin, Gitarristin und als Komponistin?**
Im Herbst veröffentliche ich einen Song mit dem britischen Pianisten James Heather, den ich dieses Jahr auf seiner Deutschland-Tour als Support-Act begleiten durfte. Außerdem kommen zwei neue Filme mit meiner Musik ins Kino. Darüber darf ich aber leider erst sprechen, wenn es so weit ist.

**Vielen Dank für das Gespräch.** ■

FOTO: DOVILE SERMOKAS



MEDIA
**Track 4** Begleit-CD

*Filmkompositionen und Ambient-Musik: Freya Arde*

VON **JENS HAUSMANN**

# GESCHICHTEN OHNE TEXTE



**Dominic Miller** · 2017 erschien ‚Silent Light' als Anfang der Zusammenarbeit mit ECM. Das gerade veröffentlichte dritte Dominic-Miller-Album für das berühmte Münchner Label kommt mit ruhiger und sparsam gesetzter akustischer Instrumentalmusik und in neuer Quartett-Besetzung mit Klavier.

Den musikalischen Moment einzufangen, steht dabei im Fokus. Was sich in erster Linie auf die Studiosituation bezieht, betrifft im weiteren Sinne auch die Komposition der Stücke. Erstmalig hat Dominic Miller im Lockdown Ruhe zum Schreiben, während sonst Verpflichtungen wie die als Dauer-Gefährte von Sting nur kleine Pausen im Terminplan zulassen. Fokussiertes Arbeiten gehört dabei für den Gitarristen ebenso unabdingbar dazu, wie die ständige Suche nach neuen Inspirationen – in diesem Fall etwa auf Spaziergängen in der Wahlheimat Südfrankreich. Dominic Miller bemerkte mal zu seinen Solo-Projekten sinngemäß, dass er ohne sie als Sideman für Sting von geringem Nutzen wäre, da er sonst bald nichts Frisches mehr anbieten könnte. Zum Auftakt von Stings Europatour ergibt sich die Gelegenheit zu einem entspannten und recht spontanen Gespräch.

**Ständig auf Reisen, gerade aus Bilbao in Spanien. Inwiefern bezieht sich der Albumtitel ‚Vagabond' auf dein eigenes Leben?**
**Dominic Miller:** Eigentlich ist ‚Vagabond' der Titel eines Lieblingsgedichts meines Vaters, geschrieben von John Masefield, das bei mir hängen geblieben ist. Durch das viele Reisen gibt es natürlich einen Bezug, aber meine Definition wäre: Ein Vagabund ist jemand, der völlig frei ist, Mittellosigkeit gehört für mich nicht zwingend dazu. Ich führe ein komfortables Leben, so gar nicht wie ein Vagabund, aber mir gefällt der Gedanke, Geschichten und Anekdoten zu teilen und dafür Unterkunft und Verpflegung zu bekommen.

**Der Aspekt beschreibt dein Leben als musikalischer Geschichtenerzähler auf Reisen ziemlich gut.**
Ja, all die Orte, die ich besucht oder an denen ich gelebt habe, wie Südamerika, den USA bis Europa, haben natürlich meine Musik inspiriert, und ich versuche, das in Geschichten in meine Musik zu verpacken.

**Bleiben das dann noch instrumentale Stücke oder würdest du sie schon Songs nennen?**
Es wäre schon sehr prätentiös, von Songs zu sprechen, da es ja keine Texte gibt. Ich möchte Stücke kreieren, die die gleiche Struktur wie Songs mit Strophen und Refrains haben. Auf diese Weise ermögliche ich es dem Hörer, seine eigenen Narrative zu finden. Genauso wie mir selbst instrumentale Musik meine eigenen Geschichten erlaubt. Es gibt mir das Gefühl, die Musik wäre nur für mich gemacht. Das ist mein Ziel: Es soll sich so anfühlen, man wäre der Einzige, der es versteht. Das ist der Unterschied zu Popmusik, die ich genauso mag – aber sie ist eben eindeutig.

**Der Raum zwischen den Tönen ist also dafür da, dass jeder die Lücken auf seine eigene Art füllen kann?**
Genau dafür lasse ich viel Platz – als würde ich eine Frage stellen, statt alles detailliert auszuarbeiten. Es ist wie eine interaktive Erfahrung, ein Zusammenspiel.

**Stichwort Zusammenspiel. Spielt Jacob Karlzon am Klavier die Rolle, die beim letzten Album dem Bandoneon zufiel?**
Ja, wie in einem Fußball-Team brauche ich einen Stürmer und bleibe selbst gern im Mittelfeld. Von dort aus kann ich orchestrieren und lenken, wie die Mitspieler die Ideen weiterentwickeln, indem ich herüberschaue oder einfach aufhöre zu spielen, um jemand anderen die Geschichte weiter erzählen zu lassen.

**Ist die Struktur der Musik schon komplett fertig, bevor es in die gemeinsame Session geht?**
Im Prinzip ja, die Struktur ist strikt und basiert auf Zeichen, die ich gebe. Manchmal fühle ich mich dabei, als würde ich den Verkehr regeln. Aber ich weiß natürlich nicht vorher, was sich improvisatorisch entwickelt. Das hängt von der Tagesform ab.

**Wie entstehen deine Stücke?**
Schwer zu beschreiben, am Anfang sind es Skizzen, Riffs oder Fragmente, und ich muss einen Schritt zurücktreten, um den Blick fürs Ganze zu bekommen. Als würde ich eine Collage machen. Ich mag nicht zu sehr auf die einzelnen Parts reinzoomen, zumindest wenn es kein gitarristisches Album ist, wie in diesem Fall.

**Die ECM-Philosophie – möglichst spontan und authentisch den Moment einzufan-**



FOTO: CHRISTOPH BOMBART / ECM RECORDS

*Poetische und offene Instrumentalmusik mit Song-Strukturen: Dominic Miller*



**gen statt lange zu polieren – passt dazu, weil du schon immer die Herausforderung außerhalb der Komfortzone suchst, oder?**
Das ist absolut richtig, auf der einen Seite brauche ich Strukturen wie bei einem Gedicht, auf der anderen Seite möchte ich frei sein. Dafür muss ich aufs Ganze gehen, je höher das Risiko desto größer die Belohnung. Manfred Eicher ermutigt Musiker, sich außerhalb dessen zu bewegen, was sie kennen. Dadurch fühlt man sich vielleicht verletzlich und unsicher, auf der anderen Seite verleiht es Kraft, wenn er mir quasi den Taktstock anvertraut.

**Die Beschreibung lässt mich spontan an Miles Davis denken und das, was von ihm als Bandleader erzählt wird.**
Da du Miles erwähnst: Ich denke oft an ihn und die Rolle, die er im Entstehungsprozess gespielt hat. Auf alten Videos steht er oft nur daneben, ohne etwas zu tun. Er spielt nur hier und da etwas, aber er hat die Situation geschaffen, in der die Akteure die Geschichte entwickeln. Und die Musiker können sich sicher sein, er hört genau zu und sie müssen ihr Ding bringen!

**War er nicht einer der bekanntesten sparsamen Spieler, der auch viel Platz zwischen den Tönen gelassen hat?**
Jawohl, er war genauso der Meister von Zeit und Raum wie von Strukturen. ‚Kind Of Blue' klingt für mich wie ein Song-Album, es ist klar abgegrenzt, wo Melodien und Solos sind, und die Improvisationen stehen in engem Kontext mit den jeweiligen Stücken.

**Zurück zu deinem Album: Es klingt sehr ruhig und nachdenklich, außerdem wundervoll mühelos mit viel inspirierendem Interplay zwischen den beteiligten Musikern. Trotzdem: Hätte nicht zwischendurch was Spektakuläres aufblitzen können?**
(lacht) Danke. Die Stücke sind im Lockdown entstanden, und ich musste die Zeit anhalten. Am Ende hat sich dann alles so ergeben und wurde mir erst im Nachhinein bewusst. Tatsächlich gab es ein Stück, in dem viel mehr los war, aber Manfred wollte es nicht auf das Album nehmen, was ich inzwischen nachvollziehen kann. Daher auch die Spielzeit von 32 statt 38 Minuten.

FOTO: CHRISTOPH BOMBART / ECM RECORDS



*Ziv Ravitz, Dominic Miller, Jacob Karlzon, Nicolas Fiszman*

## DISKOGRAFIE

*(AUSWAHHL SOLO-ECM-ALBEN)*
**Silent Light** (2017)
**Absinthe** (2019)
**Vagabond** (2023)

## ONLINE INFO

**www.dominicmiller.com**

**Die Stahlsaitengitarre ist nur einmal dabei. Ist das auch eine Frage der Komfortzone oder Klangfarbe?**
Klangfarbe. Für mich hat die Steelstring viel mit amerikanischem Folk und Folk-Rock zu tun. Oder mit keltischen Elementen. Ich liebe irische und schottische Musik, das kommt auf Nylonsaiten einfach nicht genauso rüber. Aber diesmal war es weniger gefragt.

**Damit hättest du doch das ideale Woody-Guthrie-Element gehabt, der Vagabund schlechthin! Was ist mit der E-Gitarre?**
Stimmt, einen Hobo stellt man sich wohl kaum mit Konzertgitarre vor. Eine E-Gitarre als Frontmann erfordert viel Mut und großes Selbstbewusstsein – und eine erkennbar eigene Stimme. Ich wünschte, ich könnte das auch auf dem Level anbieten wie Jeff Beck, John McLaughlin und all die anderen Heroes, aber die Inspiration, die ich daraus schöpfe, lasse ich lieber in die akustische Musik einfließen, da, wo ich zu Hause bin und mich ausdrücken kann.

**Bei dir ist es also weniger der individuelle Sound, sondern mehr der eigene musikalische Ausdruck, die Phrasierung und Voicings.**
Genau, Voicings sind ein gutes Stichwort! Genau wie Sting bin ich besessen davon. Wenn Bass und Melodie da sind, reichen ein bis zwei Töne für einen Akkord, das hat uns Larry Carlton schon bei Steely Dan auf genialste Weise vorgemacht. Ich liebe auch andere Meister des Fachs wie Andy Summers mit seinen sus-Akkorden bei Police. Ich halte mich gern von der Terz fern, wenn ich kann, und bevorzuge Akkorde mit der Sexte oder sogar der kleinen Sexte.

**Das sorgt für spannende Mehrdeutigkeit. Noch ein letztes Statement zum Abschluss.**
Ich liebe es, in Deutschland zu spielen, nirgendwo sonst gibt es ein Publikum, das so positiv auf akustische Gitarrenmusik reagiert, außer in Japan vielleicht, aber da bleiben die Leute höflich ruhig und man kann die genauso tiefe Verbindung zur Musik nur spüren. Vielen Dank an alle, die mich auf meinem Weg unterstützen!

**Vielen Dank für das Gespräch.** ■

VON **MARCEL ANDERS**



*New-Folk mit doppeldeutigen Lyrics: The Milk Carton Kids*

FOTO: BRENDAN PATTENGALE

# SCHELMISCHER WOHLKLANG

MEDIA
**Track 5** Begleit-CD

**The Milk Carton Kids ·** Kenneth Pattengale und Joey Ryan sind das etwas andere Folk-Duo: Zwei Fourty-Somethings, die ihre Gitarren ebenso beherrschen wie mehrstimmigen Harmoniegesang. Gleichzeitig haben sie auch etwas Comedy-haftes – mit doppeldeutigen Texten und skurrilen Vorbildern.

Sechs Alben, eine Grammy-Nominierung und Fans wie Emmylou Harris: Das Duo aus L.A. hat es weit gebracht. Vor allem unter der Prämisse, dass es der Inbegriff der Do It Yourself-Philosophie ist, kein Geheimnis aus seiner linken politischen Gesinnung macht und sich offen für Flüchtlinge und gegen laxe Waffengesetze engagiert. Aber eben auch, weil Pattengale und Ryan das traditionelle Genre anders nutzen als ihre Kollegen: Für sie ist Musik ein Medium zum Kokettieren mit der Auffassungsgabe des Publikums. Auf ‚I Only See The Moon' singen sie über Drogen, Sex und Mord – während die Musik anmutet, als könne sie kein Wässerchen trüben. Das müssen sie im Gespräch mit AKUSTIK GITARRE erklären.

**Eines eurer Markenzeichen sind doppeldeutige Formulierungen. Im Opener ‚All The Time In The World To Kill' sprecht ihr zum Beispiel von „killing time", was entweder das Totschlagen von Zeit oder die Zeit des Tötens bedeuten kann. Was hat es damit auf sich?**
**Kenneth Pattengale:** Wir mögen subversive kleine Sachen. Sie sind mit das Lustigste, was man mit Musik anstellen kann: den Hörer zu verwirren. Und eine der größten Befriedigungen im Umgang mit Sprache ist, etwas so zu formulieren, dass es verschiedene Bedeutungen haben kann – abhängig davon, wie man es im Zusammenspiel mit der Musik wahrnimmt.

**Also ein bewusstes In-die-Irre-Führen?**
**Joey Ryan:** Ein sehr bewusstes… (lacht)

**Wie geht ihr beim Songwriting vor? Als Duo oder individuell?**
**JR:** Beides ist möglich. Aber das Beste ist, wenn wir bei einem fertigen Song nicht mehr wissen, von wem er stammt. Es ist aber definitiv so, dass man mit einer Idee anfangen muss – und für gewöhnlich ist das eine sehr persönliche Sache, die eher auf einem Gefühl beruht.

**Wer spielt Lead und wer Rhythmus – oder wie entscheidet ihr, wer was übernimmt?**
**JR:** Alle Leads kommen von Kenneth – weil er der bessere Gitarrist von uns beiden ist.

**Picking oder Strumming, Nylon- oder Stahlsaiten?**
**KP:** Es sind immer Stahlsaiten – bis auf die Nylon-Gitarre in ‚North Country Ride', die man kaum hört. Ich für meinen Teil verwende ein Plektrum, egal ob ich strumme oder zupfe. Joey schlägt mit den Händen an oder verwandelt seine Hand in eine kleine Kralle und spielt wie ein Baby-Bär. (kichert)

**Wie hat sich euer Spiel und Stil über die Jahre verändert? Erkennt ihr eine Entwicklung?**
**JR:** Definitiv. Wir haben mehr Sicherheit und Selbstbewusstsein bekommen und haben öfter mit anderen Musikern gearbeitet. Was ich am meisten gelernt habe, ist mit Zeiten zu spielen und das Tempo zu variieren. Ich meine, in den Anfangstagen haben wir uns regelrecht an einem Tempo festgeklammert. Mittlerweile resultiert der größte Spaß beim Spielen daraus, wie wir kommunizieren und das Tempo auch mal anziehen.

**Was für Gitarren verwendet ihr aktuell?**
**KP:** Auf dem Album spielt Joey meine L-00 Gibson von 1932 – während ich die meisten Parts mit einer Martin 0-15 von 1955 aufgenommen habe. Es gibt aber auch ein paar Stücke, für die ich eine brandneue Martin 000-18 verwendet habe, weil sie ein bisschen mehr Glanz und Wucht brauchten. Außerdem ist da noch eine Martin-Twelvestring, das David-Crosby-Modell, das auf dem gesamten Album auftaucht.

**Habt ihr David je persönlich kennengelernt oder ihn zumindest einmal live erlebt?**
**JR:** Ich bin mit der Tochter von Graham Nash zur High School gegangen – und da haben CSN tatsächlich einmal live gespielt. Das war umwerfend. Und vor ein paar Jahren, als ich noch als Produzent für eine Radio-Sendung gearbeitet habe, war Crosby einer der musikalischen Gäste. Ein wahnsinnig netter Typ, und er hat umwerfend geklungen. Leider haben die Milk Carton Kids nie etwas mit ihm gemacht, aber zumindest hat er auf Twitter gesagt, dass er uns mag. Das einzige Mitglied von CSN, mit dem wir je gearbeitet haben, war Graham Nash – im Rahmen einer Tribute-Show für ihn. Da haben wir zusammen ‚Just A Song Before I Go' gespielt. Aber das Beste war, als wir nach dem Soundcheck zusammensaßen und er meinte: „Ihr müsst doch ein paar Songs von den Everly Brothers kennen?" Damit lag er goldrichtig – wir haben vier davon im Programm. Und er: „Dann lasst uns ein paar spielen." Das haben wir – im dreistimmigen Harmonie-Gesang. Ein surreales Erlebnis. Unglaublich gut.

**Abgesehen von CSN: Wer hat euch noch geprägt oder beeinflusst?**
**JR:** Unsere großen Idole und der Grund, warum wir Musik machen, sind die Smothers Brothers.
**KP:** Ein Folk- und Comedy-Duo, das in den 60ern eine Show im US-TV hatte. Sie war unglaublich populär, hat zig Preise gewonnen und wurde dann abgesetzt, weil sie dem Sender zu aufrührerisch wurde – im politischen Sinne. Steve Martin hat da als Autor angefangen, und sie hatten all die großartigen Musiker dieser Zeit zu Gast – Harry Belafonte, The Mamas & The Papas und sogar Bob Dylan. Insofern war das für drei Jahre die wichtigste Live-TV-Show der 60er. Und die Art, wie sie als Duo ernsthafte Folk-Musik gemacht und zugleich ihre Tradition untergraben haben, war wunderbar. Ich halte sie für künstlerisch anspruchsvoll, aber auch saukomisch. Wenn wir es schaffen, an ihr Erbe anzuknüpfen, wäre das das Allergrößte.

FOTO: PR



**Seht ihr euch ansonsten als Teil der New-Folk-Szene, zu der auch The Lumineers und die Avett Brothers gehören?**
**KP:** Wir bedienen uns bei denselben Einflüssen. Und eine Sache, die diese Bands sehr gut hinbekommen, ist, eine große Form von akustischer Musik zu spielen – wodurch sie sich auch von uns unterscheiden. Denn bei uns ist alles ein bisschen kleiner. Zum einen, weil wir nur zu zweit sind, aber auch klanglich, weil wir weniger Instrumente benutzen und eine eingeschränkte klangliche Palette aufweisen. Sprich: Wir fühlen uns dezent verloren, wenn wir vor 20.000 Leuten stehen. Das ist uns bewusst geworden, als wir für Mumford & Sons in Denver eröffnet haben. Wir haben längst nicht das Charisma und die Strahlkraft von Marcus.

**Da ihr Vintage-Instrumente, aber auch neue Sachen verwendet – existiert da in euren Ohren wirklich so ein Unterschied?**
**KP:** Ein riesiger sogar! Die alten Schätzchen klingen ganz anders – wobei sich aber nicht sagen lässt, ob sie besser oder schlechter sind. Sie haben einfach mehr Charakter. Genau das scheinen viele Kollegen daran zu schätzen. Wobei es aber eindeutig so ist, dass sich neue Instrumente für einige Sachen viel besser eignen. Also wenn man nicht so sehr auf den Charakter des Klangs abzielt, sondern lediglich etwas Rundes möchte.

**Wie denkt ihr über die Preise, die für Vintage-Gitarren aufgerufen werden, etwa für Martins aus der Vorkriegszeit?**
**KP:** Das ist verrückt. Mehr noch: Es ist ein regelrechtes Verbrechen. Ich finde, es sollte einen Preisdeckel geben – eine staatliche Agentur, die den Wert von Vorkriegs-Martins definiert, und jeder, der mehr verlangt, muss ins Gefängnis. (lacht) Zum Glück haben wir schon seit zehn Jahren einen Endorsement-Deal mit Martin, und sie sind sehr großzügig und sehr interessiert an guter Musik und noch besserem Gitarrenspiel.

**Ihr seid jetzt zwölf Jahre dabei. Hättet ihr je damit gerechnet, dass die Milk Carton Kids eine so lange und erfolgreiche Karriere erleben könnten?**
**KP:** Vielleicht habe ich nicht geglaubt, dass wir wirklich erfolgreich sein könnten, und darüber bin ich ebenso froh wie überrascht. Was die Langlebigkeit betrifft, habe ich nie darüber nachgedacht. Ich meine, wir sind einfach gute Freunde und arbeiten gut zusammen. Und wir sind nette, positive Menschen. (lacht) ■

## DISKOGRAFIE

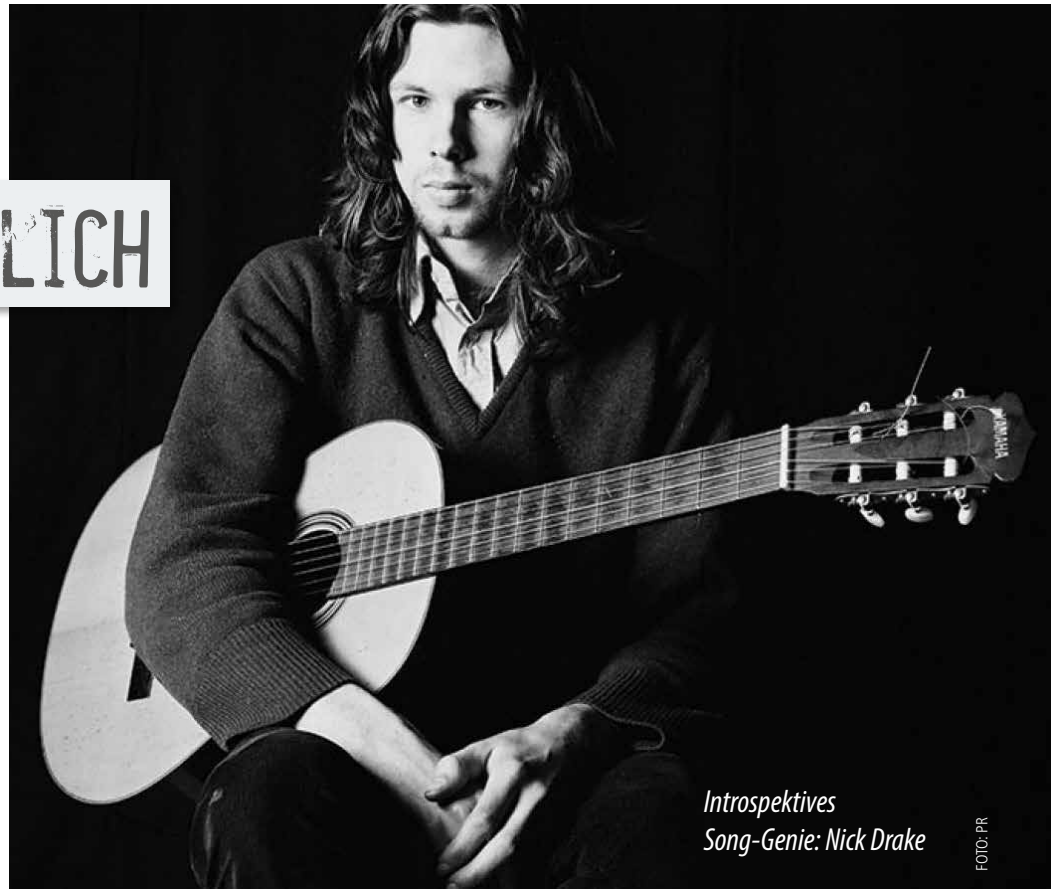
**Retrospect** (2011)
**Prologue** (2011)
**The Ash & Clay** (2013)
**Monterey** (2015)
**All The Things That I Did And All The Things That I Didn't Do** (2018)
**The Only Ones** (2019)
**I Only See The Moon** (2023)

## ONLINE INFO

**www.themilkcartonkids.com**

VON MICHAEL LOHR

# ZUTIEFST UNGLÜCKLICH



*Introspektives Song-Genie: Nick Drake*

FOTO: PR

**Nick Drake** · Fast unlesbar soll die Inschrift schon sein. Den Grabstein findet man ohnehin wohl nur mit Hilfe Ortskundiger. Doch selbst nach einem halben Jahrhundert pilgern noch immer Wildfremde zum Friedhof des winzigen Örtchens Tanworth-in-Arden im ländlichen Idyll der West Midlands. Sie verneigen sich vor einem der rätselhaftesten Genies, das die britische Musikszene jemals hervorgebracht hat.

Als 1969 Drakes Plattendebüt entsteht, feiern sich trotz weltweit schwelender Konflikte zwei gegensätzliche Ausdrücke des menschlichen Optimismus: Das Bürgertum bejubelt die erste bemannte Mondlandung, die Gegenkultur Woodstock als Abkehr von Kommerz, Technologie und Krieg. Kein Hauch von all dem findet sich in Nick Drakes Liedern. Weltmüde, ohne Refrains und griffige Parolen verkauft sich das melancholische Album geradezu erbärmlich.

## Tragische Biografie

1948 hineingeboren in eine wohlhabende, liebevolle, kunstsinnige Familie, aufwachsend in netter Umgebung, musisch, sportlich und intellektuell begabt, gutaussehend, von freundlichem Wesen und umgeben von Freunden, überrascht er nach dem Besuch bester Schulen seine Mutter im ersten Cambridge-Semester mit der Bemerkung, er sei erstmals im Leben glücklich. Und doch: Fasziniert von Bob Dylan einerseits und den Gitarrenkünsten eines John Renbourn andererseits, beflügelt von rasanten Fortschritten seines eigenen Fingerstyle-Spiels, ermutigt vom Zuspruch für seine stillen Lieder, verliert er bald jedes Interesse an Sport und Uni. Auch dank Drogenkonsum in Risiko- und Selbstwahrnehmung getrübt, geht er nach London, um sich ganz der Musik zu widmen.

Die Empfehlung von Ashley Hutchins von Fairport Convention, der Drake einmal live hört, führt zum Plattenvertrag mit Island. Das Label stört der anfängliche Misserfolg nicht; ein Genie wird sich irgendwann zwangsläufig durchsetzen. Auch dass ein aufwendiger produziertes Nachfolgealbum floppt, wäre keine Tragödie – könnte Drake sich wie John Renbourn oder Ralph McTell für lächerliche Gagen bei Pub-Gigs mittels unterhaltsamen Auftretens allmählich Ruf und Gefolgschaft erspielen. Doch nichts liegt ihm weniger. Ein Wohnzimmer voller Freunde verzaubert er mit einem Song; fremdes Publikum dagegen verwirrt er, wortlos tief über seine Gitarre gebeugt; er bricht Auftritte frustriert ab, verschwindet mitunter kommentarlos sogar mitten im Song ohne Wiederkehr von der Bühne. Interviews lehnt er ab, ist rundherum einfach nicht zu promoten.

Dann ufert Nick Drakes übliche Schüchternheit aus: Bei Freunden taucht er wiederholt unangemeldet auf, hockt Stunden oder Tage dort stumm herum und geht ebenso wortlos wieder. Als er alleine leben will, um ungestört an seiner Musik zu arbeiten, geht es mit ihm bergab. Nichteingelassene Besucher sehen durch Fenster, wie Drake, die Türklingel ignorierend, unablässig reglos die Wand anstarrt. Ein bald auch sichtbarer Verfall entsetzt Freunde; der Schock inspiriert John Martyn zu einem Song-Klassiker, der den Schotten unsterblich macht: ‚Solid Air' versucht in griffigen Bildern zu fassen, was sich bis heute jeder Kategorisierung entzieht. Zerfrisst Drake die Selbsterkenntnis, dass ihm Energie und Biss für das Business fehlen? Lässt permanent beträchtlicher Drogenkonsum ihn entgleisen? Unerwiderte Liebe? Eine auch sich selbst gegenüber uneingestandene Homosexualität (reine Spekulation, befeuert nur durch zeitlebens ausgebliebene Frauenbeziehungen)? Autismus? Genetisch bedingte Depression? Für alles bis auf die angebliche Homosexualität existieren echte Anhaltspunkte. Ein Jugendfreund und späterer Psychiater vermutet Psychosen und Schizophrenie, von Drakes Eltern hinzugezogene Ärzte verschreiben Antidepressiva.

Bevor Drake zusammenbricht und von seinen Eltern aufgenommen wird, spielt er ohne Wissen von Island Ende 1971 an zwei Abenden sein drittes Album als letztes vollendetes Werk solo ein. Erst Mitte 1974 kommt es wieder zu Aufnahmen neuer Songs und im

Herbst zu einer Gemütsaufhellung. Doch gegen Mittag des 25. November 1974 findet Molly Drake ihren Sohn in seinem Zimmer tot auf, laut Obduktion morgens um 6 Uhr einer Überdosis Antidepressiva erlegen. Neben dem letzten unlösbaren Rätsel (Versehen oder Suizid?) hinterlässt er dreieinhalb Alben, für die sich kaum jemand interessiert.

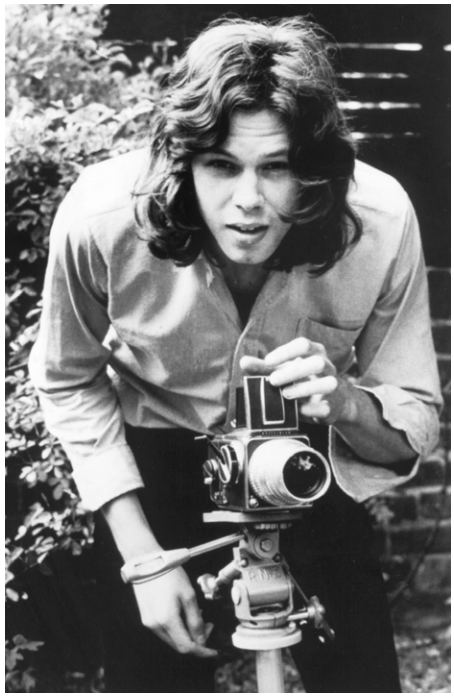
## Wiederentdeckung

Fünf Jahre später initiiert ein neuer Island-PR-Mitarbeiter die Neuveröffentlichung aller existierenden Nick-Drake-Aufnahmen als opulente Dreifach-Album-Box namens ‚Fruit Tree' – betitelt nach Drakes Song, der sein eigenes Schicksal atemberaubend exakt vorwegnehmen soll: Erst den längst verstorbenen Künstler wird man wertschätzen. Die Kompilation hält trotz bescheidener Verkaufszahlen immerhin Drakes Namen am Leben, und in den 80ern und 90ern benennen ihn tatsächlich Superstars als Inspiration. Nun beschäftigen sich Filmdokumentationen und Bücher mit ihm; die neue Kompilation ‚Way To Blue' (1994) erhält für 100.000 verkaufte Exemplare in England 1999 eine Goldene Schallplatte. Im gleichen Jahr hievt ihn ironischerweise ein VW-Videoclip ins Rampenlicht: ‚Pink Moon' untermalt ausgerechnet eine lebensfrohe Cabrio-Werbung – wonach sich allein dieses Album im Jahr 2000 zwanzigmal öfter verkauft als Drakes Gesamtwerk zu Lebzeiten.

Inzwischen ist Nick Drake Kult, gilt unter Musikern als einflussreich und im Plattenregal als Ausweis guten Geschmacks. Rolling Stone listet seine drei Alben unter den besten 500 aller Zeiten; gehandelt werden sie heute teils für Unsummen. In Open-Tunings, garniert mit unerhört entzückenden Akkorden und jazzigen Zutaten wie einem 5/4-Takt (‚The Riverman') zelebriert Drake schon auf ‚Five Leaves Left' hochpoetisch eine stille Trauer, die nicht bedrückt oder wehleidig nervt, sondern in der exzellenten Qualität ihrer Zutaten den Zuhörer geradezu über alles Irdische erhebt. Auch der Nachfolger ‚Bryter Layter' hat diese herausragende lyrische Kraft und vereint bei größerer stilistischer Bandbreite überzeugend zwei gegensätzliche Aspekte von Drakes Schaffen: tolle Gitarrenbegleitungen einerseits, gute Orchestrierung andererseits. Bei den Aufnahmen dazu bemerkt Drake beiläufig, sein nächstes Werk werde reduzierter ausfallen. Doch die Radikalität dieser Reduktion sieht damals wohl nicht einmal er selbst voraus.

‚Pink Moon' bietet Nick Drake pur, seelisch und musikalisch nackt: nur sein hypnotischer Gesang plus wunderschöne, vielfältige, bis heute faszinierende Gitarrenbegleitungen – Lieder der schmerzhaften Zerrissenheit seiner Psyche, insofern unhörbar für seine Eltern und Freunde, aber in ihrer intensiven Eigenartigkeit brillant für Außenstehende und ironisch (oder versöhnlich) endend mit dem heiter-paradiesischen ‚From The Morning'.

FOTO: PR



### DISKOGRAFIE

*Alben:*
**Five Leaves Left** (1969, Island)
**Bryter Layter** (1970, Island)
**Pink Moon** (1972, Island)

*Compilations:*
**Fruit Tree** (1979, Gesamtwerk plus vorher Unveröffentlichtes)
**Way To Blue** (1994, Gesamtwerk plus halbfertiges Album ‚Time of no Reply')
**Made To Love Magic** (2004; vorwiegend Outtakes, Demos und Remixes)

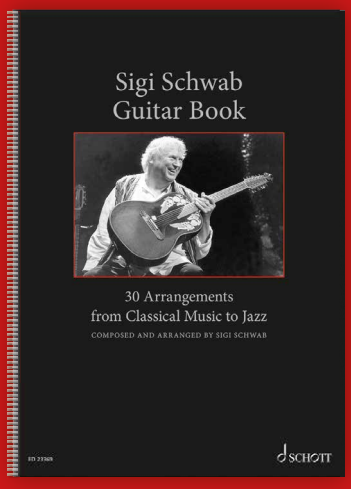
### ONLINE INFO

**www.nickdrake.com** (inoffizielle Fan-Seite)
**www.brytermusic.com** (Drakes Nachlass)
**www.nickdrakefilm.com** (Website des Dokumentarfilms)

Wenn jemand mit solchen seelischen Problemen Songs dieses Kalibers schreibt – wozu wäre er bei ausgeglichenerem Geisteszustand fähig gewesen? Oder wenn er überlebt und sich gefangen hätte? Im Nachlass seiner psychisch stets robusten Mutter finden sich Tonbandaufnahmen von ihren eigenen frühen Liedern: Ihr introspektiver, zarter Folk-Jazz klingt dem ihres Sohnes verblüffend bis geradezu verstörend ähnlich. Am 19. Juni 2023 wäre Nick Drake 75 geworden. ■

FOTO: PR




SIGI SCHWAB GUITAR BOOK

**ZUM 80. GEBURTSTAG DES LEGENDÄREN GITARRISTEN ERSCHIENEN**

- **30 Bearbeitungen und Kompositionen aus Jazz, Pop und Klassik**
- **Leadsheets mit farbigen Fingersätzen und Akkorden von Sigi Schwab**
- **Großes Sonderformat mit Spiralbindung für übersichtliche Darstellung auf Doppelseiten**

**ED 23369 • 35,00 €**
ISBN 978-3-7957-9906-9

SCHOTT

MA 1157-02 | 07/23

VON IAN MELROSE



# Play like Nick Drake

Nick Drake war nicht nur ein exzellenter Singer/Songwriter, sondern auch ein sehr versierter Gitarrist, merklich beeinflusst von den britischen Fingerstyle-Ikonen seiner Zeit (wie Renbourn, Jansch oder Graham). Er experimentierte gerne mit allen möglichen Gitarrenstimmungen und hatte keine Angst vor ungewöhnlichen Akkorden. Es folgen einige kleine Beispiele und Auszüge seiner Kunst.

**Abbildung 1** zeigt ein rhythmisches Strumming-Muster in der Stimmung CGCFGE, das Lied heißt ‚Place to Be'. Alle Achtel werden gespielt, und die Begleitung rattert durch wie ein Zug – unterbrochen nur von den Hammer-Ons, einmal sogar mit drei Fingern gleichzeitig.

**Abbildung 2** zeigt Motive aus dem Song ‚Road' in der Stimmung EADEHE, was einen gewissen Bordun-Effekt erlaubt. Das Picking-Muster variiert ständig. Es geht darum, den Bass (mit dem Daumen) zu betonen, während die Finger perlende und Bordun-artige Arpeggien liefern. So entsteht eine fast afrikanisch anmutende Rhythmik.

**Abbildung 3** zeigt Ideen von Intro und Zwischenspiel des Songs ‚Time of No Reply' in der Stimmung HEHEHE. Es ist im 4/4-Takt, aber der Bass-Puls teilt den Takt oft in das Schema 1-2-3, 1-2-3, 1-2.

Nick Drake mochte scheinbar einen offenen, schwebenden Klang, daher hören wir bei ihm viele offene Akkorde, selten einfache Dreiklänge. Das passte zu seinen poetischen Texten und seiner sanften Stimme.

Abb. 1) (Tuning: CGCFGE / Capo V.)

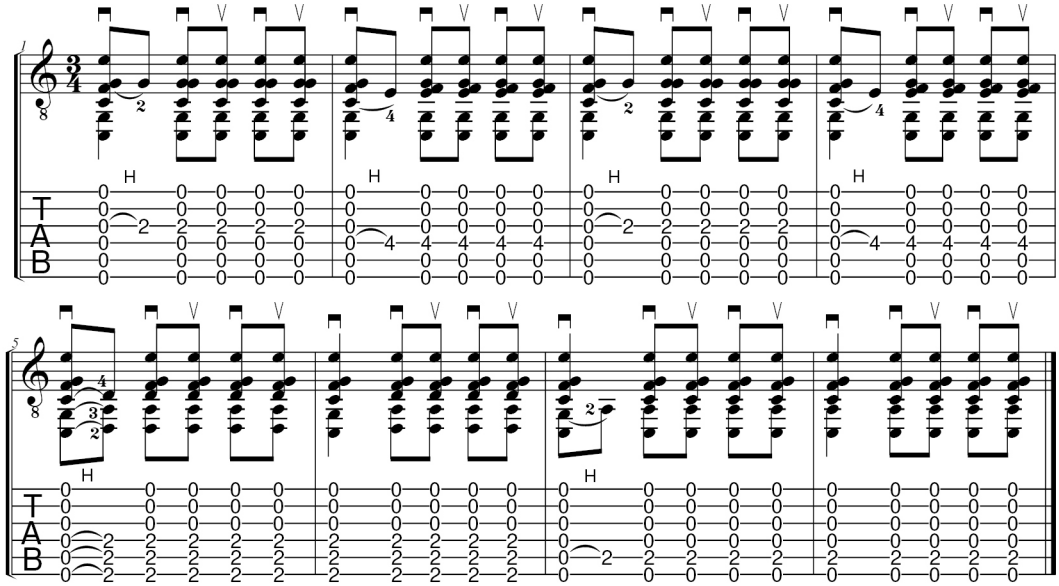


Abb. 2) (Tuning EADEHE / Capo III.)
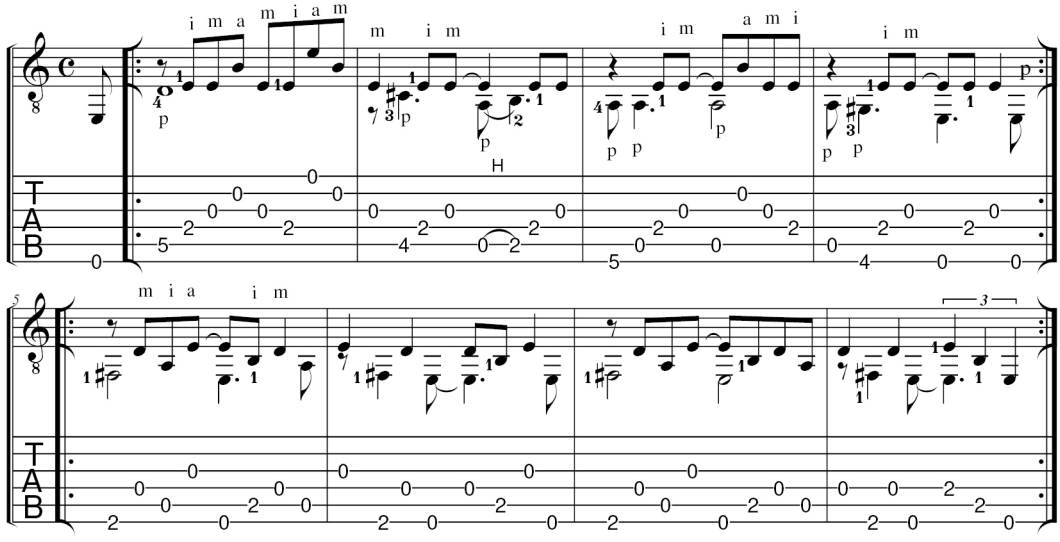


Abb. 3) (Tuning HEHEHE / Capo III.)

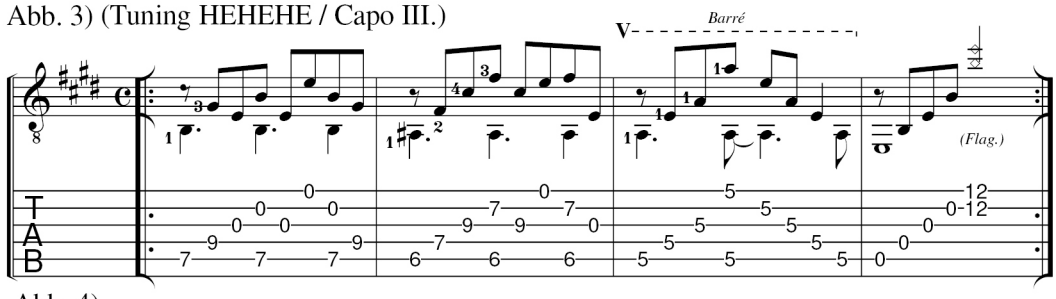
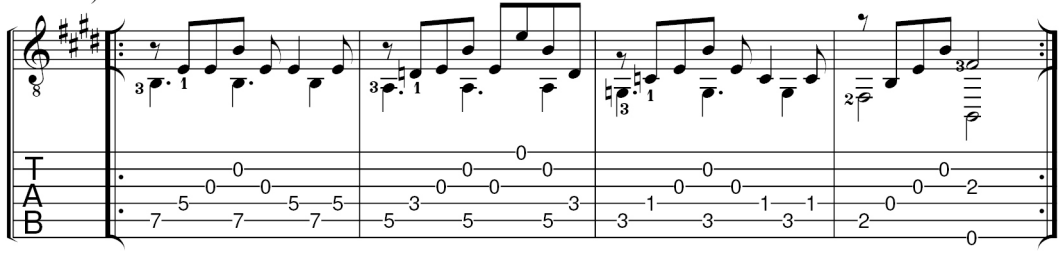
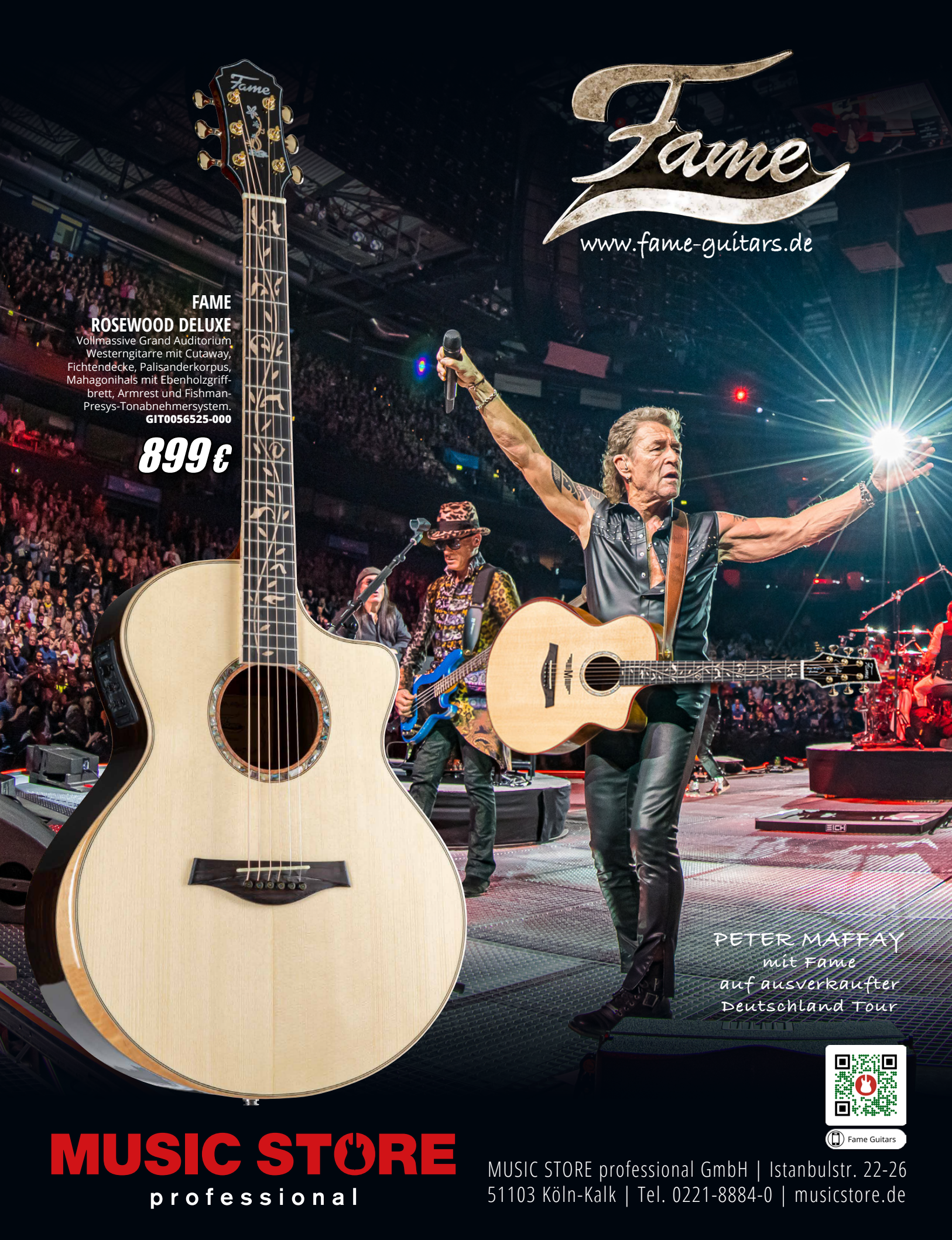



Abb. 4)



## MEDIA

- **Track 10–13**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video-Workshop**
  auf akustik-gitarre.com




**MUSIC STORE**
professional

MUSIC STORE professional GmbH | Istanbulstr. 22-26
51103 Köln-Kalk | Tel. 0221-8884-0 | musicstore.de

VON MICHAEL LOHR

# SÜDLICH LEUCHTENDE MUSIK

## Corazon Quartett

FOTO: PR



Tausend Wege führen zur Musikerkarriere. Dass am Anfang aber eine abgrundtiefe Enttäuschung steht, passiert eher selten. Eine Gitarre zu Weihnachten statt der ersehnten Carrera-Bahn – für den elfjährigen Lori Lorenzen bricht 1966 eine Welt zusammen. Letztlich dann doch mitgerissen von einem Gitarre spielenden Mitschüler, kreist der niederrheinische Wahl-Münchner bis heute um die endlose Faszination der sechs Saiten – und das mit traditionell spanischem Einschlag. Er spielt eine typische Flamenco-Gitarre vom angesagten Spezialisten Lester DeVoe in Kalifornien; bei Philipp Neumann in Belgien entsteht für ihn gerade die völlig neuartige Kombination aus Flamenco-Gitarre und der aus Andalusien stammenden Laud (mit sechs Doppelchören) in einem Instrument. Nach Klassik- und Jazzstudium verschlägt es Lorenzen allerdings in einen etwas anderen Bereich: Jahrzehntelang nimmt er als Tontechniker und Betreiber eines solchen Studios von klassischer Musik über Jazz und Weltmusik bis hin zu Hörbüchern sozusagen alles auf. Wieso ihn das prädestiniert für Gründung und Leitung eines Quartetts zwischen Flamenco und Latin, erschließt sich erst durch seine entsprechende Erzählung: „Ich konnte Hunderte von Musikern auch in ihrem Verhalten unter extremem Stress beobachten und mir die von daher geeignetsten aussuchen." Es werden Wolfgang Wallner, ein Gitarrist mit ähnlichem Werdegang wie Lorenzen selbst, Peter Cudek am Bass und Charlie Böck (Perkussion).

Obwohl die Anfangsidee mit einer festen Sängerin und deutschen Texten zu arbeiten nicht funktioniert, bringt es die instrumentale Quartett-Formation auf inzwischen 15 Jahre der Zusammenarbeit und drei CDs. Lorenzens Konzept geht dabei voll auf: Mit zwei flexiblen und gleichwertigen Gitarristen werden Harmonien und Soli abgedeckt; mit einem hervorragenden Bassisten aus dem Jazz und einem Perkussionisten kommen rhythmische Erdung und Ideen jenseits des Flamencos hinzu. Trotz tiefer Liebe zu dieser Musik und zur dahinterstehenden spanischen Lebensart und trotz teils jahrelanger Spanienaufenthalte erhebt das Corazon Quartett nämlich auch gar nicht den Anspruch, den Stil hundertprozentig authentisch zu spielen: „Was wir bieten, ist Flamenco Nuevo von allesamt studierten Musikern, was freilich auch notwendig ist für eine Band, die nahe an der Essenz des Flamencos operieren will. Wir wollen von dessen Komplexität möglichst viel übernehmen und unsere Jazz-Prägung dazugeben", sagt Lorenzen.

In die jüngste CD sind drei Jahre Vorarbeit eingeflossen, bei der es eventuell auch dank der Corona-Lockdowns gelang, Stars aus der internationalen Flamenco-Szene zur Mitarbeit zu gewinnen: „Alle meine Wunschkandidaten haben ausnahmslos zugesagt", freut sich der Gitarrist heute noch. Auch bei der Produktion des neuen Albums, das neben dem Lob für seine brillante, quasi sonnengesättigt südlich leuchtende Musik auch ein solches für seine herausragende Klangqualität einheimst, zahlt sich dann übrigens Lori Lorenzens langjährige Erfahrung und Position im Tonstudio aus: „Da bin ich ein Traum-Team in einer Person; ich mische ja als Produzent so, wie ich mir die Musik als Gitarrist vorstelle. Und wenn man das Studio nicht bezahlen muss, seine Geräte in- und auswendig kennt und sowieso tolle Technik zur Verfügung hat, dann hat man alle Zeit der Welt. Wenn mir irgendwo der Klang der Triangel missfällt, dann nehme ich ihn eben einfach noch mal anders auf."

*CD: Corazon Quartett – Luna (2023, fluxx-records) Info: corazon-quartett.de*

MEDIA
**Track 6** Begleit-CD

# GLOBALES AUS DEM RUHRPOTT

## Andreas Heuser & Jan Bierther

Im Ruhrpott wohnen – das sei Lebensqualität, sagt er. Und denkt dabei weder an Fußballstadien noch an Bierbrauereien, Brieftauben oder rauen Malocher-Charme. Sondern: „Hier gibt es einfach so viele Musiker jeglicher Richtung und von überall." Der erfahrene Gitarrist muss es wissen: Andreas Heuser gehört gleich mehreren Szenen an und ist aktiv in Sachen Akustikgitarre, Jazz, Weltmusik. Und das nicht als Folge allmählicher Entdeckungen im Laufe eines Musikerlebens, sondern vielmehr als Interessenstruktur von Anfang an: „Ich fand schon als Teenager Musik spannend, die in keine Schublade passt: Ich habe Oregon, Shakti, Weather Report und Egberto Gismonti im Radio für mich entdeckt und versucht, das nachzuspielen, aber auf meine Art. Also nie so, dass ich ein Stück jemals Ton für Ton einüben wollte – das kam erst später im Klassikstudium."

Nach einer billigen Gitarre, Bass und Geige wird ihm nämlich klar: „Wenn ich Profimusiker werden will, muss ich das studieren." Drei Jahre lang nimmt er Gitarrenunterricht, um überhaupt die Aufnahmeprüfung bestehen zu können und wird schließlich tatsächlich zugelassen. Und obwohl er letztlich lieber selber Stücke schreiben will und keine Lust hat, als Klassikgitarrist anderer Leute Musik stundenlang einzuüben („die andere Musiker sowieso besser spielen"), bildet die klassische Technik („ich hab mich damals da wirklich reingekniet") die Grundlage für alles, was er heute macht.

Nachdem er auch noch ein Jazzstudium „mitgenommen" und Bekanntschaft mit türkischen Musikern und deren Instrumenten gemacht hat, bezeichnet er sich heute als „Guitarplayer – Composer – Improviser". Genau in diesen drei Kategorien begegnet er, der in vielen Kontexten und Projekten arbeitet, dann auch seinem heutigen kongenialen Duo-Partner Jan Bierther. Dieser hat Jazzgitarre in Holland studiert und veranstaltet im Ruhrgebiet eine „Orientalische Jazz-Nacht", aus der sich indirekt die Zusammenarbeit mit Andreas Heuser



FOTO: VOLKER HARTMANN

entwickelt. Das Interessante daran ist, „dass wir unterschiedlich spielen und komponieren und es am Ende trotzdem gut zusammenpasst". Weil er, der sich nach zunächst größter Skepsis mittlerweile mit dem Gedanken des vorwiegenden Streamens der eigenen Musik gut arrangieren kann, genau wie Bierther von diesem Duo-Projekt richtig was in der Hand haben will, haben sie zusammen eine CD gemacht – in der Hoffnung, am Ende die Produktionskosten doch noch reinkriegen zu können.

Was anfangs fast klingt wie eine der üblichen Jazz-Duo-CDs mit zwei Archtops, entpuppt sich dann doch als stilistische Welt- und Abenteuerreise auch auf ganz verschiedenen Gitarren. Andreas Heuser ist, inspiriert von Egberto Gismonti, als Fan vielsaitiger Gitarren auf der Suche nach etwas Exotischem wie einer zehnsaitigen Gitarre seinerzeit sogar im Ruhrpott („im Musikladen um die Ecke") fündig geworden; bei der gebraucht recht günstig erworbenen Ramirez stimmt er die vier zusätzlichen Bass-Saiten absteigend auf H, F#, D und A und liebt dieses Instrument heiß und innig, muss aber zugeben, dass die zusätzlichen Saiten doch stören, wenn man sie nicht braucht, und verwendet insofern für manche Stücke letztlich doch lieber eine Sechssaitige. Sein Spiel, technisch in einer weiten Bandbreite von Baden Powell („auch so eine frühe starke Prägung") bis hin zu orientalischen Herangehensweisen angesiedelt, ist noch immer kein bloßes Imitieren: „Das soll authentisch sein. Das bin ich selbst. Mein Weg."

*CD: Andreas Heuser & Jan Bierther – Windy City (2023, Galileo) Info: andreasheuser.com*

MEDIA
**Track 7** Begleit-CD

# ZWILLINGE

## Amistat

„Freundschaft“ – bei der Namenssuche für ihr Duo haben sie spontan das katalanische Wort dafür gewählt. Dabei geht dieses Verhältnis weit über Freundschaft hinaus. Bei Josef und Jan Prasil, als Zwillinge im Abstand von fünf Minuten geboren, würde einer ohne den anderen und ohne die Gegensätzlichkeit der Charaktere wohl künstlerisch nicht funktionieren, sagen sie selbst: Jan ist der ewige rastlose Musiktüftler mit unzähligen Melodien im Kopf, die er provisorisch aufnimmt, speichert und immer wieder durchgeht auf der Suche nach etwas, das sich zum vollständigen Song ausgestalten lässt. Josef steuert mit seiner vokalen Begabung und seinem Gefühl für Sprache und Gesamtwirkung die Feinabstimmung bei. Und er hat vor gut zehn Jahren das Projekt angestoßen. Als er als Kellner in Australien finanziell kein Land sieht, fällt ihm der Nebenjob eines Kollegen – Straßenmusik – als erheblich lukrativer auf. Im Hauruck-Verfahren schafft er sich auf der Gitarre ein Repertoire aus Vier-Akkord-Songs drauf und stellt sich damit tatsächlich besser. Weil er aber mit seinen beschränkten Mitteln trotzdem keine Perspektive sieht, ruft er den musikvernarrten Bruder zu Hilfe. Nach einer Erfolgsstory



FOTO: PAT O'HARA

sieht das freilich anfangs nicht unbedingt aus. Heute sind sie viele Monate des Jahres unterwegs in respektablen Konzertsälen, denn ihre melodiösen Folk-Pop-Songs in einem ganz eigenen Stil und Sound sind handwerklich perfekt gemachte, unaufdringliche Seelentröster und Ermutigungen, Durststrecken auszuhalten. Das wirkt wohl auch deshalb so authentisch, weil es den Weg der Brüder und ihre ausdrückliche Botschaft an junge Musiker widerspiegelt: „Songs schreiben und davon leben wollen? Das fängt bei Null an und bedeutet jahrelange harte Arbeit. Es kommt darauf an, dranzubleiben. Durch Dinge, die nicht funktionieren, gelangt man im Dazulernen schließlich zu denen, die funktionieren“, sagen sie. Und weiter: „Musik, die berührt, ist ein Lifestyle. Wenn das wirklich mein Leben ist, dann bleibe ich dabei, auch wenn meine Songs floppen.“ Genau an diesem Punkt trenne sich die Spreu vom Weizen: „Wenn die Leute über mich sagen: Bei dem stimmt was nicht, der ist verrückt, der macht weiter, obwohl das mit der Musik nichts bringt – dann weiß ich, dass ich auf dem richtigen Weg bin.“

Was bei Amistat in den letzten Jahren funktioniert hat, bringt sie tatsächlich in die Erfolgsspur. „Der kreative Fluss muss in Gang bleiben. Kreativität ist wie ein Muskel, der betätigt werden muss. Wir versuchen, regelmäßig zu schreiben, wir zwingen uns, kreativ zu sein und nehmen uns manchmal einen Tag dafür. Je öfter und je regelmäßiger man das macht, desto mehr kommt heraus.“

Jan Prasil arbeitet vorwiegend in Open-Tunings (beispielsweise EADGAD und Open-C), weil da die interessanteren Melodien kämen, die freilich nicht kompliziert sein dürfen. Mit Gitarre, zweistimmigem Gesang, Klavier, Bass und Perkussion erstellt er Demos, die zu den beiden Produzenten in Köln gehen. Lennart Dahmann und Tobias Bartsch machen daraus jene Perlen, die das Publikum massenhaft in 150 Konzerte pro Jahr locken, wo Josef und Jan mit noch exakterem Harmoniegesang als Simon & Garfunkel begeistern. In den wenigen Tour-Pausen müssen sie nun viel schneller schreiben als früher, „was auch gut ist: Man macht sich nicht zu viele Gedanken, der Song muss fertig werden, und der Moment macht den Song.“

*CD: Amistat – Colour Of Life (2023, Nettwerk)*
*Info: amistatmusic.com*



VON FRITZ HEIDORN

### Zu Besuch bei Ervin Somogyi in Oakland, Kalifornien

# Akustikgitarren als Kunstobjekte

Alle Gitarrenbauer unterscheiden sich in ihrer Produktionsweise und ihren Bauprinzipien, obwohl sie das gleiche Ziel verfolgen: ein Instrument herzustellen, dass den Spielenden Freude macht und sie in eine neue akustische Welt eintauchen lässt. Es gibt aber auch einige Gitarrenbauer, die anders als die anderen sind, weil sie auf besondere klangliche und ästhetische Kriterien achten. Zu dieser Gruppe gehört auch Ervin Somogyi.



FOTO: FRITZ HEIDORN

*Stradivari der modernen Akustikgitarre: Ervin Somogyi*

Einige wenige Gitarrenbauer zeichnen sich durch die Anfertigung außergewöhnlicher Schönheiten auf höchstem Niveau aus. Und dadurch, dass die Gemeinde der Gitarrenbauer sie als ihre Meister bezeichnet und ihnen einen besonderen Titel verleiht. Bei Somogyi war dies die Auszeichnung als „Luthier of the Luthiers", also als „Gitarrenbauer der Gitarrenbauer".

## Der lange Weg zum Gitarrenbauer

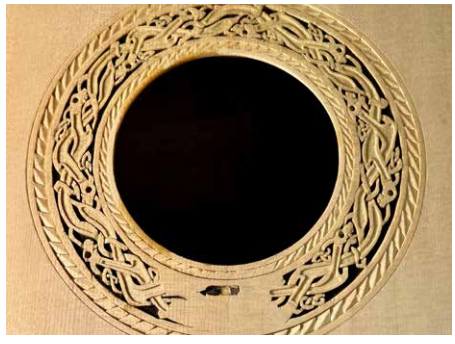
Ervin Somogyi wurde am 16. Mai 1944 in Budapest im von den Deutschen besetzten Ungarn geboren als Sohn einer katholischen Mutter und eines jüdischen Vaters. Seine Kindheit verlief unter tragischen Umständen. Sein Vater wurde in ein Konzentrationslager gebracht, aus dem er entfliehen konnte, und seine Mutter musste sich mit ihrem Baby in der harten Kriegszeit durch halb Europa durchschlagen. Die Familie wurde nach Klagenfurth, Österreich, dann nach Großbritannien, später nach Spanien, nach Kuba und Mexico verschlagen. Die Kindheit von Ervin Somogyi steht stellvertretend für das, was Nazi-Deutschland im Zweiten Weltkrieg an Verwüstungen in Europa und bei den Menschen verursachte. Der junge Ervin Somogyi wanderte später nach Kalifornien aus, um dort nach längeren beruflichen und privaten Suchprozessen seine Laufbahn als Gitarrenbauer zu beginnen.

Die Eltern Somogyi verloren in den Wirren des Zweiten Weltkriegs alles. Ervin selbst erlitt ein ähnliches Schicksal beim Brand seines Hauses in Oakland Hills am 20. Oktober 1991, als all sein Besitz in der Feuersbrunst unterging. Das ganze Haus, alle Gitarren, das eingelagert Holz, die Werkzeuge – alles zerstört. Sein Lebenswerk schien für immer dahin. Dennoch begann er mit viel Kraft und der Hilfe seiner Freunde wieder von vorne und baute seine Werkstatt neu auf.

Ervin Somogyi entdeckte in der High-School in Kalifornien um das Jahr 1960 herum die Musik des Kingston Trios und versuchte auf billigen Gitarren, die ersten Akkorde anzuschlagen. Er studierte englische Literatur, brach sein Studium ab und spielte Flamenco-Gitarre in Restaurants und Cafés. Er liebte diese Musik so sehr, dass er im Sommer 1969 nach Spanien ging, um dort Flamenco zu lernen. In Granada lernte er die spanischen Gitarrenbauer kennen – und schätzen.

Zurück in Kalifornien traf er auf jemanden, der nach der Anleitung von Irving Sloanes Buch ‚Classical Guitar Making' (1966) eine Gitarre gebaut hatte. Nach diesem Vorbild begann Somogyi selbst, Gitarren zu bauen und zu reparieren, unterstützt durch den Gitarrenbauer Denis Grace in Berkeley. Er lebte eine Zeit lang von Reparaturen, unter anderem durch das Reparieren von Schäden an





FOTOS: FRITZ HEIDORN









FOTOS: SOMOGYI

Gitarren bei Fluggesellschaften in San Francisco, mit denen er Kontakt aufgenommen hatte. Langsam wurde aus einem Hobby ein Beruf, spätestens mit der Entwicklung und dem Bau von neuartigen Steelstring-Gitarren, für deren Schönheit und Klangfülle Somogyi heute bekannt ist.

## Die Modified-Dreadnought

Die Kontakte zum Musiklabel Windham Hill förderten Somogyis Konstruktionsideen. Er lernte Musiker wie John Fahey, Leo Kottke, Clarence White und Doc Watson kennen und entwickelte die „Modified Dreadnought", über die er sagt: „Ich bin ihr Erfinder, und mein Streifzug durch den kreativen Gitarrenbau hatte einen etwas merkwürdigen Start. Auch wenn der Name ‚Modified Dreadnought' nicht sonderlich inspirierend ist, hat dieses Instrument einen Wendepunkt im Design der modernen Stahlsaitengitarre markiert. Es entfernte sich von den etwas kastenförmigen und weniger natürlich geschwungenen Formen der traditionellen, kommerziell hergestellten Stahlsaitengitarren hin zu Designs mit eher organischen Formen. Die Form der Mod-D wird überall nachgebaut. Das Design entstand aus meiner Erfahrung mit Daniel Hecht, einem der Windham-Hill-Ausnahmekünstler." Bis heute hat Ervin Somogyi mehr als 500 Gitarren gebaut.

## Thin Modified Dreadnought No. 170

Eine davon ist beispielhaft die Thin Modified Dreadnought No. 170, heute im Besitz des Autors dieses Textes. Ervin Somogyi kommt uns Erzählen: „Ja, ich erkenne diese Gitarre. Ich habe sie als eine von dreien für das California Guitar Trio gebaut. Wunderbare Musiker. Ich habe einmal gehört, wie sie eines von Bachs wunderbaren Werken fehlerlos und tadellos spielten, wobei jeder von ihnen jede dritte Note spielte! Es war eine Darbietung von solcher Virtuosität, dass ich sie nie vergessen habe. Als sie ihre CD mit dieser Darbietung veröffentlichten, klang das Stück natürlich so, als würde es ein einzelner Gitarrist spielen. Wenn man die Aufführung nicht gesehen und nur die CD gehört hätte, würde man sich fragen, warum nur ein einziger Gitarrist auf dem Stück zu hören war. Wahnsinn! Mindestens zwei Musiker des Trios verkauften nach einiger Zeit ihre Gitarren. Meine Gitarren fingen an, wahrgenommen zu werden und wurden teuer; ich kann den Impuls verstehen, etwas Geld aus ihnen herauszuholen. Vor allem als andere Gitarrenmarken an sie herantraten mit dem Angebot, ihnen einige Gitarren zu schenken im Austausch für Werbung. Wer könnte da schon widerstehen, wenn man einen Großteil seines Lebens auf der Straße verbringt?"

Dann erinnert sich der Luthier an die Anfänge: „Zu Beginn dieses Projekts fertigte ich drei lebensgroße Styropor-Gitarrenkörper an, die ich ihnen zeigte, jeder mit einer etwas anderen Konfiguration – damit sie mir sagten, mit welcher der drei Größen sie sich am wohlsten fühlten. Wer macht denn so etwas heutzutage noch? Diese drei Gitarren waren meine ersten Instrumente mit Fächerbundierung. Da ich unerfahren war, habe ich den Ausgleichswinkel des Sattels falsch eingeschätzt. Ich habe die drei Stege bearbeitet, damit sie besser intonieren, deshalb ist der Sattel in einem anderen Winkel als die Stegstifte. Nun, man lernt nie aus."

Ervin Somogyi ist ein außerordentlicher Einzelbauer von akustischen Gitarren, ein großer Künstler, der in Sachen Aussehen und Klang keinerlei Kompromisse eingeht und der sich in unzähligen Arbeitsstunden allein in seiner Werkstatt ausschließlich von seinen künstlerischen Ideen leiten lässt. Er investiert zahllose Arbeitsstunden in die Konstruktion und die Ausführung seiner Instrumente. Deshalb müssen seine Gitarren teuer sein – der Grundpreis einer Somogyi liegt derzeit bei 49.800 US-Dollar. Ervin Somogyi hat die akustische Gitarre als Kunstwerk neu entdeckt und seine Erfahrungen in dem zweibändigen Lehrbuch ‚The Responsive Guitar' (2009) niedergeschrieben.

## Zu Gast in Oakland, Kalifornien

Ich hatte die Gelegenheit, Ervin Somogyi in Oakland, Kalifornien in 2022 und 2023 mehrmals zu treffen und mit ihm über seine Lebensphilosophie und Gitarrenbaukunst zu sprechen. Er ist jetzt 79 Jahre alt und baut noch immer Gitarren auf höchstem Niveau. Im Frühjahr 2023 hat er wieder einen Meisterschüler aufgenommen, den Franzosen Louis Manteau, der ihn unterstützt, von ihm lernt und in seiner Freizeit eigene Gitarren baut. Meine eigene Einstellung zu Akustikgitarren hat sich durch den Besuch bei Ervin Somogyi grundlegend geändert, ich höre bei ihnen nicht mehr allein auf den Klang, sondern suche auch ihre künstlerische Schönheit.

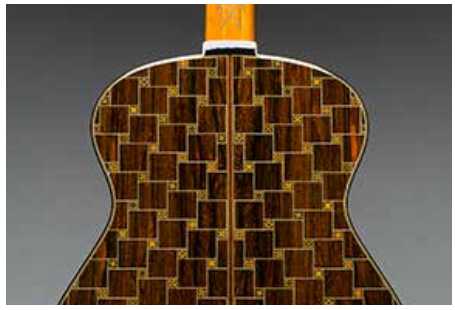
Ervin Somogyi wohnt in Oakland in der Nähe von San Francisco mit Arbeitsräumen im Erd-





FOTOS: SOMOGYI







FOTOS: SOMOGYI







FOTOS: SOMOGYI



FOTO: SOMOGYI

geschoss und einer Werkstatt im Keller. Holz ist das alles umfassende Material in seiner Werkstatt. Und Papier, denn er besitzt eine große Bibliothek und zeigt gern seine Lieblingsbücher, zum Beispiel das Grundlagenwerk, aus dem er selbst den Gitarrenbau gelernt hat, das Buch ‚Classic Guitar Construction' von Irving Sloane (1976) und ein Buch von Larry Robinson, ‚The Invisible Line. When Craft Becomes Art' (2017).

Es ist interessant, was an europäischer Kultur in Ervin Somogyis Arbeit eingeflossen ist. Etwa Elemente der maurischen Kultur in Granada: Einige seiner Rosetten erinnern an die maurische Baukunst aus der Alhambra. Natürlich kennt er diesen magischen Ort in Andalusien: „Ich habe dort spanische Gitarrenmusik und Flamenco schätzen gelernt. Auf der Straße zur Alhambra hoch sitzen alle diese berühmten Gitarrenbauer. Ich kenne sie." Über die Baukunst sagt er: „Die maurische Ornamentik ist geometrisch. Das ist sehr schön."

## Vom Begleit- zum Soloinstrument

Ervin Somogyi versuchte in Kalifornien zunächst, sich als Gitarrist mit Flamenco-Musik über Wasser zu halten. Zudem erzielte er ein kleines Einkommen durch das Reparieren von Gitarren. Erst viel später entwickelte er ¬– nach Versuch, Irrtum, Umwegen und Rückschlägen – seinen spezifischen Gitarrenbaustil. Einen entscheidenden Einfluss dabei hatten die jungen US-Gitarristen, die für Windham Hill Records (im Jahre 1976 in Palo Alto in Kalifornien gegründet) in den 1980er-Jahren Solokonzerte aufnahmen und dafür eine andere Tonqualität ihrer Instrumente benötigten. Somogyi konnte diesen gesuchten Klang in seinen Instrumenten erzeugen – Gitarristen wie William Ackermann, Alex de Grassi, Leo Kottke und Michael Hedges machten seine Gitarren, vor allem die „Modified Dreadnought", bekannt. So nahm er einen entscheidenden Anteil an der Revolution des Gitarrenbaus und trug dazu bei, die akustische Steelstring-Gitarre von einem Begleit- zum Soloinstrument weiterzuentwickeln.

Die zweite Besonderheit von Somogyis Gitarren liegt in der außerordentlichen Schönheit ihrer individuellen Verarbeitung, den besonderen Hölzern, den geschnitzten Rosetten, den eingearbeiteten Inlays, den künstlerischen Motiven für die Gestaltung. Jedes Instrument ist besitzt eine individuelle Schönheit, die der Meister in Handarbeit erzielt – wobei er alle Holzarbeiten, teilweise mit Skalpell und Schnitzmesser, selbst ausführt. Einige seiner Ideen entstehen aus dem puren Zufall: „Ich war in einem mexikanischen Restaurant. Mir fiel die Gabel herunter, und als ich mich bückte, um sie aufzuheben, bemerkte ich das schöne Fliesenmuster auf dem Boden. Ein wunderschönes Muster mit abwechselnd kleineren und größeren Quadraten. Das gefiel mir, damit konnte ich etwas anfangen", erinnert sich der 79-Jährige. Aus dieser Idee wurde eines der schönsten Somogyi-Instrumente, die ‚Andamento'.

## „Could be interesting!"

Wir stehen im Erdgeschoss von Somogyis Haus und bewundern die Gitarrendecken, die Comics, die Zeitungsausrisse und Lithografien, die an den Wänden hängen. Dies ist eine wahre Galerie mit eigenen Werken und denen anderer Künstler. Ich frage ihn: „Ervin, lädst du immer wildfremde Leute zu dir nach Hause ein?" Die Antwort kommt sofort: „Nein." – „Und warum dann uns?" Er überlegt einen Augenblick und sagt dann: „It could be interesting!" (Es könnte interessant werden!) In diesem Statement kommt zum Ausdruck, was Ervin Somogyi auszeichnet: Er ist ein neugieriger, belesener, vielfältig interessierter und interkulturell gebildeter Mensch, der mehr oder weniger zufällig zu einem der berühmtesten Gitarrenbauer der Welt geworden ist. Man könnte fast sagen, getreu nach dem Motto von Wilhelm Dilthey: „Was der Mensch ist, sagt ihm nur seine Geschichte."

Ervin Somogyi ist ein Mensch mit einer besonderen Geschichte. Seine schlimme Kindheit im kriegszerstörten Europa und der Totalverlust seines Besitzes viele Jahre später im Oakland Hills Fire konnten ihn nicht von seiner Passion abbringen: edle Steelstring-Akustikgitarren zu bauen. Er hat ein Niveau der Kunstfertigkeit entwickelt, das seinesgleichen sucht. Ervin Somogyi ist einer der größten lebenden Instrumenten-Künstler der Gegenwart – man könnte ihn den „Stradivari der modernen Akustikgitarre" nennen. ■



FOTO: PETER WAGNER

ONLINE INFO

**esomogyi.com**



Hanika Gitarren

# 70. JUBILÄUM

## HANIKA WIRD VIELSAITIGER

### JUBILÄUMS-GITARRE

Unsere Limited Edition zum Jubiläum erzählt eine eigene Geschichte. Die besondere Rosette als Reminiszenz an den Firmengründer Helmut Hanika, der sie in seinen Spitzenmodellen verwendet hat. Im Kopf der Gitarre ein dreiteiliger Keil als Hommage an Armin Hanikas Gesellenstück. Der dreiteilige Boden steht als Beitrag für Nachhaltigkeit. Aus der „Neuzeit" haben wir die „elevated fingerboard"-Konstruktion und das Monitorloch integriert. Jedes Detail hat seine Symbolik und macht die Gitarre zu etwas ganz Besonderem.

**Limited Edition!** Nur 7 x 7 Stück verfügbar!
Jede Gitarre handsigniert und einzeln nummeriert.

Unsere Jubiläumsgitarre erhalten Sie bei folgenden Fachhändlern:

**03046 Cottbus** / Bärwinkel Musikladen GbR
**07743 Jena** / Pianelli GmbH
**08058 Zwickau** / Musik-Schiller
**10625 Berlin** / American Guitar Shop
**10969 Berlin** / Just Music GmbH
**22041 Hamburg** / GUITAR NERDS e.K.
**30159 Hannover** / Musikbrunnen Böhmeke OHG
**33154 Salzkotten** / Music Center Scharte e.K.
**44379 Dortmund** / MusikCenter DORTMUND GmbH
**48231 Warendorf** / Musik Hoffmann
**51103 Köln** / MUSIC STORE professional GmbH
**5500 Bischofshofen** / Musikhaus Lechner KG
**59929 Brilon** / music world brilon
**63739 Aschaffenburg** / Guitar - Place
**66280 Sulzbach** / Six + Four Bellon und Bieg GmbH
**69190 Walldorf** / session GmbH & Co. KG
**70173 Stuttgart** / Berthold & Schwerdtner
**72461 Albstadt** / musicland Albstadt
**76137 Karlsruhe** / Siccas Guitars GmbH
**79539 Lörrach** / Geissler Musikhaus
**81371 München** / Musik Hartwig
**83064 Raubling** / Musikstube Franz Saller
**86956 Schongau** / Musikhaus Kirstein GmbH
**88250 Weingarten** / der Gitarrenladen
**89073 Ulm** / Reisser Musik Vertriebs GmbH
**89231 Neu-Ulm** / Musicline Herbert Bucher
**89343 Jettingen-Scheppach** / station music GmbH
**90429 Nürnberg** / B.T.M. GUITARS
**94330 Aiterhofen** / music-station piano werner GmbH
**96138 Burgebrach** / Musikhaus Thomann GmbH
**A-5020 Salzburg** / Key-Wi Music GmbH
**A-6020 Innsbruck** / Musikinstrumente Dubsek OG
**A-8020 Graz** / Musik Hammer GmbH
**CH-6003 Luzern** / Karl Koch AG Atelier für Geigen- und Gitarrenbau
**NL-1079 HA Amsterdam** / La Guitarra Buena

**GITARRENMANUFAKTUR HANIKA**
91083 Baiersdorf | www.hanika.de




## NEU

Mittel- und Meisterklasse
mit je 7 oder 8 Saiten

VON ANDREAS SCHULZ

# THOMAS GUITARS

## OM50 – MK2

Eine OM50 mit dem Namenszusatz MK2 (für Mark 2) erreichte uns in der Redaktion, gebaut in der Werkstatt von Thomas Guitars in Bozen. Wir sind gespannt, was die beiden Gitarrenbauer Thomas Orgler und Klaus Eilken an diesem Orchestra-Modell weiterentwickelt haben.

Da der vorliegenden OM50 von außen keine echten Mark-2-Änderungen anzusehen sind, haben wir nachgefragt. Die Grundidee von MK2 ist eine etwas andere Abstimmung der Decke: „Der Steg ist etwas kürzer und das X ist 5 Grad steiler – dadurch werden die Finger-Braces länger, also etwas weicher, und die Tone-Bars kürzer, dafür aber etwas schwerer ausgearbeitet“, erklärt Klaus Eilken. Dadurch erhalte man laut Gitarrenbauer gleichzeitig mehr Tiefmitten und etwas mehr Kontrolle in den Höhen. „Wir wollten die OM-MK2 tonal mehr von unserer Small-Jumbo, die ja eine typischen Fingerstyle-Gitarre für Solospiel ist, absetzten und auch für Flatpicking tauglicher machen, sodass sie ein echter Allrounder wird und nicht nur die ‚kleine Smalljumbo‘.“





*Elegante Allround-Gitarre mit obertonreichem Klang: Thomas Guitars OM50 – MK2*

### TECHNISCHE DATEN

| | |
|---|---|
| **Hersteller** | Thomas Guitars |
| **Modell** | OM50 – MK2 |
| **Typ** | Orchestra-Steelstring |
| **Herkunft** | Südtirol/Italien |
| **Korpus** | Kirsche |
| **Decke** | Mondfichte, massiv |
| **Rosette** | Leopard-Wood/Ebenholz/Ahorn |
| **Verbalkung** | X-Bracing aus Mondfichte |
| **Binding** | Ebenholz (mit Ahorn-Purfling) |
| **Backstrip** | Leopard-Wood & Ebenholz |
| **Hals** | Swietania-Mahagoni |
| **Korpusübergang** | 14. Bund |
| **Griffbrett** | afrik. Ebenholz |
| **Griffbrettradius** | 16-Zoll |
| **Steg** | afrik. Ebenholz |
| **Stegsteckerle** | Ebenholz |
| **Bünde** | 20, medium, Stainless Steel (2,4 x 1,2 mm) |
| **Mechaniken** | Schertler, Ebenholz-Griffe |
| **Sattel & Stegeinl.** | Knochen |
| **Mensur** | 650 mm |
| **Halsbreite** | Sattel 45 mm |
| **Finish** | Hochglanz-PU-Lackierung |
| **Saiten ab Werk** | Elixir .012 - .053 |
| **Preis** | € 4.950 (inkl. Koffer) |
| **Vertrieb** | Thomas Guitars/Bozen; Gitarrenstudio Neustadt |
| **Info** | www.thomas-guitars.it |

### MEDIA

**Track 30** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

## Konstruktion

Ein gut taillierter, eher europäisch denn amerikanisch geschnittener Korpus ist die Basis des Instruments mit einer Länge von 503 Millimetern und maximaler Breite von 397 Millimetern. Die Korpustiefe läuft leicht keilförmig von 117 auf 100 Milimeter zu: In Summe ein doch recht voluminöser Korpus, der im Zuschnitt eher an eine vergrößerte Klassikgitarre erinnert als an eine Steelstring US-amerikanischer Prägung.

Die Decke besteht aus massiver alpiner Fichte, geschlagen im Latemar-Massiv in den Dolomiten – für die Bozener Werkstatt von Thomas Guitars ist das quasi einheimisches Deckenholz aus der unmittelbaren Nachbarschaft. Es handelt sich um Fichte, die nach dem Mondkalender geschlagen wurde, sogenannte Mondfichte. Die Holzhälften wurden spiegelgleich gefügt, in der Deckenmitte ist das sehr feinjähriges Holz, an den Rändern sieht es mit deutlich breiteren Maserungsstreifen fast wie Sitkafichte aus. Unterbaut ist die Decke mit einem X-Bracing, ebenfalls geschnitzt aus Mondfichten-Leisten. Boden und Zargen sind aus massivem Kirschenholz gefertigt, das eine wunderschöne hellbraune Färbung samt toller, intensiver Maserung aufweist. Der Boden ist bookmatched gefügt; wir entdecken hier einen verzierenden Backstripe aus Ebenholz mit schmaler Ahorn-Umrandung sowie ein eingelegtes Rechteck aus „Leopard-Wood“, dem Namen gemäß intensiv gefleckt.

Die Bindings von Decke und Boden sind aus Ebenholz und mit hellem Ahorn-Purfling angebaut. Der elegant geschwungene Steg besteht aus afrikanischem Ebenholz und beherbergt eine knöcherne kompensierte Stegeinlage; die Stegsteckerchen sind ebenfalls aus Ebenholz. Besonderheit: Die Saiten werden gar nicht von den Pins gehalten, sondern sind dank geschickter Konstruktion so eingehängt, dass sie auch ohne Stecker sicher sitzen. Nebenbei sorgt diese Konstruktion auch für den optimalen Winkel zur Stegeinlage.

Die Rosette besteht wiederum aus „Leopard-







Wood", Ebenholz und Ahorn und greift geschickt die drei bei dieser Gitarre vorherrschenden Farbtöne auf.

Der Hals der Thomas OM50 – MK2 ist aus Swietania-Mahagoni gefertigt, der Halsfuß und ein Teil der Kopfplatte sind angesetzt. Das Griffbrett und das Furnier der Kopfplatte (vorder- und rückseitig) sind aus Ebenholz. Wir finden tadellos arbeitende Schertler-Einzelmechaniken mit Ebenholz-Griffen, den mit einem Holzplättchen abgedeckten Zugang zum Halseinstellstab sowie ein eingelegtes Firmenlogo „T.".

Die Bundierung umfasst 20 Medium-Bünde aus Edelstahl, der Hals-Korpus-Übergang liegt im 14. Bund. Die Bundierung (Maße: 2,4 mal 1,2 Millimeter) ist perfekt, die Stainless-Steel-Oberflächen sind spiegelglatt. Der Sattel ist aus Knochen, die Griffbrettbreite liegt hier bei für alle Spielweisen kompatiblen 45 Millimetern. Griffbrett-Inlays oder -markierungen gibt es nicht, zur Orientierung sind nur die bekannten Punkte an der Griffbrettoberkante eingelegt.

Eine weitere Besonderheit bei Thomas Guitars ist die Konstruktion mit Elevated Fretboard: Das Griffbrett ist hier nicht bündig mit der Deckenoberfläche, sondern erhöht, unter dem Griffbrett liegt noch ein Streifen des Mahagoni-Halses. Die OM50 ist komplett mit einer hochglänzenden PU-Lackierung versiegelt. Wie alle anderen konstruktiven und handwerklichen Details ist auch die Lackierung absolut perfekt, auch mit äußerst kritischem Blick lässt sich an dem Instrument nicht der kleinste Makel oder irgendeine minimale Unsauberkeit erkennen. Wunderbare und sehr kompetente Arbeit.

## Handhabung & Klang

Als mittelgroßes Format ist die OM50 bequem beherrschbar, der Griffbrettzugang ist unkompliziert dank eines gut abgerundeten C-Profils. Die Saitenlage wurde ab Werk auf niedrige 1,9 (E) bis 1,6 Millimeter (e) eingerichtet, die ideale Abrichtung der Bünde trägt zum lockeren Spiel auf diesem Instrument bei. Bestückt ist die Gitarre mit beschichteten Elixir-Saiten der Stärke .012 bis .053. 45 Millimeter Sattelbreite sind ein guter Kompromiss, mit dem jeder Gitarrist in jeglicher Stilrichtung klarkommen wird.

Die Stainless-Steel-Bünde bewirken ein subtil anderes Spielgefühl – sie sind absolut glatt. Spielt man nur Cowboy-Chords und simple Fingerpicking-Patterns mit statischen Griffen, merkt man das kaum, außer daran, dass sie ewig halten und es wohl niemandem gelingen wird, hier Kerben hineinzuspielen. Spielt man Solo-Lines und benutzt bei der Artikulation viel Fingervibrato oder Bendings, kommt der Effekt der Edelstahl-Bünde so richtig zum Tragen; gerade intensiv-bluesiges Vibrato auf lang gehaltenen Tönen ist eine Wucht mit besonders langem Sustain.

### Beispielhafte Umsetzung der Artikulation

Das lange und gleichmäßige Ausklingen bringt uns zum Sound der Thomas OM50 – MK2: Der ist geradezu ein Abbildungswunder! Besitzt man eine akkurate und gut entwickelte Technik, erscheint alles, was man spielt, wie unter einem Mikroskop – extrem scharf abgebildet, fast schon hyper-real. Wie diese Gitarre Artikulationen umsetzt, ist beispielhaft. Allerdings muss man sich auch in Sachen sauberes Spiel Mühe geben, denn auch die kleinen und großen Fails des Spielers werden gnadenlos ehrlich unter klanglichen Beweis gestellt.



In der Hand des kundigen Gitarristen lebt die OM50 so richtig auf. Das bedeutet nicht, dass man nur virtuos zu Werke gehen kann oder sollte, im Gegenteil: Dank des ausgewogenen, aufblühenden und obertonreichen Klangs klingen auch einfache musikalische Strukturen – Melodien wie Akkorde oder gezupfte Auflösungen – besonders wertig und beeindruckend. Wir hören einen kräftigen Sound, wie versprochen sind die Tiefmitten gut präsent, aber frei von jeglichem Mulm: Die muskulösen Mitten bauen auf solidem Bassfundament auf und werden nach oben von funkelnder Brillanz ergänzt. Jeder Ton und Akkord schwingt sich jubilierend in die Freiheit des Raums, die Gitarre beflügelt den Spieler.

Auch die versprochene Allround-Eigenschaft ist eingelöst, selbst engagierte Plektrum-Arbeit ergibt klanglichen Sinn auf dieser OM50, obgleich sie ihre Kernqualitäten beim kontrollierten und eleganten Spiel in mittlerer Anschlagstärke unter Beweis stellt.

## Fazit

Erneut ist den beiden Machern von Thomas Guitars eine markante Steelstring gelungen, die in Details der Deckenkonstruktion dezent weiterentwickelt wurde. Wer elegant und feinsinnig spielt, eine ebensolche Optik schätzt, und von seinem Instrument eine überragende Abbildungsleistung erwartet, sollte sich diese Gitarre anhören. ■

VON **FRANZ HOLTMANN**

# STEVENS CUSTOM GUITARS

## OM-PV MASTERBUILT



Das Orchestra-Modell gehört nicht ohne Grund zu den beliebtesten Gitarrenformaten am Markt. Die vorliegende OM-Pv bringt all die mit ihm assoziierten Vorzüge von Klang bis Handhabung in harmonischen Zusammenhang. Der Begriff Masterbuilt ist also ohne Frage angebracht.

*Toller Vintage-Look, hervorragender Klang: Stevens OM-Pv Masterbuilt*

Stevens Custom Guitars in München steht für feinen traditionellen Gitarrenbau in Handarbeit; dabei geht man in vielerlei Hinsicht auf seine Kunden zu. Neben den jeweils aktuell angebotenen Gitarren kann sich jeder Spieler mit Hilfe eines Konfigurators ein Instrument nach seinen individuellen Wünschen bauen lassen. Für das vertiefende Gespräch stehen die Gitarrenbauer Werner Kozlik und Stefan Zirnbauer jederzeit zur Verfügung.

### TECHNISCHE DATEN

| | |
|---|---|
| **Hersteller** | Stevens Custom Guitars |
| **Modell** | OM-Pv Masterbuilt |
| **Typ** | Orchestra-Modell |
| **Herkunft** | Deutschland |
| **Korpus** | ostind. Palisander, massiv |
| **Decke** | Fichte (torrified), massiv |
| **Binding** | Ahorn, Herringbone-Purfling |
| **Verbalkung** | X-Bracing, scalloped |
| **Hals** | Honduras-Mahagoni |
| **Griffbrett** | Ebenholz |
| **Bünde** | 20 |
| **Mechaniken** | Gotoh, Nickel Vintage, open |
| **Sattel/Stegeinl.** | Knochen |
| **Mensur** | 645 mm |
| **Halsbreite** | Sattel 44 mm/12. Bund 53 mm |
| **Finish** | Nitrolack mit Vintage-Aging; Hals mattiert |
| **Preis** | € 4.900 (inkl. Koffer) |
| **Vertrieb** | Stevens Custom Guitars/81669 München |
| **Info** | www.guitars.de |

### MEDIA

**Track 31** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

**Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

### Konstruktion

Das traditionell ausgerichtete Modell OM-Pv Masterbuilt von Stevens wurde aus bewährten Materialien bester Qualität gefertigt. Der Korpus aus massivem ostindischen Palisander schöner Zeichnung ist mit einer Decke aus künstlich gealterter (torrefizierter) Fichte kombiniert, welche von einem Scalloped-Bracing unterbaut ist. Den gewölbt angelegten und spiegelgleich gefügten Boden fasst ein unterlegtes Binding aus Ahorn ein, die Decke bekam zudem noch ein Herringbone-Purfling spendiert. Dieser attraktive Zierstreifen umschließt, eingerahmt von zusätzlichen Ringeinlagen, auch noch effektvoll das Schallloch. Daran angesetzt finden wir zum Schutz der Decke ein Pickguard aus braun-rotem Tortoise.

**Feinste Auflösung, seidiges Obertonspektrum**

Wunderbar gelungen ist das Vintage-Aging, also die künstliche Lackalterung, der man den glanzlackierten Korpus mit besonderer Kunstfertigkeit unterzogen hat. Vornehmlich die Decke ist mit einem Gespinst von feinem Crackling überzogen, wie man das im besten Fall bei einer natürlich gealterten Nitrolackierung von historischen Instrumenten findet. Selbstredend kann man sein Instrument auch einfach 30 Jahre lang spielen und auf die dadurch verursachten Spuren warten, aber charmant ist die historisierende Anmutung schon.

Zu einem Instrument wie diesem gehört natürlich auch ein Hals aus Honduras-Mahagoni, im unteren Bereich mit leichtem Hauch







von V-Profil gestaltet, ansonsten ungemein griffig gerundet. Im Ebenholz-Griffbrett mit 12-Zoll-Radius fanden 20 in Perfektion kantenrund verarbeitete und glanzpolierte Bünde ihre Heimat. Punkteinlagen aus Perlmutt kennzeichnen die Lagen. Die traditionell im Martin-Style gestaltete Kopfplatte ist im Winkelübergang durch eine Diamond-Volute verstärkt. Verblendet ist erstere mit einer Auflage aus Palisander mit eingelegtem Stevens-Logo.

Offene und leicht laufende vernickelte Vintage-Mechaniken von Gotoh garantieren verlässlich stabile Stimmung. Durch das Schallloch ist bei Bedarf auch eine Halskorrektur über den implantierten Zwei-Wege Halsstab aus Titan möglich. Über den Sattel auch Knochen werden die Saiten mit einer Mensur von 645 Millimetern hinüber zum Steg aus Ebenholz mit längenkompensierter Einlage aus Knochen geführt, um letztlich von hübschen Steckerchen fixiert zu werden.

Das Instrument ist in jeder Hinsicht kunstfertig und mit Liebe zum Detail gebaut. Zum Lieferumfang gehört ein hochwertiger Koffer.

## Handhabung & Klang

Mit einer Zargentiefe am Halsansatz von 9 Zentimetern – das ist etwas mehr als bei manch anderem Orchestra-Modell – können wir die Stevens OM-Pv immer noch als handliches Instrument betrachten, das sich dank seiner tief gesetzten Taille höchst komfortabel auf das Knie und an seinen Spieler fügt. Auch ist das Ohr damit nicht zu weit vom Schallloch entfernt und bereit für die Aufnahme jener zauberhaften Klänge, die uns nun erwarten. Erwartungsgemäß präsentiert sich die Gitarre für leichten Griffbrettzugang mit tief und knarzfrei eingerichteter Saitenlage und rundum praxisgerechtem Setup. Vor allem aber trumpft sie vom ersten Akkord an mit einer fulminanten Klanggüte und -fülle auf. Die Bassentfaltung kann sich für ein Instrument dieser Kategorie wirklich hören lassen; die warm darauf bauenden Mitten bilden zusammen mit dem süffigen Höhenschmatz eine stimmige, wunderbar ausgeglichene Einheit im vollstimmigen Akkord.

Wer bei dieser OM mit einer Griffbrettbreite am Sattel von 44 Millimetern an Fingerpicking denkt, liegt selbstredend richtig. In diesem Segment liefert die OM-Pv feinste Auflösung mit Transparenz und seidigem Obertonspektrum. Arpeggien erscheinen mit viel Perlglanz und plastischer Tiefenschärfe, Linien rollen dynamisch ab und verschmelzen harmonisch. Warum denn dann noch ein Pickguard? Nun, weil wir es mit einem ungemein vielseitigen Instrument zu tun haben, das sich keinesfalls nur von einer Spieltechnik zu Höchstleistungen hinreißen lässt. Das kundig geführte Plektrum entlockt dieser Gitarre nämlich durchaus gleichberechtigte Sounds bei Strummings oder ambitioniertem Melodiespiel.

Sehr schön dynamisch lassen sich auf den Basssaiten knapp gehaltene Akkorde inszenieren. Lässig und leichtfüßig setzt diese Gitarre jede spieltechnische Aktion anschlagsgerecht um. Der einzeln gespielte Ton verfügt über Substanz und gute Länge, befeuert somit das solistische Spiel. Im Übrigen eignet sich dieses Modell auch hervorragend für die Unterstützung der Singstimme, was es in Summe zu einem profunden und flexibel nutzbaren Arbeitsgerät macht, das aber durchaus auch geliebt werden will und darf.

## Fazit

Die Stevens OM-Pv ist ein klassisch anmutendes Instrument, das Auge und Ohr gleichermaßen erfreut. Neben dem hervorragend gemachten Vintage-Look überzeugt die souverän gebaute Gitarre vor allem durch ihre großartige Klangkraft mit besten dynamischen Eigenschaften und farbreicher Projektion. Im Fingerstyle macht sie sich hervorragend, hält aber auch mit dem Plektrum gespielt erfreulich offene Sounds bereit. Immer tönt diese wendige Gitarre frisch und rund, animiert ihren Spieler mit ihrer Präzision der Darstellung und klangfarblichen Finesse zu Höchstleistungen. So muss es sein, ein Instrument, mit dem man glücklich und alt werden will. Das Werk lobt seinen Meister! ■








**Musik und Transzendenz!** Über das Geheimnis der Töne, von der Antike bis zum Psychedelic Rock. Neues Buch von **Richard Koechli**. Relevant und aufwühlend für alle, die mit Musik zu tun haben. Als Hardcover, Softcover oder E-book (incl. Album «Transcendental Blues») im Buchhandel (tredition Verlag)

WWW.RICHARDKOECHLI.CH

VON JENS HAUSMANN

# TAYLOR AD12E-SB

Den Namen hat die American-Dream-Serie von dem ersten Laden, in dem Bob Taylor und Kurt Listug 1974 begannen, ihre eigene Vision von innovativem Gitarrenbau umzusetzen.



*Grand-Concert-Steelstring in Fichte/Walnuss: Taylor American Dream AD12e-SB*

Der Back-to-the-Roots-Ansatz hat allerdings noch einen völlig anderen Aspekt: Angesichts von leeren Fabrikhallen und unterbrochenen Lieferketten zu Anfang der Pandemie machten Bob Taylor und Andy Powers das Beste aus der Situation – mit folgender Fragestellung: „Was für eine Gitarre wird den Bedürfnissen von jemanden gerecht, der mit seiner Familie zusammensitzt und seine Lieblingslieder spielt. Diese Gitarre wollen wir bauen." So wird aus den verfügbaren Materialien eine ansprechend minimalistische und somit erschwingliche, aber dennoch vollmassive Gitarre kreiert. Das erinnert beinahe ans Reste-Kochen, aber wer in der Zeit durch eigene Vorräte gestöbert hat, wird auch die kreative Seite nachvollziehen, selbst wenn am Ende nur eine exotische Variante von Spaghetti Bolognese dabei herauskommt. Das Inspirierende ist, dass hier quasi Sterneköche vereinfachte Gitarrenträume für Jedermann schmackhaft machen.

## TECHNISCHE DATEN

| | |
|---|---|
| **Hersteller** | Taylor |
| **Modell** | AD12e-SB |
| **Typ** | Grand-Concert |
| **Herkunft** | USA |
| **Korpus** | Walnuss, massiv |
| **Decke** | Fichte, massiv |
| **Rosette** | Ahorn/Kunststoff, schwarz |
| **Verbalkung** | V-Class-Bracing |
| **Hals** | Mahagoni |
| **Griffbrett & Steg** | Eukalyptus |
| **Stegsteckerle** | Kunststoff |
| **Bünde** | 20 |
| **Mechaniken** | geschlossen, mattschwarz |
| **Sattel & Stegeinl.** | Tusq/Micarta |
| **Mensur** | 632 mm |
| **Halsbreite** | Sattel 44 mm/12. Bund 54 mm |
| **Finish** | seidenmatt, Decke Sunburst |
| **Tonabnehmer** | Expression-System 2 |
| **Preis** | € 2.379 (inkl. Aero-Case) |
| **Vertrieb** | Taylor Guitars Europe |
| **Info** | www.taylorguitars.com |

## MEDIA

**Track 32** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Inzwischen hat sich die Lage natürlich längst wieder entspannt, aber geblieben ist die Philosophie der neuen Serie, die „made in El Cajon, California" ist. Nun kommt ein weiteres Modell in handlackiertem Tobacco-Sunburst mit Tonabnehmer in gleich drei Bauformen hinzu: Eingerahmt von der kompakten Grand Theater AD11e-SB und der großen Grand Pacific AD17e-SB, Taylors Version einer Round-Shoulder-Dreadnought, haben wir diesmal die Grand Concert AD12e-SB in mittlerer Größe im Test.

> **„Offener Klang, schnelle Ansprache"**

## Konstruktion

Während es bislang in der Serie schon exotischere Modelle zum Beispiel mit geflammter Ahorn-Decke gab, sorgt hier das seidenmatte Tobacco-Sunburst-Finish für reichlich traditionellen Retro-Look. Erst auf den zweiten Blick wird klar: Der helle Rand ist gar kein Binding. Hier kommt die massive Decke aus Lutz-Fichte im Klarlack zum Vorschein, dazu schließt eine sehr dezente schwarze Einfassung den Rand zum Sunburst ab. Auch der Walnuss-Korpus und der geschraubte Mahagoni-Hals haben eine seidenmatte Klarlackversieglung, während das Walnuss-Furnier auf der Kopfplatte etwas dunkler gebeizt wurde, wodurch das Acryl-Logo schön deutlich herauskommt.

Das Griffbrett mit 20 perfekt abgerundeten Bünden und der geschwungene Steg lassen fast Palisander vermuten – aber nein, es handelt sich um Eukalyptus. Die Einstellschraube des Halses verbirgt sich hinter einer schwarzen Abdeckkappe auf der Kopfplatte. Hinter der Angabe „chamfered body edges" verbergen sich abgerundete Korpuskanten, und es ist tatsächlich verblüffend, wie viel dieses kleine Detail im Handling ausmacht.

Natürlich hat die Gitarre auch einige Features der „großen" Taylors geerbt – der Blick ins Schallloch offenbart zum Beispiel vier schräg gesetzte Bodenleisten, und als Deckenbeleistung kommt das V-Class-Bracing zum Tragen. Anstelle der üblichen Kreuzbeleistung ist das die alternative v-förmig angelegte Taylor-Innovation.







Durch die Materialauswahl und die farbliche Gestaltung bleibt es insgesamt beim robusten Touch dieses Instruments; die schwarz satinierten Mechaniken fügen sich da bestens ins Bild, ebenso das geschwungene Schlagbrett aus Schildpatt-Imitat. Das hauseigene Expression-System 2 umfasst neben dem Tonabnehmer oben in der Zarge einen Lautstärkeregler plus 2-Band-EQ, kombiniert mit Batteriefach und Ausgangsbuchse/Endpin.




Interessant ist die Position der drei individuell kalibrierten Tonabnehmer-Sensoren hinter dem Steg: Dadurch soll das Signal mehr von der dreidimensional rotierenden Stegbewegung erfassen und dynamischer reagieren. Ein günstiger Nebeneffekt ist zudem, dass es auch ohne Mikro sehr natürlich und ausgewogen klingt, da zusätzlich Schwingungen von Decke und Steg übertragen werden und der Tonabnehmer nicht nur auf Saitendruck reagiert.

Bezüglich der Fertigungsqualität darf man Taylor wie gewohnt auch in der unteren Mittelklasse des Katalogs in puncto saubere Verarbeitung bescheinigen, absolute Referenzklasse zu sein.

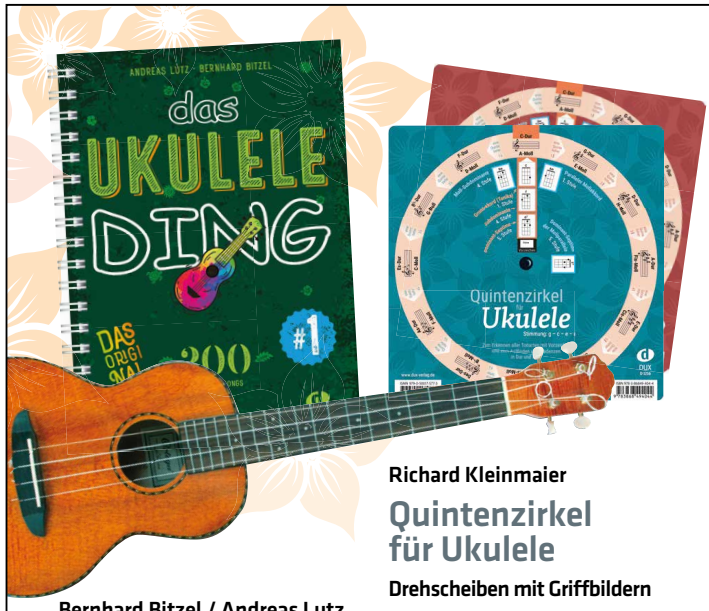


## Handhabung & Klang

Der Hals, der in den Specs als „Standard Taylor Profile“ angegeben wird, ist mit seinen abgerundeten Kanten und dem Seidenmatt-Finish ein Traum. Die Werkseinstellung mit absolut geradem Hals und perfekter Saitenlage lässt keine Wünsche offen. Neben dem Erscheinungsbild lässt nicht zuletzt die verkürzte Mensur von 63 Zentimetern Vintage-Feelings aufkommen; entsprechend mittigwarm und holzig wirkt der Grundcharakter auf den ersten Eindruck, aber auch hellstrahlende Obertöne und durchsetzungsfähige Projektion mit tragfähigem Sustain kann man der Grand Concert AD12e entlocken. Das Bassfundament tönt dabei angenehm solide und drahtig konturiert. Vor allem reagiert die Gitarre sehr direkt und offen mit schneller Ansprache. Die klangliche Prägung des Walnuss-Korpus kommt jenen zugute, die sich zwischen Palisander und Mahagoni sonst schwer entscheiden könnten, aber mehr zu letzterem tendieren. Erstaunlich gut wird das Ganze über den hauseigenen Tonabnehmer übertragen. Der authentische Grund-Sound ist absolut stimmig – von daher geht es völlig in Ordnung, wenn die rudimentären Regelmöglichkeiten eher die Nuancen erfassen und das Signal auch nicht zu den pegelstärksten gehört.

## Fazit

Wenn bei Taylor die Rede von Einstiegsklasse aus amerikanischer Fertigung ist, liegt der Preis dennoch etwas oberhalb der Portokasse. Doch mit der American-Dream-Serie wird die hohe Fertigungs- und Klangqualität des kalifornischen Herstellers für viele Spieler schon deutlich leichter erreichbar. Bespielbarkeit und Handhabung sind top, und klanglich kann die neue Grand Concert AD12e-SB mit Walnuss-Korpus sowohl akustisch als auch verstärkt voll überzeugen. Im Preis ist ein hochwertiges braunes Aero-Case enthalten. ■




Bernhard Bitzel / Andreas Lutz

**Das Ukulele-Ding 1**

**200 Lieder & Songs für Lagerfeuer, Ausflüge und Feten**

Um die Lieder optimal singen und mit der Ukulele begleiten zu können, wurden passende Tonarten und Akkorde gewählt. Ein Muss für jeden Lagerfeuer-Ukulelespieler und alle, die es werden wollen.

210 Seiten, D 341 /
ISBN 978-3-86849-372-6, € 24,80

Richard Kleinmaier

**Quintenzirkel für Ukulele**

**Drehscheiben mit Griffbildern**

Zum Erkennen aller Tonarten mit Vorzeichen und zum Auffinden aller Kadenzen in Dur und Moll. Vorderseite: Ukulele (g-c-e-a), Rückseite: Bariton-Ukulele (d-g-h-e).

21 x 21 cm, 2 Seiten, D 1216/
ISBN 978-3-86849-404-4, € 8,50

DUX
www.dux-verlag.de

VON JENS HAUSMANN

# CORT
## GOLD PASSION



Die Gold-Serie von Cort ist eine vollmassive Akustikgitarren-Reihe mit thermisch behandelten, also torrefizierten Decken und Beleistung. Die Gold Passion ist das neue Flaggschiff der Serie.

Die ersten Modelle D6 und O6 bilden mit sehr gutem Preis-Leistungs-Verhältnis seit 2017 den Einstieg in die Gold-Serie. Das Top-Modell im Test liegt hingegen auf deutlich exquisiterem Level und profitiert von den Erfahrungen durch stete Weiterentwicklung – wie zum Beispiel mit dem ebenfalls für Fingerstyle optimierten vollmassiven Modell Flow OC.




### TECHNISCHE DATEN

| | |
|---|---|
| **Hersteller** | Cort |
| **Modell** | Gold Passion |
| **Typ** | Modern Concert |
| **Herkunft** | China |
| **Korpus** | AAA-Riegelahorn, massiv |
| **Decke** | Engelmann-Fichte, massiv, torrefiziert |
| **Binding** | schwarz mit Purfling |
| **Rosette:** | Abalone |
| **Verbalkung** | X-Bracing, scalloped |
| **Hals** | Ahorn, mit Walnuss verstärkt |
| **Griffbrett** | Ebenholz |
| **Bünde** | 20 medium |
| **Mechaniken** | Gold, Deluxe Vintage mit Ebenholz-Knöpfen |
| **Sattel/Stegeinlage** | Knochen |
| **Mensur** | 648 cm |
| **Halsbreite** | Sattel 45 mm/12. Bund 53 mm |
| **Tonabnehmer:** | L.R. Baggs Anthem-System |
| **Finish** | UV-Hochglanzlackierung, Hals seidenmatt |
| **Besonderheiten** | Bevel-Cutaway |
| **Preis** | € 1.999 (mit Deluxe-Case) |
| **Vertrieb** | M&T / Marburg |
| **Info** | www.cortguitars.de |

### MEDIA

**Track 33** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

## Konstruktion

Cort nennt die für dieses Modell neu gestaltete Bauform „Modern Concert". Im Vergleich zur Standard OM- oder 000-Form hat das Instrument einen schmaleren Oberbug, dafür aber einen Hauch mehr Zargentiefe. Der Bevel-Cutaway sorgt dafür, dass bei der kompakten Korpusform möglichst wenig Klangvolumen verlorengeht; so schmiegt sich die Gold Passion angenehm, fast wie eine klassische Gitarre an den Körper. Bei den verbauten vollmassiven Hölzern wurde aus dem Vollen geschöpft: Für den Korpus wurde Riegelahorn in AAA-Qualität gewählt, die Decke besteht aus sehr fein gemaserter torrefizierter Engelmann-Fichte, was bei Cort „Aged to Vintage" heißt. Etwas kräftiger und eher straff beleistet ist die Decke schon im Hinblick auf den Bühneneinsatz optimiert für ein ausgewogenes Klangbild ohne Feedback-Probleme.

**Vollmassiv mit Ahorn-Korpus und torrefizierter Fichtendecke.**

Der Hals ist ebenfalls aus Ahorn und unter dem Ebenholz-Griffbrett mit zwei Walnuss-Streifen versteift; laut Hersteller wird er per Schwalbenschwanz-Verbindung eingesetzt und zusätzlich verschraubt. Knochen als Material für die kompensierte Stegeinlage und den Sattel unterstützt die Tonübertragung. Eine Reihe von dezenten Extras vermitteln ein edles Erscheinungsbild: Dies wären etwa das kontrastierende schwarze Binding, die haarfeine Einlage rund ums Griffbrett, die Abalone- und Perlmutt-Einlagen in Rosette, Steg, Griffbrett und auf der schwarzen Kopfplatte sowie die vergoldete Hardware mit Mechaniken im Waverly-Stil und ein Extra-Gurt-Pin am Hals.

Die Fertigungsqualität ist hervorragend und weist bereits in die nächsthöhere Preisklasse. Versiegelt wird das Ganze zu guter Letzt in Hochglanz mit seidenmattem Hals in schwingungsoptimierter UV-Lackierung, die 30 Prozent dünner sein soll als herkömmliche Lackierverfahren.
Auch das Marken-Tonabnehmer-System kommt unprätentiös in dezenter Ausfüh-








*Tadellose Verarbeitung, hochwertiges Klangbild: Cort Gold Passion*

rung. Die Kontrolleinheit des L.R. Baggs Anthem ist im Schallloch platziert und kontrolliert mittels Lautstärke- und Mix-Regler die zwei Signalquellen, nämlich ein Element-Piezo-Pickup unter dem Steg und das im Korpus unter der Decke angebrachte True-Mic. Wird Letzteres per Mix-Regler voll reingedreht, ist der Stegtonabnehmer nur noch mit seinem Bass-Anteil im Signalweg. Falls das Verhältnis nicht dem Geschmack entspricht, lässt es sich per Trim-Poti nachjustieren; zudem gibt es noch einen Phasenschalter gegen Feedbacks wie auch einen Taster für die Batterie-Kontrolle.

## Handhabung & Klang

Zur optimalen Verarbeitung zählen insbesondere die Bünde. Hier wurde mit Abrichtung inklusive Abrundung der Kanten von Hand perfekte Arbeit geleistet. Der Hals im C-Profil liegt sehr gut in der Hand, die mittlere Saitenlage ist perfekt eingestellt für eine Kombination aus Wohlfühl-Bespielbarkeit plus genügend Platz für dynamisches Spiel.

Auf der klanglichen Seite ist Ausgewogenheit mit einem angenehm langen Sustain die große Stärke. Besonders gefallen auch die seidigen Höhen in Balance mit durchsetzungsfähigen, warmen Mitten und einem – trotz kleinem Ahorn-Korpus – durchaus soliden Bassfundament.
Optimiert für das Spiel mit den Fingern macht die Gold Passion natürlich eine gute Figur bei gezupfter Liedbegleitung und bei Fingerstyle-Arrangements, aber auch im Spiel mit einem festen Plektrum überzeugt der vielseitige Ton ganz wunderbar sowohl beim Strumming wie mit Single-Notes. In der Verstärkung sorgt das hochwertige L.R.-Baggs-System für einen stimmigen Eindruck; die Regelmöglichkeiten sind völlig ausreichend und leicht zu handhaben, gerade der Mix-Regler erlaubt sogar für jede Spielsituation und Ton-Kontrolle die passende Misch-Variante.

## Fazit

Schon im exklusiven Erscheinungsbild macht die Cort Gold Passion einen edlen und eleganten Eindruck. Das positive Bild wird bei näherem Hinschauen durch die tadellose Verarbeitung verstärkt. Hinzu kommen großartige Bespielbarkeit und sehr gute klangliche Eigenschaften: perfekt ausgeglichen sowohl über die Saiten wie über das gesamte Griffbrett. Das L.R. Baggs Tonabnehmer-System rundet das Ganze perfekt ab und optimiert das vielseitige Instrument für die Bühne. Im angemessenen Preis-Leistungs-Verhältnis ist ein Luxuskoffer enthalten. ■

25
Andreas Cuntz®
MEISTERGITARREN



1997 – 2022, 25 Jahre Handwerkskunst Made in Germany.
Ich bedanke mich bei allen Kunden und Künstlern für ihr Vertrauen und bei allen Geschäftspartnern für die langjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit – gestern, heute und morgen.

Ihr/Euer Andreas Cuntz

www.cuntz-guitars.de

VON ANDREAS SCHULZ

# SIGMA

## SGM-41-SB LIMITED

Sigma begann als Marke mit Martin-Style-Gitarren. Inzwischen ist das Angebot vielfältiger und fein differenziert nach Korpusformen, Hölzern und Styles. Dazu kommen immer wieder Limited-Modelle. So auch unser diesmaliges Testmodell, die SGM-41-SB Limited, von der 72 Stück gebaut wurden.



*Limitierte, vollmassiv gebaute Grand-Orchestra-Steelstring: Sigma SGM-41-SB Limited*

Die Sigma-Instrumente werden vom deutschen Vertrieb AMI, der exklusiver Vertriebspartner für Deutschland ist, in München erdacht und konzipiert und in China gebaut. Angesichts der seit Jahren souveränen und sich immer noch verbessernden Qualität hat man die Fertigung und ihre Kontrolle offenbar sehr gut im Griff.

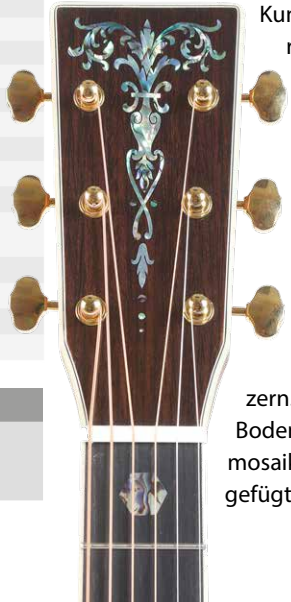
### Konstruktion

Unser Testmodell wird als Grand-OM beschrieben, ist also ein leicht vergrößertes Orchestra-Modell mit Hals-Korpus-Übergang im 14. Bund; der Hals ist per Dovetail-Neck-Joint (Schwalbenschwanz-Verbindung) in den Korpus eingebracht. Die Wahl der Hölzer fiel auf massive Sitkafichte für die klangbestimmende Decke und AA-Mahagoni für Boden und Zargen. Die Sitkafichte fiel erstaunlich feinjährig aus, und auch der Mahagoni macht optisch einen Top-Eindruck. Bei Boden und Zargen wurde mit etwas Vintage-Toner gearbeitet. Bestimmend für Look und Ausstrahlung des Instruments ist die sehr gut gemachte Sunburst-Lackierung der Decke – ein Brown oder Tobacco-Sunburst ohne echte Rot-Töne. Korpuskanten, Griffbrett und Kopfplatte sind mit einem elfenbeinfarbenen Kunststoff-Binding eingerahmt, bei der Decke ist ein sehr schmuckes und recht breites Perlmutt-Purfling angebaut. Dieses Material findet sich auch bei der mehrstreifigen Schallloch-Rosette wieder. Ein schwarzes Schlagbrett schützt die Decke vor Kratzern. Der leicht gewölbte Boden ist über einem Holzmosaikstreifen spiegelgleich gefügt.

Die Saiten werden mit weißen Ivoroid-Pins (mit Perlmutt-Auge als Verzierung) im Ebenholz-Steg gehalten. Sie laufen über kompensierte Stegeinlage und Sattel aus Knochen (beides maximal sauber gefertigt und bearbeitet) zur rechteckigen Kopfplatte. Die ist vorn schwarz furniert und mit einem opulenten verschlungenen Inlay verziert. Die Mechaniken sind offene, vergoldete Grover Vintage-Typen, die sauber arbeiten; beim Stimmen bleiben auch keine Saiten in den Sattelschlitzen hängen.

Der Hals der SGM-41-SB Limited besteht aus Mahagoni, am Übergang zur Kopfplatte entdecken wir eine verstärkende Volute. Das Ebenholz-Griffbrett bietet Raum für 20 Medium-Bünde; der Fretjob wurde penibel erledigt. Als Zierde und Lagenmarkierung dienen recht großformatige rautenförmige Mother-of-Pearl-Inlays. Die Summe der geschmackvoll abgestimmten Verzierungen von Griffbrett, Kopfplatte, Rosette und Binding geben dem Instrument ein durchaus edles Aussehen.

Die Saiten schwingen auf einer Mensur von 645 Millimetern Länge, die Sattelbreite von 44,5 Millimetern ist guter Standard, wurde aber nicht zwecks besonderer Fingerstyle-



### TECHNISCHE DATEN

| | |
|---|---|
| **Hersteller** | Sigma Guitars |
| **Modell** | SGM-41-SB Limited |
| **Typ** | Grand-OM, 14 Fret |
| **Herkunft** | China |
| **Korpus** | AA-Mahagoni, massiv |
| **Decke** | Sitkafichte, massiv |
| **Rosette** | mehrstreifig mit Perlmutt-Ring |
| **Verbalkung** | X-Bracing |
| **Binding** | Kunststoff plus Perlmutt bei der Decke |
| **Hals** | Mahagoni |
| **Korpusübergang** | 14. Bund, Dovetail-Neck-Joint |
| **Griffbrett** | Ebenholz |
| **Steg** | Ebenholz |
| **Bünde** | 20, medium |
| **Mechaniken** | offene Grover, vergoldet |
| **Sattel & Stegeinl.** | Knochen |
| **Mensur** | 645 mm |
| **Halsbreite** | Sattel 44,5 mm |
| **Finish** | Hochglanz, Decke Sunburst, Hals seidenmatt |
| **Saiten ab Werk** | D'Addario EXP16 |
| **Preis** | € 1.119 (inkl. Softshell-Case) |
| **Vertrieb** | AMI GmbH/München |
| **Info** | www.sigma-guitars.com |

### MEDIA

**Track 34** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

**Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



Eignung noch breiter ausgeführt. Sollte eine Einstellung der Halskrümmung nötig sein, erreicht man den Zwei-Wege-Stab durch das Schallloch. Das Finish des Instruments – hochglänzend für Decke, Boden und Zargen, seidenmatt für die Halsrückseite – ist perfekt gemacht.

In Summe haben wir eine Steelstring der soliden Mittelklasse vorliegen, seriös gefertigt aus ausgesuchten Materialien. Tatsächlich wäre diese Fertigungsqualität, gerade auch beim Finish, auch bei einem Instrument der nächsthöheren Preisklasse noch absolut angemessen.

## Handhabung & Klang

**Stilistisch vielseitig, bequem zu bespielen**

Die Sigma Grand-OM ist eine noch mittelgroße Gitarre und entsprechend unkompliziert zu „bedienen". Die Saitenlage wurde ab Werk so eingerichtet, dass man auch mal mit dem Plektrum kernig anschlagen kann, ohne gleich Schnarren zu provozieren. Will sagen: Wer einen gechillten und leichten Anschlag pflegt und vielleicht sogar vorwiegend oder ausschließlich mit den Fingern spielt, kann die Saiten noch ein paar Zehntel-Millimeter tiefer legen (lassen). Doch bereits die allseits kompatible Werkseinstellung lässt sich bequem bespielen, wozu auch das schlanke und gut abgerundete Low-Profile des Halses beiträgt. Bestückt ist das Instrument mit D'Addario EXP-Markensaiten.

Beim Spiel mit Plektrum reagiert die SGM-41-SB Limited angenehm leichtfüßig, der Klang von Akkorden ist dicht und kompakt, die Frequenzverteilung ausgewogen ohne stärkere Dominanz einzelner Regionen. Das ist ein guter und irgendwie „amerikanischer" Begleit-Sound mit einer trockenen Note, wahrscheinlich als Klangausprägung des Mahagoni-Holzes. Nach meinem Empfinden liegt sie zwischen den bekannten Klangcharakteristika von Martin und Gibson; bei Bedarf kann die Sigma laut werden, ohne zu dröhnen oder zu stark zu komprimieren, ihr idealer Spot ist aber kräftiges, mittellautes Spiel. Sie geht dann gut mit, kommt ordentlich in Wallung und lässt einen ebenso kräftigen wie eleganten Klang hören. Das gibt auch noch genügend Substanz her für singende Single-Note-Linien über den gesamten Griffbrettumfang.



Beim Spiel mit den Fingern zeigt sich ein anderer Aspekt dieser Gitarre: Es tönt plötzlich deutlich romantischer und charmanter, auch bei feinem und dynamischem Fingeranschlag ist der Ton vollwertig und strotzt vor Obertönen. Bei sauberem Pattern-Picking ist jede Note gut zu hören und zu unterscheiden, entsprechend erwachsen sind das Klangbild und die Abbildungsgenauigkeit, wenn man etwas fortgeschrittenere Fingerstyle-Stimmführungen mit mehreren Klangebenen zupft. Die Umsetzung der Dynamik ist gut, sodass es leicht ist, eine Melodie herauszuarbeiten oder eine Mittelstimme nur dezent anzudeuten.

In Summe heißt das: Wir haben hier ein Allround-Instrument, das für alle traditionellen Spielweisen und die meisten Mainstream-Stilrichtungen brauchbar ist und dem Gitarristen ein solider Spielpartner sein will und kann.

## Fazit

Mit der auf 72 Exemplare limitierten SGM-41-SB Limited hat Sigma Guitars ein Instrument im Angebot, das mit tadelloser Fertigungs- und Verarbeitungsqualität punkten kann. Diesen Aspekt würde ich sogar auf eine höhere Preisklasse taxieren. Klanglich wird eingelöst, was die Bauweise als OM-Modell verspricht und einfordert: stilistisch und spieltechnisch vielseitig einzusetzen, bequem zu bespielen, mit beachtlicher Klangausbeute und einer Tonqualität und Anschlagreaktion, die nicht dominant eine bestimmte Richtung vorgibt, sondern sich dem Spieler willig anpasst. Empfehlenswerte Steelstring-Acoustic mit dazu noch markant-dunklem Aussehen, geliefert in einem hochwertigen Softshell-Case. ■
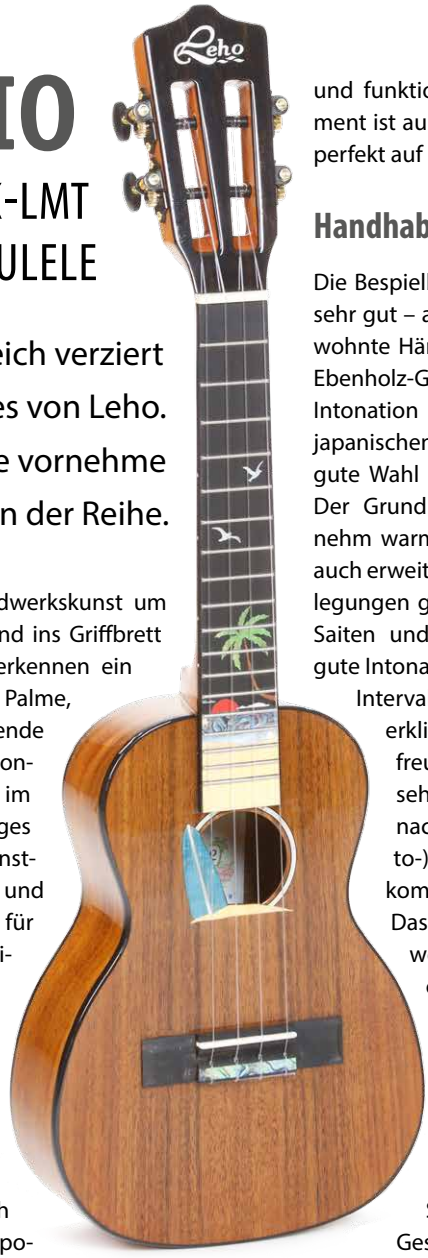


VON HARALD WITTIG

# LEHO

## LHUC-ASAK-LMT SPECIALITY SERIES UKULELE

Vollmassiv aus erlesenen Hölzern und reich verziert – das sind die Modelle der Speciality Series von Leho. Die vorliegende Concert-Ukulele ist eine vornehme Repräsentantin der Reihe.



Den Spezifikationen entsprechend sind die Preise im gehobeneren Segment eingeordnet, wenngleich die 1.000-Euro-Grenze noch nicht überschritten wird. Unser heutiges Testinstrument, die LHUC-ASAK-LMT, ist eine Konzertukulele, die alle Ingredienzen der Serie in sich vereint und inklusive hochwertigem Gigbag für rund 700 Euro angeboten wird.

### Konstruktion

Das Testinstrument hat einen massiven Akazien-Korpus, dem Ukulelen-Tonholz schlechthin – auch das begehrte Koa ist eine, ausschließlich auf Hawaii vorkommende, Akazienart. Das dekorative Holz weist eine ausgesprochen attraktive Maserung mit dreidimensionaler Anmutung auf. Weitere optische Akzente setzen die aufwendig von Hand gemachten Einlagen. Abalone und verschieden eingefärbte Hölzer sind nach den Regeln der Handwerkskunst um das Schallloch und ins Griffbrett eingesetzt: Wir erkennen ein Surfbrett, eine Palme, die untergehende hawaiianische Sonne, Seevögel im Flug und einiges mehr. Alles ist kunstvoll gestaltet und erfreut alle, die für derlei Zierrat einen Sinn haben. Der Hals besteht aus Mahagoni, Griffbrett und Steg aus Ebenholz. Die 18 Bünde sind vorbildlich entgratet und poliert. Ober- und Untersattel sind aus Nubone und haben sich schon in den Modellen der Celebration-Serie von Leho bewährt. Grundsätzlich verbessern sie Volumen und Bass-Wiedergabe – sofern bei einer Konzert-Ukulele von Bässen gesprochen werden darf. Die Fensterkopfplatte des Instruments ist mit einem Ebenholz-Plättchen furniert; aus Ebenholz sind auch die Korpus-Einfassungen, sodass sich ein stimmiges Erscheinungsbild ergibt. Die offenen Mechaniken sehen ebenfalls gut aus und funktionieren einwandfrei. Das Instrument ist ausgesprochen sauber lackiert und perfekt auf Hochglanz poliert.

### Handhabung & Klang

Die Bespielbarkeit der Leho Concert-Uke ist sehr gut – auch große, an Tenormodelle gewohnte Hände fühlen sich schnell auf dem Ebenholz-Griffbrett wohl. Für bestmögliche Intonation sorgen Fluorcarbon-Saiten des japanischen Herstellers Worth, die sich als gute Wahl für dieses Instrument erweisen. Der Grundklang dieser Ukulele ist angenehm warm, dabei gleichzeitig klar, sodass auch erweiterte Akkorde oder komplexe Zerlegungen gut aufgelöst zu Gehör kommen. Saiten und Abstimmung sorgen für eine gute Intonation, sodass auch Einzeltöne und Intervalle in den hohen Lagen sauber erklingen – solistische Gipfelstürmer freut's. Die dürfen sich auch an der sehr guten Ansprache ergötzen und nach Herzenslust in schnellen (Legato-)Läufen, Tremoli, Arpeggios oder komplexen Strummings schwelgen. Das Instrument überzeugt durchweg eher mit seiner ausbalancierten Ausgewogenheit als mit vordergründiger Lautstärke, die meistens ohnehin nur bei den offenen Saiten und in der ersten Lage beeindruckt. Durchsetzungsfähig ist der Klang der Schönen allemal, sodass alle Spieler – vom Sänger, der seinen Gesang begleiten möchte, bis zum Fingerstyle-Virtuosen – mit ihr sehr viel Spaß haben werden.

### Fazit

Diese optisch opulent gestaltete und sehr gut verarbeitete Concert-Ukulele aus der Speciality-Serie von Leho überzeugt als vollmassives Instrument mit warmem, gleichzeitig klarem Klang bei hoher Ausgewogenheit – ein Instrument, das Augen- und Ohrenmenschen gleichermaßen überzeugt. ■

#### TECHNISCHE DATEN

| | |
|---|---|
| **Hersteller** | Leho |
| **Modell** | LHUC-ASAK-LMT Speciality Series |
| **Typ** | Konzert-Ukulele |
| **Herkunft** | China |
| **Korpus & Decke** | Akazie, massiv |
| **Binding** | Ebenholz |
| **Verbalkung** | Kreuzbeleistung |
| **Hals** | Mahagoni |
| **Griffbrett** | Ebenholz |
| **Bünde** | 18 |
| **Mechaniken** | offen, vergoldet |
| **Steg** | Ebenholz |
| **Sattel/Stegeinl.** | Graph Tech Nubone XB |
| **Mensur** | 375 mm |
| **Halsbreite** | Sattel 35 mm/12. Bund 43/43 mm |
| **Finish** | Hochglanz |
| **Besonderheiten** | aufwendige, handgemachte Einlagen |
| **Preis** | € 699 (inkl. Gigbag) |
| **Vertrieb** | Musik Wein |
| **Info** | www.lehomusic.com |

#### MEDIA

**Track 35** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD





QUENZEL

custom guitars









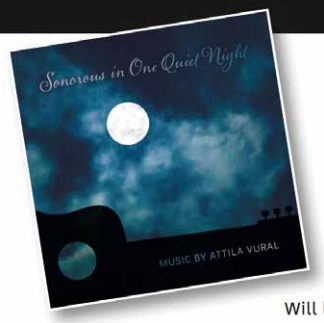
www.quenzel-guitars.de

Quenzel custom guitars
Dammstraße 26
63571 Gelnhausen






Sonorous in One Quiet Night




MUSIC BY
ATTILA VURAL

www.lavural.ch

Will be available on CD, iTunes & Spotify



AER The Acoustic People®

Cubello - The starting point into the large AER family.




Cubello – 80 watts – 2-channel – bluetooth
2-band eq – reverb & delay

Shop now: 799 €
www.aer-music.de



HOLZMOSAIKE FÜR MUSIKINSTRUMENTE



SEIT 1980
KARIN ROST
HOLZMOSAIKE

KUNSTVOLLES DESIGN
von Hand gemacht

www.karin-rost.com

VON **NORBERT ROSCHAUER**

# PARAMOUNT

## TRIOLIAN 1929 MIDNIGHT GLAM RESONATORGITARRE

Vor rund hundert Jahren von den tschechischen Dopyera-Brüdern entwickelt, haben sich Resonatorgitarren zu einem festen Bestandteil der Instrumentierung populärer Musik entwickelt. Viele Songs von Musikern wie Eric Clapton, Mark Knopfler oder Sonny Landreth werden vom typischen Reso-Sound geprägt.



Paramount möchte in Aussehen, Verarbeitung und Klang den Geist der frühen Instrumente wiederbeleben. Der Name geht auf den amerikanischen Instrumentenbauer William L. Lange zurück, der selbst Banjos baute und Gitarren mit diesem Namen anfertigen ließ. Seit einigen Jahren sind unter diesem Label wieder Instrumente erhältlich, die hohe Qualität zu erschwinglichen Preisen bieten. Die Bezeichnung Triolian steht für ein Resonator-Modell, das 1929 erstmals als günstige Alternative zu den anderen Modellen der Firma National vorgestellt wurde. Hatten die Prototypen noch einen Metall-Korpus, verwendete man schnell anstelle von Neusilber oder Messing günstiges laminiertes Holz mit einer mehrfarbigen Lackierung.



### TECHNISCHE DATEN

| | |
|---|---|
| **Hersteller** | Paramount |
| **Modell** | Triolian 1929 Midnight Glam |
| **Typ** | Resonatorgitarre |
| **Herkunft** | China |
| **Korpus/Decke** | Mahagoni, furniert |
| **Hals** | Mahagoni |
| **Resonator** | Singlecone 9,5" aus Aluminium |
| **Griffbrett** | Mikarta |
| **Bünde** | 19 |
| **Mechaniken** | offen, vernickelt, Vintage-Style |
| **Steg** | Biscuit |
| **Mensur** | 650 mm |
| **Halsbreite** | Sattel 46 mm |
| **Halsansatz** | 12. Bund |
| **Finish** | seidenmatt |
| **Preis** | € 1.059 (inkl. Hartschaum-Koffer) |
| **Info** | www.i-musicnetwork.com |

### MEDIA

**Track 36** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

### Konstruktion

Aber nun zum Instrument selbst: In Form und Aussehen entspricht die Paramount-Reso dem alten Original. Konstruktiv gibt es daher keine Überraschungen: Der Korpus mit den beiden F-Löchern und einer Zargentiefe von 8 Zentimetern sind in Parlor-Größe gehalten. Die Verarbeitung lässt keine Wünsche offen. Es gibt keinerlei Störgeräusche durch etwaigen mangelhaften Einbau des Resonators. Bauartbedingt ist das Instrument mit knapp 3 Kilo Gewicht etwas schwerer als eine vergleichbare Stahlsaitengitarre, was aber keinen Nachteil bei der Spielhaltung darstellt. Resonatorgitarren mit Holzkorpus werden in der Regel nicht aus massivem Tonholz gefertigt, sondern aus laminierten Hölzern hergestellt, in unserem Falle aus laminiertem Mahagoni. Für den Klang ist der Resonator zuständig. Abgedeckt ist dieser mit einer klassischen Diamond-Plate. Der Hals besteht aus massivem Mahagoni, das leicht gewölbte Griffbrett aus Mikarta. Diese Bezeichnung steht für einen Faser-Kunststoff-Verbund, der sich nach Aushärtung wie Holz bearbeiten lässt. Solche Materialien ersetzen bei manchen Herstellern die traditionellen Tropenhölzer. Optisch sind keine Unterschiede zu tradierten Hölzern feststellbar.

Der Halswinkel ist etwas größer als bei vergleichbaren Instrumenten, was dem Druck auf den Resonator und damit dem Sound zugutekommt. Der Halsansatz ist im zwölften Bund.



*Nicht nur für die lauten Töne: Paramount Triolian 1929 Midnight Glam*

Die vorbildgerecht geformte Kopfplatte ist durchbrochen. Auf der Vorderseite findet man das Firmenlogo, auf der Rückseite ist die Seriennummer eingestanzt. Vorne findet man auch den Zugang zum Halsstab – eine sinnvolle Abweichung zum Original. Die im Vintage-Style gehaltenen Mechaniken laufen sauber und ermöglichen leichtes und problemloses Stimmen. Ansonsten ist das Instrument schnörkellos gehalten. Auf dem Griffbrett findet man lediglich die üblichen Merkpunkte, Griffbrett und Korpus schließen mit elfenbeinfarbenen Einfassungen ab.

Beim Finish hat man auf die damals üblichen Hawaii-Motive verzichtet. Die ursprüngliche Triolian hatte eine gelbliche Mehrfarb-Lackierung. Das Satin-Finish der Paramout-Triolian imitiert dies. Der Farbverlauf von Dunkelbraun zu Hellbraun von außen nach innen verleiht dem Instrument überdies ein







geschmackvolles, edles Aussehen. Das „Midnight Glam“ im Modell-Namen ist also durchaus berechtigt!

## Woodbody-Reso für Blues, Folk und Country

Wichtigstes Merkmal des Instruments ist der Resonator aus Aluminium mit seinen konzentrischen Rillen. Die Saiten bringen Druck über einen Biscuit-Steg aus Ahorn auf den Cone und erzeugen so den typischen Reso-Sound. Der an der Zarge befestigte Saitenhalter entspricht instrumententypischer Bauweise. Gefertigt wird die in Europa konzipierte Reso wie viele Instrumente dieser Preisklasse in China. Geliefert wird das Instrument in einem eleganten Formkoffer aus Hartschaum mit praktischen Trageschlaufen.

## Handhabung & Klang

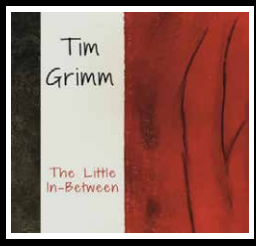
Der Hals mit D-Profil ist etwas kräftiger als üblich, lässt sich aber problemlos bespielen. Der typische leicht hallige Grundklang ist warm und rund, wie von einer Reso mit Holzkorpus erwartbar. Das Klangspektrum ist ausgewogen und bietet den gewünschten Resonator-Sound: ausreichend Bässe, die nicht überbetont für gutes Fundament sorgen, darüber präsente, leicht näselnde Mitten und warm singende Höhen. Slide-Linien klingen sahnig und bereiten viel Freude. Das Sustain ist bauartbedingt kurz, aber dennoch ausreichend lang. Die Saitenlage ist ein Kompromiss zwischen unterschiedlichen Einsatzzwecken. Reines Fingerpicking auch in offenen Stimmungen ist gut möglich, erfordert aber Kondition. Haupteinsatzzweck für diese Instrumentenart ist in der Regel das bluesige Slide-Spiel, für das eine höhere Saitenlage und vor allem dickere Saiten angesagt sind. Der Resonator entwickelt genügend Druck auch beim Spiel mit den Fingern. Bei Gebrauch von kräftigen Saiten, für das Slide-Spiel empfehlenswert, sollte man den Einsatz von Daumen- und Finger-Picks in Erwägung ziehen. Der eingebaute Resonator steckt das locker weg.

Den warmen Grund-Sound kann man durch Verwendung von Glas- oder Keramik-Slides unterstützen. Hier eröffnet sich ein weites Experimentierfeld. Auch Plektrumspiel lässt sich gut ausführen: Kernige Blues- und Rock'n'Roll-Rhythmen klingen druckvoll und authentisch. Das Instrument ist aber nicht nur für die lauten und derben Töne geeignet. Dynamisches Spiel lädt zum Austesten ein; auch in Akustikbands mit Folk- oder Country-orientiertem Repertoire lässt sich das Instrument gut einsetzen.

## Fazit

Die Triolian 1929 Midnight Glam ist ein akustisch und optisch ansprechendes Instrument für vielfältige Einsatzzwecke, nicht nur im Blues und in artverwandten Stilen. Wer für die Erweiterung seines Klangspektrums ein angenehm klingendes Reso-Instrument sucht, wird mit dieser Triolian sicherlich fündig. Optik, Verarbeitung und Sound lassen keine Wünsche offen, entsprechend macht es Spaß, dieses Instrument zu spielen. ■

TIM GRIMM The Little In-Between
Ein zutiefst persönliches Album




Einen Song-Poeten deser klasse müsste Deutschland erst noch hervorbringen; (Akustik Gitarre)

Deutschland Tour

22.09 Music Star - Norderstedt
23.09 Spieker - Eckernförde
24.09 Wilhelm 13 - Oldenburg
26.09 Tonfink - Lübeck
05.10 Wunderbar Weite Welt Eppstein / TS

Alle Konzerte mit Special Guest
SERGIO WEBB

cavalier-musicmanagement.com timgrimm.com




Vertrieb: BROKENSILENCE
INDEPENDENT DISTRIBUTION

VON ANDREAS SCHULZ

# ACUS

## ONE FOR STREET 10 AKUSTIK-VERSTÄRKER

Im Programm des italienischen Amp-Herstellers Acus findet man die „One for Street"-Serie mit den drei Modellen 5, 8 und 10. Besonderheit: Diese Verstärker lassen sich optional auch mit handelsüblichen Akkus betreiben. Wir schauen uns die größte Variante mit 10er-Basslautsprecher genauer an.




*Dreikanaliger, gut klingender Akustik-Amp mit Option auf Akku-Betrieb: Acus One for Street 10*

Sogenannte Batterie-Amps gibt es inzwischen einige am Markt. Acus löst das recht geschickt, indem man den Akkubetrieb zu einer Option macht; dadurch müssen die Akkus nicht mitbezahlt werden, falls man sie (zunächst) gar nicht benötigt. Die verwendeten externen Akkus mit Schnellanschluss-System (zum Beispiel Makita 18 Volt) sind gut verfügbar und kosten nicht die Welt.

### Konstruktion

Wie bei solchen Amps üblich entdecken wir ein stabiles und schmuckes Schichtholzgehäuse mit Griff und Griffmulde auf der Oberseite; diese ist leider recht klein – mit größeren Händen oder Fingern kann man den Griff nicht komplett umfassen. Hier liegen auch die Bedienelemente des Mixers. Auf der Rückseite gibt es neben den Lüftungsschlitzen für die Endstufe den An/Aus-Schalter, Netzteilanschluss, die Aux-In-Buchsen für USB (Einspielung von Handy per Bluetooth) und als Stereo-Miniklinke. Darunter gibt es einen großen Gehäuseausschnitt, in dem die Akkus Platz finden; sie werden an speziellen Aufnahmeschienen eingehängt und fixiert. Auf der Unterseite ermöglicht ein Flansch die Verwendung von Boxenstativen. Die beiden Lautsprecher – ein 10-Zoll-Basswoofer und ein Kompressionshochtöner – sind durch ein schwarzes Metallgitter geschützt. Die Leistung des Amps bemisst sich auf 120 Watt, davon gehen 100 Watt an den Bass-Speaker, 20 Watt an den Hochtöner. Das Gehäuse ist als Bassreflexgehäuse ausgeführt, die Öffnungen befinden sich (dreieckig) in den beiden unteren Ecken. Der Acus-Amp wiegt 11 Kilo bei Maßen von 30 mal 31 mal 42,5 Zentimetern (Breite mal Tiefe mal Höhe); damit ist er auf nicht allzu langen Strecken gut transportabel. Verarbeitung und Look sind tadellos.

### Anschlüsse & Regler

Der One for Street 10 hat drei Kanäle. Kanal 1 und 2 besitzen Instrumenten- und Mikrofoneingang, letzterer mit stets aktiver Phantomspeisung für Kondensatormikros. Kanal 3 kommt nur mit Instrument-In. Die Mixerkanäle sind dreimal identisch: Gain reguliert die Eingangsverstärkung, es folgt ein Drei-Band-Festfrequenz-EQ mit Bässen/Mitten/Höhen, dann der Effekt-Send und schließlich die Kanallautstärke. Kanal 1 bekam zusätzlich einen eigenen schaltbaren Kompressor, regelbar in Treshold (Einsatzschwelle) und Ratio (Stärke beziehungsweise Verhältnis der Kompression).

Das ist noch nicht alles: Da der Hersteller den Amp so vielseitig wie möglich gestalten wollte, gibt es in Kanal 1 einen Style-Schalter mit den Einstellungen Flat, Bass und Jazz. Flat ist der Kanalstandard, den auch Channel 2 und 3 aufweisen; Bass empfiehlt sich für tieftönende Instrumente wie etwa einen Akustikbass, Jazz kommt E-Gitarren und Archtop-Jazz-Klampfen entgegen. Dabei werden die Eckwerte des Kanal-EQs entsprechend dem geschilderten Einsatzzweck angepasst.

Der interne digitale Effektprozessor beherrscht Hall (zwei Programme für die Nachbildung kleiner und großer Räume),

### TECHNISCHE DATEN

| | |
|---|---|
| **Hersteller** | Acus |
| **Modell** | One for Street 10 |
| **Typ** | Akustikverstärker mit Akku-Betrieb |
| **Herkunft** | Italien |
| **Leistung** | 120 Watt Bi-Amped (100W Bass + 20W Hochtöner) |
| **Lautsprecher** | 10-Zoll-Bass + Kompressions-Hochtöner |
| **Gehäuse** | Bassreflex-Gehäuse aus Schichtholz |
| **Kanäle** | 3 |
| **Schalter** | Kompressor On/Off, -10-dB-Pad |
| **Eingänge** | 3 x Instrument, 2 x Mikrofon, Aux-in-Miniklinke, USB/Bluetooth-In |
| **Ausgänge** | Direct-Out (XLR) |
| **Effekte** | 2 x Reverb (short & long), Chorus, Delay |
| **Maße** | 302 x 310 x 425 mm (B x T x H) |
| **Gewicht** | 11 kg (ohne Akkus) |
| **Optionen** | Akkubetrieb mit 2 Makita-Akkus möglich (nicht im Lieferumfang) |
| **Preis** | € 1.390 |
| **Lieferumfang** | Amp, ext. Netzteil, Netzkabel, Bluetooth-USB-Adapter, Audio-Adapterkabel |
| **Besonderheiten** | Kompressor und EQ-Styles in Kanal 1; USB-Anschluss für Bluetooth-Adapter; Akku-Anschlüsse |
| **Vertrieb** | GVI, AT-Freistadt |
| **Info** | www.acus-sound.com; www.gvi.at |










Chorus und Delay. Mit einem Regler kann der jeweils wichtigste Parameter justiert werden, beim Hall die Nachhalldauer, beim Chorus die Geschwindigkeit, beim Delay die Delay-Time. Den Kanalanteil am gewählten Effekt bestimmt der Channel-Effektregler, die Gesamtlautstärke des Effekts der Regler Effect-Return. Der Master-Volume regelt die Gesamtlautstärke des Verstärkers. Am Direct-Out (XLR-male-Buchse) wird das Gesamtsignal des Amps ausgegeben, bei Bedarf abgesenkt mit einem schaltbaren Minus-10-Dezibel-Pad.

Für Zuspielungen gibt es den Aux-In, der entweder per USB/Bluetooth oder mit einem Miniklinkenkabel gefüttert wird und regelbar ist (Aux-Vol). Das Netzteil des Verstärkers ist extern ausgelagert; man darf es bei Gigs nicht vergessen, ein Standard-Kaltgeräte-Netzkabel allein reicht nicht zum Betrieb.
In Summe eine ordentliche Ausstattung mit einigen Extras. Nicht berücksichtigt sind Anti-Feedback-Tools wie Phasenschaltung oder Notch-Filter sowie ein Loop für externe Effekte. Als Zubehör bietet der Hersteller einen Bluetooth-Adapter an (Acus Artesia BT-1) sowie einen Audio-Adapter für Live-Streaming (Acus Artesia LS-1). Für unseren Test erhielten wir ein Speisesystem mit zwei Makita-Akkus und Ladegerät mitgeliefert; dies gehört nicht zum regulären Lieferumfang, sondern muss separat erworben werden – sofern man es nicht als Bastler/Handwerker ohnehin in der Werkstatt hat.




## Handhabung & Klang

Der Acus One for Street 10 stellt den Gitarristen vor keinerlei Handhabungsprobleme, da alles eindeutig beschriftet ist und das Amp-Layout klar und vergleichsweise unkompliziert ausfällt. An Kanal 1 wird man entweder ein Instrument anschließen, für das der Style-Schalter bereitsteht, oder eines, das einen Kompressor gut vertragen kann. Damit kann man etwa bei nicht idealen Piezo-Systemen die mitunter etwas sprunghafte Dynamik bändigen. Die Normalkanäle 2 und 3 sollten alle Signale bedienen können; in Summe lassen sich beispielsweise zwei Gitarren plus Stimme plus Zuspieler locker abdecken. Oder eine Mini-Besetzung mit Gitarre, Bass, Blues-Harp.

Wie immer füttere ich den Verstärker mit einer Vielzahl von Signalen: Westerngitarre, Fusion-Nylonstring, Baritongitarre, Ukulele, Akustikbass, E-Fretless-Bass, Archtop-Jazzgitarre, E-Gitarre, diverse Mikrofone, Zuspielung vom Handy. Der Grundklang des One for Street 10 ist auf positive Weise recht neutral, gekennzeichnet von Eleganz und unangestrengtem Lautstärkevermögen – dabei durchaus auch mit einem Hauch kerniger Rauheit ausgestattet. Dieser Amp mit Zehner-Speaker und 120 Watt ist in der Lage, signifikanten Schalldruck zu erzeugen und bleibt bis in gehobene Lautstärken sauber und dynamikreich. Rauschen war zu keinem Zeitpunkt ein Thema.

Die drei Styles in Kanal 1 unterscheiden sich vornehmlich in der Höhenumsetzung, interessanterweise ist „Bass“ am höhenreichsten abgestimmt und kann durchaus auch für Gitarren verwendet werden. „Jazz“ ist etwas dunkler und geht leicht in Richtung Handschuhton – etwas, was man im Grunde auch mit dem üblichen Tonpoti an einer Archtop hinbekommt. Die Klangregelung packt gut zu, der Mittenregler ist eher in den Tiefmitten zu verorten. Da der Klang tendenziell linear ist, sind Feedbacks erst bei höherer Lautstärke ein Thema; man muss sie dann aber vom Instrument aus bekämpfen mit Phasenschalter und/oder Notch-Filter, so denn der Preamp dies anbietet.




Die Effekte klingen gut, bei Chorus und Delay ist ein Hall ebenfalls aktiv. Die Hallprogramme sind relativ höhenreich abgestimmt; für meinen Geschmack klingen sie in nicht zu langer und eher dezenter Dosierung am besten. Der Kompressor bügelt die Dynamikspitzen etwas glatter, er klingt am besten in nicht zu extremer Einstellung, kann aber je nach Instrument die Feedback-Anfälligkeit leicht erhöhen.

## Fazit

Der One for Street 10 des italienischen Herstellers Acus ist mit seiner Option auf Akkubetrieb mit Hilfe handelsüblicher Fremd-Akkus ein pfiffiger Geselle. Die Ausstattung ist gut bis auf das Fehlen von Anti-Rückkopplungs-Tools. Mit diesem Amp lässt sich ein mittelgroßes Event mit bis zu drei unabhängigen Signalen (plus Aux bei Bedarf) äußerst wohlklingend bestreiten. Der neutral-elegante Klangcharakter mit Fähigkeit zu kerniger Durchsetzung dürfte vielen Gitarristen gefallen. Im leiseren Betrieb mischt sich sein Signal bestens mit dem akustischen Eigenklang der Gitarre. ■

VON ANDREAS SCHULZ

# NÜTZLICHE HELFER




*Detailreiche und klangstarke Drum- und Percussion-Sounds: Toontrack Signature EZX*

## TOONTRACK SIGNATURE EZX PART 1 & 2

In Ausgabe 6-2022 haben wir Version 3 des beliebten Drum-Software-Instruments EZ-Drummer von Toontrack vorgestellt – ein digitales Tool, das sich bestens für Komposition und Produktion von Singer/Songwriter-Tunes eignet. Der schwedische Hersteller ist stets eifrig dabei, die klangliche Palette durch Erweiterungen, genannt EZX, auszubauen. Gerade sind zwei neue Drum-Sound-Pakete inklusive Midi-Grooves erschienen, die durch besonderen Realismus und einen selten gehörten Detailreichtum auffallen. Bei der Produktion involviert war Michael Ilbert, ein profilierter Producer, Engineer und Mixer, der mit allen großen Namen der aktuellen Musikszene zusammengearbeitet hat. Aufgenommen wurden die Sounds in den legendären Sunset Sound Studios in Los Angeles – dabei sind gleich zwei Erweiterungspakete herausgekommen.

Verewigt sind hier bekannte Session-Drumsets der LA-Szene, die man bereits auf vielen großen Produktionen gehört hat. Und nun im eigenen Rechner nutzen kann. Part 1 ist für eher handfeste Grooves und Sounds zuständig, der Hersteller nennt Rock, Pop, Alternative und Indie als Stilrichtungen, was man beim Durchhören der Sets definitiv bestätigen kann. Besonderes Plus: Ein komplettes Set mit allen Cymbals wurde mit Mallets (Filzklöppeln) angeschlagen und gesampelt – das ist ein weicher und sehr atmosphärischer und inspirierender Sound, der schon mal einen ganzen Song tragen kann.

Für uns besonders interessant dürfte EZX Part 2 sein, gedacht für Singer/Songwriter und flankiert von über 350 Midi-Grooves und Fills. Die Sets, die hier für den EZDrummer 3 verewigt wurden, sind etwas weicher und zurückhaltender abgestimmt, neben Anschlägen mit gewöhnlichen Drumsticks wurden die Felle auch mit Hotrods und Besen gesampelt; hier ist das Plus eine enthaltene und sehr praxistaugliche Percussion-Sammlung vorwiegend mit Handheld-Instrumenten wie Tambourin, Kuhglocke, Shaker, Maracas, Kastagnetten, Claves, Handclaps und Snaps.

Die Integration der Sets und Grooves in EZD3 ist erwartungsgemäß ideal; klanglich auffallend sind die geradezu überragende Sound-Qualität und der Detailreichtum der Samples. Das sind keine schon oft gehörten Standardklänge, sondern individuelle Drumkits mit Ausstrahlung, aufgenommen in geradezu perfekter tontechnischer Qualität. Diese beiden EZX-Pakete heben die erzielbare Authentizität von Midi-Drumtracks nochmals auf eine neue Qualitätsstufe. Entsprechend groß ist die Datenmenge mit circa 9,5 Gigabyte pro Expansion. Die beiden neuen Signature-EZX sind somit eine echte Empfehlung für Singer/Songwriter und Gitarristen, die mit Hilfe von Computer und Software komponieren und bis hin zu fertigen Veröffentlichungen produzieren. Ein Making-of-Video der Produktion ist hier zu finden: youtu.be/qLlNCOviJmA.

*Preis: je € 89*

*Info: www.toontrack.com*

## SAM JAM – THE GUITAR SHAKER

Sam Jam – dahinter steckt Sami Cinar aus Esslingen. Er entwickelt unter anderem Zubehör für Gitarristen, genauer: perkussives Zubehör. Am bekanntesten dürfte wohl die Sam Jam Guitar Snare sein, die über Schlagwerk vertrieben wird. Während des „Guitar Summits“ 2022 zeigte er uns ein neues Produkt: the Guitar Shaker. Auf samjam-music.de kann man den Erfinder in gitarristischer Aktion mit dem Shaker (und der Snare) sehen und hören. Das kleine Teil aus hellem Holz wird mit Klett-Aufklebern oder Klebe-Pads an der Gitarre befestigt – auf der Decke und wohl normalerweise unterhalb des Schalllochs. Nun kann man Grooves der Anschlaghand entwickeln, bei denen neben den Saitenanschlägen eben Shaker-Anschläge für perkussive Würze sorgen. Logischerweise muss man dabei seine Spieltechnik anpassen und auch etwas Zeit ins Üben investieren.

Der Shaker selbst ist ein schwarzes Plastikröhrchen von knapp 7 Zentimetern Länge, der mit Kügelchen (Material unbekannt) gefüllt ist. Er erzeugt einen überzeugenden und hinreichend durchdringenden Shaker-Sound, der sich gut mit der Gitarre mischt und auch nicht zu dominant wird. Dieser auf der Gitarrendecke fixierte Shaker (der sich leicht wieder entfernen lässt) wird also nicht





MEDIA

**Track 37** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



*Perkussiver Helfer für rhythmisch begabte Gitarristen: Sam Jam Guitar Shaker*

als Hand-Percussion-Instrument geschüttelt, sondern beim Anschlag mit den Fingern touchiert. Dabei kann man den Shaker allein treffen, aber durch ein wenig Justierung von Handposition und Winkel auch zusammen mit den Saiten. So dürfte der erste Spielversuch sein, mit dem Shaker die Zählzeiten <2> und <4> als Backbeat zu betonen; klappt das, ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, zudem kann man den Shaker mit der Guitar Snare des Herstellers kombinieren.

Vorsicht ist geboten bei Gitarren mit empfindlichen Oberflächen, zum Beispiel bei Nitrolack, Schellack oder vergleichbarem. Hier sollte man unbedingt nachfragen, ob das Anbringen mit den Klettpunkten oder Pads rückstandsfrei bleibt. Fazit: nettes kleines perkussives Gimmick für experimentierfreudige und rhythmische kreative Gitarristen. Geliefert wird der Sam Jam Guitar Shaker inklusive Befestigungsmaterial in einem kleinen Jutebeutelchen. Interessiert? Dann schaut euch die zugehörigen Videoclips auf der Hersteller-Website oder auf dem zugehörigen YouTube-Kanal an.

*Preis: € 29*

*Info: samjam-music.de*

## SNARK AIR HEADSTOCK TUNER

Der Air Headstock Tuner von Snark ist der aktuell neueste Zugang im Stimmgeräteangebot des Herstellers. Standesgemäß wird man begrüßt, einmal durch das Pilot Manual, dann durch die Pre-Flight-Instructions. Aber keine Sorge, hier geht es um einen Headstock-Tuner, nicht um Raketenwissenschaft oder einen Langstreckenflug. Ein Antippen des Flugzeugsymbols aktiviert das Teil. Die zentrale Einheit mit Elektronik und Display ist rund, drehbar und knapp 2 Zentimeter hoch. Dazu kommt noch die Klemmvorrichtung – alles ist aus schwarzem Plastik gefertigt und macht qualitativ sowie in der Stabilität einen guten Eindruck.

Die Klammer ist so konstruiert, dass sie eine kräftige Klassikgitarrenkopfplatte gerade noch umfassen kann. Ansonsten kann man diesen autochromatischen Tuner an fast alle Saiteninstrumente klemmen von der Ukulele bis zur Baritongitarre oder zum Akustikbass. Einer der wichtigsten Aspekte: Man braucht keine Batterie, der Air-Tuner wird per Mini-USB-Buchse geladen; drei kleine Lichtpunkte zeigen den Akkustand an. Im Jahr 2023 durchaus zeitgemäß, würde ich sagen, ein passendes Kabel wird mitgeliefert.

Das Display zeigt den Ton-Namen an sowie mehrfarbig die richtige Stimmung. Das ist selbsterklärend und gut ablesbar, der Klemm-Tuner reagiert zudem sehr gutmütig und flackert nicht. Genaue technische Angaben zum erkannten Tonumfang oder zur Exaktheit der Stimmung sind nicht zu finden. Ich habe mal eine Reihe vorhandener Instrumente damit durchgestimmt: Alles funktioniert souverän, und das Ergebnis besteht auch ein Kontroll-Tuning mit einem anderen hochwertigen Stimmgerät. Kalibrierbar ist Snarks Air Tuner nicht. Dafür erlaubt das drehbare Display verschiedene Arten des Anbringens an der Kopfplatte; dazu passt, dass man die Ausrichtung der Anzeige um 90 Grad und 180 Grad umschalten kann. In Summe ist dies ein funktional ordentlicher, einfacher Tuner mit einigen pfiffigen Ideen






*Headstock-Tuner für flugbegeisterte Gitarristen: Snark Air Tuner*

und lockerer Ansprache des Gitarristen. Guten Flug! Im Lieferumfang sind Ladekabel, Plastik-Beutelchen und eine Kappe zum Abdecken des Anschalters enthalten.

*Preis: € 29,90*

*Info: www.snarktuners.com; www.snarkair.com*

TOP SHOP

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de
Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Ernie Rissmann
Gitarrenbau
Schlautstiege 111 - 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

MECKBACH
GITARRENBAU
www.gitarren-meckbach.de

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

AKUSTIK Gitarre
ANZEIGENMARKT
Alles rund um die akustische Gitarre
akustik-gitarre.com

VON JENS HAUSMANN

# THOMASTIK-INFELD

## JAZZGITARREN-SAITEN

2019 konnte der Wiener Hersteller Thomastik-Infeld für Musiksaiten sein 100. Jubiläum feiern. Im vielfältigen Programm bietet allein die Abteilung Gitarrensaiten Stoff für eine Reihe von Tests. Diesmal widmen wir uns den Saiten für Jazzgitarre.




*Vielfältiges Angebot an Jazz-Saiten: Thomastik-Infeld*

Bei den Flatwound-Saiten für Archtop-Gitarren gehört der **Jazz-Swing**-Satz von Thomastik-Infeld zu den Referenzsätzen. Mit allen anderen Stahlsaiten-Sätzen dieses Herstellers hat er den Stahl-Runddraht-Kern gemein. Round Core, das bedeutet höhere Flexibilität und bessere Schwingungseigenschaften sowie eine geringere Spannung im Vergleich zu sechseckigem Kerndraht. Als Umwicklung dient ein poliertes, flaches Nickelband, an beiden Seiten endet die Saite mit einer Seiden-Umspinnung für mehr Haltbarkeit. Erhältlich ist sind die Swing-Saiten als .10er-, .11er-, .12er- und .13er-Satz. Im Test hören wir ein sehr rundes, warmes und komplexes Klangbild, angenehm ausgewogen und ohne Mangel an Obertönen sowohl von Saite zu Saite als auch entlang des Griffbretts.

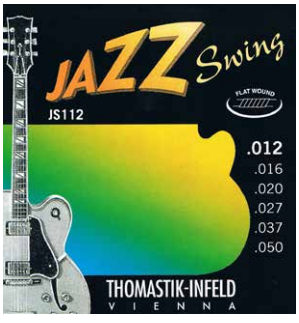
Kommen wir zum **BeBop**-Satz, nicht ganz so bekannt und laut Hersteller „die wahrscheinlich einzige echte Rundraht-umsponnene Jazzgitarrensaite auf dem Markt". Weiterhin wird betont, dass diese Nickel-Umwicklung verglichen mit herkömmlichen Round-Wound-Saiten eine geringere Stärke hat und der Kern entsprechend stärker ist, um ein grundtöniges Fundament zu liefern. Die wesentlichen Unterschiede zum Swing-Satz sind erstens Runddraht statt Flachdraht und zweitens die nicht umwickelte g-Saite. Dieser Satz ist in drei Stärken verfügbar (.011 bis .013). Damit wenden sich die Wiener an Spieler, die ihren Jazz-Ton etwas perliger und heller mit längerem Sustain wünschen.
Für mich persönlich ist dieser Satz ideal auf einer elektrischen Archtop mit flachem Korpus für eher bluesige Sounds, während der Swing-Satz mit trockenem Vintage-Flair sich gut auf einer ES-175 oder einer rein akustischen Archtop macht.

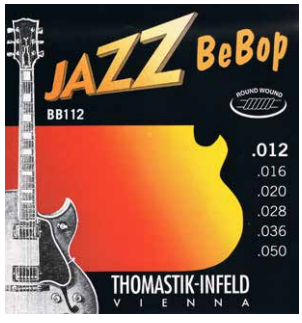
Als dritter Satz stehen uns die deutlich teureren **George Benson Jazz-Strings** in der Flatwound-Variante zur Verfügung (es gibt auch eine Round-Wound-Version mit umwickelter g-Saite für noch mehr Ausgewogenheit). Diese Sätze sind in zwei Stärken lieferbar: .012 und .014. Genau nach den Wünschen von George Benson gefertigt bewegen wir uns nun auf exklusiverem Qualitätslevel mit höherer Langlebigkeit.
Schon beim Auspacken spürt man: Diese Saiten fühlen sich ungemein glatt an und wirken einen Hauch steifer, daher darf man von einer noch feineren Umspinnung auf etwas stärkerem Kern ausgehen. Oberflächlich betrachtet läge dieser Satz zwischen den ersten beiden Sätzen – das würde aber der Realität nicht ansatzweise gerecht. Der kräftigere Sound bringt eine akustische Archtop mehr in Schwung; mit offener Klarheit und erhöhter Transparenz spielt der Satz auf spürbar höherem Level mit entsprechenden Vor- und Nachteilen, denn auch unsauberes Spiel oder lieblose Artikulation treten bei diesen Profi-Saiten präsenter zu Tage.

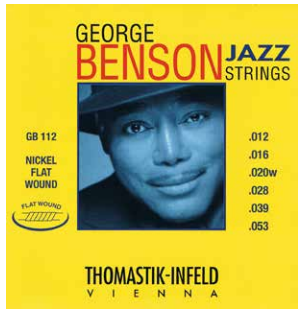
Fazit: Bei allen drei Thomastik-Infeld-Sätzen fällt positiv auf, wie lebendig und sensibel die Saiten auf klangliche und dynamische Feinheiten im Anschlag sowie auf die Position und den Winkel des Plektrums reagieren. Das Angebot ist so vielfältig, dass für jede geschmackliche Präferenz respektive jede Jazzgitarre die richtige Saite dabei sein sollte. Getestet wurden durchweg Sätze mit der Standard-Messing-Versieglung der nicht umwickelten Saiten, alternativ werden auch verzinnte Saiten angeboten. Die Haltbarkeit der Saiten lässt sich im Rahmen eines kurzen Tests kaum erfassen, aber aus eigener Erfahrung kann ich zumindest den Swing-Saiten eine sehr hohe Langlebigkeit bestätigen.

*Preise:*
*Jazz Swing: € 21,70*
*Jazz BeBop: € 18,20*
*George Benson Flat Wound Jazz Strings: € 36,93*

**INFO**
**www.thomastik-infeld.com**



VON **JENS HAUSMANN**

# WOODTONE

## ACOUSTIC GUITAR STRINGS

Von der Webseite des texanischen Herstellers stammt das Statement: „When it comes to strings, it's all about tension." Ist Gauge, also die Angabe des Durchmessers, doch nicht relevant?

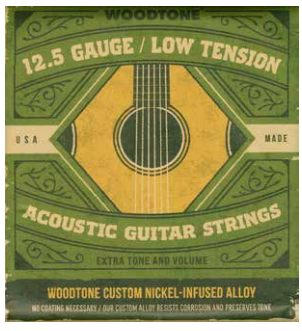


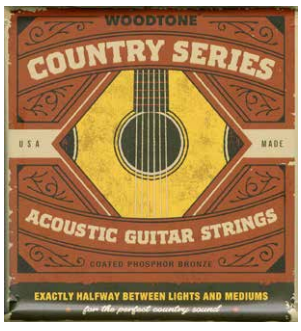

*Interessante Saiten von Woodtone Strings*

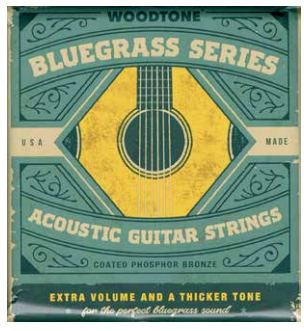
Diesen Ansatz kennen wir schon von Santa-Cruz-Saiten. Bei umwickelten Saiten ergibt sich die Stärke aus dem Durchmesser des Kerns plus dem doppelten Durchmesser des für die Wicklung verwendeten Materials. Je stärker der Kerndraht, desto höher die Spannung. Für eine flexiblere Saite gleicher Stärke muss also ein dünnerer Kern mit einer kräftigeren Wicklung kombiniert werden. Werden diese Parameter präzise kalibriert, bedeutet das einen im Spielgefühl und Lautstärkeverhältnissen perfekt austarierten Satz, der obendrein Finger, Hals und Bünde gleichermaßen schonen soll. Der Begriff „Parabolic Tension" bezieht sich in diesem Kontext auf perfekte Balance.

Woodtone zielt auf möglichst viel Ton bei rein akustischen Instrumenten ab. Neben Saiten für Fiddle, Mandoline, Banjo und Resonator-Gitarren werden drei verschiedene Sätze für Akustikgitarre angeboten. Die Balance wird indes auf etwas höherem Level angesetzt. Der Country-Satz wird zwar mit Low Tension bezeichnet, hat bei der hohen e-Saite aber eine Gauge-Angabe von .0125, gefolgt von .0165 für die zweite Saite. Für etwas dickeren Ton liegen die Angaben insgesamt genau zwischen herkömmlichen .012er-Light- und .013er-Medium-Sätzen.
Nun sind wir doch wieder bei den Stärken angelangt, aber das aus gutem Grund: Im subjektiven Spielgefühl erscheint die Spannung entsprechend strammer, eben genau zwischen Light und Medium. Positiv fällt dabei auf, dass sich die Spannungen der Einzelsaiten im Gefüge viel genauer ausgeglichen anfühlen als üblich. Der präzise Abgleich der Parameter hat sich also gelohnt. Eine klangliche Einschätzung ist immer sehr persönlich und letztlich auch von der verwendeten Gitarre abhängig, aber ich bin tatsächlich beeindruckt vom ausgewogenen Klangbild, dem langanhaltenden Sustain mit tragendem Ton und glitzernden Obertönen. Daran könnte man sich glatt gewöhnen!

Der nächste Satz hat die Bezeichnung Bluegrass und rangiert schon im Bereich Mid Tension. Im Vergleich zum Country-Satz unterscheidet sich diese Packung aber nur in den nicht umwickelten Diskantsaiten mit den Stärken .013 und .017; die umwickelten Saiten sind gleich. Das wirkt entsprechend nicht ganz so ausgeglichen, bietet sich aber an für jene, die häufig Solos spielen und dafür etwas mehr Substanz auf den Melodiesaiten wünschen. Außerdem ist es praktisch für DADGAD-Stimmung, um einen Ganzton tiefer gestimmt die geringere Spannung zu kompensieren.
Beide Sätze sind für höhere Langlebigkeit beschichtet und haben hexagonale Stahlkerne mit hohem Carbon-Anteil kombiniert mit Wicklungen aus Phosphor-Bronze.




Zum Schluss kommen wir zum Satz mit Nickel-Infused-Alloy. Diese Saiten brauchen laut Hersteller keinen zusätzlichen Korrosionsschutz und erinnern mit ihrem Wickeldraht aus Nickel-Legierung optisch an E-Gitarrensaiten. Die Stärken sind identisch mit dem Country-Satz, der Sound kommt mit einem Hauch mehr Fülle und Wärme daher – besonders gefällt dabei der perkussive und trockene Vintage-Touch, dafür ist das Sustain nicht ganz so überragend wie bei dem insgesamt moderner klingenden Country-Satz.

## Fazit

Die Qual der Wahl: Kaum hat man sich für einen Favoriten entschieden, erscheint die nächste Marke mit verlockend guten Saiten im Angebot. Die Woodtone-Saiten stammen von einem kleinen texanischen Hersteller und gehören definitiv zu den interessanteren Insider-Tipps, wenn es um hervorragende Saiten zum guten Preis-Leistungs-Verhältnis geht. Vielen Dank an Martin Hense (www.martinsmusikkiste.eu) für die Testsätze!

*Preise:*

*Woodstone Nickel Infused*
*Low Tension .0125-.0545: € 15,35*

*Woodtone Country .0125-.0545*
*Low Tension: € 13,75*

*Woodtone Bluegrass .013-.0545*
*Mid Tension: € 13,75*

**INFO**

**www.woodtonestrings.com**
**www.martinsmusikkiste.eu**













# CDs

## DORIS ORSAN/ JOHANNES TONIO KREUSCH
### Libertango
*(GLM)*

Überwiegend der Musik Argentiniens widmet sich das Duo und beweist, dass die mitunter schwierige Besetzung Violine/Gitarre sehr gut funktionieren kann. Voraussetzung sind gekonnte Kompositionen und Arrangements, zwei bestens aufeinander eingespielte Musiker sowie eine kongeniale tontechnische Umsetzung. Dass Doris Orsan und Johannes Tonio Kreusch vorzüglich harmonieren, wissen die AG-Leser längst, und es ist sicher nicht übertrieben, diese Produktion für ihre bislang beste zu halten. Das ist den genialen Arrangements der Komponisten und Freunde Maximo Diego Pujol und Tulio Peramo zu verdanken, die beispielsweise den berühmten ‚Libertango' oder ‚Zita' von Piazzolla zu kammermusikalischen Meisterstücken gemacht haben. Von Pujol gibt es weiter als Weltersteinspielung das rhythmisch intensive und harmonisch farbige Gitarrensolostück ‚Autovía' zu hören, während der großartige Komponist Atanas Ourkouzonov sich sehr über die Weltpremiere seines perfekten, den Interpreten gewidmeten Werks ‚Rhodope, Song & Dance' freuen dürfte. Ourkouzonov ist ebenso wenig ein Argentinier wie es Bartok war. Vom berühmten Ungarn gibt es die ‚Rumänischen Volkslieder' zu hören, die Arthur Levering den Instrumenten des Duos auf die wohlgeformten Leiber arrangiert hat. Gitarre und Violine zünden ein farbenreiches Feuerwerk, das das Gesamtprogramm dank der exzellenten, auf optimale Balance bedachten Produktion zu einem anhaltend spannenden Hörerlebnis macht. Fazit: eine klasse Produktion von hohem Repertoirewert für diese Besetzung.
*Harald Wittig*




## DUO GOLZDANILOV
### perpe2um
*(Galileo)*

Das dritte Album eines der momentan wohl besten Gitarrenduos ist die passende Festgabe zum zehnten Bühnenjubiläum des Ensembles. Das Programm umfasst Musik aus fünf Jahrhunderten, wir hören Renaissance- und Barockmusik, Musik des 19., 20. und 21. Jahrhunderts. Dabei sind Originale von zwei der führenden zeitgenössischen Gitarrenkomponisten, Sergio Assad und Dusan Bogdanovic, etwas Castelnuovo-Tedesco – ‚Präludium und Fuge H-Dur' aus dem Zyklus ‚Die wohltemperierten Gitarren' – und diverse Bearbeitungen. Beispielsweise zwei Stücke aus De Fallas ‚El amor brujo' aus der Feder der Kollegen Gruber & Maklar, bei dem die beiden Virtuosen mit atemberaubender Musikalität, Klangsinn und Technik komplett abliefern. Bogdanovics vertrackt-schwierige ‚Sonata Fantasia' bringt das Duo vollauf überzeugend, eine bessere Interpretation erscheint kaum vorstellbar. Auch die Assad-Werke wie die eleganten ‚Tres Cenas Brasileiras' sind äußerst gelungen dargeboten und müssen den Vergleich mit dem Duo Assad nicht scheuen. Bei GolzDanilov sind ebenfalls stets genügend Virtuositätsreserven vorhanden, um auch das schwierigste Repertoire souverän zu meistern – auch wenn es sich ausnahmsweise zum Jubiläum um Pop, konzertant dargeboten, handelt: Denn mit ‚Celebration' von Kool & The Gang beschließt das Duo dieses auch vorzüglich produzierte Album, sodass am Ende nur ein Wort zu sagen bleibt: Bravo.
*Harald Wittig*

## HEIKE MATTHIESEN
### Guitar Divas
*(ARS-Produktion)*

Nach dem hörenswerten Album ‚Guitar Ladies' hat sich Heike Matthiesen einmal mehr als Schatzsucherin, besser als Musikforscherin in Sachen „Frau und Gitarrenmusik" betätigt und Originalmusik von vier Gitarrenkomponistinnen des 19. Jahrhunderts geborgen – und offenen Ohren dargeboten. Sie eröffnet das insgesamt wohlgefällige Programm mit dem berühmten Erkennungsstück der SWR-2-Musikstunde: Dieses Präludium von Emilia Giuliani, Mauros hochbegabter Tochter, ist so ein kleiner Edelstein voll harmonischer Raffinesse, das in romantischem Rubato-Stil eigenwillig, aber durchaus passend erklingt. Fast nichts ist über Anne Catherine Emmerich bekannt, deren einziges gedrucktes Werk, die im Giuliani-Stil geschriebenen, virtuosen ‚6 Variations' in einfühlsamer Könnerinnenschaft und Weltersteinspielung zu entdecken sind. Ein Wiederhören gibt es mit Catharina Josepha Pratten, der gebürtigen Kölnerin und großen Dame der englischen Gitarristik: Ihre hochromantischen Preziosen liegen der Interpretin besonders und gehören zu den Glanzlichtern des Albums. In den USA ein Star war die Vierte im Gitarristinnen-Bunde, Maria Delores de Goñi. Ihre geschmeidige ‚La Jota Aragonese' und der opulent-virtuose, wenngleich etwas kurze ‚Carnival of Venice' macht das bestens nachvollziehbar. Ein mithin sehr launig-unterhaltsames Programm, mit dem eine charismatische Interpretin großen Gitarristinnen und ihrer Musik kongenial und zudem in angemessener, sprich vorzüglicher Klangqualität ihre Reverenz erweist.
*Harald Wittig*

## MELANIE HOSP & FLORIAN PALIER
### ZeitPortrait
*(ATS-Records)*

Das österreichische Gitarrenduo widmet sich besonders der Interpretation zeitgenössischer Musik und präsentiert auf seinem neuen Album Werke steirischer Komponisten. Die Stücke – allesamt Originale für Gitarrenduo und Sologitarre – entstanden zwischen 1958 und 2021 und bestellen ein stilistisch sehr weites Feld. Den Auftakt machen die ‚Variationen und Fuge über ein Volkslied' aus dem Jahr 1958 von Ernst Ludwig Uray (1906–1988), die ganz in spätromantischer Tradition stehen, den beiden Gitarren wie auf den Leib geschrieben sind und dem Duo hinreichend Gelegenheit geben, musikalisch-interpretatorisch und spieltechnisch zu glänzen. Das gilt gleichermaßen für Karl Haidmayers (1927–2021) sehr unterhaltsame ‚Schloß Eggenberg Suite, Filmmusik VIII' oder das vom Duo uraufgeführte, vielfarbig schillernde ‚Ein musikalisches Kaleidoskop' von Georg Arányi-Aschner. Das ‚Kaleidoskop' liegt ebenso wie Musiken von Hugo Fernando González und dem fleißigen Dario Cebics in Ersteinspielung vor. Das gilt auch für die taufrischen Kompositionen von Florian Palier selbst: seine während des 2020er-Lockdowns entstandenen ‚Three Letters From The Quarantine' und die eindrucksvolle ‚Postfaktische Fuge'. Deren rhythmisch hochkomplexes Fugenthema samt völlig unvorhersehbaren Verarbeitungen beeindrucken. Jedenfalls muss sich Paliers Musik, die auch mal zu Blues und Jazz hinüberlugt, nicht verstecken. Zumal sie perfekt dargeboten und produziert erklingt. Ein Klasse-Duoalbum.
*Harald Wittig*

23. INTERNATIONALES
GITARRENFESTIVAL
HERSBRUCK

12.- 18. AUGUST 23

KLASSIK · TANGO · FLAMENCO · CUBAN SON · SOUL · GYPSY SWING · FINGERSTYLE · JAZZ UND MEHR!

ANA MORALES · GABY MORENO ·
MAYITO RIVERA & SONS OF CUBA ·
TATYANA RYZHKOVA · PAVEL STEIDL ·
EDIN KARAMAZOV · ALEXANDR MISKO ·
MARTIN TAYLOR · MARKO TOPCHII ·
JOHANNES TONIO KREUSCH ·
MÁXIMO DIEGO PUJOL · JAN DEPRETER ·
ADAM RAFFERTY · U.V.A.

KONZERTE
WORKSHOPS
MASTERCLASSES
VORTRÄGE
SESSIONS
AUSSTELLUNGEN

www.eventim.de
www.gitarre-hersbruck.de

Sparkasse Nürnberg
Kulturfonds Bayern Kunst
Verein zur Förderung des Internationalen Gitarrenfestivals Hersbruck e.V.
Veranstalter: Stadt Hersbruck. Künstlerische Leitung: Johannes Tonio Kreusch
KREUSCH BROS.

Malte Vief -„Melodia“

neue klangvolle und leicht spielbare Stücke für Gitarre solo

Neu!

Malte Vief
Melodia
Catchy Tunes for Guitar solo

Jetzt reinhören, sehen und kaufen ...

www.maltevief.de

Thomas GUITARS
SOUTHTYROL - ITALY

DELIKATESSEN FÜR KLANG-GOURMETS

www.thomas-guitars.it
/ThomasGuitars
/user/Thomas39Guitars

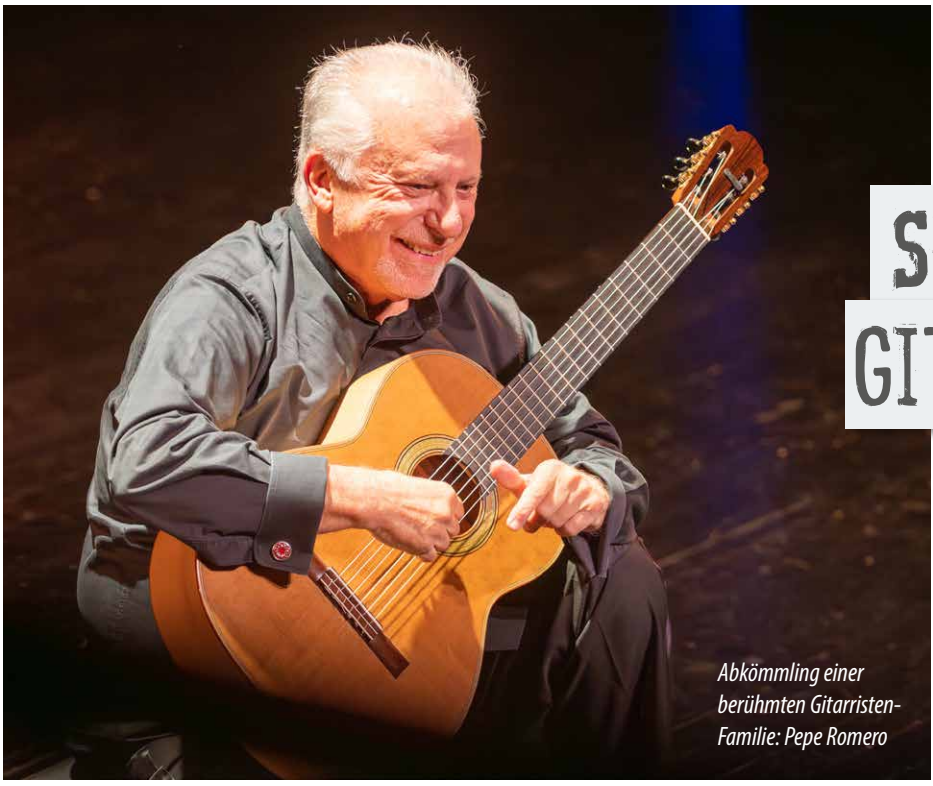
AKUSTIKLADEN &
MEISTERWERKSTATT

Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Cañada
Cordoba

www.guitars.de

DIE SPEZIALISTEN FÜR
MUNICH GUITAR COMPANY
SAITENINSTRUMENTE

VON **JOHANNES TONIO KREUSCH**
FOTOS: **KLAUS-REINER BLÜMEL**



*Abkömmling einer berühmten Gitarristen-Familie: Pepe Romero*

# SCHON IMMER GITARRIST

**Pepe Romero** · „Ich bin nicht zu einem Gitarristen geworden, sondern ich war immer schon Gitarrist. Seit meiner Geburt habe ich gespürt, dass die Gitarre eine solch starke verbindende Kraft in unserer Familie ist, dass ich mir unmöglich vorstellen konnte, wie ich mich außerhalb meiner Familie entwickelt hätte." So beschreibt der im spanischen Málaga als Sohn einer Sängerin und eines Gitarristen geborene Pepe Romero seine Beziehung zur Gitarre.

Als Pepe 13 Jahr alt ist, emigriert seine Familie in die USA. Dort beginnt der große Erfolg des Los Romeros Gitarrenquartetts, das Celedonio Romero mit seinen Söhnen Pepe, Angel und Celin gründete. Als gitarristisches Wunderkind nimmt Pepe mit 15 Jahren seine erste Schallplatte auf und spielt seitdem auf den großen Podien der Welt. Im Rahmen der Ottobrunner Konzerte bei München ergab sich die Gelegenheit zu diesem Gespräch. Im kommenden Jahr feiert Pepe Romero seinen 80. Geburtstag – ein guter Zeitpunkt, um auf die Ursprünge zurückzublicken.

**Die Romeros sind eine musikalische Dynastie. Ausgehend vom Los Romeros Quartett spielt heute die dritte Generation bei den Los Romeros. In eurer Großfamilie scheint sich alles um die Musik zu drehen: Viele spielen professionell Gitarre, es gibt Gitarrenbauer, ihr habt Gitarrensaiten entwickelt. Wie kam es dazu?**
**Pepe Romero:** Meine erste Lebenserinnerung setzt ein, als ich als Kleinkind im Arm meiner Mutter neben meinem sieben Jahre älteren Buder Celin unserem Vater zuhöre, wie er für uns Gitarre spielt. Die familiäre Geborgenheit und die Musik sind für mich zur Essenz meines Lebens geworden. Als kleines Kind erkrankte ich an Polio. Ich konnte nicht laufen und war ans Bett gefesselt. Für Stunden hörte ich dem Üben meines Vaters zu. Sein Spiel hat mich in dieser frühen Zeit nicht nur nachhaltig geprägt, sondern auch dazu beigetragen, dass die Polio-Erkrankung geheilt wurde.

**Du hast formuliert, dass Musik für dich ein Weg in die Freiheit ist. Wie meinst du das?**
Während der Franco-Diktatur gingen in unserem Haus liberale Künstler ein und aus. Sie waren alle gegen die herrschende Diktatur und konnten nur in Situationen wie in unserem Haus ihre Gedanken frei äußern. Als Kind sog ich diese Gespräche über die Freiheit der Gedanken und des Denkens auf. Ich ging damals nicht zur Schule und wurde bis zu unserer Emigration in die USA von meiner Mutter unterrichtet. Ich hatte in dieser Zeit keine gleichaltrigen Freunde. Meine Freunde waren die erwachsenen Musiker und Künstler, die uns besuchten. Für mich persönlich ist es bis heute die Musik, mit der man ohne Angst frei alle Gedanken und Gefühle kommunizieren kann.

**Wie kam dein Vater zur Gitarre?**
Meine Großeltern liebten klassische Musik. Sie hörten klassische Schallplatten unter anderem von Casals oder Paderewski, aber auch klassische Gitarrenmusik von Miguel Llobet oder Andrés Segovia. Besonders die klassische Gitarre hatte es meinem Vater angetan. Er bekam von seinen Eltern eine Gitarre geschenkt und brachte sich das Spiel im Kindesalter selbst bei. Als mein Vater acht Jahre alt war, stellte mein Großvater ihn einem Lehrer am Konservatorium in Málaga vor, der spontan meinte, dass der kleine

## WISSENSWERT

### Pepe Romero & Blöchinger-Gitarren

Pepe Romero spielt seit langem Gitarren von Edmund Blöchinger. Was machen seine Gitarren für ihn aus? „Eddie ist ein besonderer Mensch. Er ist selbstlos, gebend und sehr offen, und so klingen auch seine Gitarren. Seine Gitarren schaffen selbst im leisesten Pianissimo eine wunderbare Präsenz und Klarheit", sagt Pepe Romero. Auf die Frage, was sich an seinen Instrumenten durch die Zusammenarbeit mit Pepe geändert hat, antwortet der Gitarrenbauer: „Ich baue nach sehr traditioneller Bauweise und habe, wenn ich für Pepe oder seinen Bruder Celin ein Instrument anfertige, immer ihr Spiel und ihre Klangästhetik im Kopf. Als ich Pepe zum ersten Mal traf, hatte ich mir bereits alle technischen Fähigkeiten des Gitarrenbaus angeeignet. Durch die Zusammenarbeit mit ihm bekam ich viele neue Impulse, was beispielsweise Tonproduktion, Klangvielfalt und -ästhetik angeht." Für Edmund Blöchinger ist es „großartig, wenn Pepe Romero neue Gitarren live vor Publikum spielt": Der Luthier kann dann unmittelbar erfahren, wie das Instrument klingt und ankommt.







Junge besser spielen können als er selbst. Er empfahl meinen Vater an den Tárrega-Schüler Rogelio Molina. Ich selbst erinnere mich noch, wie uns Rogelio Molina oft besuchte und zusammen mit meinem Vater spielte.

**Wie hat euer Vater dich und deine Brüder motiviert zu üben?**
Unser Vater hat all seine Gefühle und Empfindungen in die Musik übertragen können. Er war ein unglaublich expressiver Musiker mit einer großen Palette an Klangfarben und Phrasierungen. Er spielte nie oberflächlich den Notentext, sondern erzählte Geschichten mit seiner Musik. Seinem Spiel zu lauschen, war eine multidimensionale Erfahrung. Man hat nicht nur über die Ohren gehört, sondern die Musik gespürt. Das waren für uns spirituelle Erfahrungen, die uns motiviert haben, in unserem Spiel diese Tiefe ebenso zu suchen.

**Die Romeros sind eine Familie großartiger Gitarristen. Du scheinst jedoch alle zu überstrahlen. Was macht deinen Zauber aus?**
Das stimmt so nicht. Alle Gitarristen meiner Familie sind großartige Künstlerpersönlichkeiten. Ich selbst bin der größte Fan meiner beiden Brüder Celin und Angel und bin immer zu Tränen gerührt, wenn ich sie spielen höre. Ich sehe die Romeros wie einen Baum: Mein Vater ist der Stamm, aus dem wir und unsere Nachkommen als Früchte erwachsen sind. Wenn ich spiele, dann bin ich nicht allein, sondern empfinde alle bei mir.

**Du hast erzählt, dass dir dein Vater kurz vor seinem Tod seine Gitarre vermacht hat.**



Mein Vater war sehr fair und hat niemanden übergangen. Er hatte drei Gitarren, die für ihn große Bedeutung hatten. Jeder von uns dreien bekam eine davon. Mein Bruder Angel erhielt seine Hermann Hauser II aus dem Jahr 1971, Celin bekam die 1977er Miguel Rodriguez mit dem Namen Patricia, und ich bekam seine 1974er Rodriguez mit dem Namen Catedral.

**Was macht für dich den Zauber der klassischen Gitarre aus?**
Beim Spielen umarmt man die Gitarre und spürt die Vibrationen mit dem gesamten Körper. Die Gitarre ist für mich das Instrument, das am engsten mit dem Körper verbunden ist, wenn man es spielt – ähnlich wie beim Singen – kommt der Körper ebenfalls immanent mit der Tonproduktion in Schwingung. Du spürst sie an deiner Brust, du spürst sie an deinen umarmenden Armen, in deinen Beinen, wo dein Instrument ruht. Claude Debussy schrieb einmal an einen seiner Freunde, der nach Spanien reiste, und bat ihn eine Gitarre mitzubringen. Er meinte, es gäbe nichts beruhigenderes, als einen Akkord auf der Gitarre zu spielen. Die Gitarre ist für mich ein therapeutisches Instrument. Sie erzeugt den Klang, für den ich lebe und mit dem ich sterben werde. Als mein Vater im Sterben lag, meinte er zu mir: „Als du geboren wurdest, habe ich für dich gespielt, und jetzt möchte ich, dass du für mich spielst." Das ist der Zauber, der uns verbindet.

**Gab es bestimmte künstlerische Projekte oder Ereignisse, die dich in deiner Karriere stark beeinflussten haben?**
Uraufführungen neuer Kompositionen waren für mich immer von zentraler Bedeutung. Ich hatte das große Glück, drei von Joaquín Rodrigos fünf Gitarrenkonzerten uraufzuführen und zusätzlich die Premiere von Rodrigos ‚Sones en la Giralda' in der Fassung für Gitarre und Orchester zu spielen. Diese Transkription des ursprünglich für Harfe und Orchester geschriebenen Werks erstellte ich auf Anregung von Joaquín, der ein enger Freund war. Ich habe mit vielen großartigen Dirigenten wie Sir Neville Marriner oder Rafael Frühbeck de Burgos zusammengearbeitet, mit welchen ich die ganze Welt bereiste. Besonders hat mich auch die Zusammenarbeit mit Sängerinnen und Sängern begeistert. Unvergessen sind für mich die gemeinsamen Liederabende mit Franziska Araiza, Victoria de los Ángeles, Thomas Quasthoff oder Jessye Norman.

**Wem wirst du deine Gitarre vermachen, wenn es Zeit ist?**
Bevor ich gehe, möchte ich ein Fest mit meinen vier Kindern feiern, bei dem sich jeder eine Gitarre aussuchen darf. Die Gitarre meines Vaters möchte ich an meinen Sohn Pepe weitergeben. Mein Vater Celedonio hatte immer die Vision, dass sein Enkel Pepe einmal Gitarrenbauer werden würde. Als mein Vater starb, griff Pepe diesen Impuls auf und baute ihm zu Ehren eine Gitarre. Er hatte davor noch keine Gitarre gebaut und wollte auch nur dieses eine Instrument zu Ehren seines Großvaters bauen. Pepe war so begeistert von dieser Tätigkeit, dass er mich anrief und sagte: Großvater hatte Recht, ich werde Gitarrenbauer. Pepe hat bei Eddie (Anm. d. Red.: gemeint ist Gitarrenbauer Edmund Blöchinger, siehe Kasten) die Kunst des Gitarrenbaus gelernt, und beide wurden Seelenverwandte. Pepe empfindet bezüglich der Gitarrenkunst von Eddie, wie ich über das Spiel meines Vaters.

**Vielen Dank für das Gespräch, Pepe, und dass du uns einen so persönlichen Einblick in dein Leben gegeben hast.** ■



*Pepe Romero mit Johannes Tonio Kreusch*
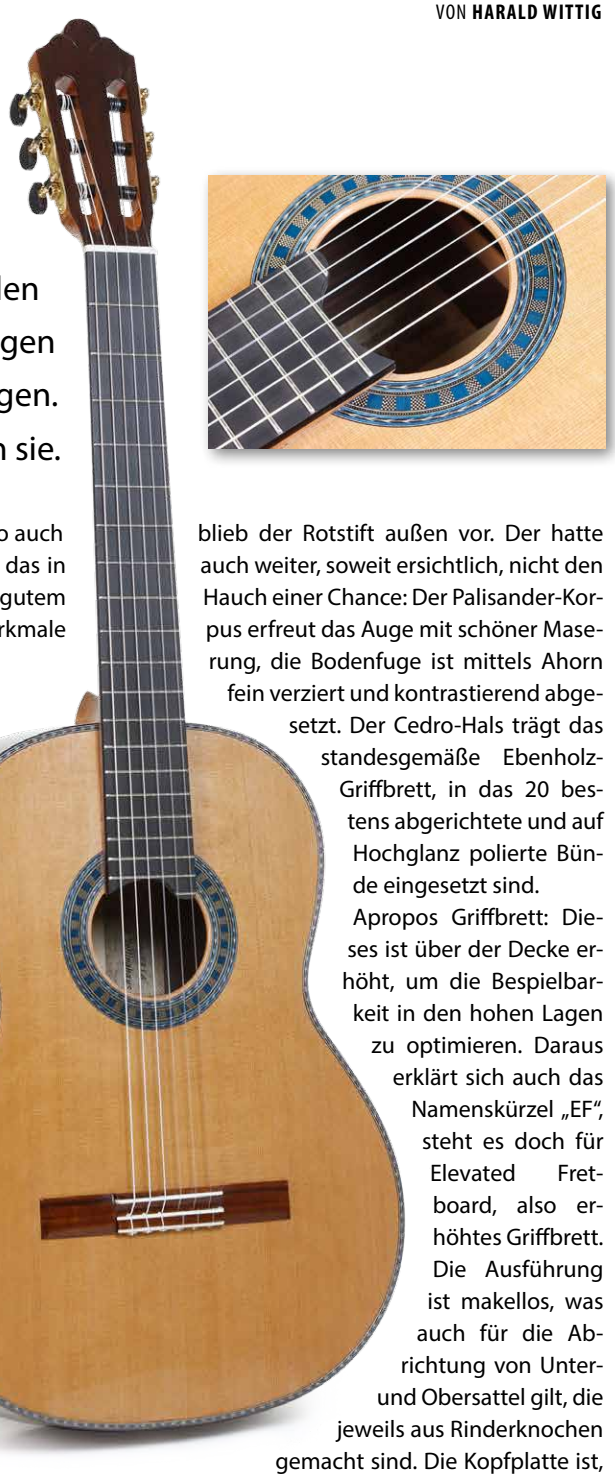
ONLINE INFO
**peperomero.com**

VON HARALD WITTIG

# JELLINGHAUS

## CONSERVATORY EF 1A KLASSIKGITARRE

Die Conservatory-Modelle von Jellinghaus wollen als kostengünstige Alternativen zu hochpreisigen Meistergitarren anspruchsvolle Spieler überzeugen. Das Zeug dazu haben sie.





Wolfgang Jellinghaus, der gitarrenbegeisterte Dortmunder mit eigener Manufaktur in China, hat inzwischen eine eindrucksvolle Reihe von Gitarren, die seinen Namen tragen, geschaffen. Rund zwei Dutzend Modelle gibt es – das Angebot reicht von Torres-Instrumenten wie der weltberühmten La Leona über eine Nachschöpfung von Segovias legendärer Manuel Ramirez und Flamencogitarren bis hin zur Jellinghaus-Signature, einer modernen Doubletop-Konzertgitarre. Diese Instrumente überzeugen ausweislich unserer Testerfahrungen mit hervorragender Verarbeitung und sehr gutem Klang bei vergleichsweise moderaten Preisen. Wer den Euro zweimal umdrehen muss, dennoch – beispielsweise als Student – auf ein hochwertiges Instrument nicht verzichten kann, sollte sich die Jellinghaus Conservatory-Modelle ansehen. Diese Gitarren sind durchaus als Profiinstrumente konzipiert, kosten aber mit knapp 3.000 Euro weniger als die Top- oder Meistergitarren des Herstellers, mit denen sie sich messen wollen. So auch das Modell Conservatory EF 1A, das in diesem Jahr gebaut wurde, mit gutem Koffer geliefert wird und alle Merkmale der Baureihe in sich vereint.

### TECHNISCHE DATEN

| | |
|---|---|
| **Hersteller** | Wolfgang Jellinghaus |
| **Modell** | Conservatory EF 1A |
| **Typ** | Konzertgitarre |
| **Herkunft** | China |
| **Korpus** | Palisander, massiv |
| **Decke** | Zeder, massiv |
| **Binding** | Palisander/Ahorn |
| **Verbalkung** | Fächerbeleistung |
| **Hals** | Cedro |
| **Griffbrett** | Ebenholz |
| **Bünde** | 20 |
| **Mechaniken** | Der Jung, offen, vergoldet |
| **Steg** | Palisander |
| **Sattel/Stegeinl.** | Knochen |
| **Mensur** | 650 mm |
| **Halsbreite** | Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm |
| **Finish** | Polyurethan-Lack |
| **Preis** | € 2.990 (inkl. Koffer) |
| **Vertrieb** | Noble Guitars |
| **Info** | www.noble-guitars.com |

### MEDIA

**Track 38** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Konstruktion

Die Conservatory EF 1A ist eine in traditioneller spanischer Bauweise gefertigte Konzertgitarre, die sich zunächst an die Quasi-Standards nach Torres – 65er-Mensur und Fächerbeleistung der Decke – hält. Wie bei dem arrivierten Preis zu erwarten, ist das Instrument aus massiven Tonhölzern gefertigt. Dabei fanden kanadische Rotzeder als Deckenholz sowie ostindischer Palisander für den Korpus Verwendung. Andere Hölzer sind ebenfalls im Angebot: Fichten-Fans werden ebenso fündig, als Korpusholz gibt es alternativ noch Granadillo oder Pao Ferro/Santos Palisander. Jeweils zum Einheitspreis von knapp 3.000 Euro.

Die Zederndecke des Testinstruments gefällt auch aufs nahe Hinsehen und verdient fraglos das Prädikat feinjährig. Sie ist weder auffallend dünn noch dick, sodass es spannend zu hören sein wird, wie es um die Ansprache der Gitarre bestellt ist. Die Deckeneinfassung mit Palisander und Ahorn ist ziemlich aufwendig, wobei die Rosette der Randeinlage noch fast die Schau stiehlt: Das sieht schon reichlich kunstvoll-edel aus – insoweit blieb der Rotstift außen vor. Der hatte auch weiter, soweit ersichtlich, nicht den Hauch einer Chance: Der Palisander-Korpus erfreut das Auge mit schöner Maserung, die Bodenfuge ist mittels Ahorn fein verziert und kontrastierend abgesetzt. Der Cedro-Hals trägt das standesgemäße Ebenholz-Griffbrett, in das 20 bestens abgerichtete und auf Hochglanz polierte Bünde eingesetzt sind.

Apropos Griffbrett: Dieses ist über der Decke erhöht, um die Bespielbarkeit in den hohen Lagen zu optimieren. Daraus erklärt sich auch das Namenskürzel „EF“, steht es doch für Elevated Fretboard, also erhöhtes Griffbrett. Die Ausführung ist makellos, was auch für die Abrichtung von Unter- und Obersattel gilt, die jeweils aus Rinderknochen gemacht sind. Die Kopfplatte ist, zur Abrundung des Erscheinungsbildes, mit Palisander furniert und nimmt die offenen Mechaniken im Hauser-Stil des chinesischen Spezialisten Der Jung auf. Die überzeugen einmal mehr durch ihre Funktionalität.

Überzeugend ist auch die Polyurethan-Lackierung des Instruments – und hier offenbart sich dann doch die kosteneffiziente Fertigung der Conservatory-Serie. Denn die höherpreisigen Jellinghaus-Gitarren bekommen regelmäßig eine Schellack-Handpolitur spendiert. PU-Lack ist dafür im Alltag weniger anfällig, und auch eine damit versiegelte Gitarre kann klasse klingen.



*Hochwertige Konzertgitarre für Klassik und Fingerstyle: Jellinghaus Conservatory EF 1A*

## Handhabung & Klang

Höchste Zeit, dass wir dem Klang der Conservatory EF 1A auf die Spur kommen. Zuvor aber checken wir die Bespielbarkeit: Die ist insgesamt, wenn der Spieler einigermaßen erfahren ist, sehr gut. Die Saitenlage gestattet dynamisches Spiel, lässt aber auch Legato-Linien und Verzierungen gut von der Hand gehen. Das erhöhte Griffbrett erleichtert in der Tat das Spiel oberhalb des zwölften Bundes, ist also ein begrüßenswertes Baudetail. Die Ansprache der Gitarre ist sehr gut – insoweit sind Zederndecken grundsätzlich bestens aufgestellt; die Lautstärke ist ohne weiteres Konzertsaal-kompatibel.

### Modulationsfähiger Ton, sensible Ansprache

Das Grundtimbre ist eher modern-kraftvoll mit mächtigen, aber gut fokussierten Bässen, starken Mitten und einem brillanten Diskant. Zur Feinabstimmung empfiehlt es sich, mit unterschiedlichen Saiten zu experimentieren: Dünnere als die aufgezogenen könnten andere Farben zum Leuchten bringen, gegebenenfalls tönte das Instrument im Diskant auch eine Spur weicher. Allerdings ist der Ton sehr modulationsfähig, die Gitarre reagiert sensibel auf Anschlagsart, -winkel und -position. Dass die Conservatory klanglich dem zeitgenössischen Spieler, der ein breites Repertoire hat, entgegenkommt, passt exakt zum Konzept. Selbstverständlich sind Bach-Suiten, Neuspanisches und zeitgenössische Musik ebenso möglich wie Latin, Pop oder Fingerstyle-Jazz. Wie es sich für eine gute Konzertgitarre gehört, ist diese Jellinghaus Conservatory sehr vielseitig einsetzbar und damit sicher für arrivierte Gitarristen, deren Hauptinstrument die Konzertgitarre ist, ein näheres Kennenlernen wert.







## Fazit

Die Wolfgang Jellinghaus Conservatory EF 1A ist eine rundum überzeugende Profigitarre, die wie jede gute Konzertgitarre vielseitig einsetzbar ist und Klassikgitarristen sowie Fingerstyler im Bereich Latin, Pop bis Jazz gleichermaßen überzeugen kann. Dabei ist die hervorragend verarbeitete Gitarre auch noch vergleichsweise günstig zu haben. ■

galileo
MUSIC • COMMUNICATION

PICENO
**einunddreissigfünf**

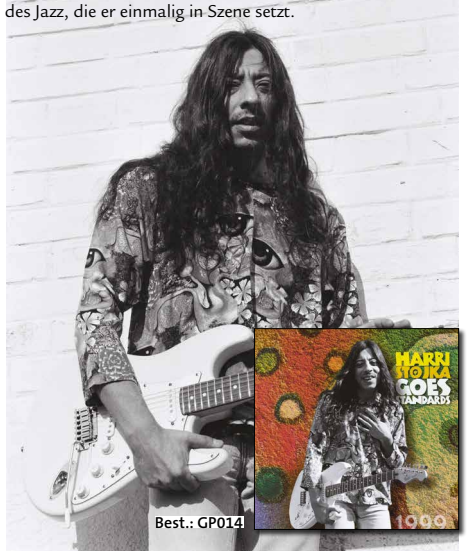
Beeinflusst durch Jazz, Klassik, Pop und Weltmusik schaffen die Gitarristen Peter Groesdonk und Ben Enzon eine eigene Welt, die sich federleicht zwischen konzertanten Klängen und treibenden Grooves bewegt. Die musikalische Melange ist ein Abbild ihrer langjährigen Zusammenarbeit.




Best.: A2R2301

HARRI STOJKA
**Harri Stojka Goes Standards (LP)**

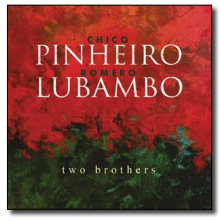
Der in Wien geborene Musiker von Weltruf präsentiert an Rhythmus- und Leadgitarre seine Interpretationen klassischer Songs auf Vinyl. Im 1999 aufgenommenen Album widmet sich Harri Stojka Standards aus den weiten Gefilden des Jazz, die er einmalig in Szene setzt.




Best.: GP014

CHICO PINHEIRO / ROMERO LUBAMBO:
**Two Brothers**

Die beiden Gitarristen stehen für die neue Generation brasilianischer Musiker, die den Klang ihrer Heimat auf zwölf Saiten aufleben lassen. Mit ihrem fesselnden Duo-Album zeigen sie die ganze Kunst des brasilianischen Gitarrenstils, der mittlerweile zu einer eigenen Musikgattung geworden ist.




Best.: SSC1697

Dachauer Str. 5-7 - 82256 Fürstenfeldbruck
Tel +49 (0)8141 226 130 - Fax +49 (0)8141 226 133
Email info@galileo-mc.de - www.galileo-mc.de

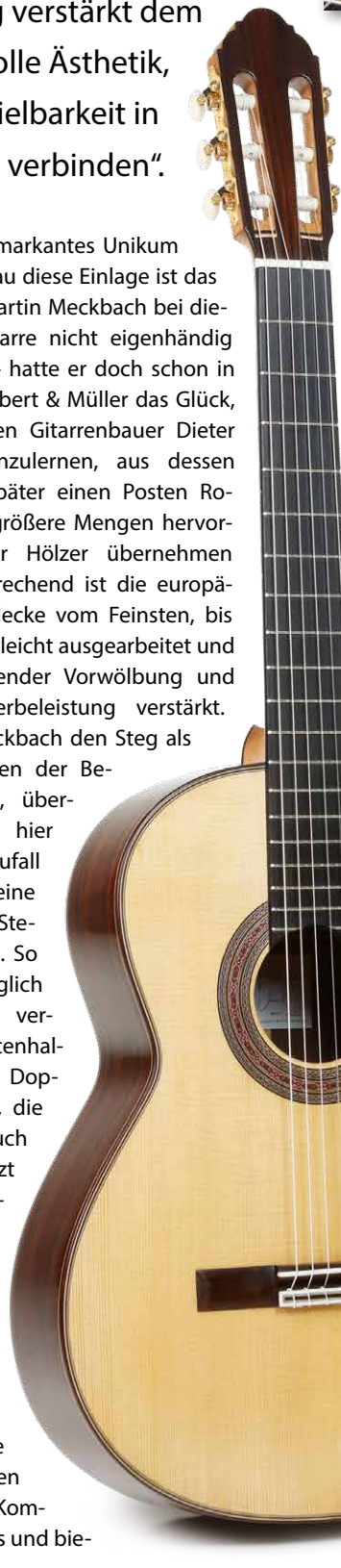
VON JENS HAUSMANN

# MARTIN MECKBACH

## I-2023 KONZERTGITARRE



Am Telefon verrät der Gitarrenbauer, die Tage seines Berliner Ladengeschäfts seien gezählt. Nach dem anstehenden Umzug will er sich künftig verstärkt dem Gitarrenbau widmen, „um geschmackvolle Ästhetik, inspirierenden Klang und beste Bespielbarkeit in zeitlosen Gitarren zu verbinden".



*Traditionelle Bauweise, moderner Klang: Meckbach-Konzertgitarre I-2023*

Martin Meckbach liebte von Anfang an Musik und die Arbeit mit Holz, was sich bestens in der Ausbildung bei Albert & Müller kombinieren ließ – nebenher gewann er damals schon Gitarrenbau-Wettbewerbe. Weitere Stationen des Werdegangs waren beispielsweise der American Guitar Shop Berlin, die Firma Höfner sowie die Arbeit als Gibson-Produktmanager beim Vertrieb Musik Meyer. Diese langjährige Erfahrung kommt mittlerweile der selbstständigen Tätigkeit bei Gitarren Meckbach zugute. Derzeit entstehen hier ein Parlor-Modell, die größere Steelstring M-1 und eben das Testmodell: eine klassische Konzertgitarre in traditionell spanischer Bauweise.

### Konstruktion

Im Sinne der traditionellen Bauweise sticht auf Anhieb die Schallloch-Rosette im klassischen Stil als markantes Unikum ins Auge. Genau diese Einlage ist das einzige, das Martin Meckbach bei dieser Konzertgitarre nicht eigenhändig gefertigt hat – hatte er doch schon in der Zeit bei Albert & Müller das Glück, den legendären Gitarrenbauer Dieter Hense kennenzulernen, aus dessen Nachlass er später einen Posten Rosetten sowie größere Mengen hervorragender alter Hölzer übernehmen konnte. Entsprechend ist die europäische Fichtendecke vom Feinsten, bis ans Limit federleicht ausgearbeitet und mit stabilisierender Vorwölbung und Siebener-Fächerbeleistung verstärkt. Da Martin Meckbach den Steg als stärksten Balken der Beleistung sieht, überlässt er auch hier nichts dem Zufall und würde keine zugekauften Stege verwenden. So leicht wie möglich ausgearbeitet verfügt der Saitenhalteblock über Doppelbohrungen, die wahlweise auch nicht genutzt werden können, was den resultierenden Klang beeinflusst. Die leicht nach hinten geneigte Stegeinlage aus Knochen kommt ohne Kompensierung aus und bietet der Saitenauflage eine perfekt abgestimmte Rampe.

Für optimale Intonation wurde der Obersattel am anderen Ende des Saitenwegs kompensiert; hier zeigt sich der Sinn für ästhetische Details, denn zwischen den Saiten wurde der Sattel quasi im Wellenschliff ausgearbeitet. Selbstverständlich sind alle verwendeten Hölzer massiv, für den Korpus wurde dabei wahrlich bildschön gemaserter indischer Palisander gewählt. Die erwartbare Materialauswahl entspricht der traditionellen Bauweise auch beim Cedro-Hals mit spanischem Halsfuß und dem Ebenholz-Griffbrett mit 20 perfekt abgerichteten Bünden. Zu guter Letzt wurde die edel verarbeitete Meistergitarre so dünn wie möglich mit seidenmattem Schellack versiegelt, um die Schwingungseigenschaften möglichst wenig zu dämpfen. Zudem wurde ein sehr hochwertiger Satz leichtgängiger Scheller-Mechaniken spendiert.

### TECHNISCHE DATEN

| | |
|---|---|
| **Hersteller** | Martin Meckbach |
| **Modell** | I-2023 |
| **Typ** | Konzertgitarre |
| **Herkunft** | Deutschland |
| **Korpus** | ostind. Palisander, massiv |
| **Decke** | europ. Fichte, massiv |
| **Binding** | Palisander |
| **Verbalkung** | Fächerbeleistung |
| **Hals** | Cedro |
| **Griffbrett** | Ebenholz |
| **Bünde** | 20 |
| **Mechaniken** | Scheller |
| **Sattel/Stegeinl.** | Knochen |
| **Mensur** | 650 mm |
| **Halsbreite** | Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm |
| **Finish** | Schellack, seidenmatt |
| **Preis** | € 5.990 (inkl. Hiscox-Koffer) |
| **Vertrieb** | Gitarren Meckbach |
| **Info** | www. gitarren-meckbach.de |

### MEDIA

**Track 39** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Mit Leichtigkeit lassen sich tragende Melodien herausarbeiten, gegen Begleitstimmen absetzen und in der Lautstärke kontrollieren. Das überzeugende Klangbild ist stets ausgewogen, etwas trocken, dabei klar und kraftvoll. Der Ton hat ausreichend Druck in den Mitten, bleibt aber in der Gesamtabstimmung eher auf der frisch-modernen Hi-Fi-Seite des Spektrums mit schlanken, sonoren Bässen und leuchtend strahlendem Diskant.

## Handhabung & Klang

Die leichte Bauweise spielgelt sich auch in der Bespielbarkeit wieder. Trotz professionell hoher Saitenlage für ordentlich dynamische Reserven reagiert das Instrument auf beide Hände weich und äußerst leichtgängig – wie eine perfekt getunte Rennmaschine. Das Ziel ist nicht brachiale Lautstärke, das sensible Instrument reagiert sehr fein und filigran. Das gilt insbesondere auch für klangfarbliche Register und dynamische Abstufungen.

**Schlanke sonore Bässen und leuchtend strahlender Diskant**

Dank der hellen Obertöne gelingen gerade modernere Stilistiken wunderbar. Ebenso mühelos lässt sich aber auch traditionell-spanisches oder südamerikanisches Repertoire mit singend warmen Mitten und reichen Klangfarben durch entsprechende Anschlagtechnik umsetzen.



## Fazit

Die Konzertgitarre I-2023 von Martin Meckbach ist eine exzellente klassische Meistergitarre. In Handarbeit gefertigt entlang traditionell spanischer Vorgaben gelingt dem Gitarrenbauer dennoch ein Instrument mit eigenem Charakter. Es reagiert im Anschlag höchst sensibel formbar und schafft den Spagat zwischen lyrischer Wärme und einem zugleich obertonreichen wie modernschlanken Klangbild. Ein Spitzeninstrument für Spieler, die das Traditionelle lieben und dabei dennoch einen modernen Touch zu schätzen wissen. Im angemessenen Preis für ein solches Meisterinstrument ist ein Hiscox-Koffer enthalten. ■





NEU! NEW!
14,80 €

NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

JACQUES STOTZEM

Histoires sans mots

Best.-Nr.: **319.1635.2** € **14,80**

Das tatsächlich schon 18. Album von Jacques Stotzem trägt den Titel „Histoires sans mots". Jacques bewährte Spieltechnik, sein melodisches Fingerpicking, lässt die Saiten seines Instruments den Platz der Stimme einnehmen, um in 10 ausgesprochen lyrischen Eigenkompositionen „Geschichten ohne Worte" zum Klingen zu bringen.

Anekdoten, die Gelassenheit ausstrahlen, vielleicht auch ein wenig Nostalgie, die aber stets die grenzenlose Spielfreude zum Ausdruck bringen, die ihn seit vielen Jahren auszeichnet.



The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

**Acoustic Music** GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS
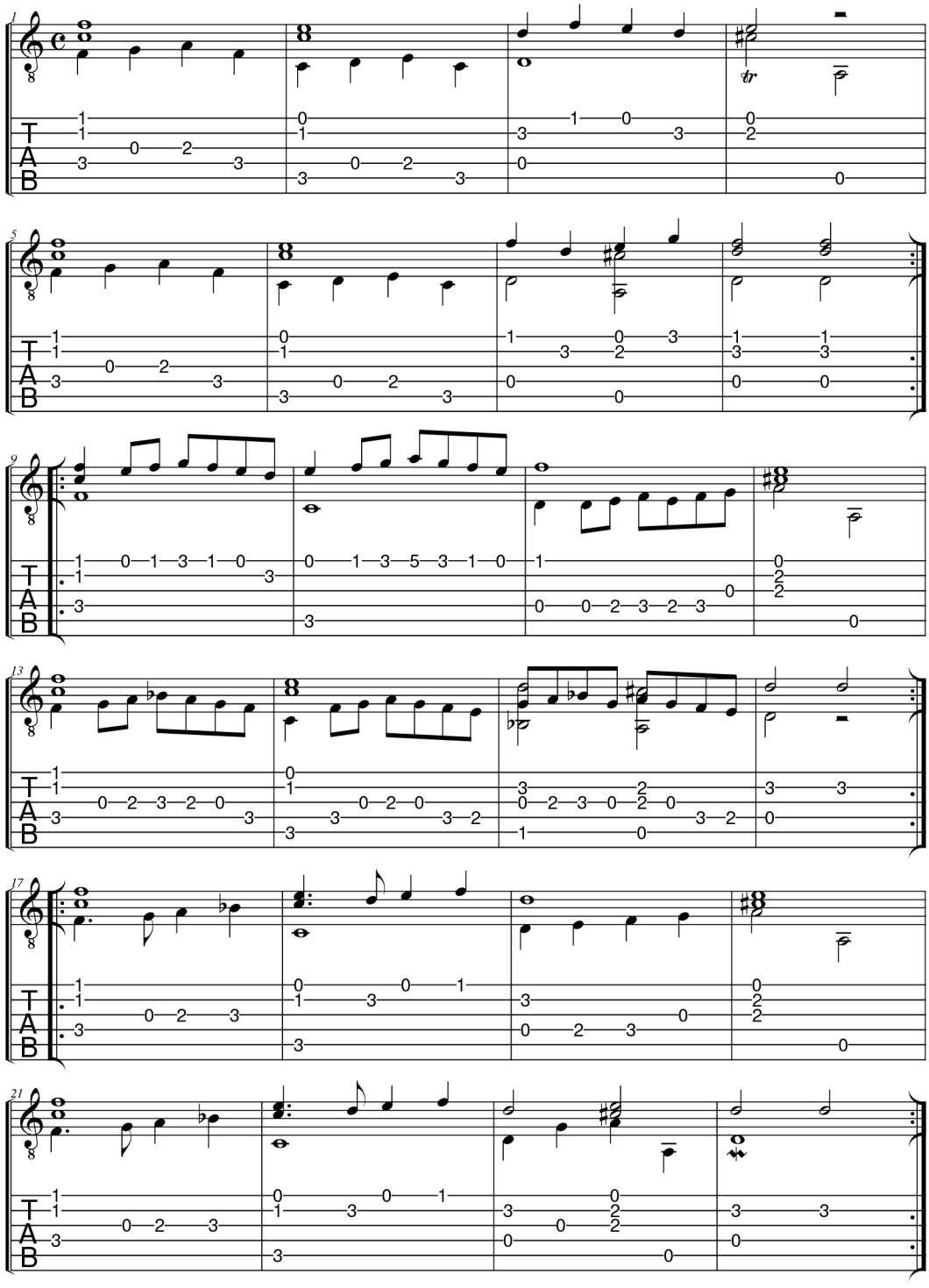
VON **BORIS TESIC**



# Gaspar Sanz – Dance de las Hachas

Gaspar Sanz war ein spanischer Barockgitarrist und Komponist, der im 17. Jahrhundert lebte. Er wurde 1640 in Calanda, Spanien, geboren, studierte in Salamanca und Valencia und wurde später als Musiker und Komponist am spanischen Königshof in Madrid bekannt. Er gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der Gitarrenmusik seiner Zeit. Sanz' Werk ‚Instrucción de música sobre la guitarra española' ist eine umfangreiche Sammlung von Gitarrenstücken und Lehrmaterialien. Es wurde 1674 veröffentlicht und umfasst mehrere Bände, die eine Vielzahl von Stücken, Tanzsätzen und Variationen enthalten. Das Werk enthält auch detaillierte Anleitungen zum Gitarrenspiel sowie Informationen über die Verwendung von Bünden, das Stimmen der Gitarre und musikalische Grundlagen. Sanz' Werke werden auch heute noch von Gitarristen auf der ganzen Welt geschätzt und aufgeführt.

Joaquin Rodrigo war ein großer Bewunderer von Sanz und seiner Musik. In ‚Fantasía para un Gentilhombre', dem zweiten von Rodrigos drei Konzerten für Solo-Gitarre mit Orchester, greift er auf Sanz' ‚Instrucción de música sobre la guitarra española' zurück und verwendet Melodien von Sanz als Grundlage für das Konzert – unter anderem auch die ‚Dance de las Hachas'.



Dies ist ein lebhaftes und rhythmisches Stück. Der Titel bedeutet „Tanz der Äxte" und verweist möglicherweise auf den kämpferischen und kraftvollen Charakter der Musik. Das Original der Danza besteht aus einer achttaktigen Phrase, die als Grundlage für weitere Variationen dient – eine übliche Vorgehensweise in der Barockzeit. Hier haben wir das Original sowie die beiden am häufigsten gehörten Variationen dargestellt. Jede Phrase wird zwei Mal gespielt – bei der Wiederholung ist eine Änderung in Dynamik, Klangfarbe, Agogik zu wünschen.

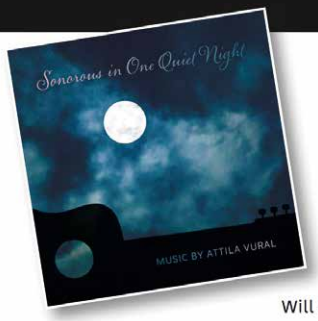
## MEDIA

**Track 14**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

**Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com




Sonorous in One Quiet Night




MUSIC BY
ATTILA VURAL

www.lavural.ch

Will be available on CD, iTunes & Spotify

INTERNATIONALES
GITARRENFESTIVAL
MAGDEBURG
07.-10. SEPTEMBER 2023

KARTEN PER MAIL: KARTEN@FORUM-GESTALTUNG.DE VOR ORT IM FORUM GESTALTUNG
TELEFONISCH: +49 391 99 08 76 11 ONLINE: FORUM-GESTALTUNG.DE

AKUSTIK- &
BASSGITARREN
INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG

SCHÖNITZ
GITARREN

Modell:
Classico Torri





WWW.SCHOENITZ-GITARREN.DE



Die Zupfgeige
Gitarrengeschäft & Werkstatt
www.zupfgeige.com

VON JOHANNES TONIO KREUSCH



## Komponisten-Forum:

# Alex Boldin – Picking Song



FOTO: PR

Alex Boldin
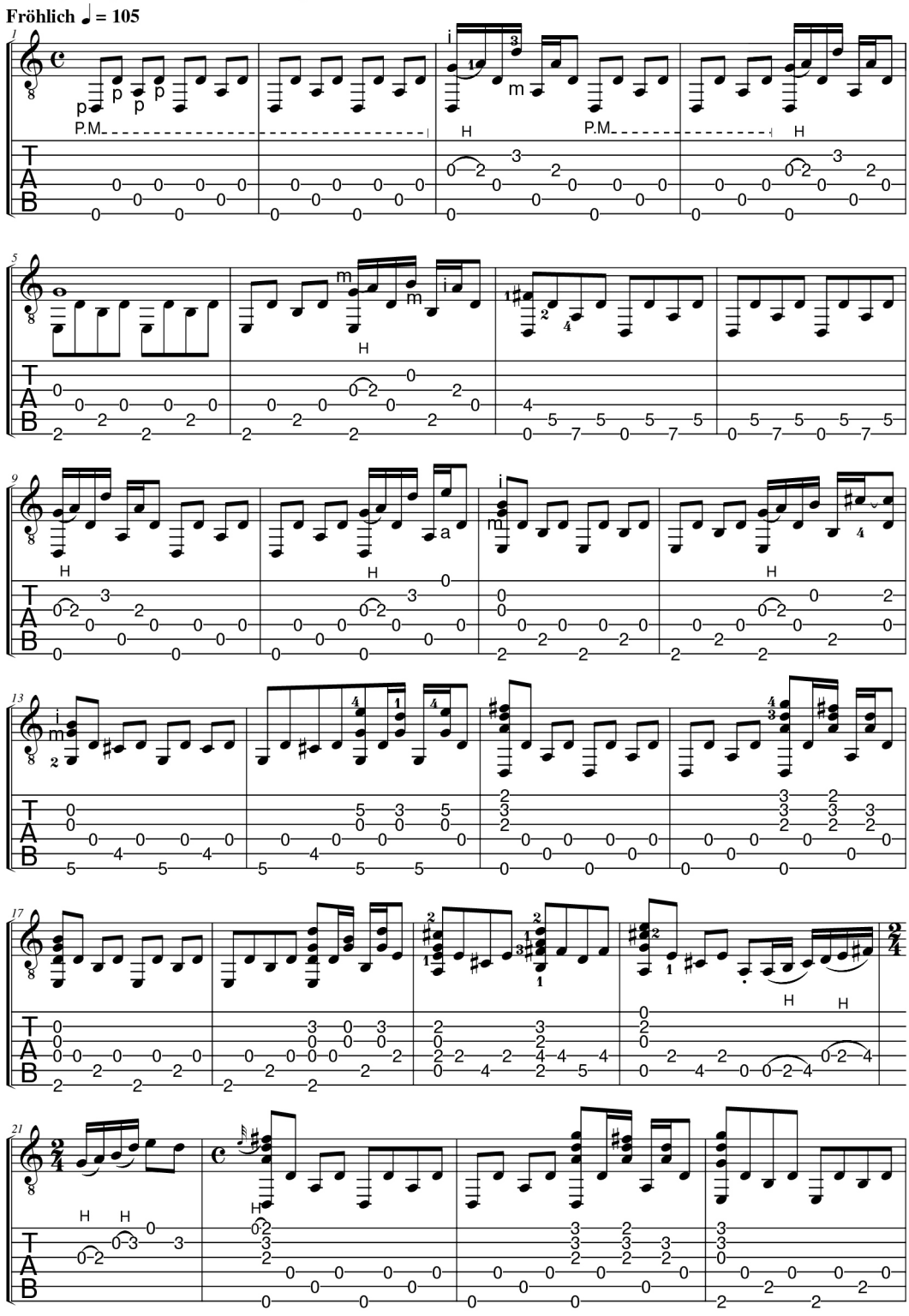
Alex Boldin, Gewinner des britischen Fingerstyle Collective Guitar Festivals 2022 und Preisträger des Warsaw Fingerstyle Festivals 2022, hat für unsere Ausgabe eine Komposition geschrieben, die von Klassik- wie von Fingerstyle-Gitarrist:innen gespielt werden kann. Alex hat gerade sein Debüt-Album ‚TIMEout' mit 13 ausgewählten Eigenkompositionen auf dem Label Timezone Records veröffentlicht. Produziert wurde das Album von dem renommierten kanadischen Gitarristen und Produzenten Antoine Dufour. Fingerstyle-Größen wie Andy McKee, Thomas Leeb, Mike Dawes, Calum Graham, Jon Gomm, Alexandr Misko, Trevor Gordon Hall und Maneli Jamal inspirierten und fördern ihn.

Der ‚Picking Song' war ursprünglich als Übung zum Wechselbass-Spiel und als Unabhängigkeitstraining des Daumens mit Thumb-Pick gedacht. (Ein Thumb-Pick ist eine spezielle Art des Plektrums, das über die Daumenspitze geschoben werden kann und das häufig beim Spielen von Bluegrass-Banjomusik oder Resonator- und Pedal-Steel-Gitarre benutzt wird.) Aus dieser Übung entwickelte Alex einen instrumentalen Song, bei dem eine gesangliche Melodie von einer Wechselbass-Bewegung rhythmisch getragen wird.

Auf dem Video, das Alex für uns aufgenommen hat, verwendet er ein Thumb Pick. Selbstverständlich
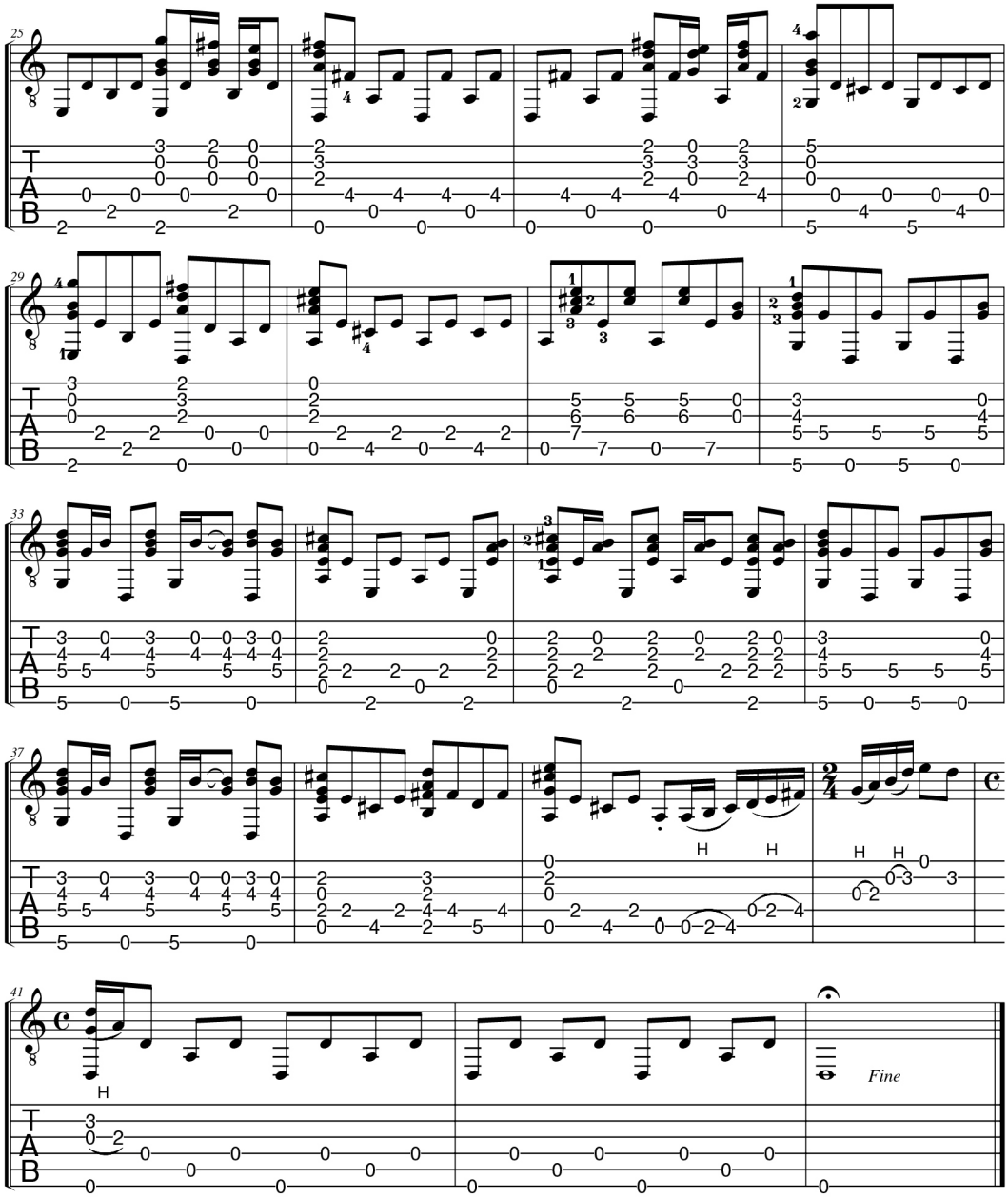
Tuning: Drop-D (DADGHE) / Capo 2nd fret

**Fröhlich** ♩ = 105



### MEDIA

- **Track 15**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Performance-Video**
  auf akustik-gitarre.com




ist der Song auch ohne Pick spielbar. Ihr könnt den Daumen-Wechselbass „pizzicato“ beziehungsweise „palm mute“ („P.M.“), also leicht gedämpft spielen. Dabei sollte der Handballen der Zupfhand leicht die Bass-Seiten berühren. Achtet darauf, dass die Melodie deutlich hörbar bleibt und der Bass eher im Hintergrund erklingt. Ihr könnt das bei Alex' Aufnahme nachhören, die er für unsere CD zum Heft eingespielt hat.

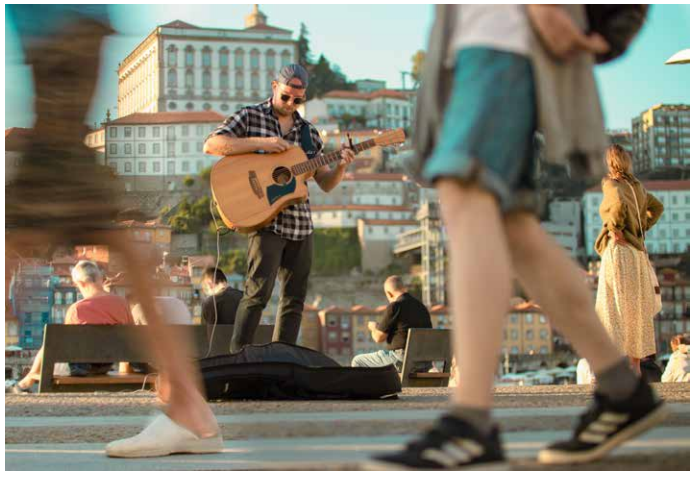


FOTO: PR

Alex setzt bei diesem Stück auch immer wieder Hammer-Ons (Aufschlagbindungen) ein. Achtet darauf, dass die Bindungen mit wenig Kraft ausgeführt werden. Bei den Akkorden, die Alex im Verlauf des Stückes einführt, empfiehlt er, sie vollständig zu greifen, auch wenn nicht alle Akkord-Töne gespielt werden.

Mehr über unseren Komponisten: www.alexboldin.com.



Für Hingucker











Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK Gitarre

www.akustik-gitarre.com

VON ANDREAS SCHULZ



# ‚Thinking Out Loud' à la Ed Sheeran



FOTO: APPLE MUSIC
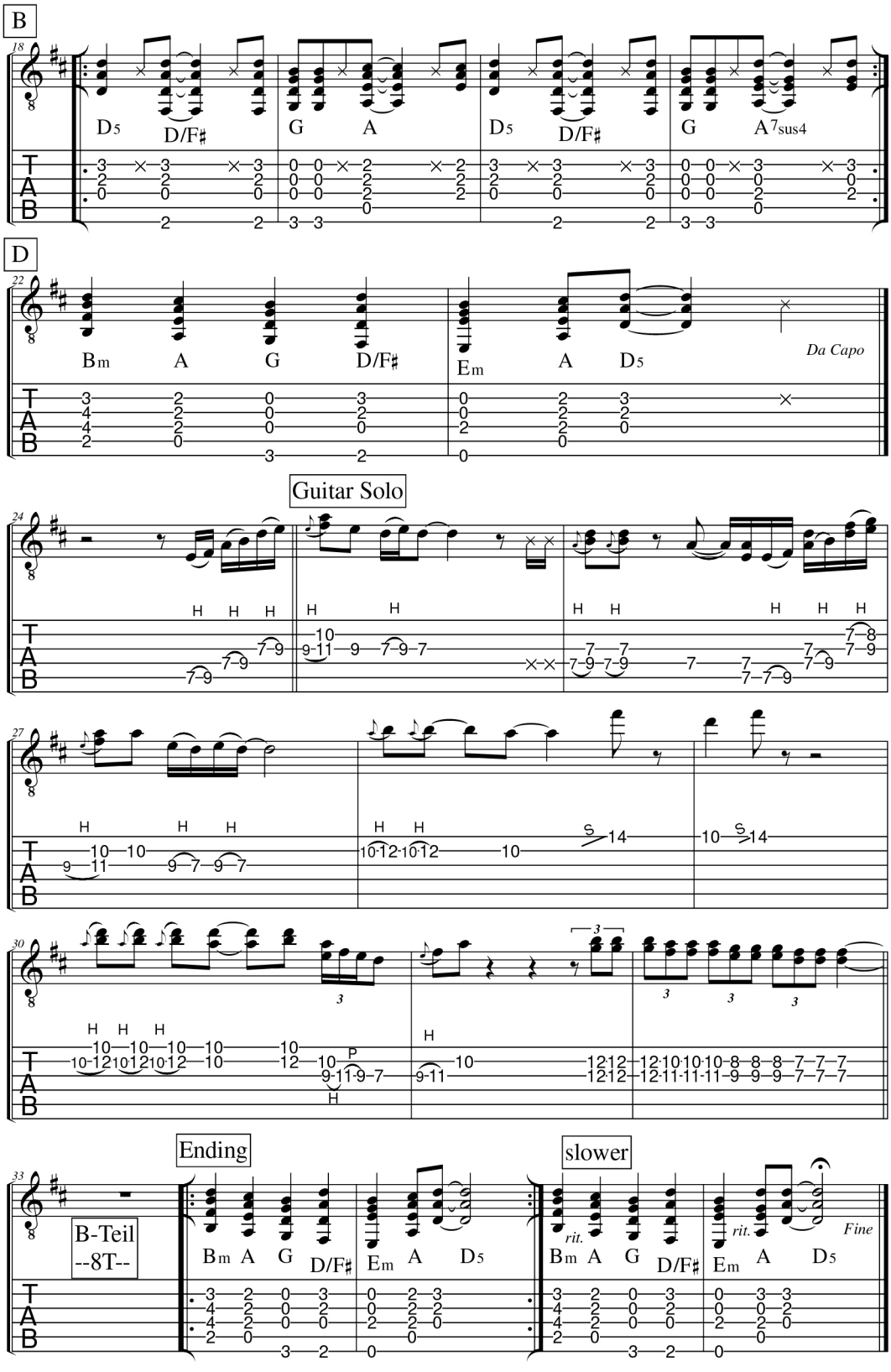
*Ed Sheeran*

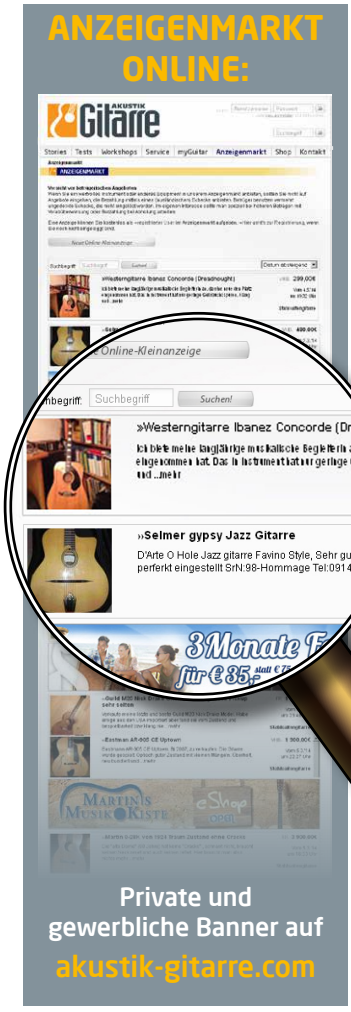
Für kurze Zeit war es das Thema in der Musikszene, vor allem aber auch in der gesamten Musik- und Kompositions-Industrie. Ed Sheeran war verklagt worden, er habe bei seinem schon etwas älteren Mega-Hit ‚Thinking Out Loud' (aus 2014) die Akkordfolge von Marvin Gayes ‚Let's Get It On' geklaut. Also eine Plagiatsklage inklusive Schadenersatzforderung. Das Interessante daran: Es ging explizit um eine Akkordfolge (von vier Akkorden) samt vorgezogener Rhythmik, nicht etwa um eine Melodie. Ein US-Gericht urteilte dann am 4. Mai 2023, Sheeran habe sich nicht unrechtmäßig bei Gaye bedient. Zwischenzeitlich hatte der gute Ed gar mit seinem Karriereende gedroht, sollte der Klage stattgegeben und er schuldig gesprochen werden.

Die gesamte Branche verfolgte den Prozess aufmerksam. Wäre hier eine reine viertaktige Akkordfolge als schützenswertes Gut etabliert worden, hätte das wahrscheinlich unabsehbare Folgen für die Urheberrechtsituation in der gesamten Popmusik gehabt – schließlich gibt es unzählige Songs, die auf den immer gleichen drei oder vier Akkorden beruhen. Das Thema ist nun vorerst vom Tisch. Für uns aber ein willkommener Anlass,

## MEDIA

- **Track 16–17**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video-Workshop**
  auf akustik-gitarre.com




Das Gitarrensolo ist klasse, gar ein wenig Hendrix-mäßig gestaltet mit vielen Double-Stops. Ich habe es so bearbeitet und einzelne Artikulationen angepasst, dass es auf der Akustischen spielbar ist.

So viel Wirbel um diesen – zugegeben durchaus netten – Popsong, der sich in den Charts weltweit mit etwas Anlauf super entwickelte und einige Top-Positionen eroberte. Zusammen mit dem zugehörigen Musik-Video gab es denn 2014 und 2015 auch reichlich Nominierungen und Preise für Ed Sheeran: bei den American Music Awards, den BMI London Awards, den BRIT Awards, den Grammy Awards 2016 (Song of the Year & Best Pop Solo Performance), den iHeartRadio Music Awards und den MTV Video Music Awards.

Sheerans Akkordfolge in einem Workshop zu begutachten.

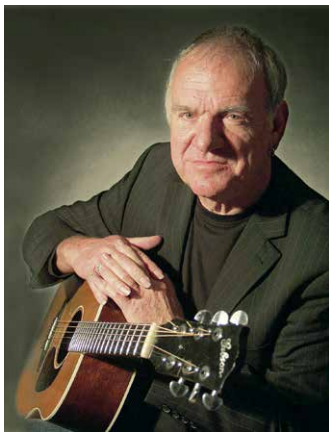
Basis (und Anlass des Prozesses) ist eine sehr überschaubare I-IV-V-Figur, hier in D. Also die Akkorde D-G-A, leicht modifiziert, indem der D-Akkord mit F# im Bass eingebaut wird: D – D/F# – G – A. Rhythmisch wird jeder zweite Akkord um eine Achtel auf die <2+> vorgezogen. Das ist bereits der halbe Song; in den Teilen C und D kommen noch weitere Progressionen aus dem Umfeld von D-Dur/H-Moll hinzu. Alles bleibt brav in der Tonart – ein harmonisch unauffälliger und garantiert weltweit geschmacklich kompatibler Popsong. Am besten spielt man das im Fingerstyle mit dezentem Backbeat per Slap auf <2> und <4>.

VON PETER FINGER



# Play like Ralph McTell

FOTO: PR
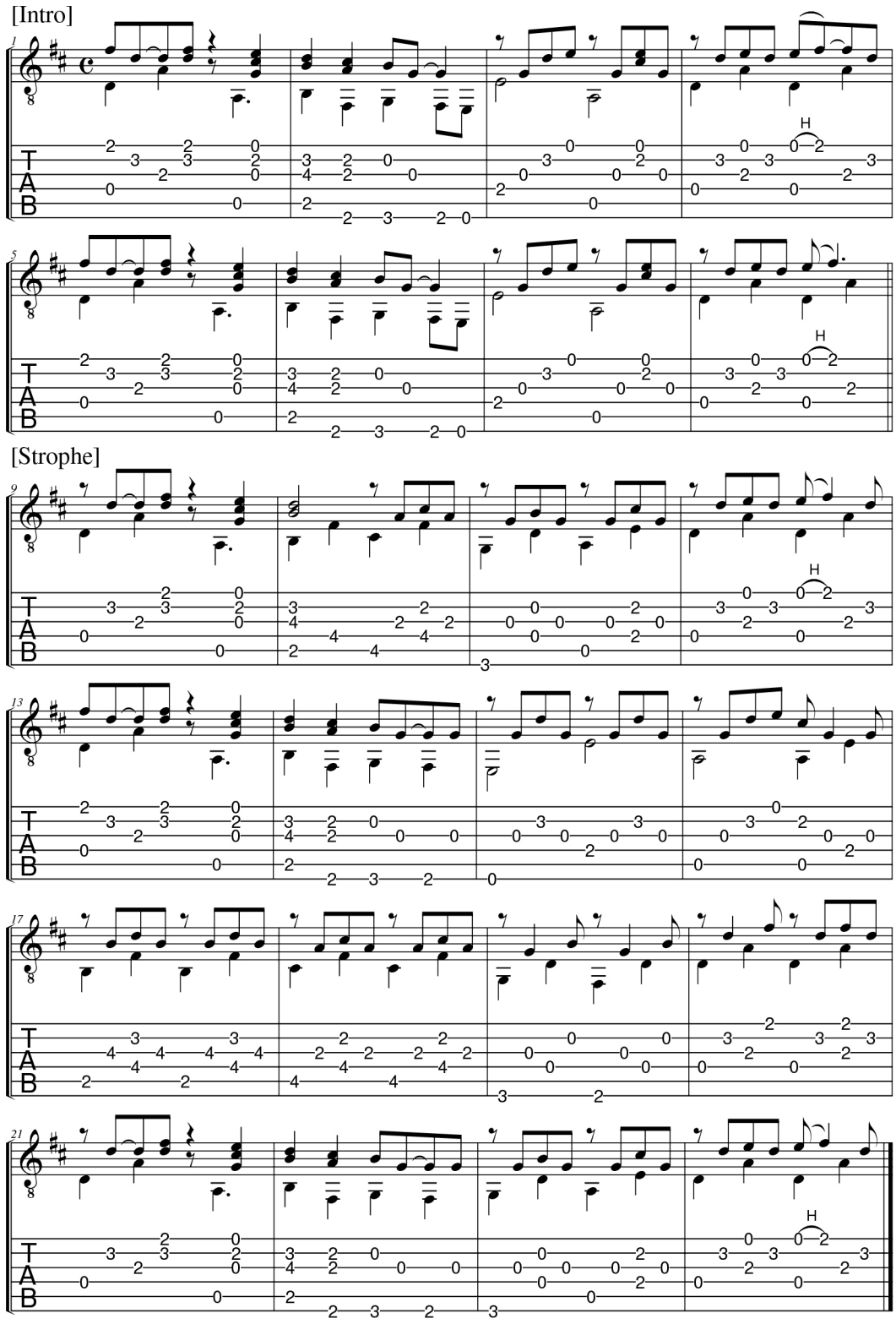


*Ralph McTell*

Der Song von Ralph McTell, den wohl jeder von uns kennt, ist ‚Streets of London'. Ein Song, der immer noch oft gespielt wird und sich auch exemplarisch gut als Unterrichtsmaterial eignet. Dies besonders, da Ralph McTell ein typischer Folk-Picker ist, der seine Songs meistens mit Picking-Patterns begleitet. Und dies einfach und geschmackvoll. Es soll in dieser Ausgabe jedoch um einen anderen Song gehen, dessen Gitarrenbegleitung wir uns näher ansehen wollen. Das Stück heißt ‚First Song' und steht in D-Dur. Die Gitarre wird nicht auf Drop-D gestimmt, wie man es erwarten könnte, sondern bleibt in der Standard-Stimmung.

Ich muss gestehen, dass ich mich erst einmal an diese Begleitung gewöhnen musste, obwohl sie technisch nicht schwer ist. Aber ein vorgezogener Bass und wechselnde Patterns fordern Konzentration, wenn man es so spielen möchte wie Ralph McTell. Und besonders, wenn es dann auch so locker klingen soll. Hier kann man wieder einmal beobachten, wie unterschiedlich die Denkweisen verschiedener Musiker sind. Sicher kann man den Song auch anders begleiten, sodass die Patterns sich immer identisch wiederholen. Es ist jedoch eine gute Übung, es einmal genau so zu spielen, wie es in den Noten steht.

Der vorgezogene Bass gleich im ersten Takt, der gewissermaßen das Markenzeichen dieses Songs ist und in Verbindung mit minimal geänderten Patterns mehrfach im Stück auftaucht, ist besonders zu beachten. Wir sehen uns das Intro und eine Strophe an; das genügt, um den Spirit dieser Begleitung zu erfassen.

Viel Spaß beim Zupfen im Stil von Ralph McTell – Peter Finger




## MEDIA

**Track 18**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

**Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

**Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com
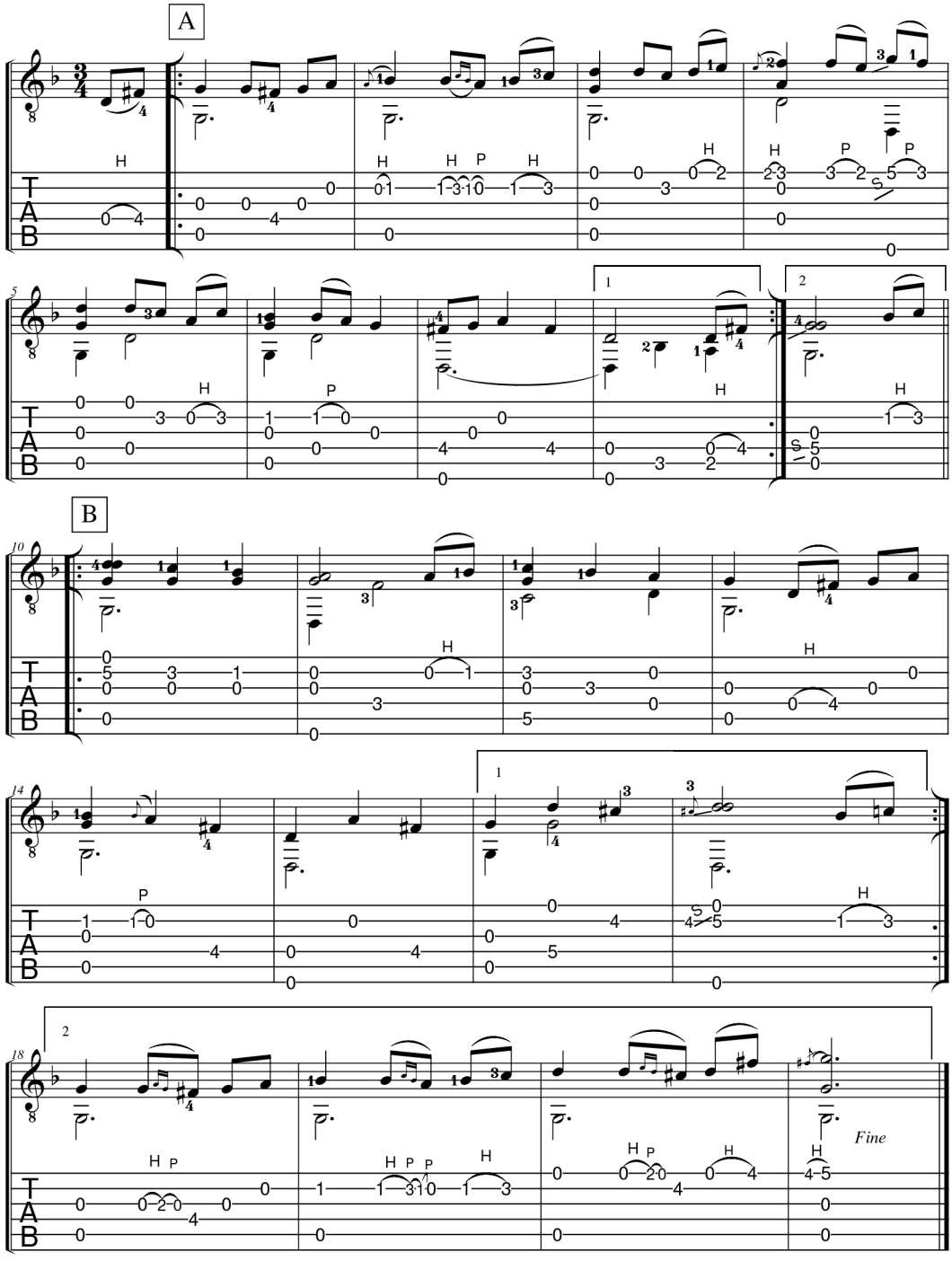
VON IAN MELROSE



# Arrangieren von Traditionals: Norwegen – Finngjenta

Diesmal wieder etwas Skandinavisches: ein traditioneller Walzer aus Gudbrandsdalen in Norwegen. Das Stück steht in Gm. Ich habe zuerst eine Fassung in G-Moll-Stimmung ver-sucht, hatte aber das Gefühl, dass das zu „festgelegt" klingt – vor allem die Tatsache, dass die kleine Terz (Bb) die offene Saite war und ich nicht immer den Ausdruck in diesen Ton legen konnte, wie ich wollte. Also habe ich die h-Saite doch auf <a> gestimmt. Somit ist sie jetzt wie DADGAD, nur mit der offenen g-Saite als fünfte Saite, also DGDGAD (was auch mehr Bordun-Effekte erlaubt).

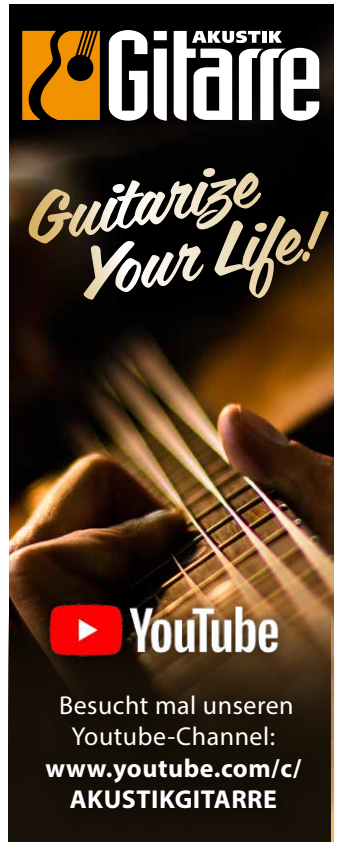
Tuning: DGDGAD




‚Finngjenta' ist eigentlich ein beschwingter Walzer, aber ich habe es für unser Hörbeispiel erst einmal langsamer eingespielt, um es leichter erfassbar zu machen. Ihr bemerkt ein Wechselspiel mit Tönen: Manchmal wird F gespielt, manchmal F#. Es gibt auch C und C# in der Melodie – ein typischer Dur/Moll-Effekt, der oft in skandinavischer Musik vorkommt. Viel Spaß und bis zum nächsten Mal, euer Ian Melrose

## MEDIA

- **Track 19**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video-Workshop**
  auf akustik-gitarre.com



VON THOMAS ROTHENBERGER



# Songs mit markantem Tonartwechsel:

# ‚Sk8ter Boi'



FOTO: ROSA CASAPULLO / WIKIMEDIA-COMMONS-CC-BY-SA-4-0

*Avril Lavigne*

Im Jahr 2002 tauchte wie aus dem Nichts die Sängerin Avril Lavigne in den Charts auf und landete mit ‚Complicated' direkt einen Hit. Kurz danach wurde ‚Sk8ter Boi' veröffentlicht, womit sie nahtlos an ihren ersten Erfolg anknüpfen konnte. Stilistisch befinden wir uns hier auf dem Terrain des College- oder gemäßigten Punk-Rocks. Interessanterweise weicht ‚Sk8ter Boi' (ja, das schreibt man wirklich so!) harmonisch deutlich von der typischen und simplen Akkordstruktur der meisten Songs dieses Genres ab. Hier gibt es einiges zu entdecken!

Beginnen wir mit der Strophe und einer Akkordverbindung, die teilweise auf dem typischen I-V-VIm-IV-Klischee in D-Dur beruht. Das wäre dann: D-A-Bm-G. Allerdings wird der letzte Akkord (G) im ersten Durchgang durch ein Bb (Stufe bVI) und im zweiten Durchgang durch ein C (Stufe bVII) ersetzt (Abbildung 1, Staccato-Zeichen bedeuten hier Palm Mute). Genau dieses C dient dann als Dominante für den Chorus in der Tonart F-Dur. Interessant ist hierbei, dass F die Dur-Parallele von D-Moll ist. Der Wechsel nach F ist also kein Zufall, vielmehr ist dieses Schweben zwischen Dur- und Moll-Tonalität ein gemeinsames Merkmal vieler Genres. In unserem Fall bekommen wir dann F-C-Bb-A, entsprechend einer I-V-IV-III-Bewegung.

Dass hier ein A-Dur statt Am auftaucht, deutet schon auf die Tonart D-Moll hin, denn A ist die Dominante in D-Moll (Abbildung 2). Schließlich gibt es noch eine Bridge, die dann tatsächlich in D-Moll gehalten ist (Abbildung 3). Hier finden wir die Akkorde Dm-F-C-Bb-A (Im-III-VII-VI-V).

Außergewöhnlich ist bei diesem Song auch, dass der Tonartwechsel von D nach F bei jedem Übergang Strophe/Chorus vollzogen wird. Viele Songs benutzen die Technik der Modulation hauptsächlich für eine einfache Steigerung am Schluss des Titels. Hier hingegen sorgt das ständige Schwanken zwischen den Tonalitäten für einen permanenten Wechsel des Feelings.

Abb. 1)

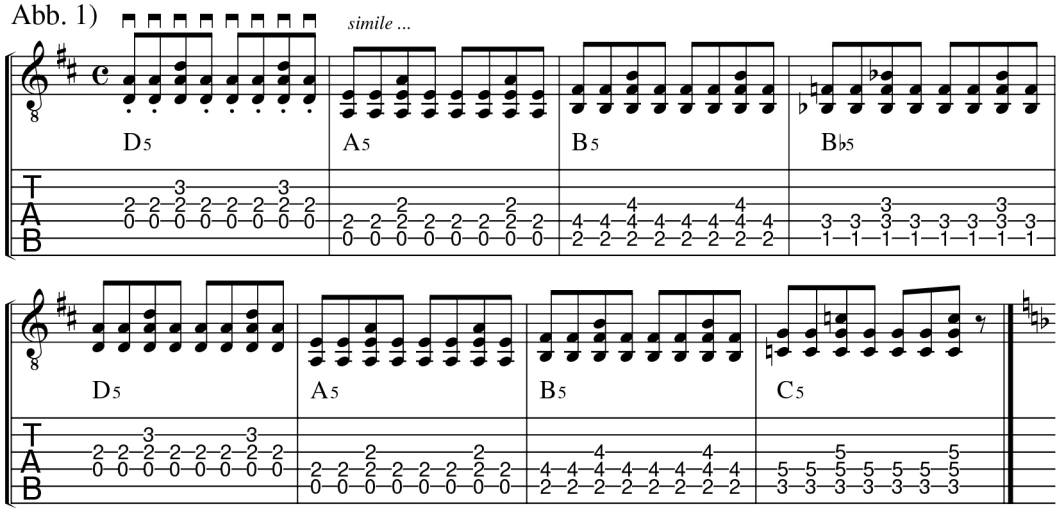



Abb. 2)

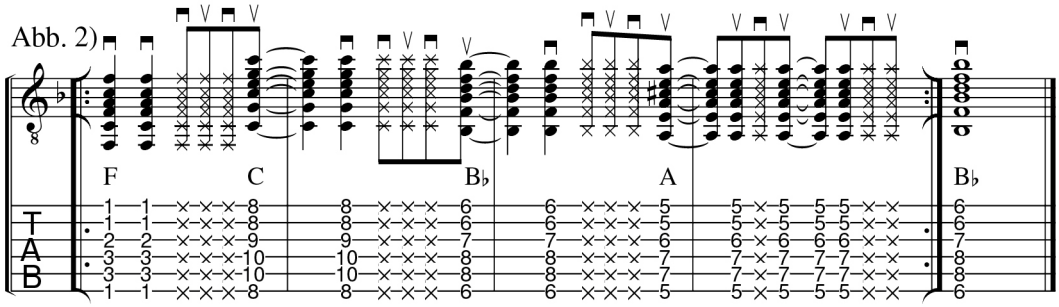
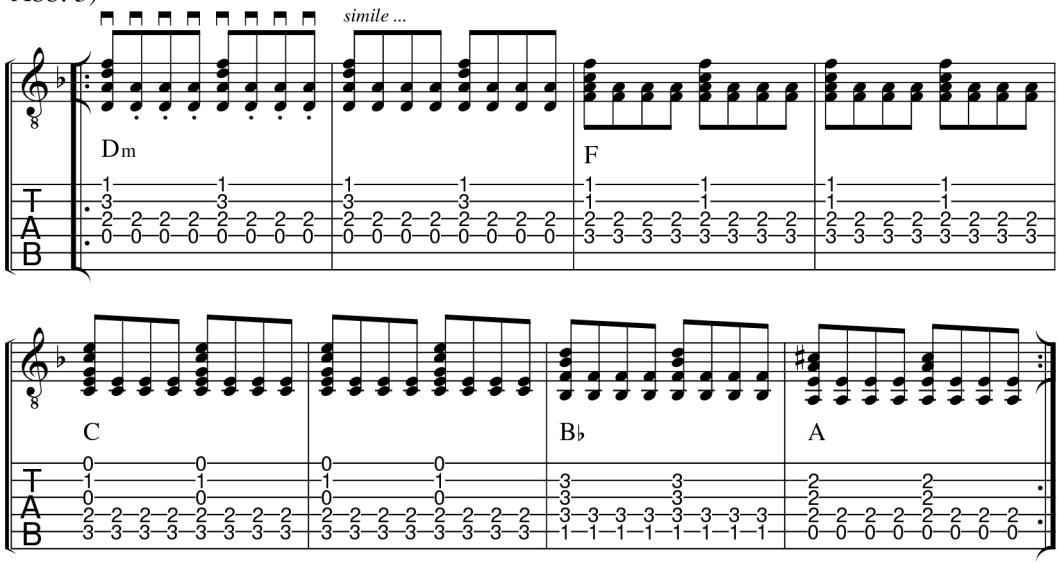



Abb. 3)




## MEDIA

- **Track 20–22**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video-Workshop**
  auf akustik-gitarre.com

VON PETER AUTSCHBACH
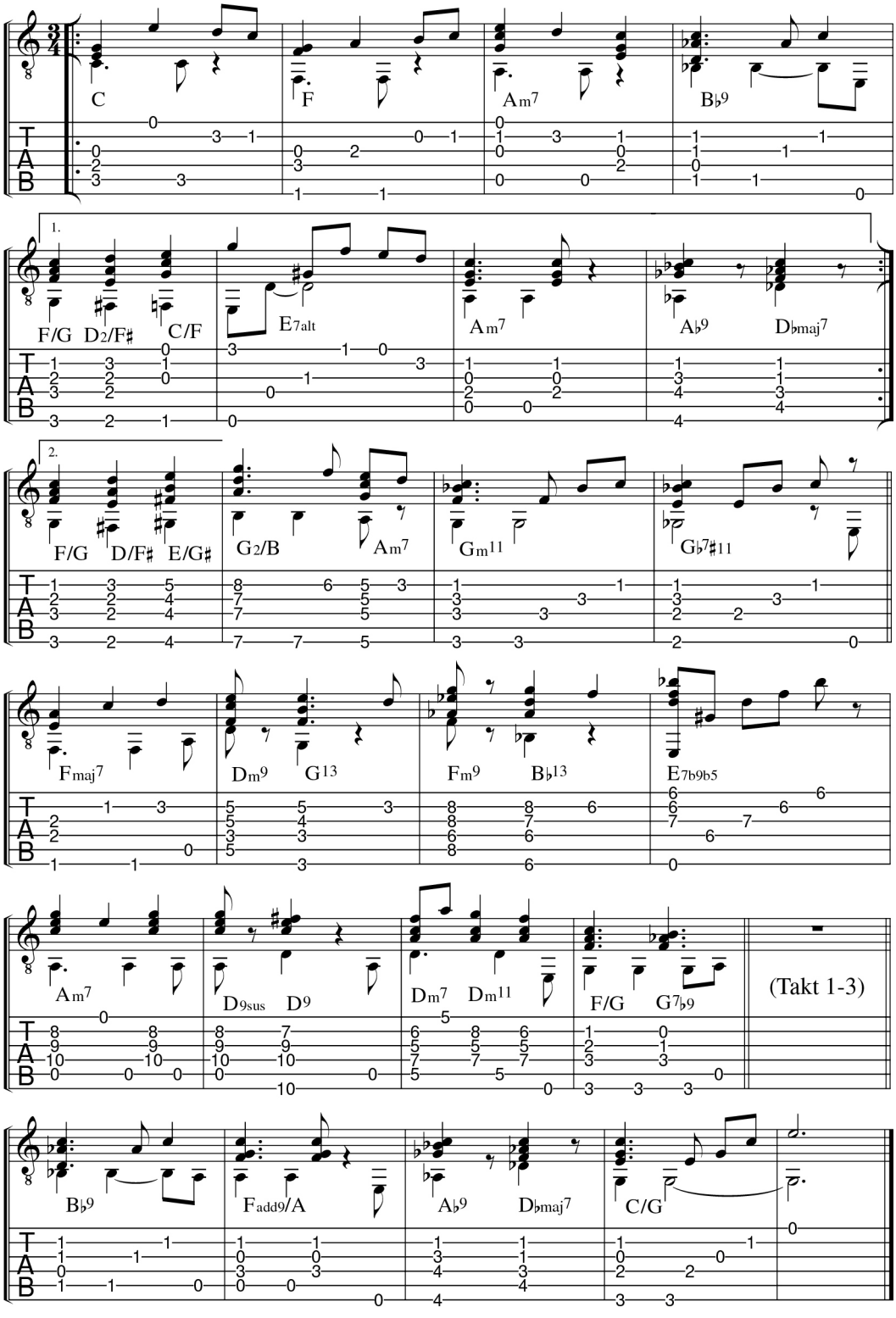


# ‚Tina'

Dieses Stückhabe ich ganz frisch komponiert – es ist einer Tänzerin gewidmet, darum ist es auch ein Walzer geworden. Ich glaube, dass Tanz ein Talent erfordert, das nicht zwangsläufig mit dem Empfinden von Rhythmus zu tun haben muss. Das kann korrelieren, aber zum Tanz gehören eine Menge Bewegungs-Ausdruck und ein besonderes Körpergefühl, das mir leider fehlt. Ich liebe Rhythmus und kann selbst komplexeste Rhythmen mit der Gitarre leicht umsetzen, aber tanzen kann ich nicht, weshalb den Menschen, die das können, meine Bewunderung gilt. Die Form dieses Walzers ist A-A-B-A mit jeweils unterschiedlichen Endungen. Der Schwierigkeitsgrad ist moderat, und es sollte mit entsprechender Übung kein Problem sein, das Stück nachzuspielen, sofern die auftretenden jazzigen Harmonien nicht alle gänzlich neu sind.
Solltet ihr auf Leersaiten-Basstöne stoßen, die zum gerade geltenden Akkord nicht passen, handelt es sich um Ghost-notes. Das sind Töne, die den folgenden Basston auf derselben Saite vorbereiten und damit für Fluss sorgen. Spielt sie nicht zu laut, denn der folgende, gegriffene Basston wird dann betont.

Der einzig wirklich schwierige Griff ist der Ab9 (später taucht dasselbe Voicing auch als D9 auf). Es hilft, beim Ab9 zuerst die beiden tiefsten Töne Ab und Gb zu greifen, denn die befinden sich beide im vierten Bund. Das erleichtert es enorm, die anderen beiden Finger zeitig genug nachzuliefern.

Viel Spaß mit diesem Walzer wünscht euch Peter (www.autschbach.de)




## MEDIA

**Track 23**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

**Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



VON **NORBERT ROSCHAUER**



# Duospiel: Blues-Picking in C

Für das Blues-Picking in C-Dur gilt das gleiche wie für G-Dur, das wir in der vorigen AG-Ausgabe besprochen haben: Es gibt keine Leersaiten, die Basstöne müssen gegriffen werden. Durch die Position der Griffe in den tiefen Lagen des Griffbretts muss die zweite Gitarre in höhere Tonbereiche ausweichen. Dies erweitert, wenn geschickt eingesetzt, die Klangfülle. Hilfreich ist hierbei der Einsatz eines Kapodasters.

Grundlage von Abbildung 1 ist ein zweitaktiges Ragtime-Picking. Formal befinden wir uns im Zwölf-Takt-Schema, dem aber die IV. Stufe im zehnten Takt fehlt. Wir greifen die bekannten Grundakkorde, in den C-Takten nehmen wir den vierten Finger im dritten Bund der ersten Saite hinzu. Beim Wechsel nach G und zurück nach C bleibt dieser Finger liegen. In den F-Takten greifen wir den Basston auf der sechsten Saite mit dem Daumen. Seinen Charme erhält das Picking durch den Wechsel im Bass zur Sexte auf der Zählzeit <4>. In den C- und G-Takten benötigen wir dazu den zweiten Finger. Bei F-Dur ist das nicht möglich. Hier spielen wir die Sexte im dritten Bund der zweiten Saite. Die Achtel werden ternär gespielt.

Die folgenden Notenbeispiele sind Vorschläge für die zweite Gitarre. Die drei jeweils notierten Takte übertragen wir in das zwölftaktige Blues-Schema. Zu allen C-Takten von Abbildung 1 spielen wir den ersten Takt des jeweiligen Notenbeispiels, zu den F-Takten den zweiten Takt und zu den G-Takten den dritten Takt.

Abbildung 2 ist eine einfache Akkordbegleitung, für die wir den Kapodaster in den dritten Bund setzen. Durch das Abdämpfen der Akkorde erhalten wir rhythmische Prägnanz beim Zusammenspiel. Mit etwas Übung gelingt das Stoppen der Töne mit dem vierten Finger der linken Hand.

Abb. 1)
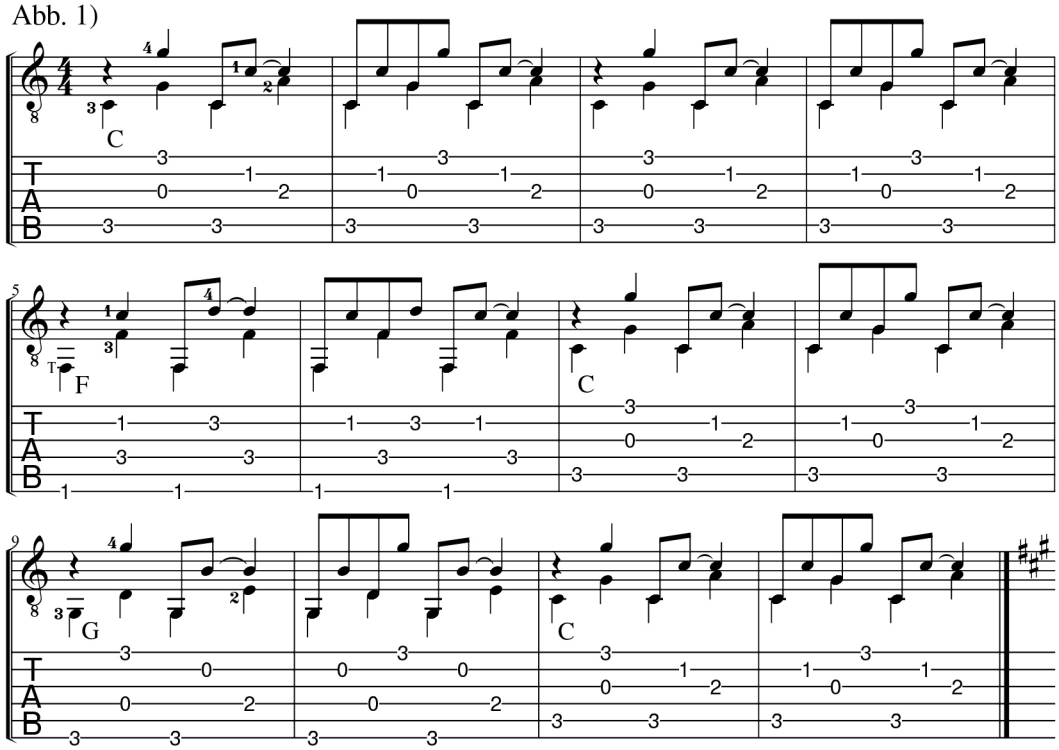


Abb. 2) Capo III

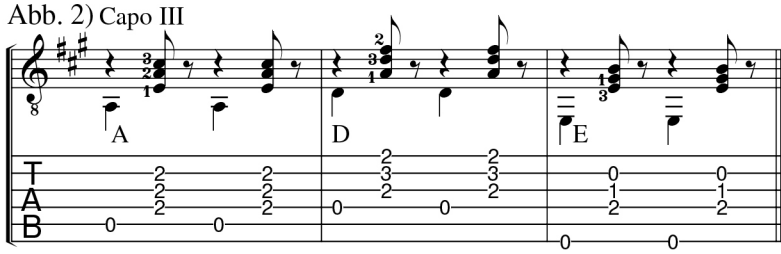


Abb. 3)

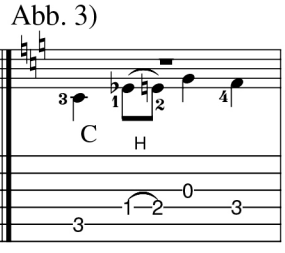


Abb. 4)

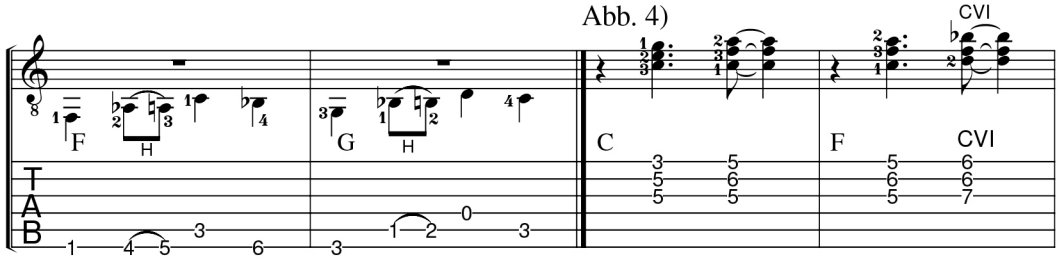


Abb. 5) Capo V

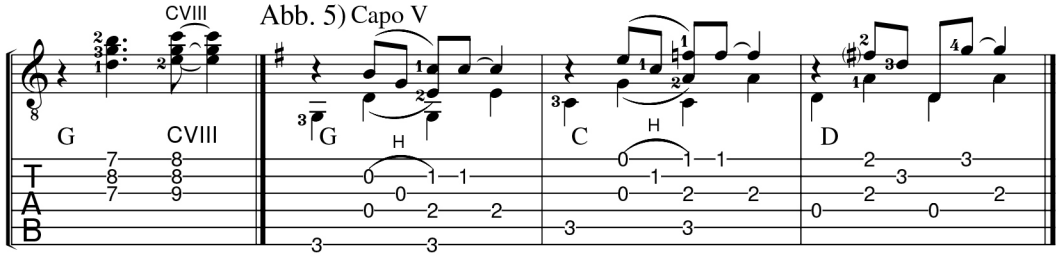


Abbildung 3 macht den Bass durch einen kleinen Lauf mit Aufschlagbindung lebendiger und fügt auf der Zählzeit <4> einen Harmonieton hinzu, den wir mit dem vierten Finger greifen. Rhythmische und harmonische Akzente setzt Abbildung 4 mit dreistimmigen Akkorden auf den hohen Saiten. Dies gilt auch für Abbildung 5; hier mit Kapodaster im fünften Bund. Bei diesem eintaktigen Pattern muss man darauf achten, dass dies synchron zur ersten Gitarre geschieht. Etwas trickreich ist die doppelte Tonbindung auf Zählzeit <3> mit gleichzeitigem Bassanschlag. Beim D-Dur-Griff ist diese nicht möglich – hier greifen wir stattdessen einen alternativen Harmonieton im dritten Bund der ersten Saite.

## MEDIA

**Track 24–28** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

**Hörbeispiel** auf akustik-gitarre.com

VON PATRICK STEINBACH

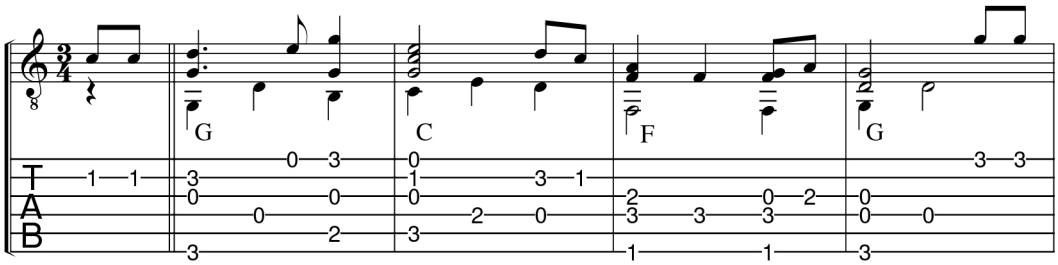


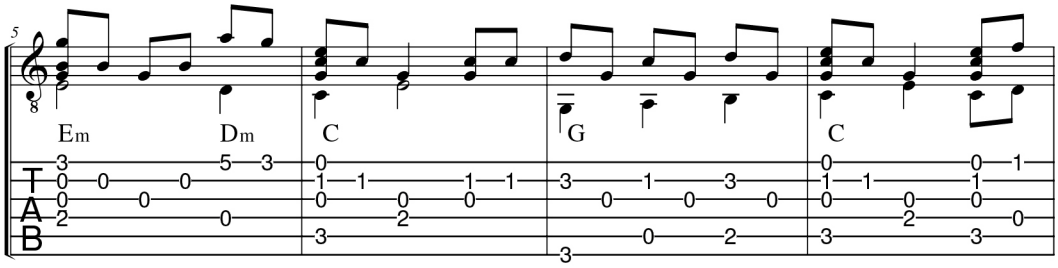
# ‚Cliffs of Dooneen'

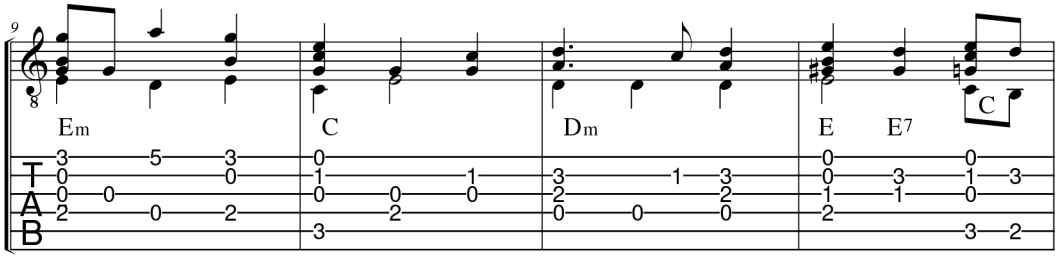
Allein der Titel lässt bereits vermuten, dass es sich hier um einen Sehnsuchtsort handelt. Vielleicht lag hier die Farm des Sängers, vielleicht war es das Letzte, was der Sänger von seiner Heimat sah. Wer sich allerdings genauer dafür interessiert, wo sie denn nun genau liegen, die besungenen Klippen von Dooneen, der wird erstaunt feststellen, dass es sie überhaupt nicht gibt. Der Ort Dooneen im County Kerry liegt zwar am Meer, es hat dort bloß keine Klippen. Aus welchem Grund Klippen besungen werden, die nicht existieren, wird wohl immer im Nebel der Geschichte verborgen bleiben. Das tut diesem wunderschön melancholischen Lied aber keinen Abbruch.

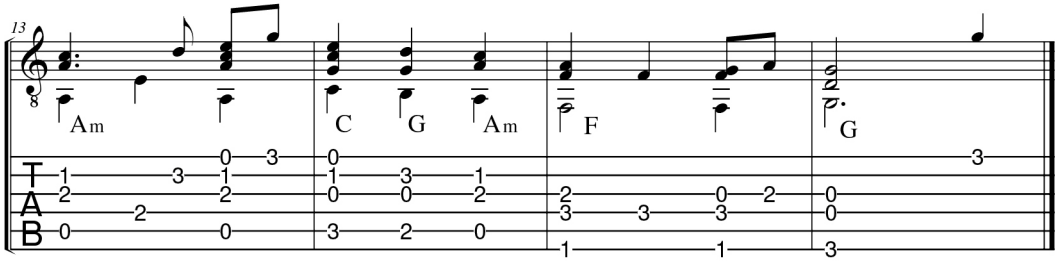
Als gemächlicher Walzer verfängt eine in die Ferne weisende Melodie, welche auch harmonisch interessant ist. Sie startet in G-Dur, streift kurz E-Moll, um dann – für irische Musik sehr ungewöhnlich – auf einem E7 stehenzubleiben, der sich dann zu einem A-Moll auflöst, um danach über einen F-Dur-Akkord zurück zum G-Dur zu führen. Gar nicht so schlecht für eine Musik, die oftmals mit zwei oder drei Harmonien auskommt!

In langsamen Stücken wende ich oft den sogenannten Arpeggio-Effekt an. Bei mehrstimmigen Akkorden spiele ich alle Saiten kurz hintereinander, was sich ähnlich wie das Durchstreichen von Harfensaiten anhört: Dadurch kann man Stücke um einiges lyrischer oder auch dramatischer gestalten. Meistens dauert es eine ganze Weile, bis man diese Technik gut beherrscht. Aber es lohnt sich, dafür etwas Zeit einzuplanen. Überhaupt ist es spannend, sich mit der Interpretation von Liedern zu beschäftigen. Große hörbare Unterschiede erreicht man durch Lautstärkeunterschiede (Dynamik) und auch über Tempowechsel (freier Vortrag). Es klingt dadurch einfach wesentlich lebendiger.

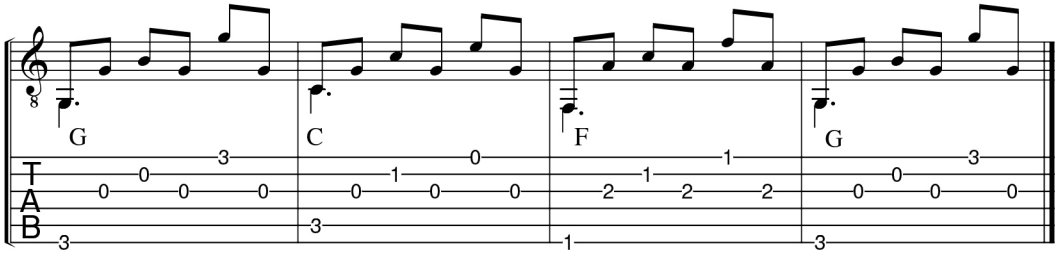



Vorschlag Begleitung




## MEDIA

**Track 29**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

**Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



FOTO: BY-STUDIO - FOTOLIA.COM

VON **ANDREAS SCHULZ** (TEXT UND FOTOS)

# MARTIN D-35 BRAZILIAN ROSEWOOD VON 1966





*Dreiteiliger Boden aus Riopalisander: Martin D-35 von 1966*

Diesmal haben wir ein Westerngitarren-Schätzchen zur Vorstellung in der Vintage-Rubrik, das in Sachen Lebensalter zur Ü50-Generation gehört. Gebaut wurde diese Dreadnought Mitte der 1960er-Jahre. Für den Korpus kam damals noch zu den Standardhölzern gehörender Riopalisander zum Einsatz.

Martins Nomenklatur des Sortiments ist pragmatisch und wurde ähnlich von vielen Herstellern übernommen. Der erste Buchstabe bezeichnet in der Regel die Korpusform beziehungsweise Größe, die nachfolgende Zahl den Style. Der Martin-Style steht dabei für eine Holzkombination von Decke und Boden/Zargen sowie für eine Reihe von sekundären Details bei Verzierungen, Korpus-Umrandungen oder Griffbrett-Einlagen. Eine D-35 ist also eine Dreadnought im Stil 35 (den wir uns noch genauer anschauen werden).

## Dreadnought

Die Dreadnought ist trotz der zunehmenden Wertschätzung für mittelgroße Steelstrings immer noch eine der beliebtesten Formvarianten. Und eine der Größten. 1917 ist das Geburtsjahr der D-Form; Martin baute sie zum ersten Mal als Auftragsfertigung für die Fremdmarke Ditson. Da damals noch keine Verstärkung für Akustikgitarren existierte, waren die Musiker ständig auf der Suche nach größerer Lautstärke und voluminöserem Ton. Und das war eben nur über die Korpusgröße und das umschlossene Luftvolumen zu realisieren. Die Kombination von breiterer Bauweise mit wenig ausgeprägter Taille, erhöhter Korpustiefe und langer 645-Millimeter-Mensur führte zu einem mächtigen und bass-starken Klang, der in der Szene ankam. Erst 1931 jedoch kamen die ersten originären Martin-Dreadnoughts auf den Markt – als verfeinerte Varianten der Ditson-Konstruktion. Die heute jedem Gitarristen bekannten und legendären Modelle D-18 und D-28 waren und sind enorm erfolgreich.

Etwa 1934 wechselte man zu einer 14-Fret-Halskonstruktion, ab den 1940er-Jahren wurde die Deckenbeleistung non-scalloped ausgeführt. Seitdem gibt es von Martins Dreadnought-Konzept unzählige Ausprägungen und Instrumentenvariationen; der US-Hersteller betreibt dabei ein intensives Recycling der eigenen Traditionen und Modelle.

## TECHNISCHE DATEN

| | |
|---|---|
| **Hersteller** | Martin |
| **Modell** | D-35 |
| **Baujahr** | 1966 |
| **Typ** | Dreadnought |
| **Herkunft** | USA |
| **Korpus** | Riopalisander, dreiteilig |
| **Decke** | Sitkafichte |
| **Beleistung** | non-scalloped X-Bracing |
| **Binding** | Antique White |
| **Schlagbrett** | Tortoise |
| **Hals** | Mahagoni |
| **Griffbrett & Steg** | Ebenholz |
| **Bünde** | 22, medium |
| **Mechaniken** | Grover Rotomatic |
| **Mensur** | 645 mm |
| **Sattelbreite** | 43,5 mm |
| **Finish** | Hochglanz |



## D-35

Martins Style 18 bedeutet im Wesentlichen die Tonholz-Kombination Fichte/Mahagoni, flankiert von einem einfachen Multi-Ply-Binding, einer einfachen Multi-Ring-Schallloch-Umrandung, Palisander-Griffbrett mit Punkteinlagen und Palisander-Steg. Der Style 28 kommt in den Hölzern Fichte plus Pa-







lisander, Binding und Schalllochrosette sind verfeinert, Griffbrett und Steg bestehen aus Ebenholz, es gibt einen Backstripe. Den Style 35 nimmt man als Abwandlung der 28er-Spezifikationen wahr: weiterhin Fichte plus Palisander, dazu eingebundenes Griffbrett, erweitertes Purfling, Hochglanz-Lackierung. Der bedeutendste Unterschied: Der Palisander-Boden ist beim Style 35 dreiteilig. Das war nicht unbedingt eine bewusste Kreativentscheidung, vielmehr wurde es Mitte der 1960er-Jahre bereits schwierig, hinreichend große Stücke Riopalisander für einen zweiteiligen Boden zu bekommen. Aus heutiger Sicht würde man diese bauliche Entscheidung vielleicht sogar als nachhaltig empfinden. Es wäre schade und geradezu frevelhaft, so tolles bereits eingeschlagenes Holz nicht zu nutzen, nur weil die Werkstücke für Dreadnought-Dimensionen zu klein ausfallen.



Die D-35 war im Grunde die erste echte neue Dreadnought seit der D-28 und kam 1965 auf den Markt. Klanglich wirksam war ein deutlich leichter ausgeführtes X-Bracing (immer noch non-scalloped), was zu einem besonders großen und warmen Klang beitrug. Die D-35 wurde beliebt, in 1974 überstieg ihre Produktionszahl erstmals die der D-28 – und die D-35 war Martins Topseller.

## Martin D-35 1966 (Brazilian Rosewood)

Beim vorliegenden D-35-Modell mit Seriennummer 214944 entdecken wir eine honigfarben nachgedunkelte Decke mit einigen Spielspuren und jeder Menge feiner Lackrisse, im Vintage-Sprech weather checking genannt. Das elfenbeinfarbene Binding um Decke, Boden und Griffbrett weist einige Risse auf, ist aber noch in gutem Zustand, was auch für das Instrument in Gänze gilt. Der dreiteilige Palisander-Boden in verschiedenen Grundfarben ist immer wieder ein Hingucker, die keilförmigen Teile sind mit Backstripes abgesetzt.

Unterhalb des Schalllochs sitzt ein Tortoise-Pickguard, Steg und Griffbrett sind definitionsgemäß aus Ebenholz. Wir finden 20 Medium-Bünde sowie Perlmutt-Punkteinlagen, die nach oben hin kleiner werden. Der Mahagoni-Hals kommt im gut abgerundeten Soft-V-Shaping, Sattel und Stegeinlage sind aus Knochen. Die Kopfplatte ist leicht abgerundet, vorne mit Palisander furniert und trägt das damalige Martin-Logo; die Mechaniken sind verchromte Grover Rotomatic.

Dieses Instrument wurde repariert und überarbeitet. Man entdeckt ein paar instandgesetzte Risse im Boden und dort auch eine Neulackierung. Ebenso wurde bereits ein Neck-Reset vorgenommen (damit der Halswinkel zu Decke und Steg wieder ideal ausgerichtet ist). Angesichts des perfekten und quasi neuwertigen Zustands der Bundstäbchen dürften diese auch neueren Datums sein (super gemacht!); ersetzt wurden überdies Bridge-Pins, Stegeinlage und Sattel. Aktuell ist ein passiver K&K-Pickup eingebaut, von dem man nur die Ausgangsbuchse sieht.



## Handhabung & Klang

Eine Dreadnought will beherrscht sein – es ist eine wirklich große Gitarre. Abgesehen davon macht es einem dieses 1966er-Modell einer D-35 leicht: Der Hals ist gut zugänglich, die Einstellung der Saitenlage praxistauglich, die Griffbrettbreite von 43,5 Millimetern am Sattel passt für die typischen Einsatzzwecke einer solchen Westerngitarre.

Klanglich ist diese D-35 eine Wucht. Sie tönt laut und kräftig, hat kernige Bässe und Mitten, die aber nicht überdominant sind. Man kann bei engagiertem Strumming eine mächtige Klangwand produzieren, die bei aller Lautstärke dennoch elegant und detailreich rüberkommt. Doch auch zartes Spiel belohnt das Instrument mit vollmundigem Klang; diese großformatige Steelstring kommt auch bei feinerer Anschlagsaktion in die Gänge und reagiert feinsinnig und schnell. Vielleicht ist sie sogar etwas zu fein für reine Bluegrass-Spieler. Ich würde diese Gitarre in einer Funktion als vielseitiges Begleitinstrument verorten, zu spielen vorwiegend in Strumming-Technik, aber absolut auch geeignet für Fingerpicking und Open-Tunings à la Joni MItchell. Hier einige Musiker, in deren Händen man die D-35 gesehen und gehört hat: Elvis Presley, Johnny Cash, Seth Avett, Jim Croce, David Gilmour, Judy Collins, Pete Townsend, Rory Gallagher, Bruce Springsteen, Neil Young, Bob Dylan.

## Fazit

Die D-35 – eingeführt im Jahr 1965 – ist eines der klassischen Modelle im Katalog des US-Herstellers Martin Guitars. Als Dreadnought in Fichte/Palisander ist sie eng verwandt mit der bekannteren D-28. Ihre eindeutige Besonderheit ist der Boden aus drei Teilen Palisander. Unsere hier vorgestellte 1966er D-35 ist ein recht frühes Modell im zweiten Jahr der Fertigung, gebaut mit Brazilian Rosewood (Riopalisander) und in gutem, spielbereitem Zustand.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Onlineshop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■

**MEDIA**

- **Track 8** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

VON **CHRISTIAN STOLL** (TEXT UND FOTOS)

# TEURES HOLZ = TEURE GITARRE?

Wie berechnet sich eigentlich der Preis einer Gitarre und welchen Anteil daran haben die verwendeten Hölzer? Warum kostet die Gitarre der einen Marke nur 500 Euro, eine vergleichbare einer anderen Marke – trotz Verwendung der gleichen Hölzer – aber 4.000 Euro?



*Feinjähriges Deckenholz*



*Gute Holzqualität kann auch auffällig und eher grob aussehen.*



*Außergewöhnliche Hölzer*

In einer Zeit, wo jeder auf der Suche nach Schnäppchen ist, werden auch Musikinstrumente sehr preisbewusst gekauft. Und die Frage nach den Preisunterschieden, ihren Gründen und ihrer Berechtigung ist absolut legitim. Einerseits möchte man nicht zu viel bezahlen, andererseits kennt man aus anderen Zusammenhängen auch dieses Erlebnis: Wer billig kauft, kauft zweimal.

## HERSTELLUNG

Den größten Unterschied im Preis einer Gitarre verursacht natürlich die Art der Fertigung. Wird das Instrument einzeln von Hand gebaut? Stammt es aus einer Manufaktur, wo in kleinen Serien gefertigt wird? Oder kommt es aus einer weitestgehend automatisierten Fabrik? Die Herstellungszeit variiert hier von einer Stundenzahl im einstelligen Bereich in der automatischen Fertigung über 20 oder 30 Stunden in der Manufaktur bis zu einer Dauer von ein- bis zweihundert Stunden in der handwerklichen Einzelfertigung.

Ein weiterer starker Faktor bei der Herstellung sind die verwendeten Hölzer. Wird Massivholz verwendet oder Sperrholz? Letzteres ist erst ab einer gewissen Stückzahl preislich interessant, weil sich die Beträge, die damit eingespart werden, erst rechnen, wenn die Menge groß genug ist und weil sich die Bearbeitung von Sperrholz nur mit höherem Maschineneinsatz lohnt. Beim Gitarrenbauer wird man es eher selten finden. Und dann gibt es noch Hölzer, bei denen der Werkzeugverschleiß größer ist als bei anderen – auch das spielt gelegentlich eine Rolle in der Preisfindung.



FOTO: BY-STUDIO - FOTOLIA.COM

## LAGERKOSTEN

Tatsächlich sind auch die Lagerkosten im Gitarrenbau ein nicht zu unterschätzender Faktor. Wenn wir voraussetzen, dass frisches Holz eingekauft wird und das Holz für eine Gitarre bei natürlicher Trocknung mindestens drei Jahre gelagert sein sollte, sieht die Rechnung folgendermaßen aus: Der Einfachheit halber rechnen wir mal mit einer jährlichen Produktion von 1.000 Gitarren, was für eine – global gesehen – kleine Manufaktur durchaus realistisch ist. Diese Manufaktur müsste demnach das Holz für 3.000 Gitarren im Lager haben, um immer auf ordentlich getrocknetes Material zurückgreifen zu können. Dazu kommen kalkulatorisch noch 10 Prozent dazu für einen gewissen Schwund im Lager durch Reißen oder Verwerfen einzelner Stücke. Bietet der Hersteller nun auch noch eine größere Auswahl an verschiedenen Materialien an, die man bei Custom-Bestellungen auswählen kann, wird es, gerade beim Korpusmaterial, nötig, die zwei- oder dreifache Menge vorzuhalten.

Hier wird also viel Kapital über lange Zeiträume gebunden. Dazu kommt, dass das eingekaufte Material im Lager ordentlich aufgesetzt werden muss, um eine gleichmäßige

Trocknung zu gewährleisten. Dafür braucht man eine Menge Platz und mindestens einen Menschen, der diese Arbeit macht. Es entstehen also Raum- und Personalkosten. Zu guter Letzt muss die Fläche auch noch beheizt und seriös klimatisiert werden, was zur Zeit ja immer teurer wird.

Ab einer bestimmten Produktionsgröße funktioniert das allerdings nicht mehr. Eine Fabrik, die 100.000 Instrumente im Jahr herstellt, lagert diesen Teil der Kosten in der Regel aus. Das bedeutet, die Materialen werden, meist künstlich getrocknet, „just in time" geliefert und sofort verarbeitet. Die höheren Kosten für die Trocknung werden durch den günstigeren Preis, den die großen Fabriken durch die regelmäßige Abnahme von großen Mengen erhalten, wieder ausgeglichen.

## KLASSIFIZIERUNG

Nun kommen wir zur Holzqualität. Holz ist ein natürlich gewachsenes Material, das immer einer Vielzahl von Schwankungen unterworfen ist. Daher werden die zugeschnittenen Teile wie Decke, Boden, Zarge, Griffbrett, Hals in verschiedene Qualitätsstufen eingeteilt. Bis in die 1980er-Jahre hießen diese Stufen noch A, B und C. Heute nennt man sie A, AA und AAA – und wenn es noch besser sein soll, wird noch das ein oder andere A drangehängt.

Allerdings gibt es nur wenige objektive Kriterien dafür und die sind physikalischer Art. Dabei reden wir beispielsweise über die Wuchsrichtung, die Art des Zuschnitts, Elastizitätsmodul, Biegesteifigkeit, Eigenresonanz – um nur einige zu nennen. Dann gibt es die optischen Kriterien wie zum Beispiel Farbe und Abstand der Jahresringe. Hier gilt: Je größer die Produktionsmenge eines Gitarrenherstellers ist, desto mehr kommen bei der Holzklassifizierung die optischen Aspekte zum Tragen.

## MARKTWIRTSCHAFT

Natürlich gelten auch bei Gitarren die gewöhnlichen Gesetze der Marktwirtschaft: Das ist vor allem die Nachfrage-Angebot- Relation. Dinge, die sehr begehrt sind, können teurer verkauft werden – egal ob sie mehr leisten oder nicht. Für bekannte Marken und Traditionsmarken können höhere Preise verlangt werden als für ein Produkt ohne Namen. Und dann ist da noch die Handelsspanne: Wird die Gitarre direkt vom Hersteller vertrieben oder über den Handel verkauft?



FOTO: JONATHAN BASS

*„The Tree" in einer Gitarre von Max Spohn*

Ist dazwischen vielleicht noch ein Importeur oder Großhändler geschaltet? Jeder, der das Instrument weiterverkauft, muss etwas daran verdienen. Je mehr Stationen durchlaufen werden, umso geringer wird der Einfluss des verwendeten Holzes auf den Gitarrenpreis.

## BESONDERE HÖLZER

Natürlich gibt es besondere Hölzer, die den Preis einer Gitarre in exorbitante Höhen klettern lassen. Als Beispiel möchte ich „The Tree" erwähnen. Es handelt sich hier um einen ungefähr 500 Jahre alten Mahagonibaum, der 1965 im Chiquibul-Urwald im heutigen Belize (früher Honduras) gefällt wurde und unglücklicherweise in die falsche Richtung fiel, nämlich in eine tiefe Schlucht. Mit den damaligen Mitteln konnte er von dort nicht geborgen werden und lag dort gute zehn Jahre. Nach der Wiederentdeckung in den 1970er-Jahren wurde der Baum mit großem Aufwand an Ort und Stelle zerteilt und stückweise aus der Schlucht geholt. Ein großer Teil des wunderschön gemaserten Holzes – die Maserung erinnert an Quilted Maple, aber eben Mahagoni-farben – wurde zu exklusiven Möbeln verarbeitet, bis es dann für den Gitarrenbau entdeckt wurde.

Ob es jetzt die mystische Geschichte hinter der Entdeckung ist, die einzigartige Maserung, die sehr eingeschränkte Verfügbarkeit oder ob gerade das Holz dieses Baums in einer Gitarre besonders gut klingt, sei einmal dahingestellt. Fakt ist, dass ein Satz Rohmaterial (also die Bretter für Boden und Zarge) für eine Gitarre aus diesem Holz zwischen 5.000 und 10.000 US-Dollar kostet. Wie sich das auf den Preis einer Gitarre auswirkt, kann man sich leicht vorstellen.

## FAZIT

Die Preisgestaltung einer Gitarre ist, wie wir sehen, komplex und lässt sich nicht einfach oder ausschließlich durch den Materialpreis des Holzes erklären. Was sich allerdings auf jeden Fall festhalten lässt, ist, dass der Löwenanteil des Endpreises die Arbeitszeit ist. Damit ist nicht nur die Zeit gemeint, die man mit dem Bau der Gitarre direkt verbringt, sondern auch die gesamte Vorbereitung: Einkauf, Zuschnitt, Lagerhaltung und Vermarktung. Der Endpreis ergibt sich also grob gesagt aus den Posten Materialien, Arbeitszeit, Manufakturgröße, Vertriebswege. ■



VON **ANDREAS SCHULZ** (TEXT UND FOTOS)

# Terzgitarre von Andreas Cuntz, Joe Striebel & Kian Farzar

Drei handwerklich Hochbegabte haben sich zusammengetan und eine Terzgitarre gebaut: Joe Striebel, Andreas Cuntz und Inlay-Artist Kian Farzar. Sie nennen das Instrument, von dem es tatsächlich nur dieses eine Exemplar gibt, „Winifred". Der Verkaufserlös kommt der Zeitz-Foundation zu Gute, die innovative Projekte aus dem Themenumfeld von Umweltschutz, Gesellschaftsentwicklung, Kultur und Handel verfolgt und den interkulturellen Dialog fördert.



*Terzgitarre in Gemeinschaftsarbeit: Cuntz/Striebel/ Farzar-Modell „Winifred"*

Eine Terzgitarre trifft man nicht jeden Tag. Es handelt sich um eine verkleinerte Steelstring mit einer Mensur von 548 Millimetern (heutiger Standard bei Full-Size-Westerngitarren ist 648 oder 650 Millimeter); Terzgitarre bedeutet, dass die Stimmung des kleinen Instruments eine (kleine) Terz über der Gitarren-Standardstimmung liegt – also G-C-F-Bb-D-G. Quasi wie mit Capo im dritten Bund – allerdings muss man sich klarmachen, dass der Klang schon deutlich anders ist als nur bei einer Capo-Nutzung. Logo, dass man auch alternative Stimmungen auf der Terzgitarre verwenden kann: Das DADGAD-Pendant wäre etwa FCFBbCF. Und man kann wiederum Capos benutzen. Etwa im zweiten Bund, dann ist man angenehm kompatibel zu einer Ukulele im GCEA-Tuning. Oder im vierten Bund (H-E-A-D-F#-H) – das wiederum lässt einen auf dieser Terzgitarre im schönen Einklang mit einer Baritongitarre im H-Tuning erklingen.

## TECHNISCHE DATEN

| | |
|---|---|
| **Hersteller** | Cuntz/Striebel/Fazar |
| **Modell** | Winifred |
| **Typ** | Terzgitarre |
| **Herkunft** | Deutschland |
| **Korpus** | Kirschbaum |
| **Decke** | Alpenfichte aus Bayern |
| **Verbalkung** | X-Bracing |
| **Binding** | Ahorn |
| **Hals** | Mahagoni |
| **Korpusübergang** | 13. Bund |
| **Griffbrett** | Ebenholz |
| **Griffbrettradius** | compound radius (10 auf 16 Zoll) |
| **Griffbrett-Inlay** | Perlmutt/Kupfer/Messing |
| **Steg** | Ebenholz |
| **Bünde** | Dunlop 6230 |
| **Mechaniken** | Gotoh 510 mit Ebenholz-Griffen |
| **Sattel & Stegeinl.** | Knochen |
| **Mensur** | 548 mm |
| **Halsbreite** | Sattel 44 mm/12. Bund 53 mm |
| **Finish** | geschlossenporig seidenmatt |
| **Info** | www.cuntz-guitars.de zeitzfoundation.org |

## MEDIA

**Track 9** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

**Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

## Das Instrument

Der Korpus wurde von Joe Striebel gebaut auf der Basis einer Parlor-Size-Steelstring. Parlor klingt ein wenig nach Vintage – das ist hier gar nicht der Fall, wie man schon am dezentralen Schallloch in der vorderen oberen Zarge sehen kann. Das Instrument ist 44 Zentimeter lang und am Unterbug 36 Zentimeter breit. Die massive Decke aus bayrischer Alpenfichte ist mit einem X-Bracing unterbaut. Die Deckenhälften sind spiegelgleich gefügt, die Maserung der feinjährigen Fichte weist schmucke Unregelmäßigkeiten und leichte Haselung auf.
Boden und Zargen bestehen aus Kirschbaum (aus dem Rheinland), weisen eine wunderschöne Maserung auf und kommen in einem angenehmen hellen Braunton. Der Boden ist bookmatched ohne Mittelstreifen gefügt. Die Bindings als Rahmen für Decke und Boden sind aus geflammtem Ahorn und mit einem mehrstreifigen Schwarz-Weiß-Purfling angebaut. Auch das Quasi-Schallloch bekam ein nettes Ahorn-Bindung aufgesetzt. Der asymmetrisch-zackig geschwungene Steg besteht aus Ebenholz, ebenso die Steckerchen mit Perlmutt-Auge. Die knöcherne Stegeinlage konnte unkompensiert verbleiben, der florentinsiche Cutaway erlaubt guten Zugang zu den höchsten Lagen.

Der Hals-Korpus-Übergang wurde auf den 13. Bund gelegt, das Ebenholz-Griffbrett mit Compound-Radius (10 auf 16 Zoll) trägt eine Bundierung mit 22 schmalen, mittelhohen Dunlop 6230-Bünden. Logo: Perfekt gemacht, sauber entgratet, ideal abgerichtet und poliert. Der Mahagoni-Hals wurde von Andreas Cuntz gefertigt, unschwer an seiner speziellen Trademark-Kopfplattenform zu erkennen. Das Halsprofil entspricht einem abgeflachten C, die Sattelbreite bemisst sich auf 44,5 Millimeter. Korpus und Hals sind mit einer traditionellen Schwalbenschwanz-Verbindung gefertigt. Gut sichtbare Punkteinlagen auf der Halsoberkante weisen den Weg durch die Lagen, der sauber gemachte Sattel ist wieder aus Knochen, die Kopfplatte







ist vorderseitig mit Kirschholz furniert. Die Kopfplattenform erlaubt in Kombination mit den asymmetrisch angeordneten Mechaniken einen absolut geraden Saitenverlauf über den Sattel.



Die Tuner kommen von Gotoh, die vergoldeten 510er-Typen mit Ebenholz-Griffen arbeiten wunderbar geschmeidig und mit besonders feiner Übersetzung. Der Halseinstellstab ist vom Headstock aus zugänglich, ein Plättchen aus Kirschbaumholz verschließt die Öffnung.

Die Gitarre ist geschlossenporig seidenmatt lackiert, das Finish ist tadellos gemacht, alle Holzoberflächen fühlen sich wunderbar handschmeichlerisch an.

Optisches i-Tüpfelchen des Instruments ist das Griffbrett-Inlay von Kian Farzar (www.kizu-inlay-design.de). Thema: Elefanten. Ob man diese kleine Terzgitarre damit „größer" erscheinen lassen will? Egal, die hier im Griffbrett mit den Materialien Perlmutt, Messing und Kupfer verewigte Horde aus vier Elefanten und hinterher trödelndem Baby-Elefanten ist wunderbar feinsinnig ausgearbeitet und animiert zum Schmunzeln. Ach ja, ein Schimpanse im vierten Bund weist den Weg. Natürlich gibt es hier einen Bezug zur Arbeit der Zeitz-Foundation, die sich Themen der Nachhaltigkeit und Bio-Diversität verschrieben hat. Gründer dieser Stiftung, die überwiegend in Kenia ihre Projekte vorantreibt, ist Jochen Zeitz, ein deutscher Wirtschaftsmanager und Philanthrop, früher bei Puma, heute CEO von Harley-Davidson. Mehr über Zeitz verrät unter anderem sein Wikipedia-Eintrag unter de.wikipedia.org/wiki/Jochen_Zeitz, die Foundation findet man hier: zeitzfoundation.org.



## Handhabung & Klang

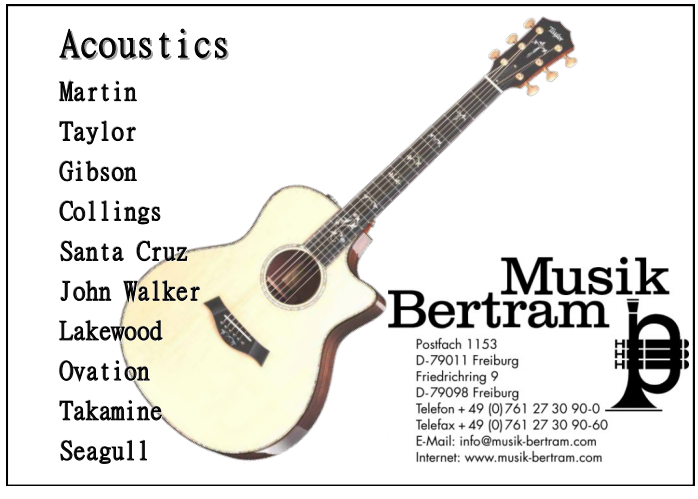
Die Winifred-Terzgitarre ist absolut problemlos zu handhaben – schon allein wegen ihrer angenehmen Größe. Sie ist aber auch nicht zu klein, es stellt sich keineswegs das Gefühl einer Reisegitarre ein. Die kurze 548-Millimeter-Mensur macht sich natürlich bemerkbar, aber die Halsbreite ist geradezu ideal gewählt. Dank omnikompatiblem Halsprofil, sauberer Bundierung und sachgerecht eingerichteter Saitenlage spielt man frei und ungehemmt auf dem Instrument.

Auch der Klang macht viel Freude. Erst einmal ist er größer, als man das der kleinen Gitarre zutrauen würde. Und er verzichtet auf jegliche nasalen Untertöne. Das ist ein vollwertiger Klang, überraschend warm, weich und vollmundig, kein bisschen schrill – wie man das manchmal kleinen Instrumenten zuschreibt. Dadurch ist diese Terzgitarre nicht nur im Ensemble und Zusammenspiel mit größeren Instrumenten zu nutzen, sondern tönt auch fundamental genug für das rein solistische Spiel.

Fingerstyle zwischen Pattern-Picking und fortgeschrittener Stimmführung funktioniert wunderbar, auch leichtes Strumming stellt die Gitarre nicht vor unüberwindbare Probleme. Mit dem Plektrum gespielte Solo-Linien schließlich singen bis in hohe Lagen mit schlüssigem Ton, das Sustain ist lang genug, um gehaltene Töne mit einem eleganten Fingervibrato zu versehen. In Summe eine überaus gehaltvolle Klangkultur, die einen glatt zum Fan der Instrumentengattung Terzgitarre machen könnte.

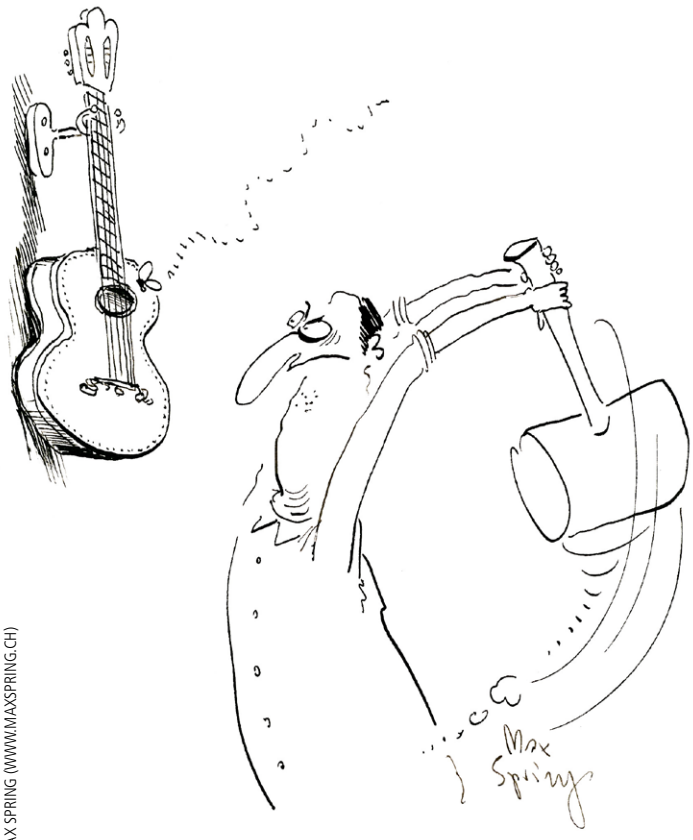
## Fazit

Gelungenes Instrument mit besonderer Optik und gehaltvollem Klang, entstanden in Zusammenarbeit der Gitarrenbaumeister Joe Striebel und Andreas Cuntz mit dem Inlay-Artist Kian Farzar. ■

BEARBEITUNG: **CHRISTIAN STOLL**

# Bitte nicht!




CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)

## Riopalisander

Hallo liebe Redaktion der AG, ich bin Abonnent eurer Zeitschrift und plane den Verkauf von zwei alten Konzertgitarren aus den 60er- und 80er-Jahren. Die Instrumente haben Teile aus Riopalisander, dafür sollen Bescheinigungen nötig sein, damit ein Verkauf legal ist. Könnt ihr mir sagen, wie ich dabei vorgehen muss?
Klaus Fricke

*Hallo Herr Fricke, wenn die Instrumente nachweislich aus der Zeit vor 1992 stammen, kann man die nötigen Papiere relativ problemlos beim zuständigen Regierungspräsidium oder Landratsamt beantragen. Das dort ausgestellte CITES-Papier berechtigt allerdings zum Verkauf nur innerhalb der Europäischen Union. (CS)*

## Saitenspannung

Hallo, ich habe erst 2011 angefangen, mich intensiv dem Gitarre-Spielen zu widmen. Seitdem habe ich schon sehr viel ausprobiert, ich hatte seitdem über 30 Gitarren. Auch etliche Saitenmarken habe ich schon probiert. Angefangen hatte ich mit einer einfachen Ibanez-Konzertgitarre und einer 80-Euro-Steelstring von Lidl – heute für mich unvorstellbar. Fazit: Ich brauche bei den Steelstrings (OM oder GA) eine Sattelbreite von 48 Millimeter, bei den Konzertgitarren 50 Millimeter. Cutaways sind für mich ein No-Go. Meine derzeitigen Favoriten: Lakewood, Furch, Hanika. Die Steelstrings spiele ich ausschließlich in .12er-Stärke mit Saiten von Elixir. Jetzt mein eigentliches Problem: In letzter Zeit empfinde ich beim Fingerpicking die Saitenspannung bei den 14-Bund-Gitarren (Mensur 65 Zentimeter) als zu hart/fest. Ich habe schon versucht, die Spannung mit 430 Hertz und über die Bariton-Stimmung zu reduzieren, werde dabei aber mit dem Klangergebnis nicht wirklich glücklich. Die Saitenstärke zu reduzieren, zum Beispiel mit .11er-Saiten, ist für mich keine Option. Deshalb meine Frage: Gibt es eventuell Stahlsaiten, welche in .12er-Stärke eine geringere Spannung haben als der Standard? Beste Grüße – Stefan Keßler

*Hallo Herr Keßler, aus Ihrer Frage lese ich heraus, dass die üblichen Verdächtigen, also Saiten mit Nylonkern oder Silk & Steel, für Sie ebenfalls nicht in Frage kommen (obwohl Sie das ruhig mal ausprobieren sollten). Wenn es auf jeden Fall .012er-Saiten sein sollen, bleiben als Alternative nur noch Roundcore-Saiten. Bei diesen Saiten ist der Kern der umsponnenen Saiten rund, so wie es bis in die 1960er-Jahre Standard war. Bauartbedingt ist die Spannung etwas geringer als bei den zumeist üblichen Hexcore-Saiten. Es gibt sie zum Beispiel von Pyramid, Thomastik, DR, Newtone. Zu beachten ist dabei, dass sich die Umspinnung leichter vom Kern löst als bei Hexcore-Saiten, deshalb soll das überstehende Ende an der Mechanik erst abgeschnitten werden, wenn die Saite gestimmt ist. (CS)*

## Plektrum & Jazz-Sound

Lieber Andreas Schulz, als langjähriger Leser von AKUSTIK GITARRE und Pat-Metheny-Fan habe ich folgende Fragen an dich: 1) Du benutzt beziehungsweise hast bei den älteren YouTube-Aufnahmen bei den Jazzstücken ein durchsichtiges Pick benutzt. Was ist das, welche Stärke? Falls du aktuell gewechselt hast, was empfiehlst du? Und die zweite Frage zum Sound: Was kommt bei dir nach Gitarre und Kabel, es klingt immer so ein bisschen nach Kompressor? Die Höhen sind schön weich und „ploppig". Vielen Dank für deine Rückantwort und herzliche Grüße – Volker

*Hi Volker, ich spiele verschiedene Picks, daher kann ich das nicht genau sagen. Komplett durchsichtig ist keins davon. Empfehlen für den warmen, dunklen Jazz-Sound kann ich zum Beispiel Ultex von Dunlop in einer Stärke ab 1 oder 1,5 Millimetern, die man absolut nicht mehr verbiegen kann. Ich schlage übrigens wie Pat mit der runden Seite an und winkle das Plek stark an. Habe ich immer schon gemacht und erst später erfahren und gesehen, dass er es wohl auch so macht. Zur angefragten Signal-Chain bei den YouTube-Videos mit Archtop: Gitarre – Kabel – dann entweder alter H&K Tubeman oder TL Audio Röhren-Preamp/EQ (oder beides); wobei der TLA meistens neutral eingestellt ist oder höchstens ein bisschen Pickup-Resonanzfrequenz absenkt. Dann ins Audio-Interface (bei mir ein RME). Archtop-Gitarre: Volume max. – Tonregler zurückgenommen auf circa 3 von 10. Kompressor benutze ich sehr dezent in der Nachbearbeitung beim Mix (nicht bei der Aufnahme), eigentlich nur aus technischen Pegelgründen, nicht als ästhetisches Klangwerkzeug. Damit beim Zurückregeln der Höhen mit dem Tonregler der Sound nicht zu dumpf und unkonturiert wird, nehme ich die Archtop immer auch mit Mikrofon auf (meist mit zwei Mics in Stereo) und mische das nach Bedarf leicht hinzu. (AS)*

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden.
Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

THE INTERNATIONAL

# GUITAR NIGHT 2023

Das musikalische
**Glanzlicht**
im Herbst 2023




FOTO: POLLERT




FOTO: PHOTOFEND




FOTO: POLLERT

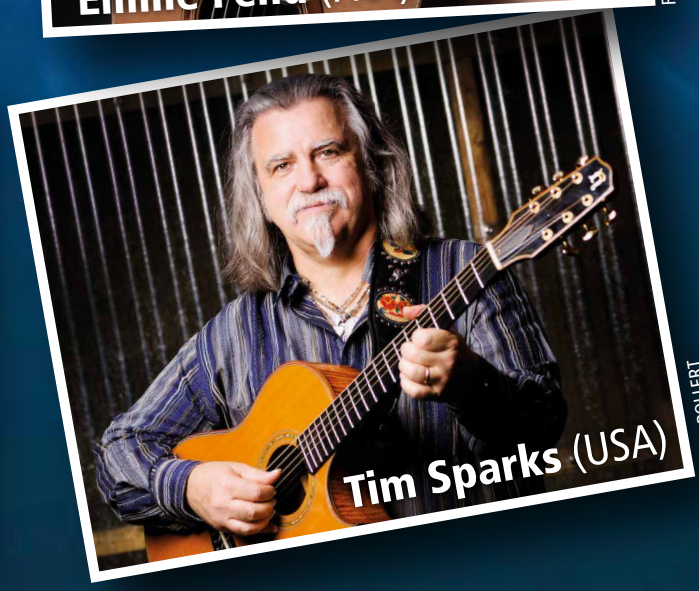



FOTO: POLLERT

13.11. **Berlin** · Spandau Zitadelle · 20:00
14.11. **Weimar** · Mon Ami · 20:00
16.11. **Buchholz** · Empore Buchholz · 20:00
17.11. **Emsdetten** · St. Joseph Kirche · 20:00
18.11. **Osnabrück** · Lutherhaus · 20:00
19.11. **Ludwigshafen** · Julius-Hetterich-Saal · 17:00
20.11. **Mölsheim** · Eintrachthalle · 20:00
21.11. **Rodenbach** bei Kaiserslautern · Bürgerhaus · 20:00
22.11. **Wermelskirchen** · Kattwinkelsche Fabrik · 20:00
23.11. **Kirchfarrnbach** · Kirche St. Peter und Paul · 19:30
24.11. **Albstadt** · Stauffenberg-Schloss · 20:00
25.11. **Albstadt** · Stauffenberg-Schloss · 20:00
26.11. **Edenkoben** · Künstlerhaus Edenkoben · 17:00
28.11. **Schorndorf** · Barbara-Künkelin-Halle · 20:00

**www.guitar-night.de**

**Acoustic Music** GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de
www. acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

# Zu gewinnen!

Das Giveaway dieser Ausgabe wurde freundlicherweise von **Epiphone Guitars** zur Verfügung gestellt (www.epiphone.com).

Wir verlosen eine **Epiphone Masterbilt Texan**, ein Instrument mit Geschichte. In den frühen 1960er-Jahre spielten bekannte Musiker eine FT79 Texan, etwa Peter Frampton oder Paul McCartney. Letzterer klimperte 1965 auf eben dieser Klampfe so vor sich hin – und schon war der Welthit‚Yesterday' geboren.

Die Texan ist eine Roundshoulder-Dreadnought, vollmassiv gebaut mit Mahagoni für Boden und Zargen sowie Sitkafichte für die Decke. Die Hölzer sind von gehobener Qualität, das Finish namens „Antique Natural Aged" ist eine gut gemachte, leicht mattierte Lackierung, die den Look eines gepflegten älteren Instruments imitiert. Weitere Specs: Steg und Griffbrett aus indischem Laurel, Parallelogramm-Inlays, Stegeinlage und Sattel aus Knochen, 648-Millimeter-Mensur, Mahagoni-Hals mit einer Sattelbreite von 43 Millimetern, 20 Medium-Jumbo-Bünde, Drei-auf-einem-Band-Mechaniken von Kluson, Fishman Sonitone-Pickup.

Klangliche Würdigung: Die Texan ist eine Begleitgitarre, und diese Funktion erfüllt sie vorbildlich. Sie ist nicht übertrieben laut, klingt aber tragfähig und pflegt ein angenehmes Timbre. Die Mitten, nach oben von ausreichend Präsenz und Brillanz abgerundet, bestimmen den Trademark-Klang der Texan. Gesang zu unterstützen und Stimmen gut zur Geltung zu bringen – das kann die Texan prima, egal ob mit kernigem Strumming, feiner Finger-Strum-Aktion oder beim Pattern-Picking.





*Epiphone Masterbilt Texan*

Fazit aus unserem Test dieser Gitarre in AG 3-2023: „Wer ein Faible für die Musik der 1960er- und 1970er-Jahre hat, Beatles-Songs und Verwandtes mag und generell mit seiner Gitarre einen vornehmlich begleitenden Stil pflegt, sollte ein Probespiel auf der aktuellen Epiphone Texan aus der Masterbilt-Serie wagen. Das Ambiente der zugehörigen historischen Periode ist glaubhaft eingefangen – in Look und Sound. Und das ganz ohne Custom-Shop, in vollmassiver Bauweise und zu einem sehr fairen Preis."

Dieses Giveaway hat einen Wert von 839 Euro, die Gitarre wird in einem Gigbag ausgeliefert.

*Info: www.epiphone.com*

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. September 2023. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück!

## GLÜCKLICHE GEWINNER

**Giveaways aus Ausgabe 4-2023:**

Baton Rouge X11S/BTE Bariton Gitarre geht an Frank Hartmann aus Solingen.

Die Korg Pedal-Tuner gehen an Heidi Gaus aus Oldenburg und Jan Alsen. Der 3. Gewinner ist der Redaktion bekannt.

**Bitte an alle Abonnenten:**
Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
**Tel.: 05 41 - 71 00 20**
**Fax: 05 41 - 70 86 67**




AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich einen Monat vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 37,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 68,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

**Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo**

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 17,50 (Ausland: € 21,-; Übersee: € 28,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website **www.akustik-gitarre.com** unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

# AKUSTIK Gitarre

## Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe




**AKUSTIK GITARRE digital auf Smartphone, Tablet oder PC!**

FOTO: FOTOLIA.COM/BLOOMUA

Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 4,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.

AKUSTIK Gitarre

## ... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
**Acoustic Music** GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

### Das Abo als Geschenk

☐ **Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:**

*Name* _____

*Vorname* _____

*Telefon* _____

*Straße* _____

*PLZ/Ort* _____

*e-mail:* _____




☐ **Ich bestelle das Zeitschriften-Schnupper-Abo* AKUSTIK GITARRE** (3 Ausgaben plus **eine** Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 17,50 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 21,-/Übersee € 28,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 37,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 48,- / Übersee: € 60,-).
Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 68,80 und Lieferung frei Haus.
(Auslands-Abo.: € 88,- / Übersee: € 106,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

** Das **Schnupper-Abo** ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.*

*Name* _____ *Vorname* _____ *Telefon* _____

*Straße* _____ *PLZ/Ort* _____ *e-mail:* _____

**Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:**

◯ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto *(nur im Inland möglich)*

IBAN

Bank: Kontoinhaber:

**Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:**

◯ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB

*Nr.:* *Ablaufdatum:*

*Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).*
*Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer seperat per Telefon oder Fax mitzuteilen.* ***Tel.: 05 4 1 - 710020 Fax: 0541 - 708667***

X *Datum, Unterschrift:* _____

◯ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)

◯ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

X Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: *Datum, Unterschrift* _____

# DER WEGWEISER INS WEB

**Seien Sie inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

**Achtung Musiker:** Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen" Budgetpreis in die „World Wide-Guitar"- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52.**

## Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

### Gitarrenbauer/Hersteller

Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister
**www.cuntz-guitars.de**

Brunner Guitars
**www.brunner-guitars.com**

Christian Dörr – Gitarrenbaumeister
**www.gitarren-service.de**

Dietrich Gitarrenbau
**www.gitarre-laute.de**

Hahl Meistergitarren
**www.hahl-guitars.de**

Hanika Gitarren
**www.hanika.de**

Höfner Gitarren
**www.hofner.com**

Munich Repair Shop
**www.guitars.de**

Musik Hartwig München
**www.musik-hartwig.de**

Gert Petersen Guitars
**www.petersen-guitars.com**

Fernando Rubin Saglia – Gitarrenbau
**www.fernandorubinguitars.com**

Schlemper Gitarrenbau
**www.schlemper-guitars.com**

Sonntag Gitarren
**www.sonntag-guitars.com**

Stevens Custom Guitars
**www.guitars.de**

Christian Stoll
**www.stollguitars.de**

### CD-Labels

Acoustic Music Records
**www.acoustic-music.de**

classical guitar recordings
**www.balconrecords.de**

### Musiker

Akampita Steiner
**www.akampita.de**

Claus Boesser-Ferrari
**www.boesser-ferrari.de**

Dagobert Böhm
**www.dagobertboehm.com**

Thomas Brendgens-Mönkemeyer
**www.GuitArt.de**

Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.)
**www.frank-does.de**

Oliver Fabro, Flamenco-Jazz
**www.fabro.de**

Gregor Hilden
**www.GregorHilden.de**

David LaMotte
**www.davidlamotte.com**

A. El-Salamounys Braz. Guit. Project
**www.brazilian-guitar.de**

Hans Westermeier
**www.hans-westermeier.de**

### Verlage

Acoustic Music GmbH & Co.KG
**www.acoustic-music.de**

Schell Musikverlag
**www.schellmusic.com.de**

Scales Record
**www.scales.de**

### Workshops/Unterricht

Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana
**www.acoustic-music-school.de**

Gitarrenschule Roschauer
**www.gitarrenschule-roschauer.de**

Mediterranean Music School
**www.med-music-school.com**

Musikferien in der Toskana
**www.musica-viva.de**

Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider
**www.silvio-schneider.de**

Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach
**www.vogtlandkreis.de/erlbach**

### Zubehör

Holzmosaike Rost
**www.karin-rost.com**

### AG Mitarbeiter E-Mail

Peter Autschbach
**peter@autschbach.de**

Peter Finger
**peter.finger@acoustic-music.de**

Jens Hausmann
**info@jenshausmann.de**

Franz Holtmann
**FranzHoltmann@aol.com**

Johannes Tonio Kreusch
**info@johannestoniokreusch.com**

Michael Lohr
**mikrostick@online.de**

Hermann Otte
**hermannotte@t-online.de**

Manfred Pollert
**manfred.pollert@t-online.de**

David Rebel
**post@davidrebel.de**

Norbert Roschauer
**info@gitarrenschule-roschauer.de**

Patrick Steinbach
**steinbach@fulltone.de**

Andreas Schulz
**redaktionsteam@akustik-gitarre.com**

Wieland Ulrichs
**wu@wieland-ulrichs.de**


## Impressum

**HERAUSGEBER:** Peter Finger

**VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN**
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

**ABO-VERWALTUNG**
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

**GEWERBLICHE ANZEIGEN**
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

**AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397**
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

**REDAKTIONSANSCHRIFT:**
AKUSTIK GITARRE - Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

**REDAKTIONSTEAM:**
Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

**CHEFREDAKTION:**
Andreas Schulz (V.i.S.d.P. )

**FOTOS:** Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

**TITELBILD:** Café del Mundo,
Foto: Alec Sander

**GRAFISCHE GESTALTUNG:** Hermann Otte

**HERSTELLUNG:** L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

**VERTRIEB:**
DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG.
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

**STÄNDIGE MITARBEITER:**
Peter Autschbach, Jens Hausmann, Franz Holtmann, Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr, Ian Melrose, David Rebel, Norbert Roschauer, Max Spring, Patrick Steinbach, Boris Tesic
Wieland Ulrichs, Harald Wittig u.a.

**AKUSTIK GITARRE USA**
AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is published bi-monthly for $ 80,00 per year by Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany. U.S. Agent and adress changes: International Media Service of New York, 100 Walnut Street, Champlain, NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.


Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

**AKUSTIK GITARRE** übernimmt keine Haftung für Transportschäden, die beim Versand von Testinstrumenten entstehen können.

**EINZELBEZUGSPREIS** € 6,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Ausgaben) kostet z. Zt. € 37,80 inkl. Porto. Auslandsabo: € 48,- ; Übersee: € 60,-

**Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD** € 68,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im Bundle, inklusive Porto und Versand. (Auslandsabo: € 88,-, Übersee: € 106,-)

**Einzel-CD:** € 6,20 (inklusive Porto und Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

**Bestellungen unter Tel.: 0541-710020**

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank **Music FT** von **EBSCO** indiziert.

# FACHHÄNDLER

## Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
**10625 Berlin**
Tel.: 030 - 312 56 07
www.guitar-shop.de

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
**13189 Berlin**
Tel.: 030 - 292 96 46
www.acoustic-music-store.de

Guitar Nerds
Wandsbeker Königstraße 37
**22041 Hamburg**
Tel.: 040 – 68 21 31
www.guitar-nerds.de

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
**24568 Kaltenkirchen**
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10
www.martinsmusikkiste.de

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
**34117 Kassel**
**Tel.: 05 61 - 77 77 69**
www.farm-sound.de

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
**42327 Wuppertal**
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30
www.n-a-g.info

In-Tune-Musik
Hammer Straße 84
**48153 Münster**
Te.: 0251-3905985
www.in-tune-musik.de

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
**50670 Köln**
Tel.: 0221 - 99 18 139
www.paco@arte-paco-musik.de

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
**51103 Köln**
TEL.: 0221 - 88 84-0
www.musicstore.de

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
**56170 Bendorf**
Tel.: 0 26 22 - 43 44
www.musikladen-bendorf.de

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
**65183 Wiesbaden**
Tel.: 06 11 - 37 07 44
www.musikinstrumente-petroll.de

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
**74080 Heilbronn**
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0
www.musikhaus-heilbronn.de

Zupfgeige
Adlerstraße 39
**76133 Karlsruhe**
Tel.: 07 21 - 30 30 3
www.zupfgeige.com

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
**76149 Karlsruhe**
Tel.: 07 21 - 97 855-10
www.rockshop.de

Musik Bertram
Friedrichring 9
**79098 Freiburg**
Tel.: 07 61 - 27 30 90
www.musik-bertram.com

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
**79539 Lörrach**
Tel.: 0 76 21 - 844 60
www.musikhaus-geissler.de

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
**81371 München**
Tel.: 089 - 77 92 51
www.musik-hartwig.de

Munich Guitar Company
Franziskaner Str. 49
**81669 München**
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84
www.guitars.de

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
**87435 Kempten-Allgäu**
Tel.: 08 31 - 2 27 76
www.musikhausrimmel.de

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
**96138 Burgebrach**
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0
www.thomann.de

### Schweiz

dieGitarre.ch
Tösstalstrasse 3
**CH-8400 Winterthur**
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00
www.diegitarre.ch

## Inserentenverzeichnis


**Acoustic Music** ..... 65
**Acoustic Player** ..... 75
**AER Audio Electric Research** ..... 49
**AG / YouTube** ..... 73
**Attila Vural** ..... 67
**Baton Rouge / Best Acoustics** ..... 21
**Cavalier Music / Tim Grimm** ..... 51
**Cuntz Guitars** ..... 45
**Edition Dux** ..... 43
**Elixir** ..... 15
**Festival Saitensprünge** ..... 49
**Galileo** ..... 63
**Gitarren Meckbach** ..... 55
**Gitarrenbau Seefeldt** ..... 55
**GVI / Acus** ..... 33
**Hanika** ..... 37
**Holzmosaike Rost** ..... 49
**Intern. Gitarrenfestival Hersbruck** ..... 59
**International Guitar Night** ..... 85
**Intern. Gitarrenfest Magdeburg** ..... 67
**La Cañada / Noble Guitars** ..... U3
**Leho / Musik Wein** ..... 3
**Malte Vief** ..... 59
**Maravilla / Noble Guitars** ..... U2
**Munich Guitar Company** ..... 59
**Music Store Professional** ..... 11
**Musik Bertram** ..... 83
**Quenzel Guitars** ..... 49
**Richard Koechli** ..... 41
**Rissmann Gitarrenbau** ..... 55
**Schell Music** ..... 7
**Schönitz Gitarren** ..... 67
**Schott Music** ..... 29
**Sigma / AMI** ..... U4
**Speyerer Gitarrensommer** ..... 13
**Stoll Guitars** ..... 47
**Takamine / Musik Meyer** ..... 31
**The Fellowship of Acoustics** ..... 81
**Thomas Guitars** ..... 59
**Volkert Gitarrenbau** ..... 55
**world-wide-git** ..... 88
**Zupfgeige** ..... 67

# GUTE AUSSICHTEN!

**Die nächste Ausgabe 6-2023 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 29. September 2023. Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 11. August 2023.**
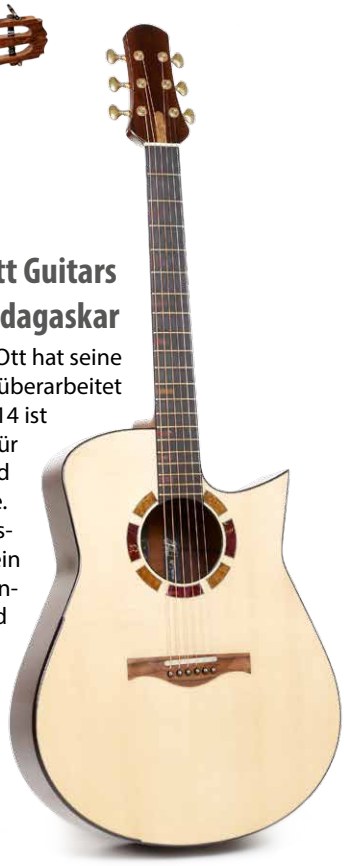


FOTO: LUISE BLUMSTENGEL

## Story: Ladislav Pazdera

Der tschechische Gitarrist bevorzugt Nylonsaiten, spielt technisch virtuos und ist ein musikalischer Geschichtenerzähler. Seine dynamische Bandbreite zwischen introvertierten Momenten, explosiven Krachern und perkussiven Einwürfen ist beeindruckend.

## Test: Daniel Ott Guitars L-14 Madagaskar

Gitarrenbauer Daniel Ott hat seine Modellpalette kürzlich überarbeitet und re-designt. Die L-14 ist sein größtes Modell, für voluminösen Ton und maximale Lautstärke. Moderne Konstruktionsweisen, Mini-Bevel und ein weit geschnittener florentinischer Cutaway sind weitere Besonderheiten dieser individuellen Gitarre.

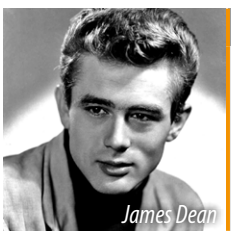




## Test: Hanika Jubi-70 Klassikgitarre

Hanika feiert 70-jähriges Jubiläum, das zugehörige limitierte Sondermodell glänzt mit Elementen aus Tradition und Moderne. Reminiszenzen an die Arbeit von Helmut und Armin Hanika sind ebenso zu finden wie ein dreiteiliger Boden aus Palisander und Tineo als Beitrag für Nachhaltigkeit sowie elevated fingerboard und Monitorschallloch als moderne Komponenten.

FOTO: PR




### LETZTE WORTE

**“That guy’s got to stop. He’ll see us.“**

(deutsch: „Der Typ muss anhalten. Er wird uns sehen.“)
**James Dean** (* 8. Februar 1931; † 30. September 1955)

(Anm.: Laut Beifahrer Rolf Wütherich waren dies die letzten Worte des Schauspielers James Dean, bevor sein Porsche 550 Spyder mit einem entgegenkommenden Ford kollidierte und Dean im Alter von 24 Jahren starb.)



FOTO: PR

## Story: Sönke Meinen & Philipp Wiechert

Die beiden Gitarristen Sönke Meinen und Philipp Wiechert haben sich als Duo wiedergetroffen und mit ‚Cocoon‘ gleich ein neues Album vorgelegt. Sie haben ihren Duo-Sound weiterentwickelt und präsentieren intime, puristische Songs für zwei akustische Gitarren (Steel & Nylon), von nordischem Folk über französischen Musette-Walzer bis zu dramatischer Filmmusik.

### WEITERE AUSSICHTEN

### Interviews/Portraits in Planung:

Uli Heim, Duo Piceno, Wolfgang Müller, Christian Zack, Reentko & Erkin Cavus, Max Zentawer

### Testberichte in Vorbereitung:

**Martin** D-28 Street Legend
**LUK** Dreadnought
**Guild** F-40 Standard
**Cole Clark** FLMGE-BLBL-AE
**Tyma** HDCE350S Dreadnought
**Randon** RG-14RCE Grand Auditorium
**Maravilla** M80 Fusion-Nylonstring
**Peter’s Resonators** Brownie 8-String Reso-Gitarre
**Artesano** Limited 2023 Klassikgitarre
**Thomastik-Infeld** Stahlsaiten
**LR Baggs** HiFi Pickup-System
**AER** Cubello Amp
**Bose** S1 Pro+ Aktivbox

### Workshops:

**Blues:** Duo-Bluespicking in Drop-D
**Fingerstyle:** Arrangieren von Traditionals – ‚Dronningens Contillion‘
**Special:** ‚Vienna‘ à la Billy Joel
**Fingerpicking:** Picking Pattern und Melodiespiel im ¾-Takt
**Jazz:** ‚Low & High‘
**Basics:** ‚Crazy‘ à la Gnarls Barkley

### Reportagen & Features:

**Reportage:** Zu Besuch bei Hanika Gitarrenbau
**Fachgespräch:** Pat Metheny über Archtop-Jazzgitarren
**World of Strings:** Die Oud
**Vintage:** Ernie Ball Earthwood Prototype 70er Jahre
**Vom Fach:** Umbau auf größere Sattelbreite

### Klassik Spezial

**Story:** Zsófia Boros
**Komponisten-Forum:** Adax Dörsam
**Workshop:** Napoleon Coste – ‚Lección 9‘




Foto: Peter Grichtmeier

Vertrieb : Noble Guitars - www.noble-guitars.com

SCHERFLER | Felipe Conde | Huss & Dalton Guitar Company | Maravilla | Romero Creations | La Cañada / Veelah Guitars /

SIGMA®
EST. 1970



# Custom-Guitars

S00R-45VS
S000R-45VS

Top
Solid Adirondack Spruce
Back & Sides
Solid Indian Rosewood
Neck V-Shape
Softshell Case

UVP 1710,- €

sigma-customguitars.com

AMI GmbH I Am Neufeld 8 I 81829 München I Germany I sigma-guitars.com